

Stefan Eckl, Wolfgang Schabert

Sport und Bewegung in Wesel

Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung

Impressum

Sport und Bewegung in Wesel
Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung
Stuttgart, Juli 2017

Verfasser

Dr. Stefan Eckl, Wolfgang Schabert
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Fleckenweinberg 13, 70192 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	6
2	Bestandsaufnahmen.....	8
2.1	Bevölkerungsprognose.....	8
2.2	Sportvereine in Wesel.....	10
2.2.1	Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur.....	10
2.2.2	Vereinskategorien.....	10
2.2.3	Organisationsgrad.....	10
2.2.4	Mitgliederstruktur.....	12
2.2.5	Entwicklung der Mitgliederzahlen.....	12
2.2.6	Abteilungsstruktur und Entwicklung der Sportarten.....	15
2.3	Bestand an Sportanlagen.....	18
2.3.1	Einleitung.....	18
2.3.2	Bestand an Sportplätzen.....	18
2.3.3	Bestand an Hallen und Räumen.....	21
2.4	Sportförderung in Wesel.....	22
2.4.1	Struktur der Sportförderung in Wesel.....	22
2.4.2	Förderung des Sports durch die Stadt Wesel.....	22
2.4.3	Belegung von städtischen Sportanlagen.....	23
2.4.4	Entgelte für die Nutzung städtischer Sportanlagen.....	23
2.4.5	Pflege von städtischen Sportanlagen.....	24
3	Bedarfsanalyse der Schulen.....	25
3.1	Einleitung.....	25
3.2	Sport- und Bewegungsangebot an den Schulen.....	26
3.3	Sportanlagen aus Sicht der Schulen.....	30
3.4	Kooperationen.....	36
3.5	Abschluss und Kommentare.....	38
3.6	Bilanzierung des Hallenbedarfs der Schulen.....	38
4	Bedarfsanalyse der Sportvereine.....	42
4.1	Rücklauf und Übersicht über die Studienteilnehmer.....	42
4.1.1	Rücklauf nach Vereinskategorien.....	42
4.1.2	Vereinsführung und Mitarbeit im Sportverein.....	43
4.1.3	Mitgliedsbeiträge.....	45
4.2	Probleme der Sportvereine in Wesel.....	46
4.3	Sport- und Bewegungsangebote.....	47
4.3.1	Allgemeine Sport- und Bewegungsangebote.....	47
4.3.2	Schwimmsport in Wesel.....	51
4.4	Sportstättensituation aus Sicht der Sportvereine.....	53
4.4.1	Situationsbewertung.....	53
4.4.2	Bewertung vorhandener Kapazitäten in Hallen und auf Sportplätzen.....	54
4.4.3	Zukünftige Ausrichtung der Sportanlagen.....	55
4.5	Kooperation und Zusammenarbeit.....	59
4.5.1	Verhältnis der Sportvereine untereinander und gegenüber Dritten.....	59
4.5.2	Ausbau der Kooperationen.....	61

4.5.3	Ganztagesbetreuung an Schulen	63
4.6	Ehrenamt	65
4.7	Sportpolitik und Sportförderung	67
4.7.1	Bewertung der Leistungen der Stadt Wesel	68
4.7.2	Bewertung der Sportförderung	69
4.7.3	Wünschenswerte Anpassungen bei der Sportförderung in Wesel	71
4.8	Zukünftige Vereinsentwicklung	73
5	Bedarfsanalyse der Bevölkerung	74
5.1	Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten	74
5.1.1	Der Grad der sportlichen Aktivität	74
5.1.2	Einordnung der sportlichen Aktivität	75
5.2	Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Weseler Bevölkerung	77
5.2.1	Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten	77
5.2.2	Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten	81
5.2.3	Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten	82
5.3	Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt	84
5.3.1	Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Sportgelegenheiten	84
5.3.2	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen	86
5.3.3	Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen	88
5.3.5	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei den Sportangeboten	91
5.4	Sportvereine aus der Sicht der Bevölkerung	94
5.4.1	Bewertung der Sportvereine	94
5.4.2	Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung	95
5.5	Thesen zur Weiterentwicklung des Sports	98
5.6	Fazit	100
6	Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs	102
6.1	Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung	102
6.2	Planungsschritte und -parameter	102
6.3	Bilanzierung des Bedarfs an Sportplätzen	104
6.3.1	Gesamtstädtische Versorgung mit Sportplätzen	104
6.3.2	Stadträumliche Bilanzierung	106
6.3.3	Prognostische Versorgung mit Sportplätzen	107
6.4	Bilanzierung der Hallen und Räume	108
6.4.1	Gesamtstädtische Bilanzierung	108
6.4.2	Stadträumliche Bilanzierung	111
6.4.3	Prognostische Abschätzung des Hallenbedarfs	112
7	Beteiligungsprozess – Kooperative Planung	113
7.1	Auftaktworkshop am 19. und 20. Mai 2017	113
7.2	Arbeitssitzung am 1. Juni 2017	116
7.3	Arbeitssitzung am 29. Juni 2017	116
8	Leitziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten	117
9	Leitziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene	119
9.1	Informationen über das Sport- und Bewegungsleben	119

9.2	Kooperationen zwischen Sportvereinen und Bildungseinrichtungen	120
9.3	Vereinsentwicklung.....	120
9.4	Sportkoordination und Ehrenamt.....	122
9.5	Nutzungsentgelte.....	123
10	Leitziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen	124
10.1	Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport.....	124
10.2	Bewegungsfreundliche Schulhöfe	125
10.3	Wege für Sport und Bewegung.....	126
10.4	Sportplätze für den Fußballsport	127
10.5	Leichtathletische Anlagen	128
10.6	Hallen und Räume für Sport und Bewegung	129
10.6.1	Maßnahme des Hallenmanagements	129
10.6.2	Bauliche Maßnahmen	130
10.7	Bäder in Wesel	131
11	Die Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe	132
12	Bewertung des Prozesses, der Leitziele und der Empfehlungen aus Sicht der Moderatoren	135
12.1	Bewertung des Planungsprozesses in Wesel.....	135
12.2	Bewertung der Ziele und Empfehlungen	135
13	Literaturverzeichnis	137
14	Anhang	138

1 Einführung

Sport in unserer Gesellschaft entwickelt sich dynamisch und weist mittlerweile sehr viele unterschiedliche Facetten auf, die auch die Städte und Gemeinden vor immer neue Herausforderungen stellen. Der gesellschaftliche Wandel, die veränderte Sportnachfrage und die Finanzen der Kommunen lassen es heute mehr denn je notwendig erscheinen, sich auch planerisch intensiv mit dem System „Sport“ auseinanderzusetzen.

Zentral ist dabei die Frage, welche Prioritäten im Bereich von Sport und Bewegung in der Kommune gesetzt werden müssen, um auch mittel- bis langfristig allen Bürgerinnen und Bürgern ein attraktives sportliches Angebot unterbreiten zu können. Dazu zählen Aspekte der Angebote, der Organisation von Sport und Bewegung sowie der verschiedenen Sport- und Bewegungsräume und nicht zuletzt auch der kommunalen Sportförderung.

Die Stadt Wesel hat nicht zuletzt deswegen die Erarbeitung eines Sportentwicklungsplanes in Auftrag gegeben, um diese Zukunftsfragen beantworten zu können. Für die Stadt Wesel wurde ein Planungskonzept gewählt, welches sich eng an den Anforderungen des „Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ orientiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert werden kann (vgl. auch Abbildung 1).



Abbildung 1: Planungskonzept

Ein erster Teilbereich beschäftigt sich mit der detaillierten Bestandsaufnahme der Strukturen des Sports in Wesel. Hierzu zählen beispielsweise Analysen zum vereinsorganisierten Sport, zu den vorhandenen Sport- und Bewegungsräumen oder zur prognostischen Bevölkerungsentwicklung (vgl. Kapitel 2).

Ein zweiter Schwerpunkt umfasst die Bedarfsanalyse, die sich auf die Schulen (vgl. Kapitel 3), die Sportvereine (vgl. Kapitel 4) und auf die Bevölkerung bezieht (vgl. Kapitel 5).

Auf Grundlage der Bestandsdaten zu den Sportanlagen und dem Sportverhalten wird in einem dritten Schritt dann eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung vorgenommen, um Daten zur Versorgung der Stadt Wesel mit Sportanlagen zu erhalten (vgl. Kapitel 6).

In einem letzten Schritt werden alle Zahlen, Daten und Fakten in eine kooperative Planungsgruppe eingebracht (siehe Kapitel 7) und dort mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam Leitziele, Empfehlungen und Maßnahmen erarbeitet (siehe Kapitel 8 bis 10).

Zudem stellen wir die Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe vor (siehe Kapitel 11) und nehmen aus einer sportfachlichen Sicht Stellung zu den Zielen und Empfehlungen (siehe Kapitel 12).

Bei der Erarbeitung der Ziele und Empfehlungen wurde auf eine breite und heterogene Zusammensetzung der Planungsgruppe geachtet. Neben Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Sportvereine waren auch die Kommunalpolitik, die Stadtverwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter u.a. der Schulen in die Planungen eingebunden. Insgesamt umfasste die Planungsgruppe rund 30 Personen.

Wir danken den Mitgliedern der Planungsgruppe für ihr engagiertes und ehrenamtliches Engagement. Ohne dieses Engagement zum Wohle der Stadt wären die hohe Qualität der Handlungsempfehlungen und die konsensual verabschiedeten Zielsetzungen nicht möglich gewesen.

Der vorliegende Abschlussbericht bündelt alle Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalysen sowie der Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs. Im Mittelpunkt stehen freilich die von der Planungsgruppe erarbeiteten Ziele und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Sports in Wesel. Wir wünschen eine interessante und anregende Lektüre des Berichtes.

2 Bestandsaufnahmen

2.1 Bevölkerungsprognose

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage.

Seit den 1970er Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland, spätestens seit Ende der 1980er Jahre ist bekannt, dass es in Zukunft immer weniger Einwohner in Deutschland geben wird (Geißler & Meyer, 2002). Damit einher geht eine stetige Zunahme des Durchschnittsalters der Deutschen. Dieser Effekt – manche Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft – stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen. Diese grundsätzliche Tendenz gilt jedoch nicht uneingeschränkt für das gesamte Bundesgebiet, sondern es sind regionale Unterschiede zu beobachten.

Für Wesel stützen wir uns auf die Bevölkerungsvorausberechnung des Landesbetriebs Information und Technik (IT.NRW). In der Gemeindemodellrechnung werden ausgehend vom Jahr 2014 die Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2040 vorausgerechnet. Wie jede Prognose unterliegt auch die Bevölkerungsvorausberechnung von IT.NRW gewissen Unsicherheiten. Die absolute Anzahl der Einwohner kann sich je nach wirtschaftlicher Entwicklung, Zuzug von Personen aus anderen Ländern, Aufnahme von Flüchtlingen und durch politische Entscheidungen (z.B. Ausweisung von Baugebieten) von der vorausgerechneten Anzahl unterscheiden. Dies ist bei den folgenden Auswertungen zu beachten.

Wie Abbildung 2 zeigt, wird die Anzahl der Einwohner in Wesel nach den Berechnungen von IT.NRW deutlich zurückgehen und im Jahr 2040 voraussichtlich einen Stand von ca. 55.400 Einwohnern erreichen.

Wichtiger als die Gesamtzahl der Einwohner ist die Entwicklung der verschiedenen Altersgruppen. Wie Abbildung 3 zeigt, sind teils deutliche Rückgänge bei den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bis unter 65 Jahren zu erwarten, im Gegensatz dazu aber teilweise größere Zuwächse bei den Erwachsenen über 65 Jahren, vor allem bei denen über 80 Jahren.

Für die Sportentwicklung ist dies insofern von Interesse, da die Nachfrage nach wettkampftauglichen Sportanlagen bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders groß ist. Reduziert sich die Anzahl dieser Personen, geht auch die Nachfrage nach wettkampftauglichen Sportanlagen zurück. Allerdings ist zu erwarten, dass auf der anderen Seite sich die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten für Ältere sowie nach nicht normgebundenen (an Wettkampfmaßen orientierten) Sportanlagen wie z.B. Gymnastikräume, kleinere Hallen etc. erhöhen wird. In den folgenden Kapiteln wird diesem Umstand Rechnung getragen und jeweils an der geeigneten Stelle auf die möglichen Konsequenzen für die Sportentwicklung hingewiesen.

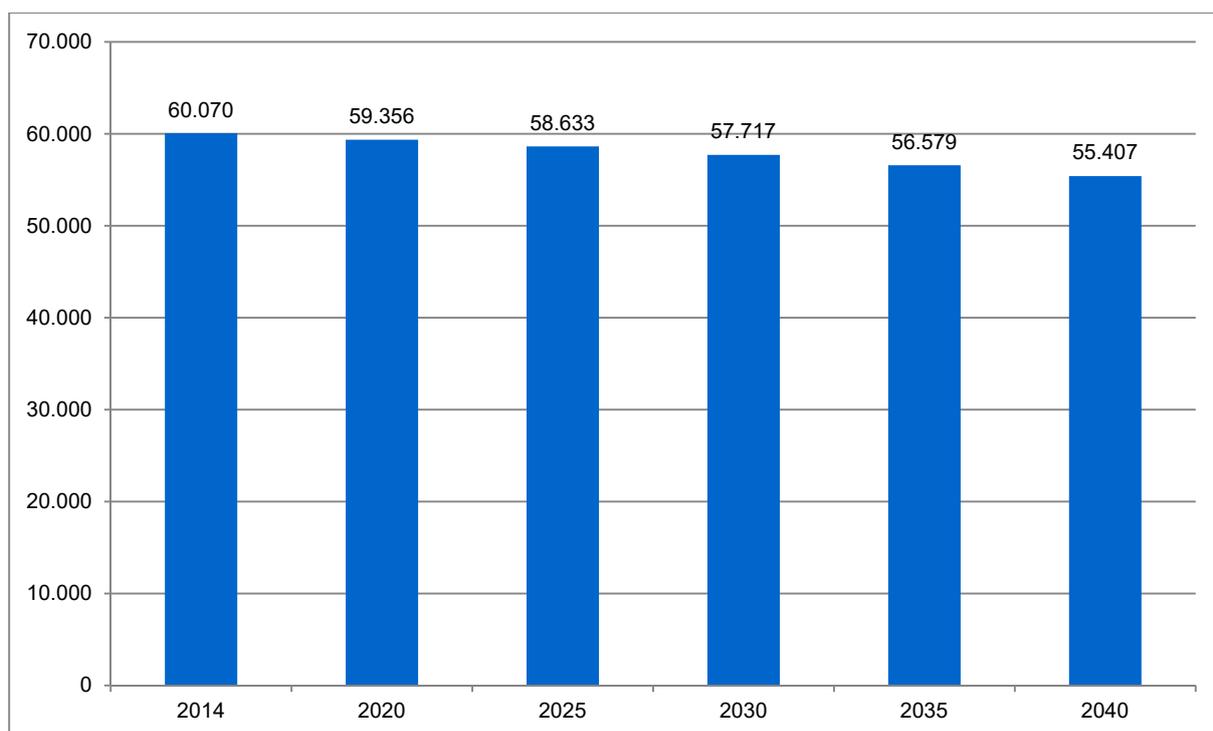


Abbildung 2: Bevölkerungsvorausberechnung für Wesel (Quellen: IT.NRW, Gemeindemodellrechnung 2014 bis 2040; eigene Darstellung; jeweils zum 1.1. jeden Jahres).

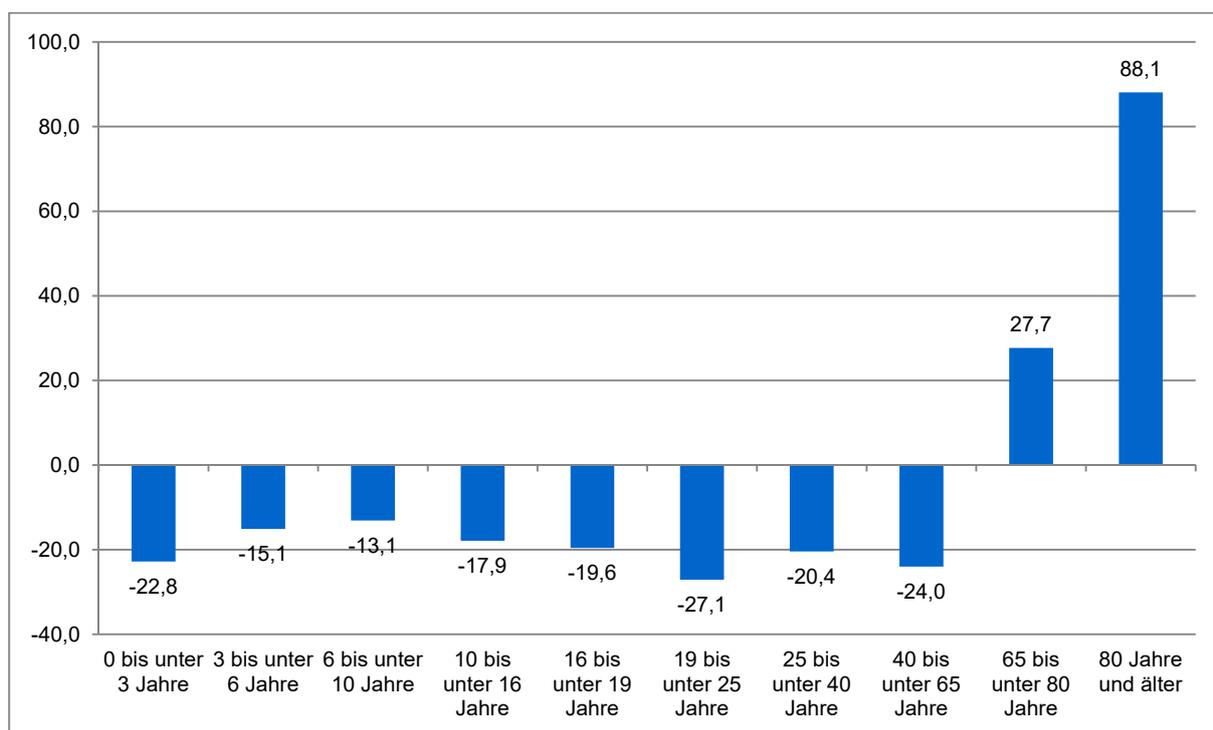


Abbildung 3: Entwicklung zwischen 2014 und 2040 nach Altersgruppen (Quelle: IT.NRW, Gemeindemodellrechnung 2014 bis 2040; eigene Berechnung); Angaben in Prozent.

2.2 Sportvereine in Wesel

2.2.1 Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur

Die Daten der Bestandserhebung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen stellen wichtige Informationsquellen zur aktuellen Lage des Sports in Wesel dar. Mit der Bestandserhebung vom 01.01.2016 sind derzeit 83 Sportvereine mit insgesamt 15.650 Mitgliedschaften in Wesel registriert. Die Spannweite der Sportvereine reicht dabei von 0 bis 1.630 Mitgliedern (siehe auch Anhang 1).

2.2.2 Vereinskategorien

Eine Möglichkeit der Kategorisierung von Vereinen besteht in der Unterteilung nach Mitgliederzahlen (Heinemann, 1994). Demnach kann der Großteil der Weseler Sportvereine der Kategorie der Kleinst- (bis 100 Mitglieder) und Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder) zugeordnet werden. Etwa 83 Prozent aller Vereine gehören zu diesen Kategorien. Etwa 14 Prozent der Vereine zählt zu den sog. Mittelvereinen (301 bis 1.000 Mitglieder). Großvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern gibt es in Wesel zwei, jedoch sind dort etwa 17 Prozent aller Mitgliedschaften gemeldet.

Tabelle 1: Sportvereine in Wesel – differenziert nach der Mitgliederanzahl (Quelle: Mitgliederstatistik LSB NRW vom 01.01.2016; B-Zahlen)

	Anzahl	Prozent Anzahl der Vereine	Anzahl der Mitglieder	Prozent Anzahl der Mitglieder
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	48	58	2007	13
Kleinvereine (101 – 300 Mitglieder)	21	25	3.613	23
Mittelvereine (301 – 1.000 Mitglieder)	12	14	7.367	47
Großvereine (mehr als 1.000 Mitglieder)	2	2	2.663	17
<i>gesamt</i>	<i>83</i>	<i>100</i>	<i>15.650</i>	<i>100</i>

Unseres Erachtens ist offen zu diskutieren, ob mit dieser Struktur der vereinsorganisierte Sport in Wesel nachhaltig und zukunftsorientiert aufgestellt ist. Vor allem die sehr große Anzahl an Vereinen mit weniger als 100 Mitgliedern erscheint uns hier diskussionswürdig.

2.2.3 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Mitgliedschaften in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Stadt. Er gibt also an, wie viel Prozent der Bevölkerung Mitglied in einem Sportverein sind. Nicht berücksichtigt sind dabei Mehrfachmitgliedschaften sowie „Sportvereinspendler“ von oder nach Wesel.

Setzt man die Anzahl der Mitgliedschaften in den Sportvereinen mit der Einwohnerzahl von aktuell 61.439 Personen in Relation, ergibt dies einen Organisationsgrad von etwa 25 Prozent.

Der Organisationsgrad ist vom Alter und vom Geschlecht abhängig.

Bei den Kindern bis sechs Jahren beträgt der Organisationsgrad etwa 23 Prozent, bei den Kindern zwischen 7 und 14 Jahren liegt er bei etwa 62 Prozent, bei den Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren liegt er bei 53 Prozent. Bei den Erwachsenen pendelt der Organisationsgrad zwischen 19 und 28 Prozent, wobei bei den Älteren ab 60 Jahren der niedrigste Organisationsgrad erreicht wird.

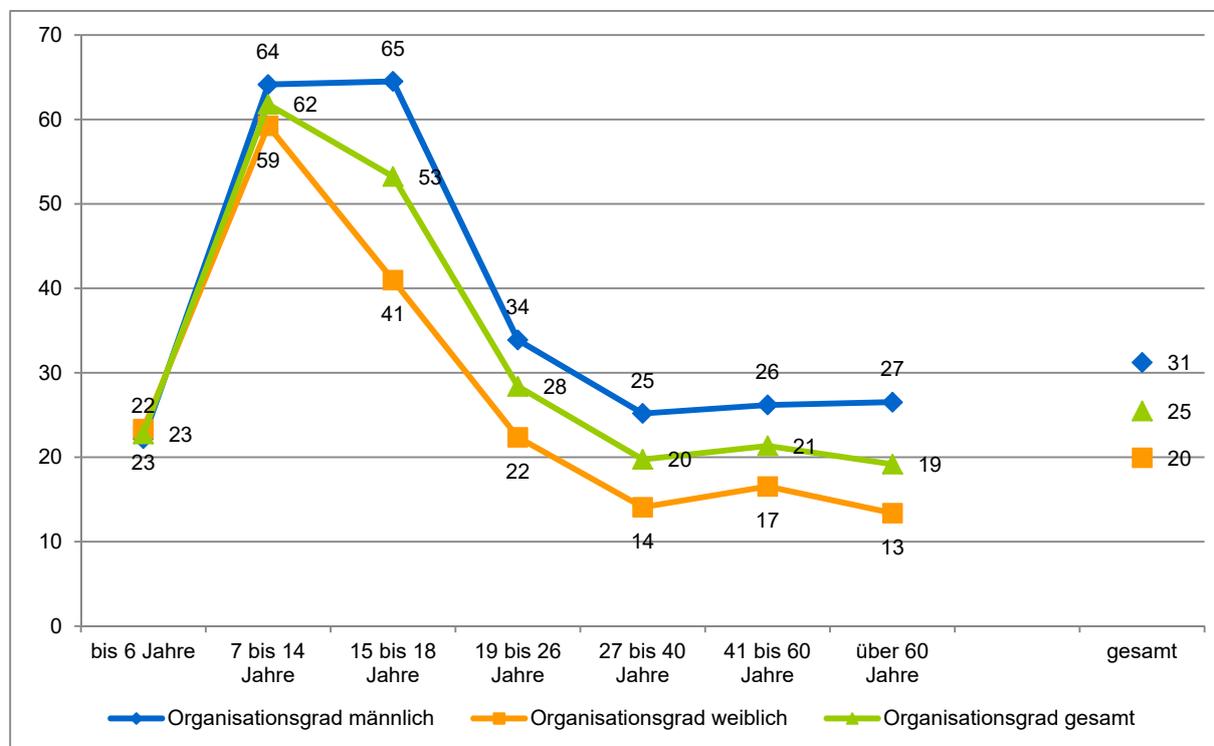


Abbildung 4: Organisationsgrad

(Quellen: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen vom 01.01.2016; Stadt Wesel Wohnbevölkerung vom 31.12.2015); Angaben in Prozent.

Deutliche Unterschiede gibt es bei einer geschlechterdifferenzierten Betrachtung. Der Organisationsgrad von Mädchen / Frauen liegt mit Ausnahme der Kinder bis sechs Jahren in allen Altersgruppen deutlich unter dem der Jungen / Männer. Die Differenz beträgt bei einer Betrachtung aller Altersgruppen mit Ausnahme der Kinder bis sechs Jahren zwischen 5 und 24 Prozentpunkten. Besonders niedrig ist der Organisationsgrad der Frauen im Alter zwischen 27 und 40 Jahren und bei den Älteren ab 60 Jahren – hier sind lediglich 14 bzw. 13 Prozent Mitglied in einem Sportverein.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede beim Organisationsgrad gibt. Offenbar gelingt es den Sportvereinen in Wesel nicht, Mädchen und Frauen als Mitglieder zu gewinnen und zu halten. Ob dies auf fehlende Angebote zurückzuführen ist, bleibt zu diskutieren.

2.2.4 Mitgliederstruktur

In Wesel zeigt die Mitgliederstatistik ein deutliches Übergewicht an Jungen und Männern auf. Während der Anteil männlicher Mitglieder in den Sportvereinen bei 60 Prozent liegt, liegt der Anteil der Mädchen und Frauen bei 40 Prozent (vgl. Abbildung 5).

Betrachtet man die Anteile an weiblichen Mitgliedern in den verschiedenen Altersgruppen, fällt auf, dass Mädchen und Frauen in nahezu allen Altersgruppen unterrepräsentiert sind. Die höchsten Anteile an Mädchen weisen die Kinder bis sechs Jahren auf.

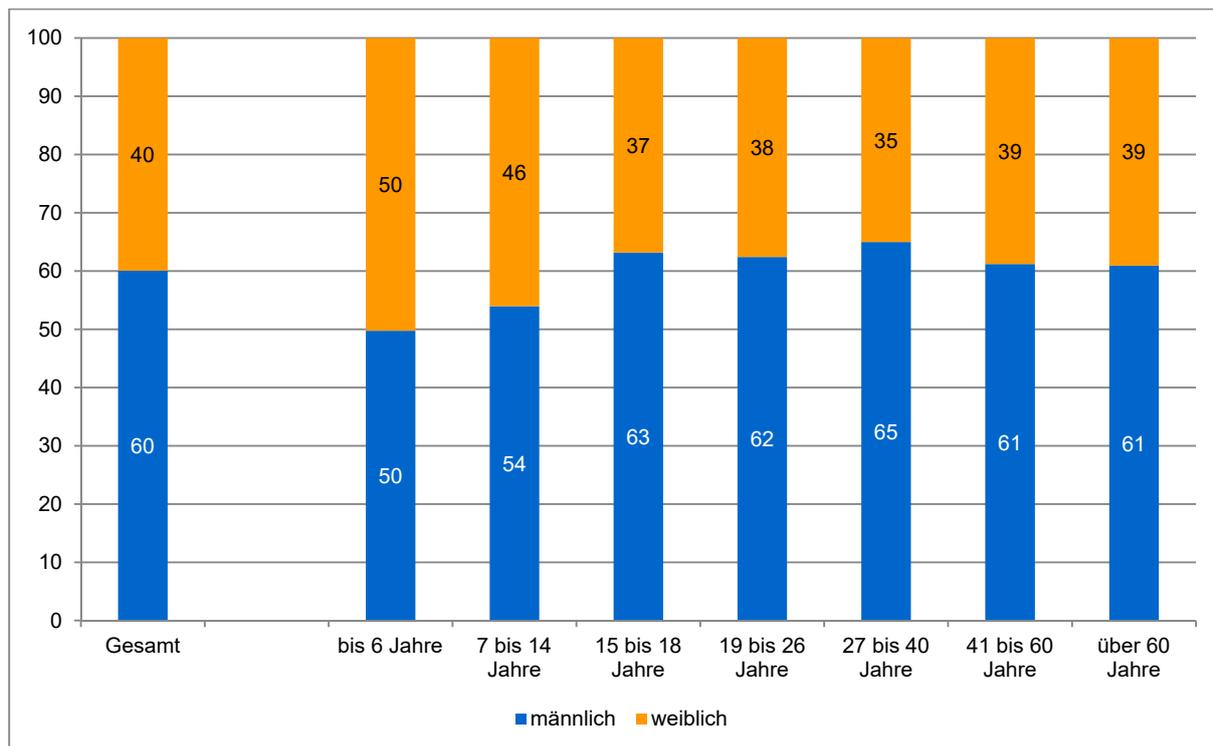


Abbildung 5: Mitgliedschaft in Weseler Sportvereinen nach Geschlecht (Quellen: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen vom 01.01.2016); Angaben in Prozent.

2.2.5 Entwicklung der Mitgliederzahlen

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Weseler Sportvereinen ist von besonderem Interesse. Die Statistiken lassen eine Untersuchung der Entwicklung der Mitgliederzahlen zwischen den Jahren 2011 und 2016 zu. Während im Jahr 2011 noch 17.050 Mitgliedschaften gemeldet wurden, waren es im Jahr 2016 nur noch 15.650 Mitgliedschaften. Dies entspricht einem Verlust von 8,2 Prozent.

Ein detaillierter Blick auf die Mitgliederentwicklung in den einzelnen Altersgruppen zeigt einige Besonderheiten (vgl. Abbildung 6). Mit Ausnahme der Kinder bis sechs Jahren (Zuwachs um 11 Prozent) sind in allen anderen Altersgruppen teils deutliche Rückgänge bei den Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Besonders betroffen von diesem Rückgang sind die Kinder zwischen 7 und 14 Jahren (-19 Prozent).

Innerhalb der Altersgruppen gibt es teilweise unterschiedliche Entwicklungen bei Jungen / Männern und Mädchen / Frauen. So ist bei den über 60-Jährigen zu beobachten, dass die Anzahl der männlichen Mitglieder um etwa vier Prozent gesunken ist, die der Frauen jedoch um vier Prozent angestiegen ist.

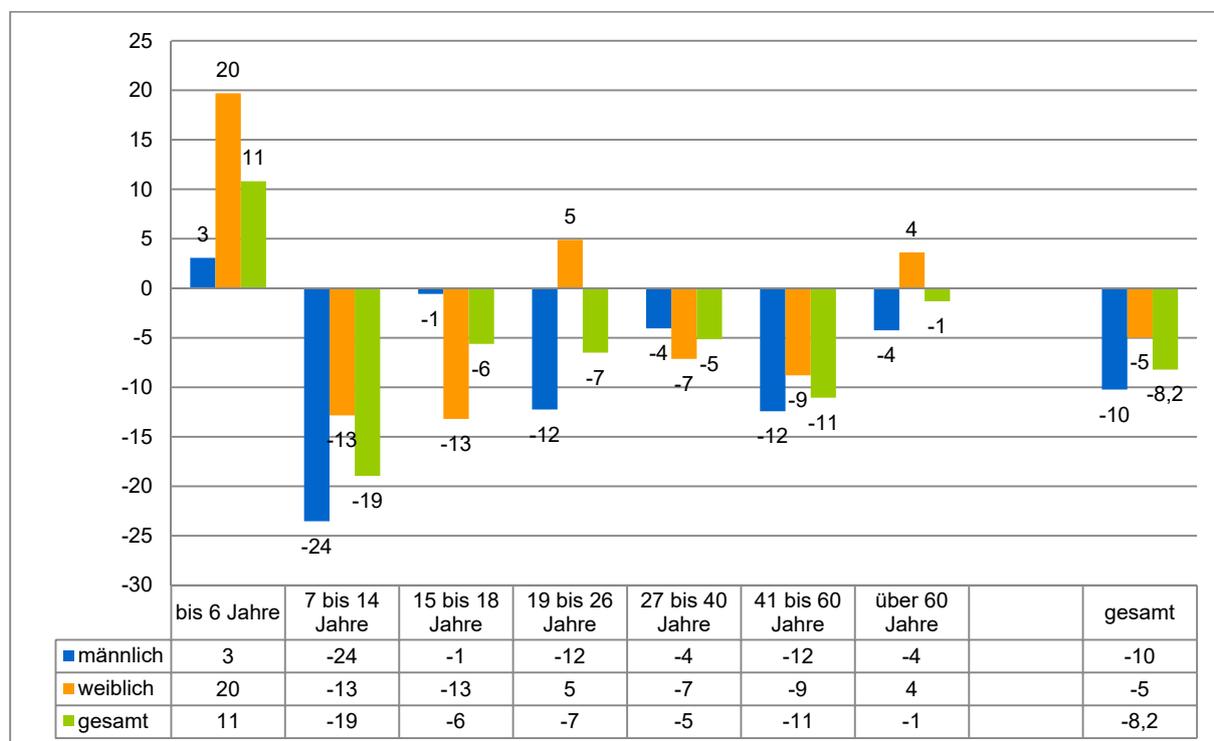


Abbildung 6: Prozentuale Entwicklung der Weseler Sportvereine

Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen vom 01.01.2011 und vom 01.01.2016.

Der Landesvergleich zeigt interessante Ergebnisse, denn im Zeitraum zwischen 2011 und 2016 haben alle Sportvereine im Land Nordrhein-Westfalen eine in etwa gleichbleibende Mitgliederzahl. Innerhalb der einzelnen Altersgruppen sind überwiegend sehr große Differenzen bei der Entwicklung der Mitgliederzahlen zu beobachten. In fast allen Altersgruppen ist die Entwicklung der Weseler Mitgliederzahlen negativer als die Entwicklung im Land. Eine Ausnahme bildet die Gruppe der Kinder bis sechs Jahren (vgl. Abbildung 7).

Insgesamt ist die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Weseler Sportvereinen teils deutlich von der Einwohnerentwicklung entkoppelt. Wie Abbildung 8 zeigt, ist zwischen 2011 und 2016 die Einwohnerzahl um etwa ein Prozent angestiegen. Innerhalb der Altersgruppen entwickeln sich die Mitgliederzahlen in den Vereinen deutlich negativer als die Einwohnerzahlen – Ausnahme bilden hier lediglich die Kinder bis sechs Jahren. Die Zahlen deuten insgesamt auf eine zunehmende Entkopplung von Einwohner- und Mitgliederentwicklung hin.

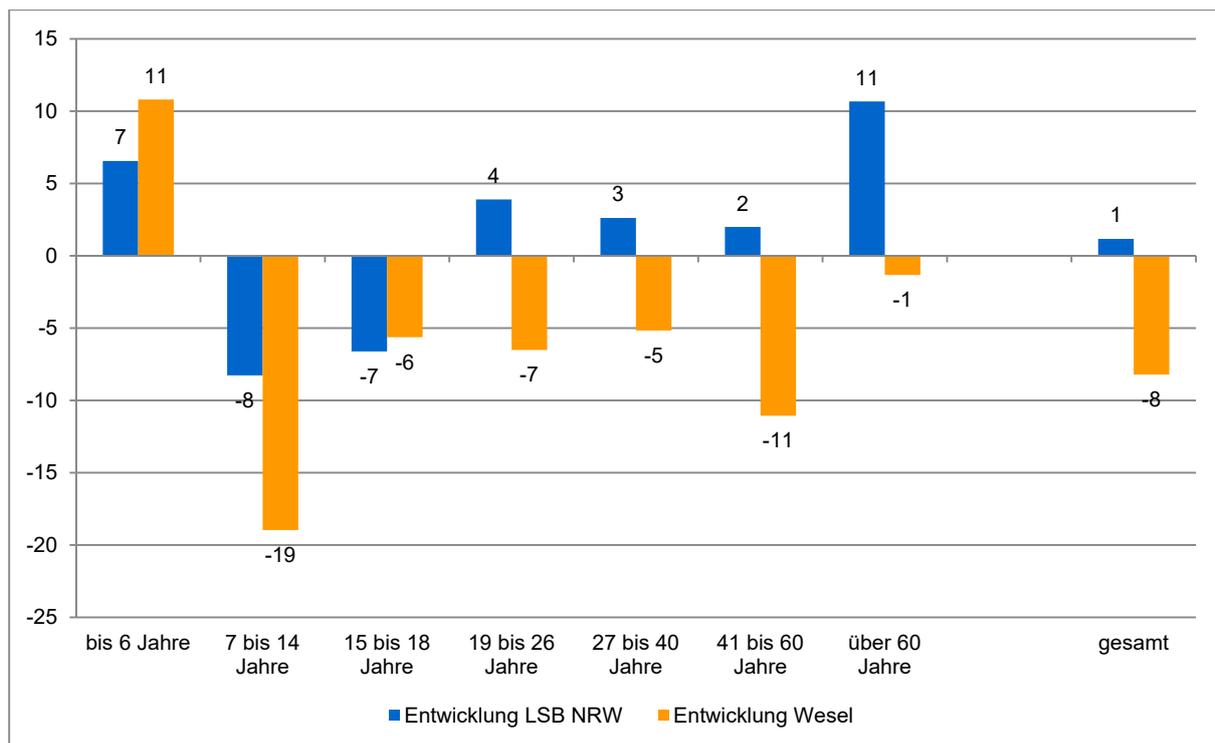


Abbildung 7: Vergleich der Entwicklung Wesel – Landessportbund Nordrhein-Westfalen
 Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen vom 01.01.2011 und vom 01.01.2016;
 Angaben in Prozent.

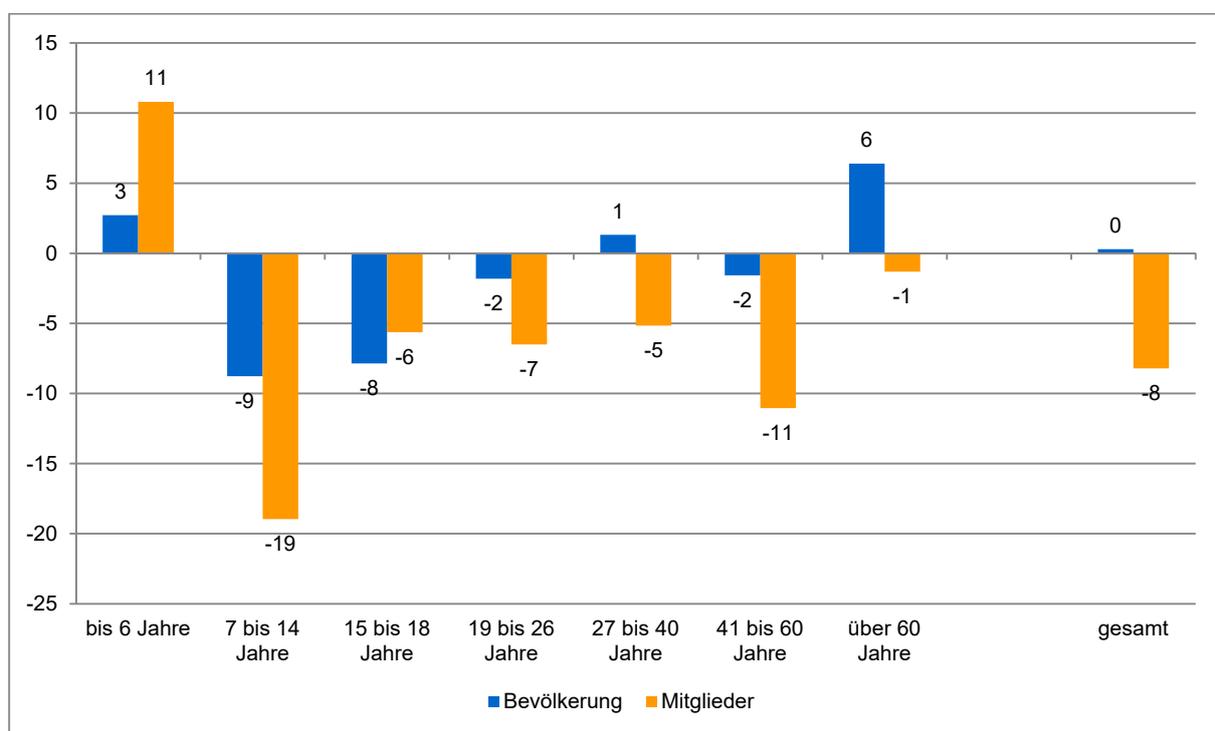


Abbildung 8: Prozentuale Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Weseler Sportvereinen und der Einwohnerzahlen zwischen 2011 und 2016
 (Quelle: Mitgliederstatistik des LSB NRW vom 01.01.2011 und vom 01.01.2016; Stadt Wesel Ewo-Daten vom 31.12.2010 und 19.10.2015).

2.2.6 *Abteilungsstruktur und Entwicklung der Sportarten*

Das Sportangebot und damit auch die Sportanbieter sind immer stärker werdenden Ausdifferenzierungsprozessen ausgesetzt. Die Schnelllebigkeit von Sportmoden und -trends hinterlässt mit großer Wahrscheinlichkeit Spuren im Gefüge der Sportvereine.

Tabelle 2: Mitgliedschaft nach Sparten (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen)

	Jahr 2011				Jahr 2016			
	Kinder bis 18 Jahre	Erwachsene bis 60 Jahre	Erwachsene über 60 Jahre	gesamt	Kinder bis 18 Jahre	Erwachsene bis 60 Jahre	Erwachsene über 60 Jahre	gesamt
Fußball Ndrh.	1.764	1.894	423	4.081	1.512	2.037	450	3.999
Turnen Rhein.	961	1.020	869	2.850	736	658	789	2.183
Tennis Ndrh.	333	587	281	1.201	321	526	256	1.103
Reiten+Fahren Rh	195	417	92	704	241	445	111	797
Volleyball	123	319	200	642	89	309	276	674
Betriebssport	7	499	94	600	0	480	142	622
Schwimmen	324	147	29	500	407	151	22	580
Segeln	43	140	96	279	121	331	101	553
Leichtath Nordr.	279	186	48	513	231	231	62	524
DLRG Nordrh.	369	122	13	504	282	127	11	420
Spfischen Rhein.	74	595	281	950	48	223	117	388
Schützen Rhein.	26	294	202	522	23	226	133	382
Behindertensport	40	74	159	273	36	75	223	334
Handball Ndrh.	111	186	22	319	135	145	18	298
Badminton	126	166	17	309	61	171	29	261
Tauchen	42	207	23	272	21	142	43	206
Tischtennis	114	147	23	284	59	111	30	200
Kanu	41	118	48	207	21	113	55	189
Tanzen	104	106	13	223	62	104	19	185
Boxen NABV	46	89	17	152	60	103	14	177
Motoryacht	1	79	59	139	8	69	81	158
Ski	3	172	97	272	0	80	77	157
Luftsport	28	88	21	137	17	87	39	143
Basketball	57	39	1	97	102	38	0	140
Karate NW	38	49	2	89	51	61	3	115
Wu-Shu	74	43	0	117	62	49	4	115
Rudern	11	41	25	77	20	72	20	112
Billard Westf.	25	57	0	82	22	62	2	86
Schach	29	51	19	99	21	37	19	77
Rollkunstl-Rtanz	47	15	2	64	64	3	2	69
Kegeln	7	16	19	42	30	19	6	55
Bowling	1	33	0	34	5	43	6	54
Squash	10	39	3	52	3	46	1	50
Taekwondo-Union	47	31	1	79	32	16	0	48
Bahnengolf	2	29	7	38	1	27	12	40
Judo	34	36	3	73	18	17	1	36
DJK Sport	14	11	25	50	5	10	20	35
Billard Ndrh.	1	16	20	37	0	8	19	27
Gehörlosensport	21	49	0	70	3	21	1	25
Triathlon	0	0	0	0	0	19	0	19
Motorsport	0	5	12	17	0	5	9	14
SUMME	5.572	8.212	3.266	17.050	4.930	7.497	3.223	15.650

Der Blick auf die Abteilungen gibt ein Bild von der inneren Struktur der Vereine und erlaubt in quantitativer Hinsicht Aussagen zu Sportartpräferenzen und deren Entwicklung. Zu beachten ist, dass in den

letzten Jahren mit der Zunahme des Freizeit- und Gesundheitssports die Tendenz besteht, mehrere Angebote in einer Abteilung zusammenzufassen. Gekennzeichnet sind diese Angebote durch eine enge Verwandtschaft z.B. hinsichtlich der Zielgruppe (Heinemann, 1994, S. 65)¹. Auch ist zu berücksichtigen, dass die Sportvereine vermehrt dazu übergehen, Mitglieder bei preisgünstigen Sportfachverbänden zu melden, ohne dass die entsprechende Sportart von allen gemeldeten Mitgliedern ausgeübt wird.

Zum Stichtag 01.01.2016 weisen die Statistiken des Landessportbundes 115 Abteilungen in 41 verschiedenen Sportarten bzw. Sparten auf. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Meldungen zu den Sparten und Fachverbänden in den Jahren 2011 und 2016. Die mitgliederstärksten Sparten sind im Jahr 2016 Fußball mit 3.999 Mitgliedschaften, Turnen mit 2.183 Mitgliedschaften und Tennis mit 1.103 Mitgliedschaften.

Im Folgenden betrachten wir die prozentuale Mitgliederentwicklung in den Sparten (vgl. Tabelle 3). Prozentual haben die Sparten Segeln (+98 Prozent), Bowling (+59 Prozent) und Rudern (+45 Prozent) am stärksten ihre Mitgliederzahlen ausbauen können. Insgesamt werden in 18 Sparten Mitgliederzuwächse verzeichnet. Auf der anderen Seite haben 22 Sparten Mitglieder verloren, darunter Gehörlosensport mit einem Verlust von 64 Prozent, Sportfischen mit einem Verlust von 59 Prozent und Judo mit einem Verlust von 51 Prozent.

Die Entwicklung innerhalb der Sparten verläuft teilweise unterschiedlich. Beispielsweise ist die Mitgliederzahl in der Sparte Fußball insgesamt um zwei Prozent gesunken, jedoch sind bei den Kindern und Jugendlichen Verluste von etwa 14 Prozent zu beobachten, aber ein Zuwachs von acht Prozent bei den Erwachsenen zwischen 19 und 60 Jahren und ein Zuwachs von sechs Prozent bei den Älteren ab 60 Jahren. Ähnliche heterogene Entwicklungen finden sich auch in anderen Sparten.

¹ Die Zahlen zum Turnen geben daher nicht Aufschluss über die Bedeutung des eigentlichen Gerätturnens, sondern über ein breites Spektrum vom Mutter-Kind-Turnen bis zu Formen der Seniorengymnastik. Unter dem Oberbegriff „Turnen“ firmieren auch die unterschiedlichen Formen der Gymnastik.

Tabelle 3: Prozentuale Entwicklung der Sportarten zwischen 2011 und 2016 (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen vom 01.01.2011 und vom 01.01.2016)

	Entwicklung in Prozent			
	Kinder bis 18 Jahre	Erwachsene bis 60 Jahre	Erwachsene über 60 Jahre	gesamt
Segeln	181	136	5	98
Bowling	400	30		59
Rudern	82	76	-20	45
Basketball	79	-3	-100	44
Kegeln	329	19	-68	31
Karate NW	34	24	50	29
Behindertensport	-10	1	40	22
Boxen NABV	30	16	-18	16
Schwimmen	26	3	-24	16
Motoryacht	700	-13	37	14
Reiten+Fahren Rh	24	7	21	13
Rollkunstl-Rtanz	36	-80	0	8
Bahnengolf	-50	-7	71	5
Volleyball	-28	-3	38	5
Billard Westf.	-12	9		5
Luftsport	-39	-1	86	4
Betriebssport	-100	-4	51	4
Leichtath Nordr.	-17	24	29	2
Wu-Shu	-16	14		-2
Fußball Ndrh.	-14	8	6	-2
Squash	-70	18	-67	-4
Handball Ndrh.	22	-22	-18	-7
Tennis Ndrh.	-4	-10	-9	-8
Kanu	-49	-4	15	-9
Badminton	-52	3	71	-16
DLRG Nordrh.	-24	4	-15	-17
Tanzen	-40	-2	46	-17
Motorsport		0	-25	-18
Schach	-28	-27	0	-22
Turnen Rhein.	-23	-35	-9	-23
Tauchen	-50	-31	87	-24
Schützen Rhein.	-12	-23	-34	-27
Billard Ndrh.	-100	-50	-5	-27
Tischtennis	-48	-24	30	-30
DJK Sport	-64	-9	-20	-30
Taekwondo-Union	-32	-48	-100	-39
Ski	-100	-53	-21	-42
Judo	-47	-53	-67	-51
Spfischen Rhein.	-35	-63	-58	-59
Gehörlosensport	-86	-57		-64
SUMME	-12	-9	-1	-8

2.3 Bestand an Sportanlagen

2.3.1 Einleitung

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Wesel zur Struktur der Sportanlagen. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurden die vorhandenen Angaben in Form detaillierter Excel-Tabellen aufgearbeitet. Bei den folgenden Ausführungen zum Bestand konzentrieren wir uns auf die Sportaußenanlagen und auf die Hallen und Räume.

2.3.2 Bestand an Sportplätzen

Tabelle 4 gibt einen Überblick über den Bestand an Sportplätzen in Wesel. Berücksichtigung finden dabei Großspielfelder (mindestens 45x90m bzw. 4.050 qm), Kleinspielfelder und leichtathletische Anlagen.

Insgesamt gibt es in Wesel 23 Großspielfelder (inkl. 6 Kampfbahnen)², Kleinspielfelder sind insgesamt vier vorhanden. Von den 23 Großspielfeldern sind 16 Spielfelder mit einem Naturrasenbelag ausgestattet, weitere sechs Spielfelder mit einem Tennenbelag. Kunstrasenplätze gibt es einen (in Planung). 12 der 23 Großspielfelder verfügen über Beleuchtungsanlagen und sind daher auch partiell im Winter nutzbar. Dabei ist aber darauf hinzuweisen, dass die Nutzbarkeit von Naturrasenbelägen im Winter stark eingeschränkt ist. Dies geht ggf. zu Lasten der Hallenkapazitäten, da der Fußballsport u.U. im Winter in die Hallen ausweicht.

Nach Angaben der Stadt Wesel weisen neun Großspielfelder einen hohen Sanierungsbedarf auf.

² Der Sportplatz Ost (Tennenbelag) soll der sportlichen Nutzung entzogen werden und wird daher nicht mehr im Bestand geführt. Der zweite Platz der Sportanlage Ost ist ausschließlich dem Schulsport vorbehalten. Für Bislich gehen wir von einem Umbau des Tennenplatzes in Kunstrasen und von einer Aufgabe des Rasenplatzes aus. Die Sportplätze in Büderich sind mit Nutzungseinschränkungen versehen.

Tabelle 4: Bestand an Sportplätzen in Wesel (Quelle: Angaben der Stadt Wesel; Stand: April 2017)

Name Spielfeld	Name Detail	Stadtbezirk	Bodenbelag Spiel- fläche	Nettosportfläche	AE Fußball Sommer	AE Fußball Winter	Beleuchtung
Bilich Feldwicker Weg	ehem. Tennisplatz	Bislich	Kunststoffrasen	6.663	1	1	ja
Sportplatz Büderich	Tennisplatz	Büderich	Tennisbelag	6.435	1	1	ja
Sportplatz Büderich	Rasenplatz	Büderich	Naturrasen	7.962	1	0	nein
Sportplatz Nord	Tennisplatz	Feldmark-Blumenkamp	Tennisbelag	6.117	1	1	ja
Sportplatz Nord	Hauptplatz	Feldmark-Blumenkamp	Naturrasen	8.149	1	0	nein
Sportplatz Flüren	Trainingsplatz	Flüren	Naturrasen	4.934	1	1	ja
Sportplatz Flüren	Tennisplatz	Flüren	Tennisbelag	7.428	1	1	ja
Sportplatz Flüren	Hauptplatz	Flüren	Naturrasen	7.465	1	0	nein
Sportplatz Ginderich Am Honigacker	Rasenplatz	Ginderich	Naturrasen	7.161	1	1	ja
Ginderich Schulplatz	Tennisplatz	Ginderich	Tennisbelag	7.298	1	1	ja
Sparkassen PSV-Stadion Lackhausen	Platz 2	Obrighoven-Lackhausen	Naturrasen	8.000	1	1	ja
Sparkassen PSV-Stadion Lackhausen	Platz 3	Obrighoven-Lackhausen	Naturrasen	8.000	1	1	ja
Sparkassen PSV-Stadion Lackhausen	Platz 1	Obrighoven-Lackhausen	Naturrasen	8.097	1	0	nein
Sparkassen PSV-Stadion Lackhausen	Platz 4	Obrighoven-Lackhausen	Naturrasen	8.000	1	0	nein
Sparkassen PSV-Stadion Lackhausen	Platz 5	Obrighoven-Lackhausen	Naturrasen	8.000	1	0	nein
Sportplatz Ost	Hauptplatz	Obrighoven-Lackhausen	Naturrasen	7.913	0	0	nein
RWE Auestadion	Tennisplatz	Wesel	Tennisbelag	8.202	1	1	ja
Lippestadion	Tennisplatz	Wesel	Tennisbelag	6.283	1	1	ja
RWE Auestadion	Werferwiese	Wesel	Naturrasen	11.614	1	0	nein
RWE Auestadion	Trainingsplatz	Wesel	Naturrasen	4.580	1	0	nein
Lippestadion	Trainingsplatz	Wesel	Naturrasen	4.465	1	0	nein
Lippestadion	Hauptplatz	Wesel	Naturrasen	6.636	1	0	nein
RWE Auestadion	Stadion (Spielfeld)	Wesel	Naturrasen	7.664	1	1	ja
Sportplatz Büderich	Trainingsplatz	Büderich	Naturrasen	2.539	0,5	0	nein
Ginderich Schulplatz	Trainingsplatz	Ginderich	Naturrasen	1.730	0,5	0	nein
RWE Auestadion	Kleinspielfeld 1	Wesel	Kunststoff	1.140	0	0	nein
RWE Auestadion	Kleinspielfeld 2	Wesel	Kunststoff	1.140	0	0	nein

Ein erster Einblick in die Versorgungslage der Stadt Wesel mit Sportplätzen ergibt sich durch einen interkommunalen Vergleich, der sicherlich aufgrund der Spezifika jeder Kommune vorsichtig zu interpretieren ist. Insgesamt stehen in Wesel 173.611 Quadratmeter an Sportplatzflächen zur Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner rund 2,8 Quadratmeter auf Klein- und Großspielfeldern zur Verfügung. Im Vergleich mit 21 Städten (50.000 bis 100.000 Einwohner) (vgl. Tabelle 5) ist dies ein leicht überdurchschnittlicher Wert.

Tabelle 5: Sportplätze im Städtevergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

	Interkommunaler Vergleichswert (21 Kommunen)	Wesel 2016
Einwohner	1.479.623	61.188
Großspielfelder (inkl. LA)	527	23
qm (nur Spielfelder)	3.506.200	167.063
Einwohner / Großspielfeld	2.808	2.660
qm pro Einwohner	2,4	2,7
Kleinspielfelder	262	4
qm	414.064	6.548
qm pro Einwohner	0,3	0,1
Gesamt-qm	3.920.264	173.611
qm pro Einwohner	2,6	2,8

Der Vergleich des Versorgungsgrades ist nicht unproblematisch, da hier die Eignung des Belages und die daraus resultierenden Nutzungszeiten nicht berücksichtigt werden. Daher haben wir einen weiteren Vergleich vorgenommen, der auf der jährlichen Nutzungsdauer differenziert nach Oberflächenbelag basiert (vgl. Tabelle 6). Demnach stehen in Wesel 0,40 Nutzungsstunden pro Einwohner/in zur Verfügung, im interkommunalen Vergleich sind es 0,44 Nutzungsstunden. Dies bedeutet, dass in Wesel trotz mehr Flächen eine etwas geringfügigere Anzahl an Nutzungsstunden für den Sportbetrieb zur Verfügung steht. Dies liegt vor allem an der großen Anzahl an Naturrasenplätzen, da diese im Vergleich zu Kunstrasenplätzen oder Tennenplätzen eine nur eingeschränkte Nutzbarkeit aufweisen.

Tabelle 6: Interkommunaler Vergleich an Sportplätzen – Nutzungsdauer (Quelle: Datenbestand ikps; nur Klein- und Großspielfelder, die für den Übungsbetrieb der Sportvereine geeignet sind)

	Interkommunaler Vergleichswert (12 Kommunen)	Wesel 2016
Einwohner	873.493	61.188
Jahresstunden pro Einwohner (angerechnete KSF / GSF)	351,00	23,00
Jahresstunden Naturrasen	207.600	12.800
Jahresstunden Kunstrasen	94.250	2.500
Jahresstunden Tennenbelag	74.250	9.000
Jahresstunden Kunststoff	9.750	0
Jahresstunden Ricoten	1.000	0
Jahresstunden gesamt	386.850	24.300
Jahresstunden pro Einwohner	0,44	0,40

2.3.3 Bestand an Hallen und Räumen

Neben den Sportplätzen wurden auch die Hallen und Räume für Sport und Bewegung erhoben. Anhang 2 gibt einen Überblick über den Bestand an überdachten Räumlichkeiten für Sport und Bewegung in Wesel. In die Bestandsliste gehen neben den städtischen Hallen auch Hallen Dritter (z.B. Sportverein, Kreis) ein. Sportanlagen von privaten Trägern (z.B. gewerbliches Fitnessstudio, Krankenhaus) haben wir zwar erfasst, werden aber nicht in Anrechnung gebracht.

Insgesamt finden sich in Wesel 17 Einzelhallen (inkl. Leichtathletikhalle des Weseler Turnvereins), zwei Doppelhallen und vier Dreifachhallen. Daneben gibt es zwei Gymnastikräume, die in Trägerschaft der Stadt oder eines Vereins liegen.

Der interkommunale Vergleich (Datenbasis 22 Städte zwischen 50.000 und 100.000 Einwohner) zeigt mit rund 0,21 Quadratmetern an Hallen und Gymnastikräumen pro Einwohnerin und Einwohner eine unterdurchschnittliche Versorgung Wesels mit Hallen und Räumen.

Tabelle 7: Interkommunaler Vergleich an Hallen und Räumen (Quelle: Datenbestand ikps)

	Interkommunaler Vergleichswert (22 Kommunen)	Wesel 2016	
Wohnbevölkerung	1.523.299	61.188	
Sportfläche in qm (Hallen, Gymnastikräume)	377.973	13.005	
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner	0,25	0,21	
Anzahl AE = 405qm (nur Hallen)	883	32	
AE pro 1.000 Einwohner	0,6	0,5	
Gymnastikräume	Bestand faktisch	9	2
	Bestand rechnerisch	11,4	2,3
	Nutzbare Sportfläche in qm	1.184	228
Einfachhallen	Bestand faktisch	19	17
	Bestand rechnerisch	15,6	13,4
	Nutzbare Sportfläche in qm	6.511	6.323
Zweifachhallen	Bestand faktisch	4	2
	Bestand rechnerisch	3,5	1,6
	Nutzbare Sportfläche in qm	3.520	1.593
Dreifachhallen	Bestand faktisch	5	4
	Bestand rechnerisch	5,9	5,0
	Nutzbare Sportfläche in qm	5.947	4.861
Vierfachhallen	Bestand faktisch	0	
	Bestand rechnerisch	0,2	
	Nutzbare Sportfläche in qm	489	

2.4 Sportförderung in Wesel

2.4.1 Struktur der Sportförderung in Wesel

In der Stadt Wesel werden die Aktivitäten der Sportvereine ideell und finanziell unterstützt und gefördert. Die Sportförderung umfasst die Komponente einer direkten monetären Förderung (siehe Kapitel 2.4.2) und die Bereitstellung städtischer Sportanlagen (siehe Kapitel 2.4.4).

2.4.2 Förderung des Sports durch die Stadt Wesel

Die Stadt Wesel regelt die Förderung durch die Stadt über die „Richtlinie zur Förderung des Sports“, die am 1.1.1997 in Kraft getreten ist. Vorrangiges Ziel der Stadt Wesel ist die Förderung des Jugendsports und des Leistungssports. Bei der Entscheidung über die Gewährung von Fördermitteln wird der Stadtsportverband einbezogen.

Formal werden über die Richtlinie Zuschüsse zu Beschaffung von Sportgeräten, Fahrtkostenzuschüsse, Ausfallgarantien für nationale und internationale Sportveranstaltungen in Wesel und Baubeihilfen geregelt. Darüber hinaus werden Zuschüsse zur Unterhaltung vereinseigener und angemieteter Sportstätten sowie Zuschüsse für die Jugendarbeit und für Übungsleiter gewährt. Das Stellen von Ehrenpreisen und Jubiläumsgaben runden die Förderung ab.

Die meisten Fördertatbestände werden auf Antrag und im Rahmen der vom Rat der Stadt Wesel zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel gewährt. Pauschalen sind hinsichtlich der Förderung der Jugendarbeit (EUR 5 pro Jugendlichen pro Jahr bei Vereinen mit mind. 10 jugendlichen Mitgliedern) und bei den Betriebskostenzuschüssen für eigene oder angemietete Anlagen vorhanden. Diese Betriebskostenpauschale orientiert sich zumeist an der Anzahl der Sportanlagen oder an der Größe der Sportfläche. Die Übungsleiterpauschale ist zwar über die Sportförderrichtlinie geregelt, wird aber de facto derzeit von der Sparkasse mit einem Betrag von EUR 25.000 pro Jahr übernommen. Insgesamt stehen nach Haushaltsentwurf für das Jahr 2016 rund EUR 31.000 für die Förderung des Sports durch die Stadt Wesel zur Verfügung (EUR 25.000 Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke an Sportvereine; EUR 5.900 Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke an Stadtsportverband).

Seit dem Jahr 2015 existiert im Rahmen der Sportförderung ein „Fonds für herausragende Vereinsarbeit“ in Höhe von EUR 20.000, wobei im Jahr 2015 nur EUR 4.750 abgerufen wurden. Im Jahr 2016 wurden EUR 14.500 angerufen, jedoch nur EUR 2.000 durch Sportvereine. Es gibt keine Richtlinien, nach welchen Kriterien diese Mittel ausgeschüttet werden sollen. Zudem richtet sich der Fonds auch an andere Vereine (z.B. Kultur).

Ein weiterer Aspekt der Sportförderung durch die Stadt Wesel ist die kostenlose Bereitstellung von städtischen Sportanlagen. Dieser Aspekt wurde in den letzten Jahren jedoch aufgeweicht, derzeit gibt es eine Entgeltregelung für die Nutzung von städtischen Sporthallen (siehe Kapitel 2.4.4).

2.4.3 *Belegung von städtischen Sportanlagen*

Die städtischen Sportanlagen werden durch das Team 54 Schule und Sport verwaltet (Belegung). Dies betrifft hauptsächlich die Turn- und Sporthallen. Die Sportplätze haben in der Regel nur einen Nutzer, so dass die Sportvereine hier in der Belegung frei sind.

Für die städtischen Hallen gibt es keine schriftlich fixierten Belegungsrichtlinien, jedoch sollte eine Halle mit mindestens 10 Personen belegt sein. Es gibt keine Prioritätenliste bei der Belegung der Nutzungszeiten. Einen expliziten Sommer- und Winterbelegungsplan gibt es nicht. Allerdings sind in den Wintermonaten die Hallen wesentlich stärker ausgelastet als in den Sommermonaten. Die Zeiten, die im Winter z.B. von Fußballvereinen belegt werden, sind im Sommer meistens frei. In wenigen Fällen werden im Sommer andere Nutzungen ausgedehnt.

In den Sommer-, Oster- und Weihnachtsferien sind die Hallen grundsätzlich geschlossen. In den Herbstferien sind sie geöffnet. In den Oster- und Weihnachtsferien sowie in den letzten beiden Wochen der Sommerferien können Vereine aufgrund leistungssportlicher Notwendigkeiten eine Nutzung der Hallen beantragen. Es werden dann meist drei bis vier Hallen im Stadtgebiet geöffnet, in denen trainiert werden kann. Die restlichen Hallen sind geschlossen, um Energie- und Reinigungskosten zu sparen und ggf. Instandhaltungsarbeiten durchzuführen. Welche Vereine in die Hallen gelassen werden, entscheidet der Gebäudeservice.

Nur in den großen Hallen Nord und in der Rundsporthalle gibt es Hallenwarte, die immer an der Halle sind. Von diesen Hallen werden auch keine Schlüssel ausgegeben. In allen anderen Hallen werden die Schlüssel gegen Unterschrift an die Nutzer ausgegeben. Zwar wird der Schlüssel persönlich einem Vereinsmitglied ausgehändigt und laut Vertrag ist der Schlüssel auch nicht übertragbar, trotzdem wird der Schlüssel oft im Verein weitergegeben, sodass oft Schlüssel nach einigen Jahren nicht mehr zurückgegeben werden können.

2.4.4 *Entgelte für die Nutzung städtischer Sportanlagen*

In der Entgeltordnung vom 16.12.2015 sind Entgelte für die Nutzung von städtischen Hallen und von Sportplätzen festgelegt. Die Weseler Sportvereine müssen demnach für den Trainings- und Übungsbetrieb von Erwachsenengruppen Entgelte bezahlen, jedoch nicht für den Übungs- und Trainingsbetrieb von Kindern und Jugendlichen. Verbandsgetragene Rundenspiele und Wettkämpfe sind entgeltfrei.

Bezüglich des Entgeltes können die Nutzer zwischen zwei Modellen wählen. Zum einen ist eine stundengenaue Abrechnung möglich, wobei das Stundenentgelt EUR 2,50 für eine Einfachturnhalle, EUR 5,00 für eine Zweifachsporthalle und EUR 7,50 für eine Dreifachsporthalle beträgt (jeweils Weseler Vereine und Gruppen). Sportplätze, Kleinspielfelder und andere Anlage werden mit einem Stundenentgelt von EUR 2,50 belastet, allerdings ist die Erhebung von Entgelten für Sportplätze derzeit ausgesetzt. Das zweite Entgeltmodell richtet sich nicht nach den Nutzungsstunden, sondern ist eine Pauschale von EUR 1,00 pro aktives erwachsenes Mitglied pro Monat.

2.4.5 Pflege von städtischen Sportanlagen

Aktuell (Stand 2017) werden neue Pflegeverträge zwischen der ASG Wesel (Abfall, Straßen, Grünflächen) und einzelnen Sportvereinen abgeschlossen. Der Schwerpunkt liegt auf der Beseitigung des Mülls auf Sportplatzanlagen durch den nutzenden Sportverein. Der Verein erhält hier keine Aufwandsentschädigung. Ansonsten kümmert sich nur der PSV Lackhausen um die Pflege des Vereinsheims inklusive Umkleiden und Duschen und bekommt dafür eine Betriebskostenbeteiligung. Der SV Rheinkraft Ginderich unterhält einen eigenen Rasenplatz und erhält dafür Mittel nach den Förderrichtlinien des Sports. Die restliche Pflege übernimmt für die Stadt die eigenbetriebsähnliche Einrichtung ASG.

3 Bedarfsanalyse der Schulen

3.1 Einleitung

Im Herbst 2016 wurden alle Schulen in Wesel mittels eines schriftlichen Fragebogens befragt. Inhalte der Befragung waren unter anderem Fragen zum Schulkonzept, zu außerunterrichtlichen Aktivitäten, zu den vorhandenen Sport- und Bewegungsangeboten, zu Sportstätten und Bewegungsräumen sowie zu Kooperationen mit Sportvereinen. Darüber hinaus bildet die Schulbefragung die Basis für die Berechnung des Hallenbedarfs der Schulen. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Schulbefragung ausführlich dargestellt, beginnend mit einer Übersicht über die Studienteilnehmer.

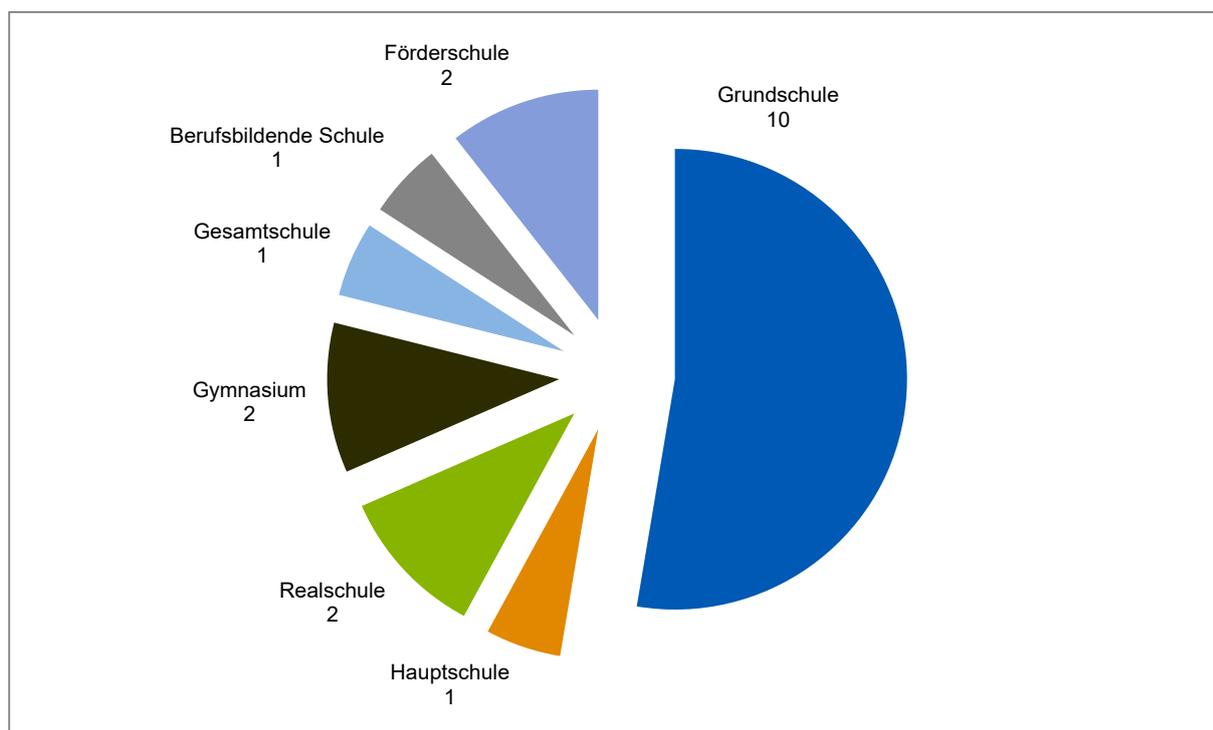


Abbildung 9: Übersicht über die Studienteilnehmer der Schulbefragung nach Schulart; Absolute Nennungen

Wie Abbildung 9 zeigt, überwiegt bei der Schulbefragung der Anteil der Grundschulen deutlich. Mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmer sind Grundschulen. Darüber hinaus zeigt die Abbildung die Vielfalt der Schullandschaft in Wesel mit einer Hauptschule, zwei Realschulen, zwei Gymnasien, einer Gesamtschule, einer Berufsschule und zwei Förderschulen, die sich an der Befragung beteiligt haben. An dieser Stelle muss jedoch angemerkt werden, dass im Zuge der Schulentwicklung in Wesel die Hauptschule sowie eine Realschule auslaufen werden und die Gebäude sowie die Sportanlagen zukünftig von der Gesamtschule genutzt werden.

Der Rücklauf der Schulen beträgt 100 Prozent, d.h. alle angeschriebenen Schulen haben den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt. Eine Auflistung der einzelnen Schulen kann Tabelle 8 entnommen werden.

Tabelle 8: Übersicht über die Studienteilnehmer

Name der Schule	Schulart
GGG Innenstadt	Grundschule
Konrad Duden Grundschule	Grundschule
GGG Fusternberg	Grundschule
GGG am Quadenweg	Grundschule
Theodor-Heuss-GGS, Flüren	Grundschule
Schule am Deich, Bislich	Grundschule
GGG Blumenkamp	Grundschule
Polderdorfschule Büderich-Ginderich	Grundschule
Gemeinschaftsgrundschule Feldmark	Grundschule
GGG Am Buttendick	Grundschule
GHS Martini	Hauptschule
Städt. Realschule Wesel-Mitte	Realschule
Konrad Duden Realschule Wesel	Realschule
Konrad-Duden-Gymnasium	Gymnasium
Andreas-Vesalius-Gymnasium	Gymnasium
Städt. Gesamtschule am Lauerhaas	Gesamtschule
Berufskolleg Wesel	Berufsschule
Schule am Ring	Förderschule
Erich Kästner Schule Wesel	Förderschule

3.2 Sport- und Bewegungsangebot an den Schulen

Über die Hälfte der Schulen in Wesel verfügt nach eigenen Angaben über einen sport- oder bewegungserzieherischen Schwerpunkt. Wie in Abbildung 10 zu sehen ist, trifft dies insbesondere auf die Gesamtschule, eine der Förderschulen, die Berufsschule und sechs der zehn Grundschulen zu.

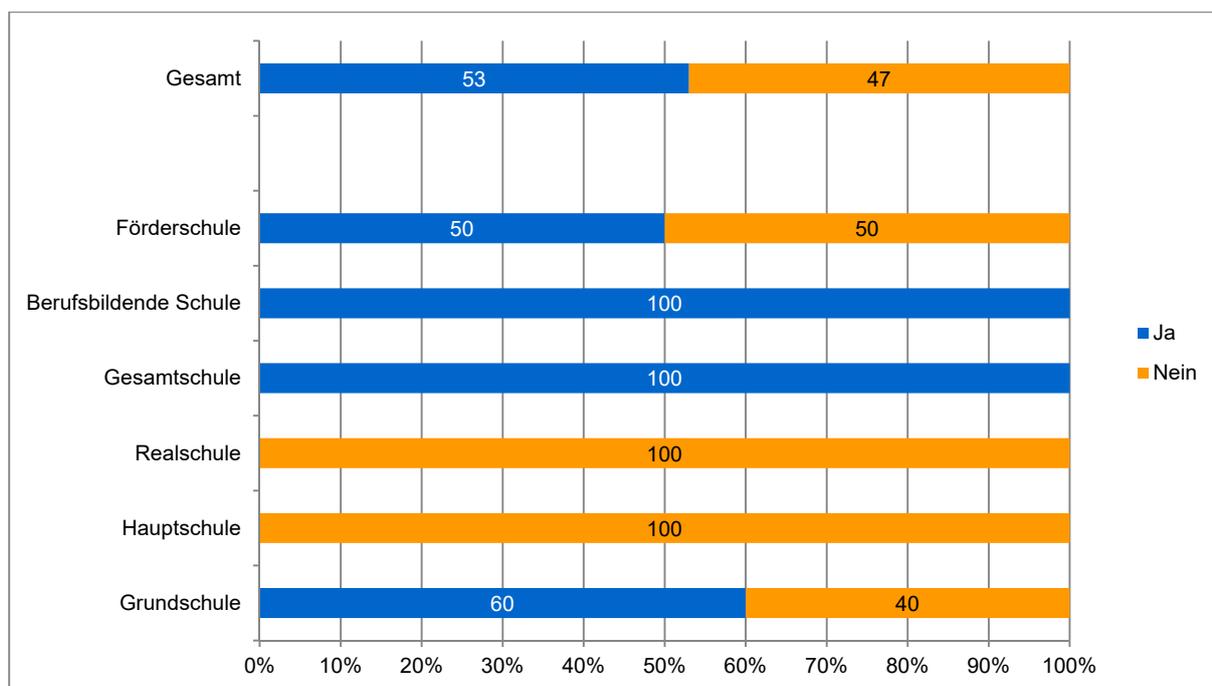


Abbildung 10: Schulen mit sport-oder bewegungserzieherischem Schwerpunkt
 „Ist Ihre Schule gemäß Ihrem Schulprofil eine Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt?“;
 Angaben in Prozent; N=17

Neben dem Pflichtsportunterricht spielen auch die Themen Sport und Bewegung im Rahmen der Ganztagesbetreuung eine zunehmend bedeutsamere Rolle. In Wesel ist die hohe Bedeutung von Sport und Bewegung im Ganztage sehr deutlich zu erkennen, laut Abbildung 11 haben 86 Prozent aller Schulen Sport- und Bewegungsangebot in ihre Ganztagesbetreuung integriert. Die Gesamtschule, die Hauptschule und alle zehn Grundschulen äußern sich entsprechend. Lediglich das Andreas-Vesalius-Gymnasium sowie die beiden Realschulen geben an, dass es im Ganztage keine Bewegungsangebote gibt.

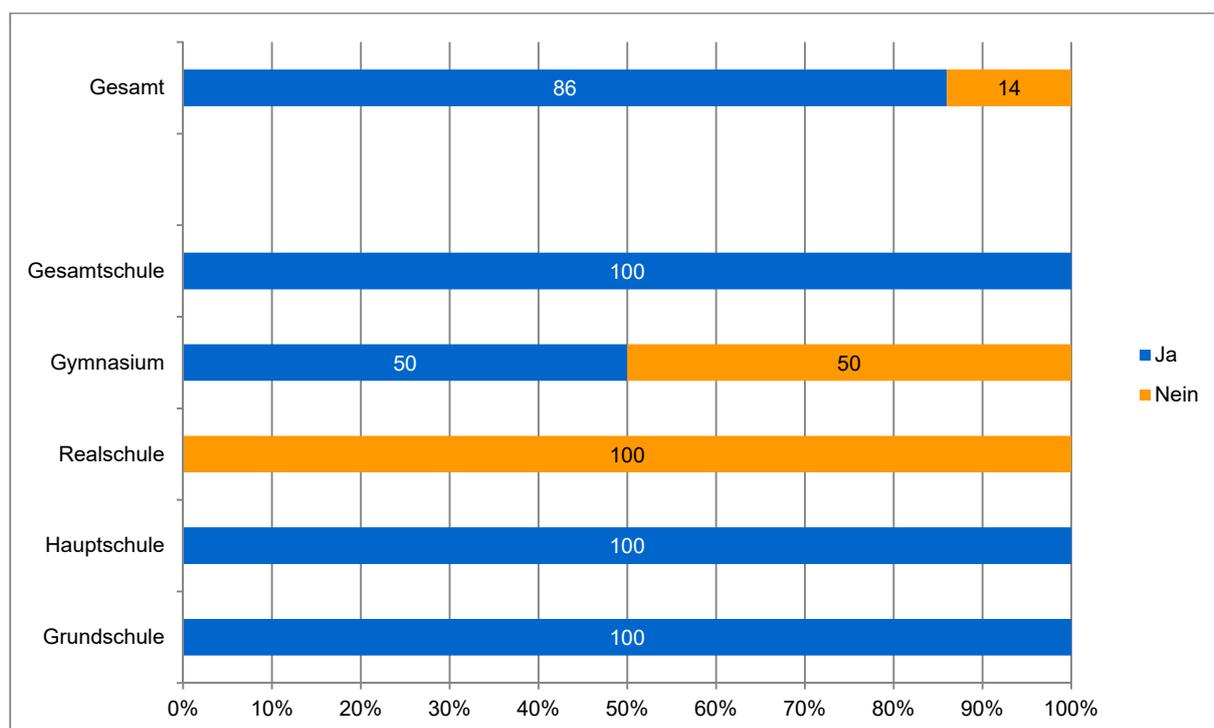


Abbildung 11: Sport- und Bewegungsangebote im Ganztage
 „Gibt es im Rahmen des Betreuungskonzeptes im Ganztage auch Bewegungsangebote?"; Angaben in Prozent; N=14

Insgesamt werden laut Angaben der Schulen rund 837 Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Ganztagesangebote im Bewegungsbereich betreut, wobei die Angaben der Schulen in diesem Bereich lückenhaft sind und von einigen Schulen diesbezüglich keine Angaben gemacht wurden. An die Qualifikation des Betreuungspersonals stellen bis auf eine Schule alle Schulen gewisse Ansprüche, die in den meisten Fällen das Vorhandensein einer Übungsleiterlizenz umfasst (ohne tabellarischen Nachweis).

Als wichtiger Teil des Pflichtsportunterrichts ist das Schulschwimmen anzusehen. Bundesweit ist die Tendenz zu erkennen, dass der Schwimmunterricht in Schulen eher abnimmt – zum Teil aufgrund der Schließung von Hallenbädern, zum Teil aufgrund fehlender Personalressourcen in den Schulen. Um die Situation des Schulschwimmens in Wesel abbilden zu können, wurden entsprechende Fragen im Rahmen der vorliegenden Studie erhoben. Dabei zeigt sich, dass nach eigenen Angaben 84 Prozent der Schulen Schwimmunterricht erteilen (vgl. Abbildung 12). Erfreulicher Weise geben alle Grundschulen in Wesel an, dass Schwimmunterricht im Rahmen des Pflichtsportunterrichts erteilt wird. Auch die Hauptschule, die beiden Gymnasien, die Gesamtschule und die beiden Förderschulen bieten

Schwimmunterricht an. Lediglich die Berufsschule und die Realschulen geben an, dass kein Schwimmunterricht an ihren Schulen erteilt wird.

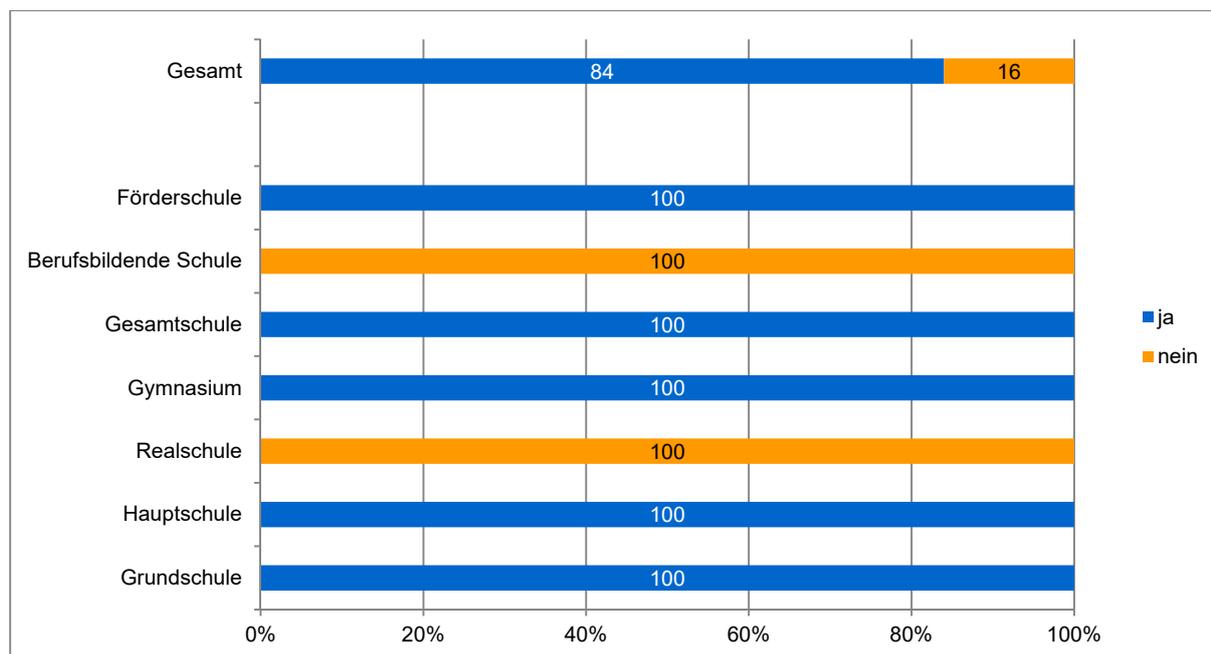


Abbildung 12: Durchführung von Schwimmsport an den Schulen in Wesel
 „Wird in Ihrer Schule Schwimmunterricht erteilt?“; Angaben in Prozent; N=19

Neben der allgemeinen Einschätzung in Abbildung 12 wurden die Schulen um konkrete Angaben zu den reservierten und den tatsächlich genutzten Bahnenstunden in Hallenbädern gebeten (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Übersicht über die Bahnenstunden der Schulen in Hallenbädern
 „Wie viele Bahnenstunden in Hallenbädern sind für Ihre Schule reserviert und wie viele Bahnenstunden nutzen Sie regelmäßig?“

Name der Schule	Schulart	reservierte Bahnenstunden pro Woche	genutzte Bahnenstunden pro Woche	Grund für Diskrepanz
GGS Innenstadt	Grundschule	10	k.A.	fehlendes Personal
Konrad Duden Grundschule	Grundschule	3	3	
GGS Fusternberg	Grundschule	2	2	
GGS am Quadenweg	Grundschule	4	4	
Theodor-Heuss-GGS, Flüren	Grundschule	k.A.	k.A.	fehlendes Personal
Schule am Deich, Bislich	Grundschule	k.A.	k.A.	fehlendes Personal
GGS Blumenkamp	Grundschule	4	4	
Polderdorfschule Büderich-Ginderich	Grundschule	2	2	
Gemeinschaftsgrundschule Feldmark	Grundschule	2	2	
GGS Am Buttendick	Grundschule	2	k.A.	
GHS Martini	Hauptschule	4	2	fehlendes Personal
Städt. Realschule Wesel-Mitte	Realschule	0	0	fehlendes Personal
Konrad Duden Realschule Wesel	Realschule	2	0	fehlendes Personal
Konrad-Duden-Gymnasium	Gymnasium	48	48	
Andreas-Vesalius-Gymnasium	Gymnasium	14	12	fehlendes Personal
Städt. Gesamtschule am Lauerhaas	Gesamtschule	3	3	
Berufskolleg Wesel	Berufsschule	2	2	
Schule am Ring	Förderschule	k.A.	k.A.	fehlendes Personal
Erich Kästner Schule Wesel	Förderschule	6	6	

Die Nutzungsstunden durch die einzelnen Schulen sind entsprechend der unterschiedlichen Klassen- und Schülerzahlen erwartungsgemäß sehr unterschiedlich. Die meisten Hallenbadzeiten hat entsprechend Tabelle 9 das Konrad-Duden-Gymnasium mit 48 Bahnenstunden pro Woche. Mit deutlichem Abstand folgen das Andreas-Versalius-Gymnasium mit 14 Stunden pro Woche und die Grundschule Innenstadt mit 10 Stunden pro Woche. Sofern sich ein Unterschied zwischen den reservierten Bahnenstunden und den tatsächlich genutzten Bahnenstunden pro Woche ergibt, ist dies laut Angaben der Schulen in allen Fällen auf fehlendes Personal zurückzuführen. Keine Schule gibt als Grund für nicht genutzte Bahnenstunden zu weite Anreisewege oder eine schwierige Integration in den Stundenplan an.

In Abbildung 13 sind weitere Zielgruppenangebote der Schulen in Wesel dargestellt. Weitere freiwillige, außerunterrichtliche Sport- und Bewegungsangebote gibt es an 74 Prozent der Schulen. Rund 37 Prozent der Schulen bieten eine tägliche angeleitete Bewegungszeit für die Schülerinnen und Schüler an. Rund ein Drittel der Schulen verfügt zudem über Förderprogramme für Kinder mit motorischen Defiziten. Die Talentförderung für Kinder mit besonderen motorischen Fähigkeiten ist hingegen in Wesel nur an ausgewählten Schulen vorhanden – lediglich 22 Prozent der Schulen geben an, über entsprechende Talentförderangebote zu verfügen.

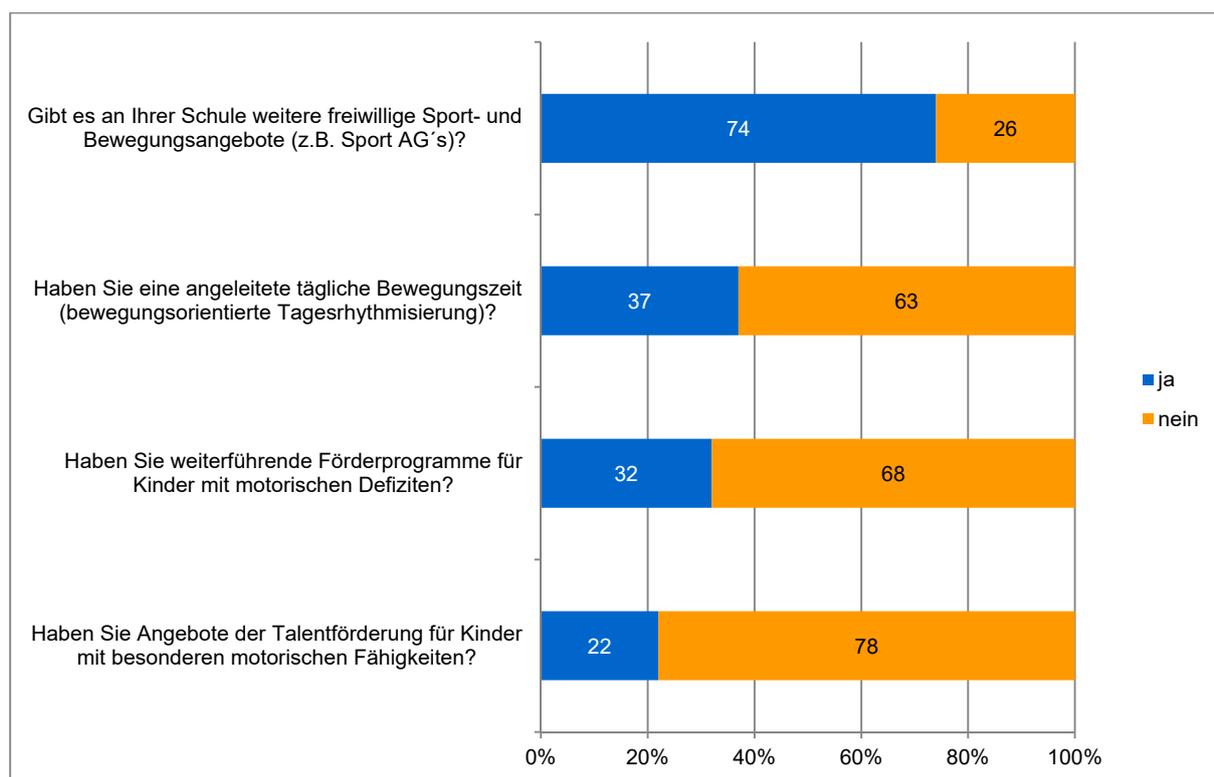


Abbildung 13: Weitere Zielgruppenangebote an den Schulen in Wesel
Angaben in Prozent; N=18-19

3.3 Sportanlagen aus Sicht der Schulen

Sportanlagen wie Turn- und Sporthallen, Sportaußenanlagen und auch Hallenbäder stellen für die Durchführung des Pflichtsportunterrichts, aber auch für Sport- und Bewegungsangebote im Ganztags für die Schulen naturgemäß bedeutsame infrastrukturelle Voraussetzungen dar. Daher wird der Fokus nachfolgend auf den Bereich der Sportanlagen gelegt. Ebenso wird aber auch das Thema bewegungsfreundlicher Schulhofgestaltung betrachtet.

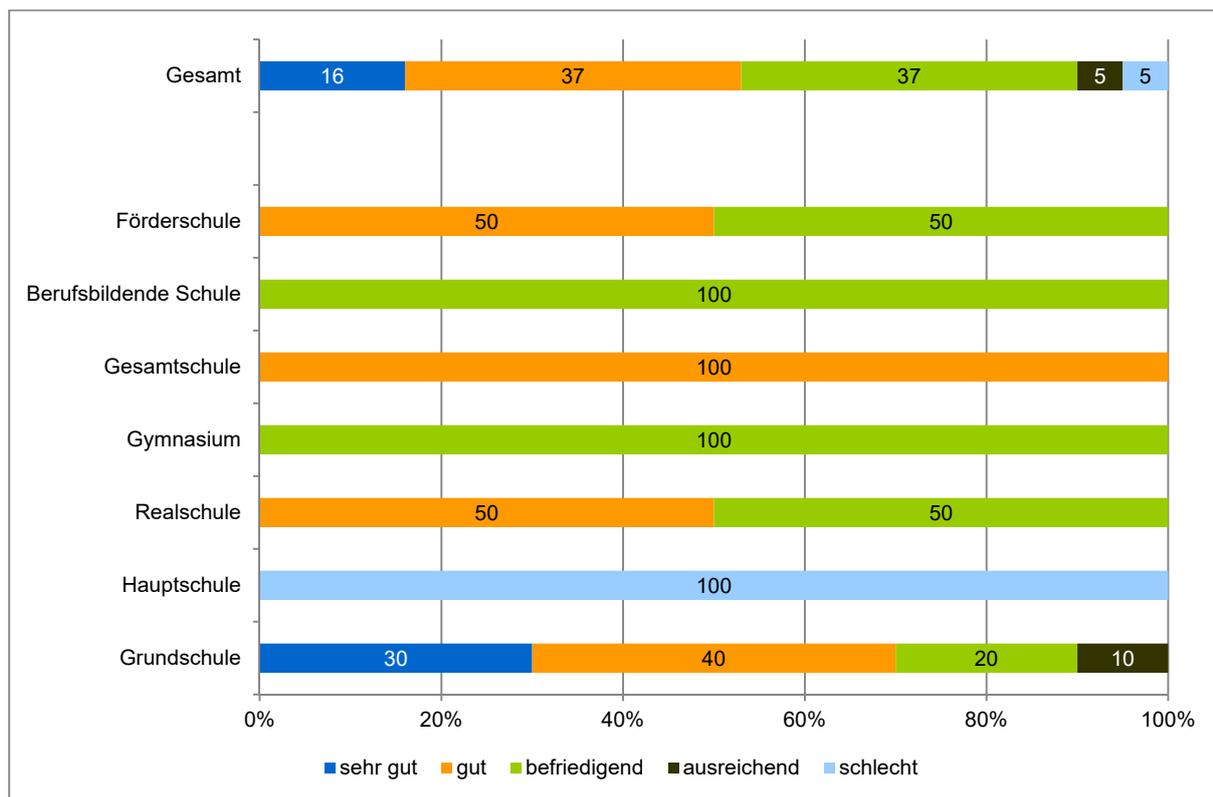


Abbildung 14: Allgemeine Bewertung der Sportanlagensituation aus Sicht der Schulen
 „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportanlagensituation für Ihre Schule?“; Angaben in Prozent; N=19

Eine erste Einschätzung der Schulen zur Sportanlagensituation ergibt ein durchaus positives Bild. Laut Abbildung 14 bewerten 16 Prozent der Schulen die Situation mit sehr gut, weitere 37 Prozent mit gut. Ebenfalls 37 Prozent der Schulen bewerten die Sportanlagensituation als befriedigend, lediglich 10 Prozent geben als Bewertung ausreichend oder schlecht ab. Zwischen den Schultypen wie auch zwischen einzelnen Schulen gibt es naturgemäß Unterschiede in den Bewertungen, zumal sich die Sportanlagensituation aus unterschiedlichen qualitativen und quantitativen Faktoren zusammensetzt. Auf diese unterschiedlichen Faktoren wird nachfolgend näher eingegangen.

Ein wichtiger qualitativer Aspekt bei den Sportanlagen ist die schulnahe Versorgung. In Abbildung 15 wird diese Thematik aufgegriffen und nach unterschiedlichen Sportanlagentypen differenziert. Bei den Turn- und Sporthallen geben 79 Prozent der Schulen an, über schulnahe Anlagen zu verfügen. Als „schulnah“ wurde in diesem Fall eine Erreichbarkeit innerhalb von fünf Minuten definiert. Bei den Sportaußenanlagen geben 39 Prozent der Schulen an, über schulnahe Anlagen zu verfügen. Bei den

Hallenbädern liegt der Anteil aufgrund der stadtteilübergreifenden Versorgungsfunktion von Bädern bei elf Prozent.

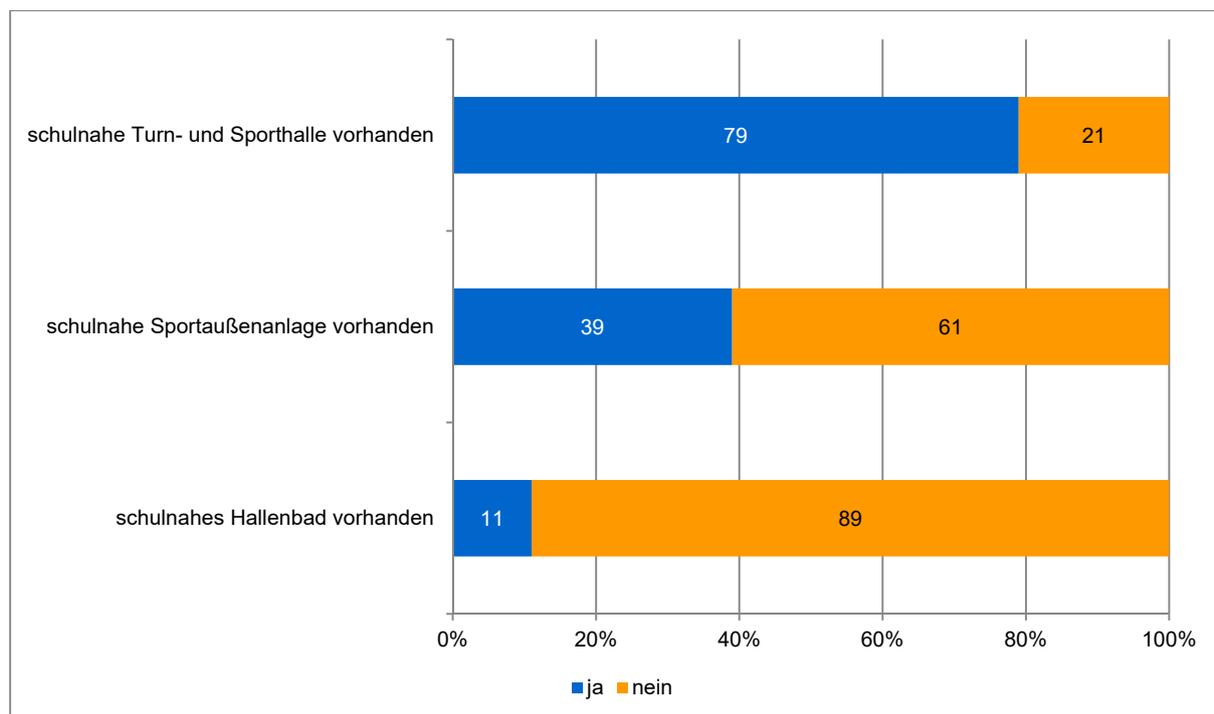


Abbildung 15: Schulnahe Sportanlagen
„Stehen Ihnen in Schulnähe (max. 5 Minuten) Sportanlagen zur Verfügung?“; Angaben in Prozent; N=18-19

In Tabelle 10 sind die differenzierten Nennungen der einzelnen Schulen dargestellt. In Klammern ist jeweils die Zeit angegeben, die die Schulen nach eigenen Angaben zur Erreichung der jeweiligen Sportanlage benötigen.

Tabelle 10: Schulnahe Sportanlagen nach Schulen differenziert

Name der Schule	Schulart	schulnahe Turn- und Sporthalle	schulnahe Sportaußenanlage	schulnahes Hallenbad
GGs Innenstadt	Grundschule	ja	nein (10 min)	ja
Konrad Duden Grundschule	Grundschule	ja	nein	nein (10 min)
GGs Fusternberg	Grundschule	ja	nein (10 min)	nein (10 min)
GGs am Quadenweg	Grundschule	ja	ja	nein (10 min)
Theodor-Heuss-GGS, Flüren	Grundschule	ja	nein (25 min)	nein (15 min)
Schule am Deich, Bislich	Grundschule	ja	ja	ja
GGs Blumenkamp	Grundschule	ja	nein (10 min)	nein (15 min)
Polderdorfschule Büderich-Ginderich	Grundschule	ja	nein (10 min)	nein (20 min)
Gemeinschaftsgrundschule Feldmark	Grundschule	nein (8 min)	k.A.	nein (15 min)
GGs Am Buttendick	Grundschule	ja	ja	nein (15 min)
GHS Martini	Hauptschule	nein (20 min)	nein (30 min)	nein (15 min)
Städt. Realschule Wesel-Mitte	Realschule	nein (20 min)	nein (10 min)	nein (10 min)
Konrad Duden Realschule Wesel	Realschule	ja	ja	nein (15 min)
Konrad-Duden-Gymnasium	Gymnasium	ja	ja	nein (10 min)
Andreas-Vesalius-Gymnasium	Gymnasium	nein (10 min)	nein (10 min)	nein (15 min)
Städt. Gesamtschule am Lauerhaas	Gesamtschule	ja	ja	nein (20 min)
Berufskolleg Wesel	Berufsschule	ja	nein (25 min)	nein (25 min)
Schule am Ring	Förderschule	ja	ja	k.A.
Erich Kästner Schule Wesel	Förderschule	ja	nein (10 min)	nein (15 min)

Neben der Frage der Erreichbarkeit spielt für die Schulen vor allem die Frage der zur Verfügung stehenden Kapazitäten eine zentrale Rolle. Wie Abbildung 14 zeigt, sind für einen Großteil der Schulen ausreichend Kapazitäten in den Turn- und Sporthallen vorhanden. 79 Prozent der Schulen äußern sich entsprechend. Lediglich das Berufskolleg (+88h), die Förderschule Schule am Ring (+16h), die Hauptschule Martini (+6h) und die Gesamtschule am Lauerhaas (+26h) melden zusätzliche Bedarfe bei den Turn- und Sporthallen an. Diese seitens der Schulen formulierten Bedarfe werden bei der späteren Berechnung des Hallenbedarfs der Schulen nochmals aufgegriffen.

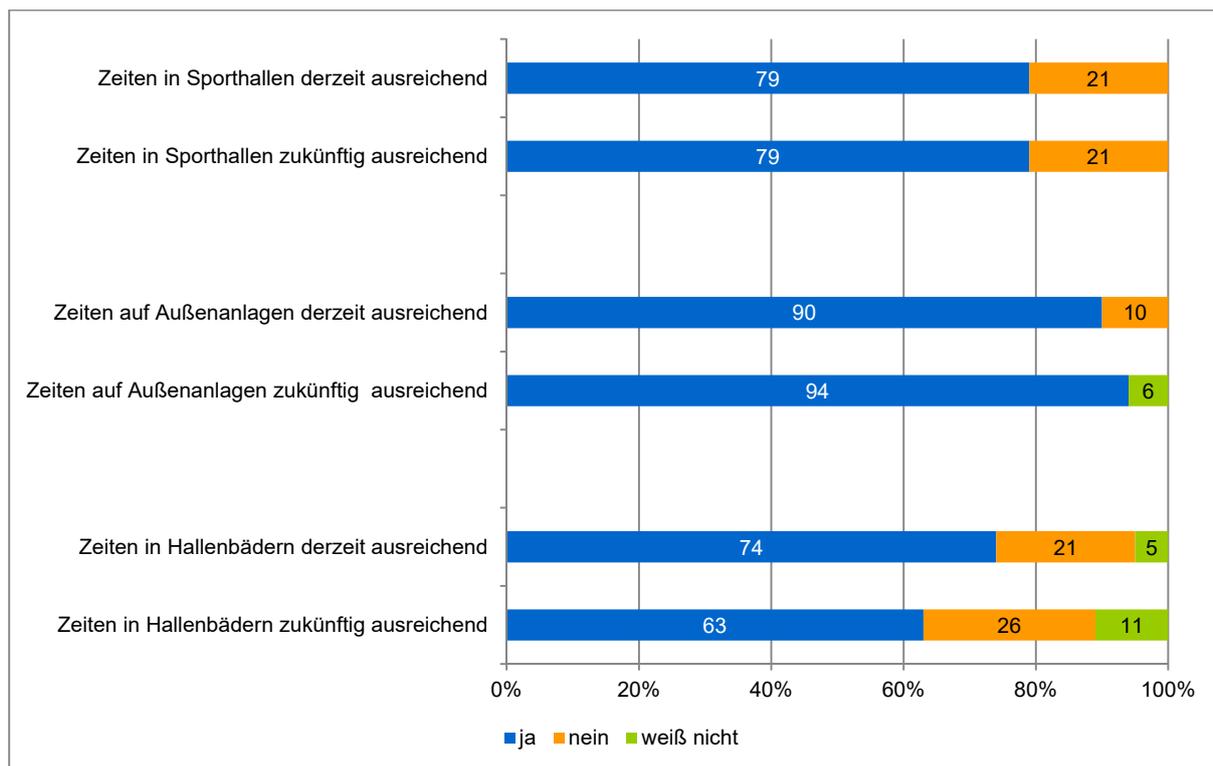


Abbildung 16: Kapazitäten in den Sportanlagen
 „Sind die zur Verfügung stehenden Zeiten in den Sporthallen / auf Außenanlagen / in Hallenbädern für Ihre Schule derzeit / zukünftig ausreichend?"; Angaben in Prozent; N=19

Bei den Sportaußenanlagen zeigt sich bezüglich der vorhandenen Kapazitäten auf Außenanlagen große Zufriedenheit. 90 Prozent der Schulen sind derzeit mit den Kapazitäten zufrieden. 94 Prozent der Schulen geben an, auch in den nächsten Jahren über ausreichende Kapazitäten auf Sportaußenanlagen zu verfügen. Zusätzlichen Bedarf auf Sportaußenanlagen formulieren lediglich die Konrad Duden Grundschule (+10h) sowie die Förderschule Schule am Ring (+10h).

Bei den Kapazitäten in Hallenbädern ist die Situation etwas kritischer zu bewerten. Zwar geben 74 Prozent der Schulen an, über ausreichend Hallenbadzeiten zu verfügen, 21 Prozent der Schulen geben jedoch nicht ausreichende Kapazitäten an. In den kommenden fünf Jahren wird die Situation sich aus Sicht der Schulen noch weiter verschärfen, 26 Prozent der Schulen sehen zukünftig keine ausreichenden Kapazitäten für ihre Schule. Konkreten zusätzlichen Bedarf formulieren die Grundschule am Buttendick (+2h), die Grundschule Innenstadt (+8h), die Konrad Duden Grundschule (+2h) und die Förderschule Schule am Ring (+8h).

Neben dem Pflichtsportunterricht stehen insbesondere Hallen und Räume auch für außerunterrichtliche Angebote zur Verfügung. Die vorhandenen Kapazitäten wurden anhand der nachfolgenden Abfrage überprüft.

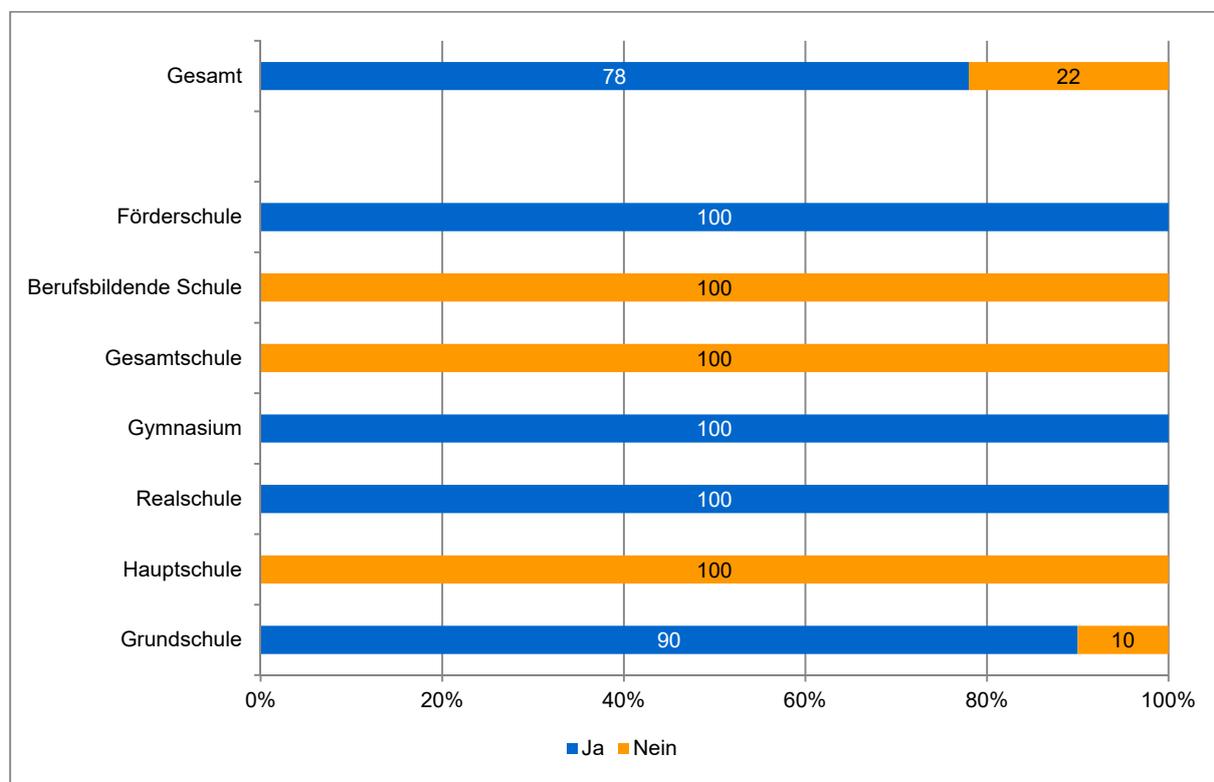


Abbildung 17: Vorhandene Hallenkapazitäten für außerunterrichtliche Angebote
 „Können Sie im Rahmen der zur Verfügung stehenden Hallenzeiten auch außerunterrichtliche Sportangebote (z.B. Sport-AGs, Sportangebote im Ganztage) machen?"; Angaben in Prozent; N=18

Für 78 Prozent der Schulen stehen auch für außerunterrichtliche Angebote ausreichend Hallenkapazitäten zur Verfügung. Probleme sehen vor allem die Berufsschule (eingeschränkte Hallenkapazität) sowie die Gesamtschule am Lauerhaas (eingeschränkte Hallenkapazität). Bei der Hauptschule Martini und der Grundschule Polderdorfschule Buderich-Ginderich stehen nach eigenen Angaben vor allem knappe Personalressourcen als Problem im Vordergrund.

Abschließend zum Bereich der Sportanlagen wurden die Schulen um Hinweise zu konkreten Verbesserungen bei der Quantität und Qualität der Sportanlagen für den Schulsport sowie für außerunterrichtliche Aktivitäten geben. Die Angaben der Schulen sind in Tabelle 11 dargestellt.

Tabelle 11: Verbesserungswünsche der Schulen zu Sportanlagen

Konrad Duden Grundschule	Anschaffung oder Erneuerung einiger Sportgeräte. Liste wird nachgereicht.
GGs am Quadenweg	Schwimmbad: Lehrschwimmbecken mit verstellbarem Boden.
Theodor-Heuss-GGS, Flüren	bessere Ausstattung mit Schränken und Ballwagen, Reparatur (Bänke) und Ersatz defekter Sportgeräte
Schule am Deich, Bislich	siehe Flüren Reparatur und Austausch altes Sportgerät. in Bislich. Mattenwagen und siehe Wunschliste vom März 2016
GGs Blumenkamp	Das Schwimmbad sollte auf jeden Fall erhalten bleiben (Bislich)
Polderdorfschule Buderich-Ginderich	Ausstattung der Halle könnte besser sein (Groß- und Kleingeräte)
Gemeinschaftsgrundschule Feldmark	bessere Instandhaltung der TH des BK oder Bau einer eigenen Turnhalle für die GGS Feldmark.
GGs Am Buttendick	mehr Zeiten im Hallenbad
GHS Martini	Sporthalle Hansaring sehr sanierungsbedürftig, die Ausstattung der Sporthallen ist sehr dürftig.
Konrad Duden Realschule Wesel	Neue einheitliche Schränke (ausreichende Anzahl). Rollstuhlrampe. Grundausrüstung der Geräteräume verbessern. Sanierung der Toilettenanlagen. Nicht so anfällige Bodenversiegelung (zu schnell schwarze Streifen)
Andreas-Vesalius-Gymnasium	Dreifachturnhalle für das AVG, Schwimmbad mit Lehrschwimmbecken, Sportbecken sowie ein Becken für die Allgemeinheit!
Schule am Ring	Hebeanlage Rollstuhlfahrer

Wie eingangs formuliert sollen jedoch nicht nur die klassischen Sportanlagen für den Schulsport einer entsprechenden Analyse unterzogen werden, sondern auch die Schulhöfe in die Frage nach einer bewegungsfreundlichen Schule einbezogen werden. Wie Abbildung 18 zeigt, geben 61 Prozent der befragten Schulen an, dass ihr Schulhof bewegungsfreundlich gestaltet sei. 39 Prozent verneinen dies.

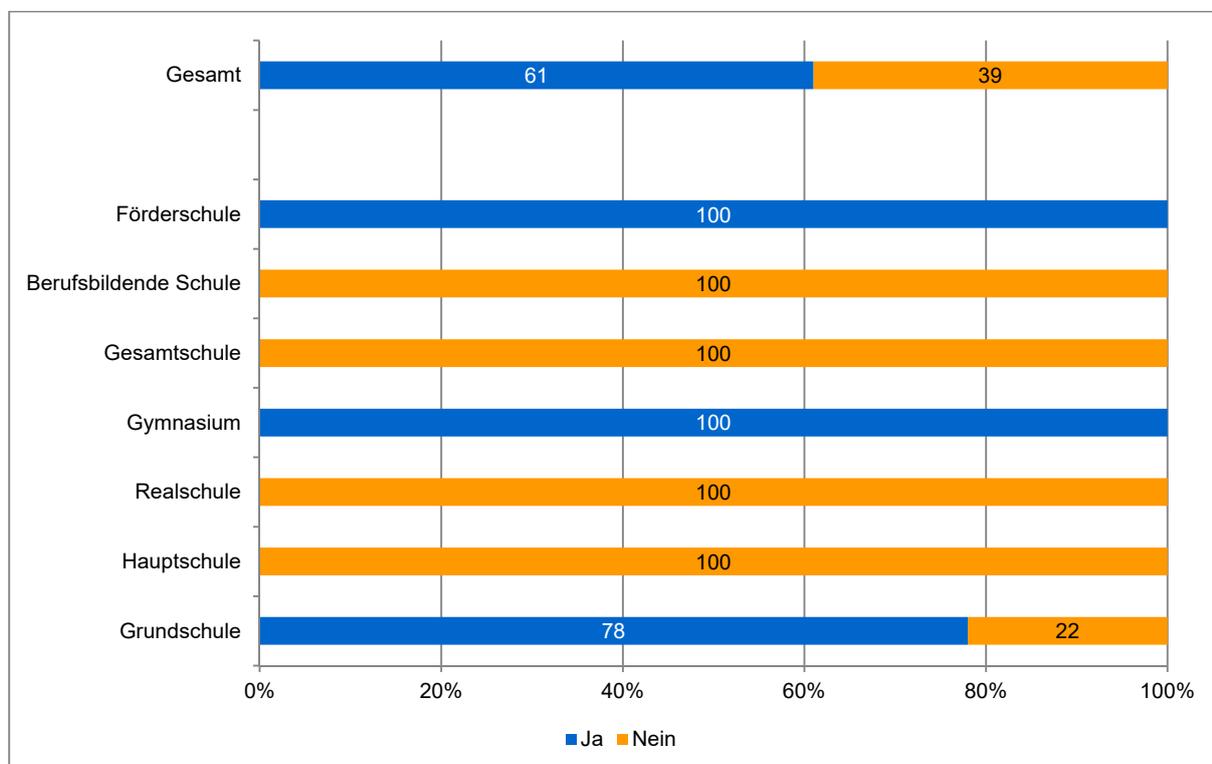


Abbildung 18: Bewegungsfreundliche Schulhöfe in Wesel
 „Würden Sie Ihren Schulhof als "bewegungsfreundlich" bezeichnen?"; Angaben in Prozent; N=18

Insgesamt sieben Schulen sehen an ihren Schulen Handlungsbedarf im Hinblick auf die bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe. Die entsprechenden Schulen inkl. des formulierten Handlungsbedarfs (ohne Priorisierung) sind in Tabelle 12 dargestellt.

Tabelle 12: Handlungsbedarf bei bewegungsfreundlicher Schulhofgestaltung

Berufskolleg Wesel	Bedarf in qualitativer und quantitativer Hinsicht
Städt. Realschule Wesel-Mitte	Bedarf in qualitativer und quantitativer Hinsicht
GHS Martini	Bedarf in qualitativer und quantitativer Hinsicht
Gemeinschaftsgrundschule Feldmark	Bedarf in qualitativer und quantitativer Hinsicht
Konrad Duden Realschule Wesel	Bedarf in qualitativer und quantitativer Hinsicht
Polderdorfschule Büderich-Ginderich	qualitative Verbesserungen
Städt. Gesamtschule am Lauerhaas	qualitative Verbesserungen

Neben der Umgestaltung von Schulhöfen wird in vielen Kommunen bundesweit auch über eine teilweise Öffnung der Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeiten diskutiert. Aus Sicht der Schulen in Wesel wird eine Öffnung überwiegend kritisch gesehen (vgl. Tabelle 13). Diese kritische Grundhaltung kann aus externer Perspektive nicht ganz nachvollzogen werden, da die bewegungsfreundliche Gestaltung und Öffnung von Schulhöfen in vielen Kommunen erfolgreich umgesetzt wurde und hervorragend funktioniert. In diesem Bereich scheint in Wesel noch Überzeugungsarbeit geleistet werden zu müssen, wobei die Anregungen und Bedenken der Schulen ernst zu nehmen sind und diskutiert werden müssen.

Tabelle 13: Nennungen der Schulen zur Öffnung der Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeit

Auf unserem Schulhof gibt es kein Bewegungsangebot. + Gefahr Vandalismus
Bis 17.00 Uhr ist eine Öffnung nicht möglich (Schul- und Ogata-Zeit). Eine Öffnung außerhalb der Unterrichtszeit halten wir nicht für sinnvoll.
Bitte nicht nach 18.00 Uhr. bereits jetzt ein massives Problem mit Verschmutzungen. Bis 18.00 Uhr sind unsere Schulhöfe bereits jetzt geöffnet. Das ist unproblematisch!
Da unser Schulhof bis 16.30 Uhr von der OGS genutzt wird, bleibt bis zum Abend nur eine geringe Nutzungszeit für Kinder. An Wochenenden und in den Ferien wird der vordere Teil unseres Schulhofs immer wieder von der Allgemeinheit genutzt. Das wird von Seiten der Schule begrüßt, solange es nicht zu Verschmutzungen oder Sachbeschädigungen kommt.
Der Schulhof wird leider als Parkfläche genutzt und bietet daher keine Spiel- und Sportmöglichkeit am Vormittag
Der Schulhof wird momentan schon nachmittags von Jugendlichen genutzt, dabei häufig jedoch auch stark beschmutzt. Kinder nutzen ihn nach Schulschluss selten.
Dies ist nicht möglich, da unser Schulhof für die OGS benötigt wird.
Grundsätzlich gut, wenn nicht durch Müll und z.T. Vandalismus unser Schulhof beeinträchtigt würde.
Haben gerade durch die Basketballanlage große Schäden durch Vandalismus.
Ich gehe davon aus, dass es Probleme geben wird: Vandalismus, Drogenutensilien u.a. konnten jetzt schon trotz verschlossenem Tor auf dem Schulhof gefunden werden.
In Bislich wird der Schulhof ohne Probleme im Nachmittagsbereich genutzt.
keine Öffnung außerhalb der Unterrichtszeit.
Leider nutzen Jugendliche (auch nahe Jugendtreff "Flash") den Schulhof oft unsachgemäß (starke Verschmutzung, Sprühfarben Urinieren, Sachbeschädigung, Scherben, Vandalismus....
nein
nicht notwendig
Unser Schulhof ist von außen nicht einsehbar. Von daher ist eine Öffnung für die Allgemeinheit sehr ungünstig. Außerdem befindet sich der Spielplatz neben der Schule.
Wir haben negative Erfahrungen mit der Öffnung: Personal zum Öffnen/Schließen. Lärmbelästigung der Nachbarn und deshalb ständige Klagen. Grobe, verbale Übergriffe von Jugendlichen auf Betreuungspersonal der Ogata und Schüler zu Zeiten, in denen der Schulhof/Fußballplatz der Ogata und nicht der Öffentlichkeit zur Verfügung stand.
Wir sind dagegen, denn neben der Schule einen Spiel- und Bolzplatz. Wir befürchten Vandalismus, wie sie bereits in erheblichem Maß von nicht Befugten hervorgerufen wurden.

3.4 Kooperationen

Die Schulen in Wesel kooperieren bereits zu großen Teilen mit den Sportvereinen vor Ort. Wie Abbildung 19 zeigt, geben 69 Prozent der Schulen in Wesel an, mit einem oder mehreren Sportvereinen zu kooperieren. Die konkreten Kooperationspartner und die Inhalte der Kooperationen sind in Tabelle 14 dargestellt. Keine Kooperation besteht derzeit zwischen Sportvereinen und den Realschulen, der Hauptschule und drei Grundschulen.

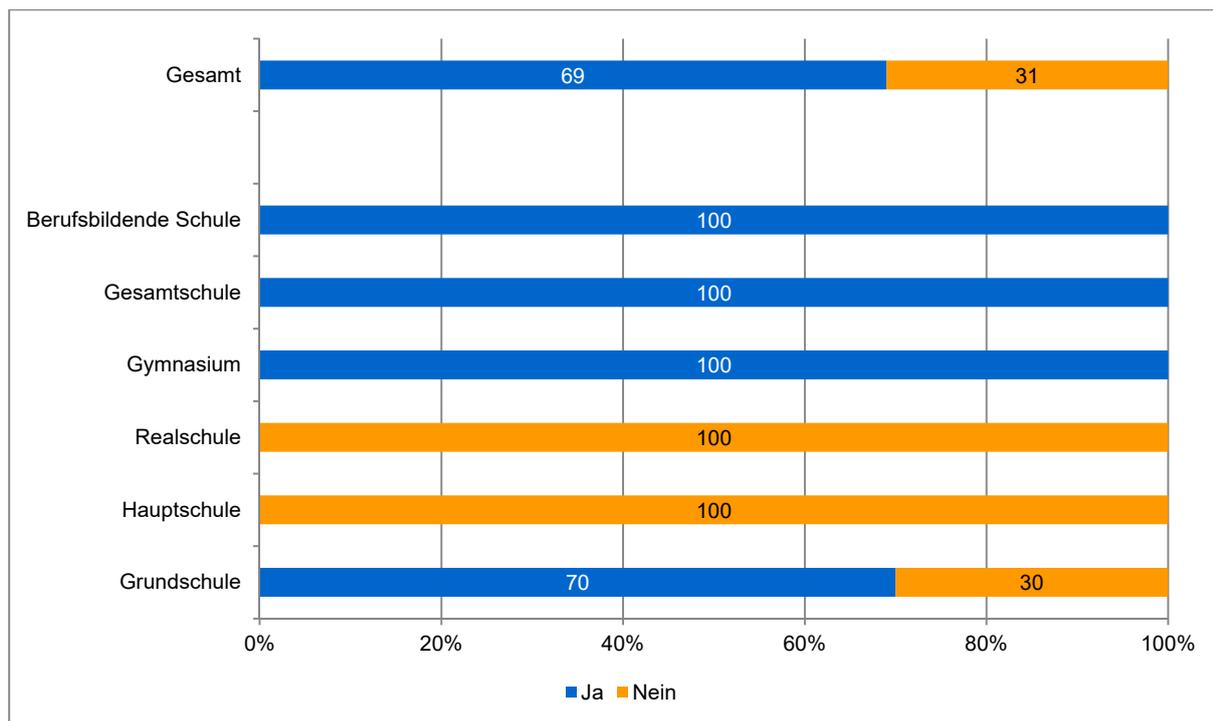


Abbildung 19: Bestehende Kooperationen der Schulen mit Sportvereinen „Kooperieren Sie im Bereich der Sport- und Bewegungsförderung mit Sportvereinen?“, Angaben in Prozent; N=16

Tabelle 14: Kooperationspartner und -inhalte der Schulen in Wesel

GGS Innenstadt	Casino, Box.Verein, SUS Wesel-Nord TA
Berufskolleg Wesel	diverse Sportvereine im Rahmen der Ausbildung zum Freizeitsportleiter
GGS Fusternberg	Badminton, aber nicht regelmäßig
GGS am Quadenweg	Tanzschule "Crea Dance". 1 Wochenstunde Ogata
Theodor-Heuss-GGS, Flüren	mit verschiedenen Flürener Sportvereinen nach Absprache (Schnupper-sporttage)
Schule am Deich, Bislich	Schnppersporttage (Tennis)
Konrad-Duden-Gymnasium	Mit diversen Sportvereinen in und um Wesel, insbesondere die Klassen 5 und 6 mit 2 Stunden pro Woche
Polderdorfschule Büderich-Ginderich	BSV Büderich (1x pro Woche), 2 Schulstunden "Turnen", Tennisclub Schnuppertraining (Jährlich)
Andreas-Vesalius-Gymnasium	WTV, LA, RTGW, Surfen/Tennis
Städt. Gesamtschule am Lauerhaas	PSV (2 Stundn) Fußball
GGS Am Buttendick	Tennis Verein Rot Gold, PSV

Trotz des hohen Anteils von 69 Prozent der Schulen, die bereits mit Sportvereinen zusammenarbeiten, geben 56 Prozent der Schulen an, die Zusammenarbeit zukünftig weiter ausbauen zu wollen (vgl. Abbildung 20).

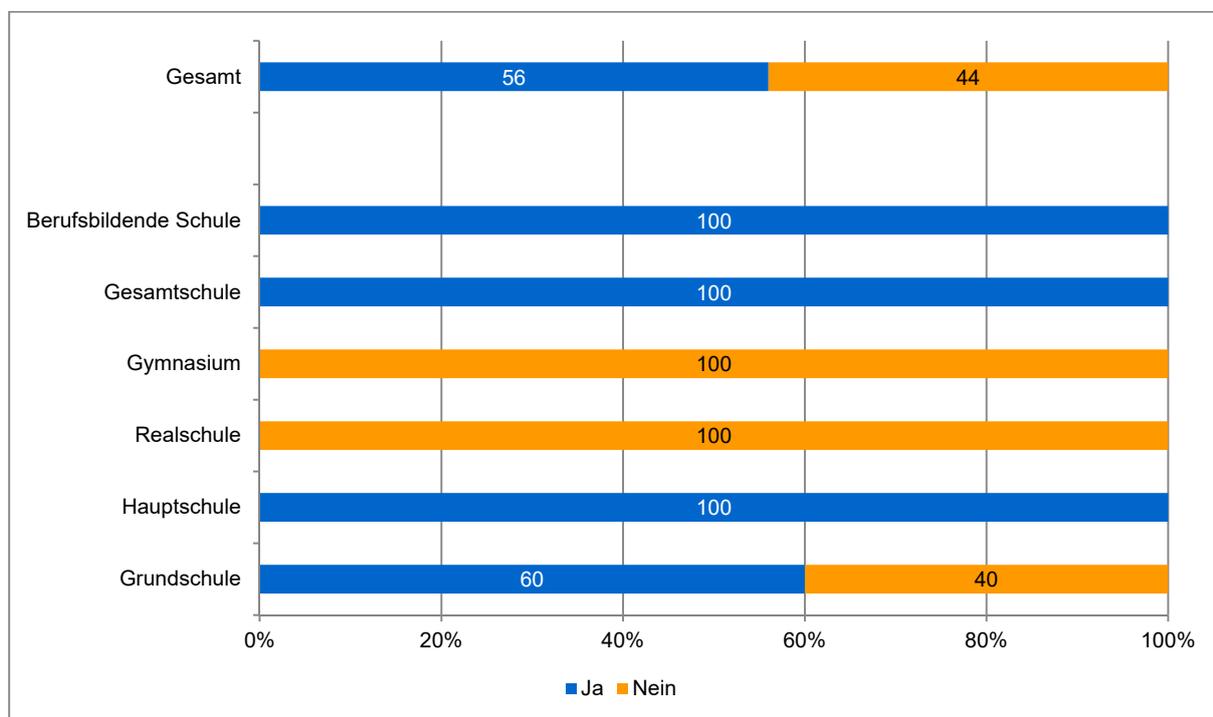


Abbildung 20: Ausbau der Kooperationen

„Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf am Aufbau oder Ausbau einer Zusammenarbeit mit Sportvereinen im Bereich Sport- und Bewegungsförderung?"; Angaben in Prozent; N=18

Die konkreten Wünsche zum Ausbau der Zusammenarbeit sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 15: Wünschenswerte Inhalte und Partner zum Ausbau der Kooperationen

GGS Innenstadt	offen
Berufskolleg Wesel	im Bereich um AGs ---> 2-4 Stunden pro Tag
GGS am Quadenweg	Ogata: Fußball - 1 Std., Badminton - 1 Std.
Polderdorfschule Büberich-Ginderich	Bereich div. Sportarten, vor allem Schwimmen
Städt. Gesamtschule am Lauerhaas	in anderen Sportarten im AG-Bereich, Montags 2 Stunden/ Mittwochs 2 Stunden. Dafür fehlen aber Hallenkapazitäten
GGS Am Buttendick	Wir wünschen uns eine Kooperation im Bereich der Leichtathletik (2 WStd)

3.5 Abschluss und Kommentare

Zum Abschluss der Befragung hatten die Schulen die Möglichkeit, aus ihrer Sicht bedeutsame und noch nicht abgefragte Aspekte der Sport- und Bewegungsförderung zu formulieren. Von dieser Möglichkeit machten zwei Schulen Gebrauch, die Nennungen der Polderdorfschule Büderich-Ginderich und der Gemeinschaftsgrundschule Feldmark sind in Tabelle 16 dargestellt.

Tabelle 16: Weitere Nennungen der Schulen zum Thema "Bewegungsförderung in Schulen"

Polderdorfschule Büderich-Ginderich	Die Schule nimmt am Programm "fit for future" der DAK teil.
Gemeinschaftsgrundschule Feldmark	Wir wollen unseren Schulhof schon seit 3 Jahren bewegungsfreundlicher umgestalten. Da die Stadtverwaltung in Kooperation mit der ASG bisher keine Lösung der Entwässerungsproblematik gefunden hat, kommen wir nicht voran.

3.6 Bilanzierung des Hallenbedarfs der Schulen

Auf Grundlage der Angaben der Schulen im Rahmen der Schulbefragung (u.a. Bedarf für Ganztagesbetreuung, Dauer des Unterrichts, aktuelle Schüler- und Klassenzahlen des Schuljahres 2016/2017) wurde eine Berechnung des Sporthallenbedarfs für jede Schule durchgeführt (vgl. Tabelle 17). Auf diese Weise wird der Hallenbedarf für jede Schule bestimmt. In einem zweiten Schritt werden die zur Verfügung stehenden Hallen im Stadtteil jeweils dem Bedarf der Schulen im Stadtteil gegenüber gestellt, sodass eine stadtteilbezogene Bilanzierung des Sporthallenbedarfs möglich ist. Von einer schulgenauen Bilanzierung wurde Abstand genommen, da zahlreiche Hallen schulübergreifend genutzt werden und somit eine konkrete Zuordnung einzelner Hallen zu bestimmten Schulen problembehaftet ist und zu Ergebnisverzerrungen und möglicherweise falschen Interpretationen führen würde. Stadtteilübergreifende Nutzungen von Hallen wurden ebenfalls in der Bedarfsberechnung nicht berücksichtigt.

Den Berechnungen liegt zum einen der Bedarf der Schulen in Anlageneinheiten (AE) zu Grunde. Dabei wurde pro Schulklasse bzw. Sportgruppe in der Regel von 3 Stunden Pflichtsportunterricht pro Woche ausgegangen. Bei den beiden Förderschulen wurde aufgrund des kleinen Klassenteilers und der damit verbundenen hohen Klassenzahl von zwei Stunden Sport pro Woche ausgegangen. Diesem Bedarf wurden benötigten Hallenzeiten für außerunterrichtliche Aktivitäten (Ganztage, Sport-AGs) sowie ein rechnerischer Dispositionsspielraum in Höhe von 10 Prozent zugerechnet, um variierende Bedarfe und auch Schwierigkeiten bei der Stundenplangestaltung ausgleichen zu können. Für jede Schule wurde zudem individuell die wöchentliche Unterrichtsdauer bestimmt, um Effekte der Ganztagesbetreuung in der Bedarfsberechnung zu berücksichtigen. Neben dem Bedarf wurde der stadtteilspezifische Bestand an Turn- und Sporthallen laut den Angaben der Stadtverwaltung im Rahmen der Bestandsaufnahme berücksichtigt und dem Bedarf gegenüber gestellt (vgl. Tabelle 18).

Die Bilanzierung ergibt für alle Stadtteile eine ausreichende Versorgung der Schulen. Im Stadtzentrum ergibt sich auf stadtteilbezogener Ebene eine passgenaue Bilanz von 12 Anlageneinheiten im Bedarf und im Bestand. Dabei ist trotz schulübergreifender Nutzung von Sporthallen nicht auszuschließen,

dass einzelne Schulen, auch aufgrund der Entfernung zu geeigneten Sporthallen, eher unterversorgt sind. Im Stadtteil Nord-Ost ergibt sich eine rechnerisch gute Versorgung. Dem Bedarf von rechnerisch 3,6 Anlageneinheiten stehen für die fünf Grundschulen fünf Anlageneinheiten zur Verfügung. Auch der Stadtteil Feldmark weist eine ausgeglichene Bilanz aus. Der Bedarf beläuft sich insgesamt auf 7,8 Anlageneinheiten, der Bestand in Höhe von neun Anlageneinheiten deckt diesen Bedarf somit vollständig ab. Die Gesamtschule in Obrighoven-Lackhausen ist aufgrund der vorliegenden Bilanzierung rechnerisch ebenfalls ausreichend versorgt, ebenso die Polderdorf-Grundschule in West Büderich, für deren Bedarf rechnerisch eine Anlageneinheit ausreichend würde. Sämtliche Ergebnisse sind jedoch Näherungswerte und müssen im Zusammenhang sowie mit den lokalen Experten vor Ort diskutiert und interpretiert werden.

Tabelle 17: Grundlage zur Berechnung des Hallenbedarfs je Schule

Einrichtungstyp	Einrichtung	Stadtteil	Anzahl der Sportgruppen	Anzahl Stunden Pflichtsportunterricht (ohne Schwimmen)	Anzahl Stunden für Ags / Ganztag	Anzahl Stunden Hallenbad (nicht abgezogen)	Summe Wochenstunden	zzgl. Reserve / Disposition (10% pauschal)	Gesamtstunden aktuell	Wöchentliche Unterrichts-dauer	Bedarf AE Einzelhalle
Grundschule	GGrS Innenstadt	Stadtzentrum	16	48	15	10	63	6	69	40	1,7
	GGrS Fusternberg	Stadtzentrum	12	36	1	4	37	4	41	28	1,5
	GGrS am Quadenweg	Stadtzentrum	8	24	3	4	27	3	30	50	0,6
	GGrS Feldmark	Feldmark	12	36	6	11	42	4	46	50	0,9
	GGrS Konrad-Duden, Lackhausen	Nord-Ost	9	27	4	6	31	3	34	50	0,7
	GGrS Blumenkamp	Nord-Ost	7	21	6	4	27	3	30	45	0,7
	GGrS Theodor-Heuss, Flüren	Nord-Ost	8	24	4	6	28	3	31	32	1,0
	GGrS am Deich-Bislich	Nord-Ost	4	12	2	6	14	1	15	32	0,5
	GGrS am Buttendick	Nord-Ost	8	24	8	4	32	3	35	50	0,7
	GGrS Buderich (Polderdorfschule)	West Buderich	10	30	4	2	34	3	37	45	0,8
	Hauptschule	Hauptschule Martini	Stadtzentrum	25	75	18	6	93	9	102	39
Berufsbildende Schule	Berufskolleg Wesel	Feldmark		88			88	9	97	40	2,4
Förderschule	Schule am Ring	Stadtzentrum	5	15			15	2	17	30	0,6
	Erich Kästner Schule	Stadtzentrum	21	42			42	4	46	30	1,5
Gesamtschule	Städt. Gesamtschule am Lauerhaas	Obrighoven-Lackhausen	43	129	14	14	143	14	157	43	3,7
Realschule	Realschule Konrad-Duden	Feldmark	17	51	8		59	6	65	41	1,6
	Realschule Wesel-Mitte	Stadtzentrum	12	36		4	36	4	40	40	1,0
Gymnasium	Gymnasium Konrad-Duden	Feldmark	37	111	8	24	119	12	131	45	2,9
	Gymnasium Andreas-Vesalius	Stadtzentrum	34	102		12	102	10	112	45	2,5
Gesamt	Bedarf Wochenstunden / AE Einzelhalle										27,9

Tabelle 18: Bilanzierung des Hallenbedarfs der Schulen in Wesel

Name der Schule	Schulart	Stadtteil	Bestand in Anlageneinheiten	Bedarf der Schulen in Anlageneinheiten
GGrS Innenstadt	Grundschule	Stadtzentrum	12	1,7
GGrS Fusternberg	Grundschule	Stadtzentrum		1,5
GGrS am Quadenweg	Grundschule	Stadtzentrum		0,6
Schule am Ring ³	Förderschule	Stadtzentrum		0,6
Erich Kästner Schule ⁴	Förderschule	Stadtzentrum		1,5
Hauptschule Martini	Hauptschule	Stadtzentrum		2,6
Realschule Wesel-Mitte	Realschule	Stadtzentrum		1,0
Gymnasium Andreas-Vesalius	Gymnasium	Stadtzentrum		2,5
SUMME STADTZENTRUM			12	12,0
GGrS Konrad-Duden, Lackhausen	Grundschule	Nord-Ost	5	0,7
GGrS Blumenkamp	Grundschule	Nord-Ost		0,7
GGrS Theodor-Heuss, Flüren	Grundschule	Nord-Ost		1,0
GGrS am Deich-Bislich	Grundschule	Nord-Ost		0,5
GGrS am Buttendick	Grundschule	Nord-Ost		0,7
SUMME NORD-OST			5	3,6
GGrS Feldmark	Grundschule	Feldmark	9	0,9
Berufskolleg Wesel ⁵	Berufsschule	Feldmark		2,4
Realschule Konrad-Duden	Realschule	Feldmark		1,6
Gymnasium Konrad-Duden	Gymnasium	Feldmark		2,9
SUMME FELDMARK			9	7,8
Städt. Gesamtschule am Lauerhaas	Gesamtschule	Obrighoven-Lackhausen	4	3,7
GGrS Büderich (Polderdorfschule)	Grundschule	West Büderich	2	0,8

³ Die Halle dieser Schulen werden vom Kreis bewirtschaftet, es erfolgt kein Zugriff der Stadt Wesel

⁴ Die Halle dieser Schulen werden vom Kreis bewirtschaftet, es erfolgt kein Zugriff der Stadt Wesel

⁵ Die Halle am Berufskolleg wird aufgrund einer Vereinbarung von der Grundschule Feldmark mitgenutzt

4 Bedarfsanalyse der Sportvereine

Die Befragung der Sportvereine erfolgte ebenfalls im Herbst 2016. Dabei wurden alle Vorsitzenden der Sportvereine in Wesel sowie die einzelnen Abteilungsleitungen bei Mehrspartenvereinen mit einem schriftlichen Fragebogen angeschrieben. Der Fragebogen umfasste die Bereiche Vereinsstruktur, aktuelle und zukünftige Angebote, die Sportanlagensituation, Kooperationen, spezifische Problemstellungen, zukünftige Vereinsentwicklung sowie das Thema Schwimmsport in Wesel. Die Ergebnisse der Befragung sind nachfolgend dargestellt.

4.1 Rücklauf und Übersicht über die Studienteilnehmer

4.1.1 Rücklauf nach Vereinskategorien

Es haben sich 74 Sportvereine und Abteilungen an der Befragung beteiligt. Laut Angaben des Landessportbundes gibt es in Wesel 115 Vereine und Abteilungen – der Rücklauf liegt somit bei rund 64 Prozent (nicht an der Befragung beteiligt haben sich insbesondere Betriebssportgemeinschaften, Angelvereine, Tanzsportvereine, Reitvereine und Sondersportvereine wie Luftsport, Billard etc.). Die teilnehmenden Vereine repräsentieren 12.121 von 15.650 Sportlerinnen und Sportlern und somit 77 Prozent (ohne tabellarischen Nachweis).

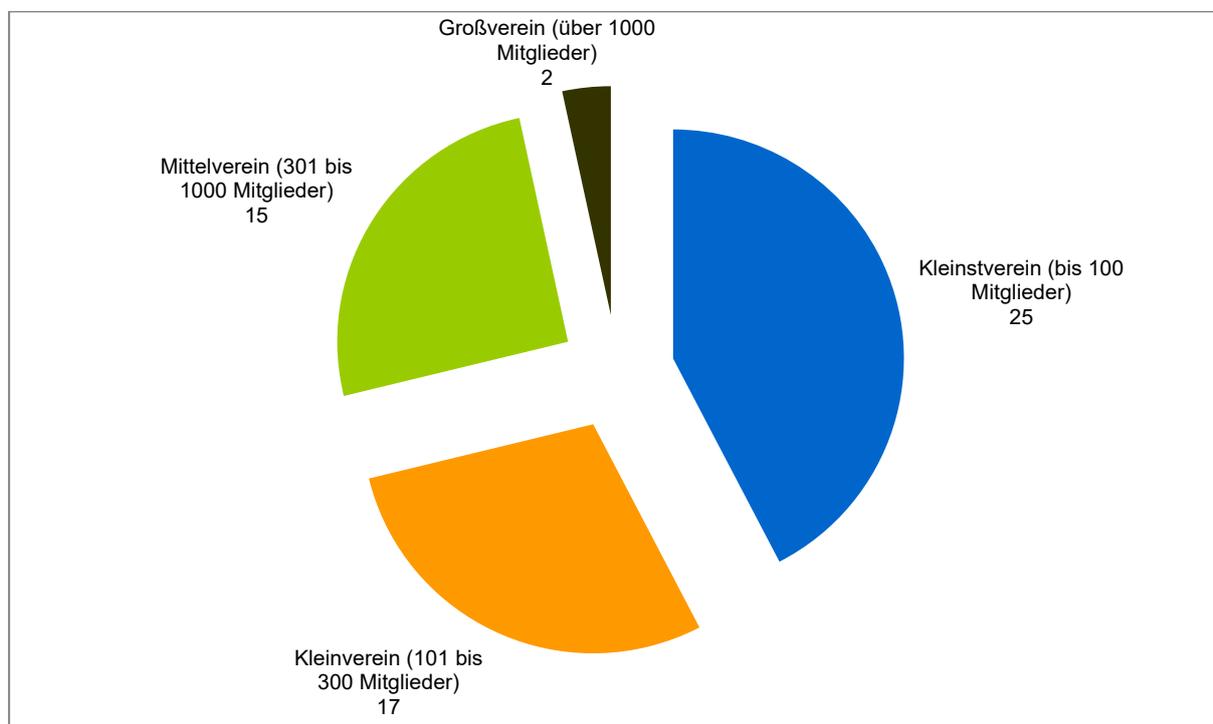


Abbildung 21: Übersicht über die Befragungsteilnehmer nach Vereinskategorien
Absolute Angaben; N=59

Unter den Befragungsteilnehmern sind 14 Mehrspartenvereine und 33 Einspartenvereine (ohne tabellarischen Nachweis). Ordnet man die Vereine und Abteilungen je nach Mitgliederzahl unterschiedlichen Kategorien zu, so ergibt sich die in Abbildung 21 dargestellte Verteilung. Knapp die Hälfte der teilnehm-

menden Vereine können den Kleinstvereinen mit weniger als 100 Mitgliedern zugeordnet werden, 17 Vereine haben zwischen 101 und 300 Mitglieder und gehören somit der Kategorie Kleinverein an. Als Mittelvereine werden Vereine zwischen 301 und 1000 Mitglieder bezeichnet, in Wesel fallen 15 Vereine und Abteilungen in diese Kategorie. Zwei Vereine haben mehr als 1000 Mitglieder und sind der Kategorie Großverein zuzuordnen. Für die nachfolgenden Auswertungen werden diese Vereinskategorien als Differenzierungsmerkmal verwendet. Zudem werden aufgrund der einfacheren Lesbarkeit die Sportvereine und die Abteilungen zusammenfassend als Sportvereine bezeichnet.

4.1.2 Vereinsführung und Mitarbeit im Sportverein

Über die Hälfte der Sportvereine in Wesel verfügen nach eigenen Angaben über einen ehrenamtlich tätigen Geschäftsführer. Weitere 13 Prozent beschäftigen zudem einen Geschäftsführer in Teilzeit (vgl. Abbildung 22). Im interkommunalen Vergleich mit 23 anderen Vereinsstudien ist dies ein vergleichsweise hoher Wert. Eine Abhängigkeit in Bezug auf die Vereinsgröße zeigt Abbildung 22 deutlich auf: Klein- und Kleinstvereine haben deutlich seltener einen Geschäftsführer als Mittel- oder Großvereine.

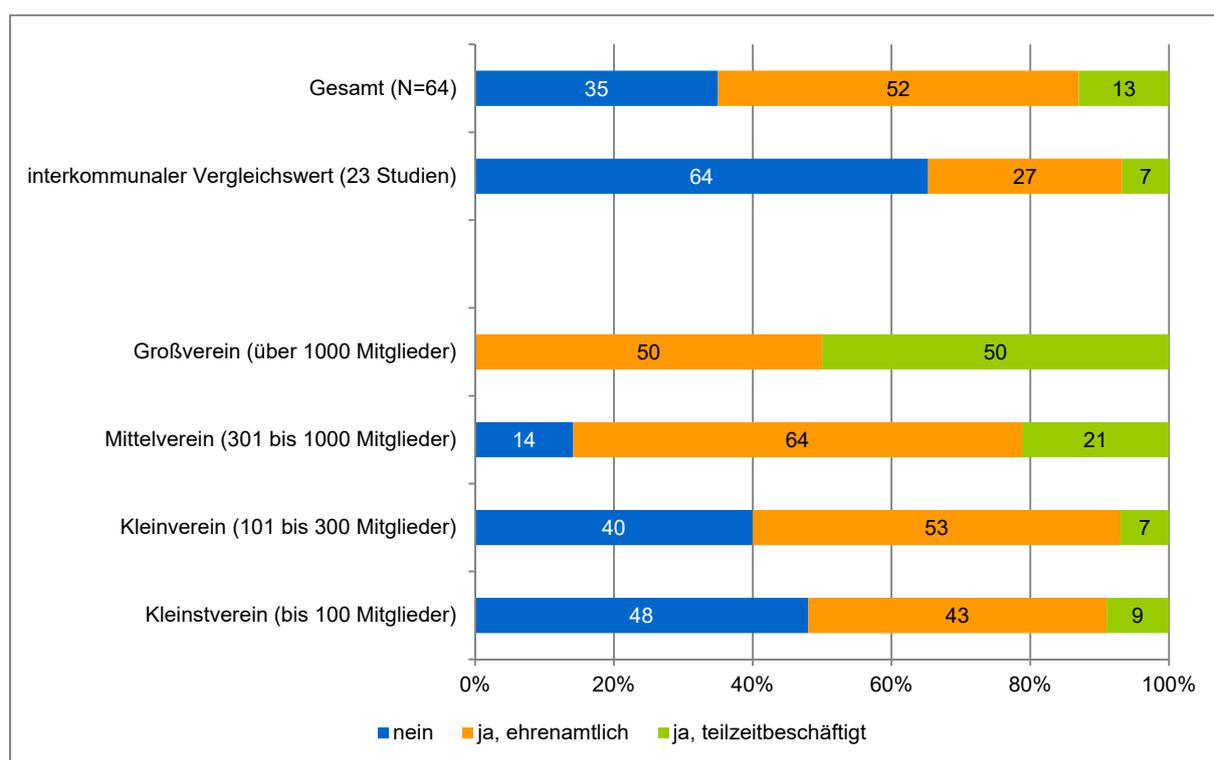


Abbildung 22: Geschäftsführung im Sportverein
 „Hat Ihr Verein eine/n Geschäftsführer/in?“; Angaben in Prozent; N=52

Zudem beschäftigen 39 Prozent der Sportvereine weitere Mitarbeiter (vgl. Abbildung 23). In Abbildung 24 ist zudem die Art der Beschäftigungsverhältnisse dargestellt, die die einzelnen Vereine unterhalten. Sechs Vereine beschäftigen Honorarkräfte, 14 Sportvereine haben 450 Euro-Kräfte in ihren Reihen und vier Sportvereine beschäftigen Teilzeitkräfte. Kein Sportverein hat ein Anstellungsverhältnis in Vollzeit.

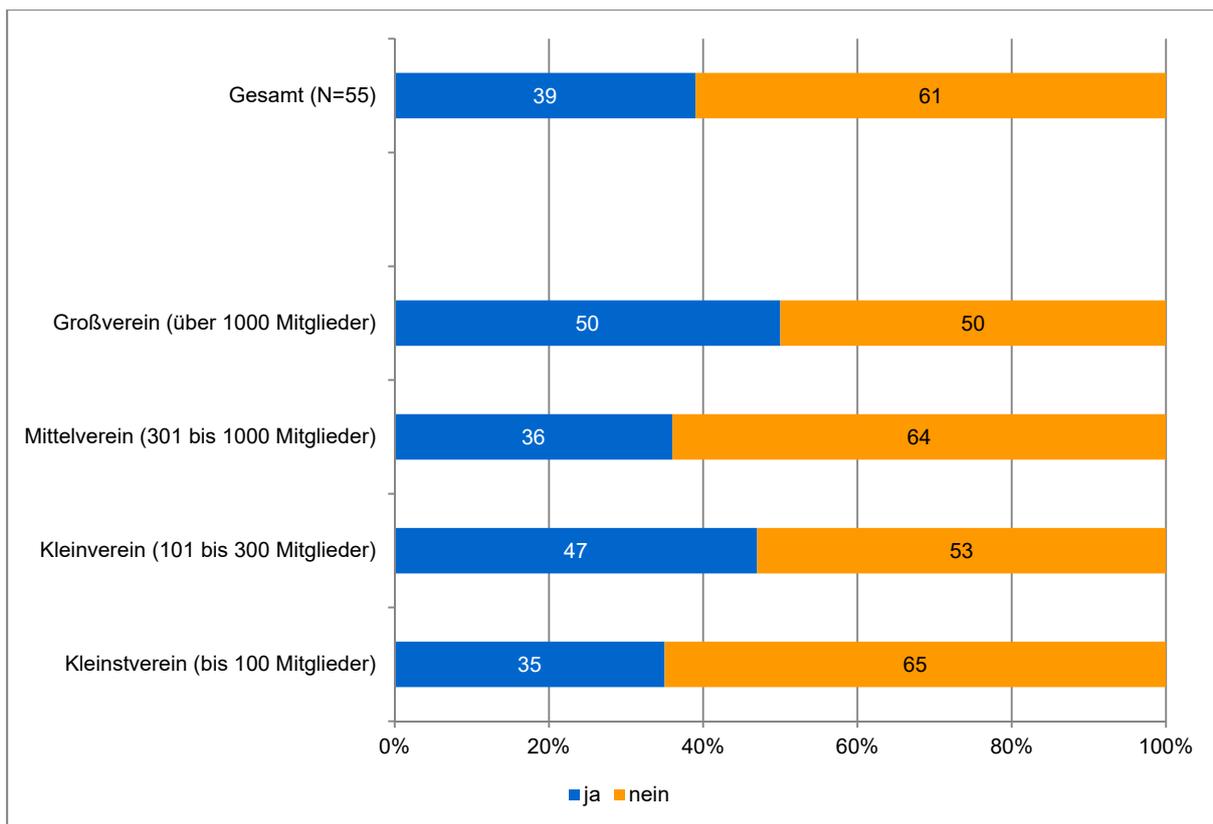


Abbildung 23: Beschäftigte Mitarbeiter im Sportverein
 „Verfügt Ihr Verein über beschäftigte Mitarbeiter?“; Angaben in Prozent; N=51

Insgesamt werden von den Sportvereinen nach eigenen Angaben 45 Mitarbeiter beschäftigt (davon 25 in der Sportpraxis, 14 in der Vereinsverwaltung und 6 im Sportstättenbetrieb – ohne tabellarischen Nachweis).

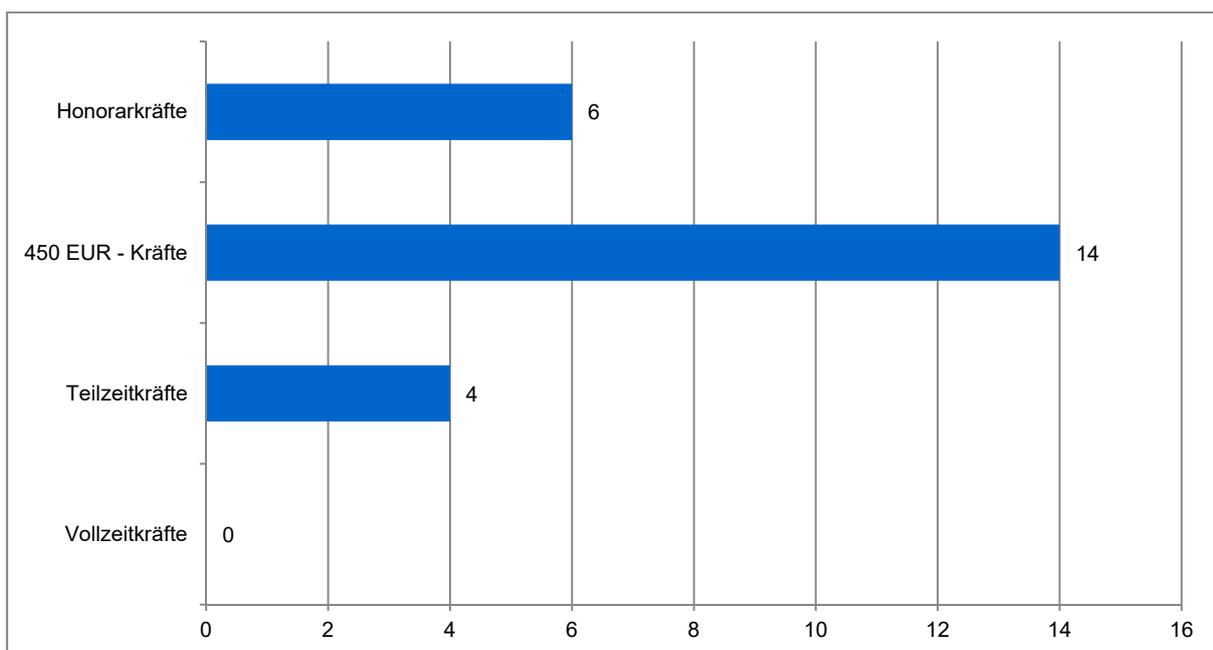


Abbildung 24: Art der Beschäftigung von Mitarbeitern
 „Verfügt Ihr Verein über beschäftigte Mitarbeiter? Falls ja, wie viele und in welchen Bereichen?“; absolute Anzahl an Vereinen; N=21,

4.1.3 Mitgliedsbeiträge

Die Höhe der Mitgliederbeiträge nach unterschiedlichen Beitragsgruppen ist in Abbildung 25 dargestellt. Die Beträge sind dabei als Medianwerte berechnet, d.h. die Hälfte aller Nennungen der Sportvereine liegt über bzw. unter diesem Wert.

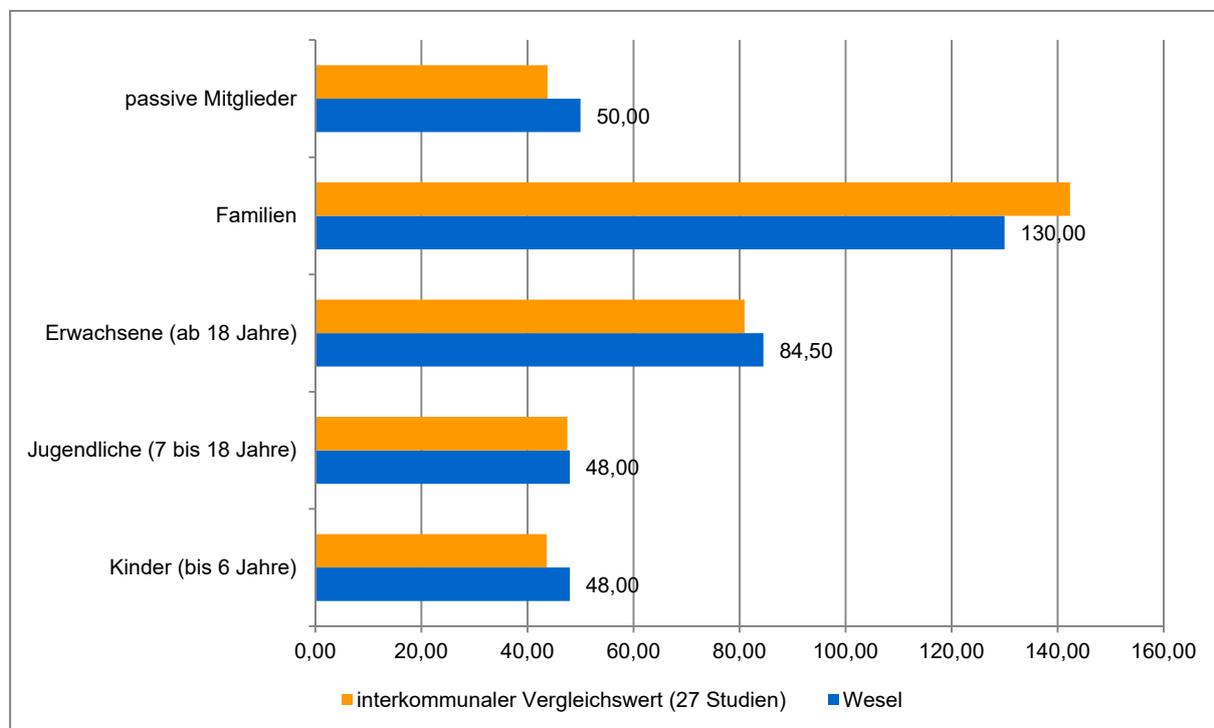


Abbildung 25: Jahresmitgliedsbeiträge der Sportvereine in Wesel
 „Wie hoch ist der Jahresbeitrag als Mitglied in Ihrem Verein (ohne Abteilungsbeiträge) in EUR pro Jahr?"; Medianwerte, Angaben in Euro; N=23 (Familien) bis 46 (Erwachsene)

Für Kinder und Jugendliche liegt der Medianwert bei 48 Euro im Jahr. Erwachsene müssen bei Berücksichtigung des Medianwertes 84,50 Euro pro Jahr für eine Mitgliedschaft in einem Sportverein bezahlen. Für Familien liegt dieser Wert bei 130 Euro, passive Mitglieder bezahlen im Median 50 Euro pro Jahr. Im Interkommunalen Vergleich liegen die Sportvereine in Wesel mit ihren Beiträgen im Durchschnitt.

4.2 Probleme der Sportvereine in Wesel

Eine erste Bewertung der Situation in Wesel durch die Sportvereine ist in Abbildung 26 aufgezeigt. Dabei wird deutlich, dass sich die Problemlagen der Sportvereine in Wesel vor allem am zunehmenden Ganztagesbetrieb der Schulen manifestieren. 57 Prozent der Sportvereine sehen dies als sehr großes oder großes Problem auf einer fünfstufigen Skala an. Es folgen die Bindung und Gewinnung Ehrenamtlicher, der demografische Wandel, die Sportstätten-situation, die Mitgliederbindung (auch von Kindern und Jugendlichen) sowie die Vereinsfinanzen. Eher weniger problembehaftet sehen die Sportvereine die Konkurrenz durch die VHS sowie durch andere Sportvereine oder durch gewerbliche Anbieter an. Auf die aufgezeigten Problemfelder wird im Laufe der weiteren Auswertungen der Vereinsstudie nochmals Bezug genommen.

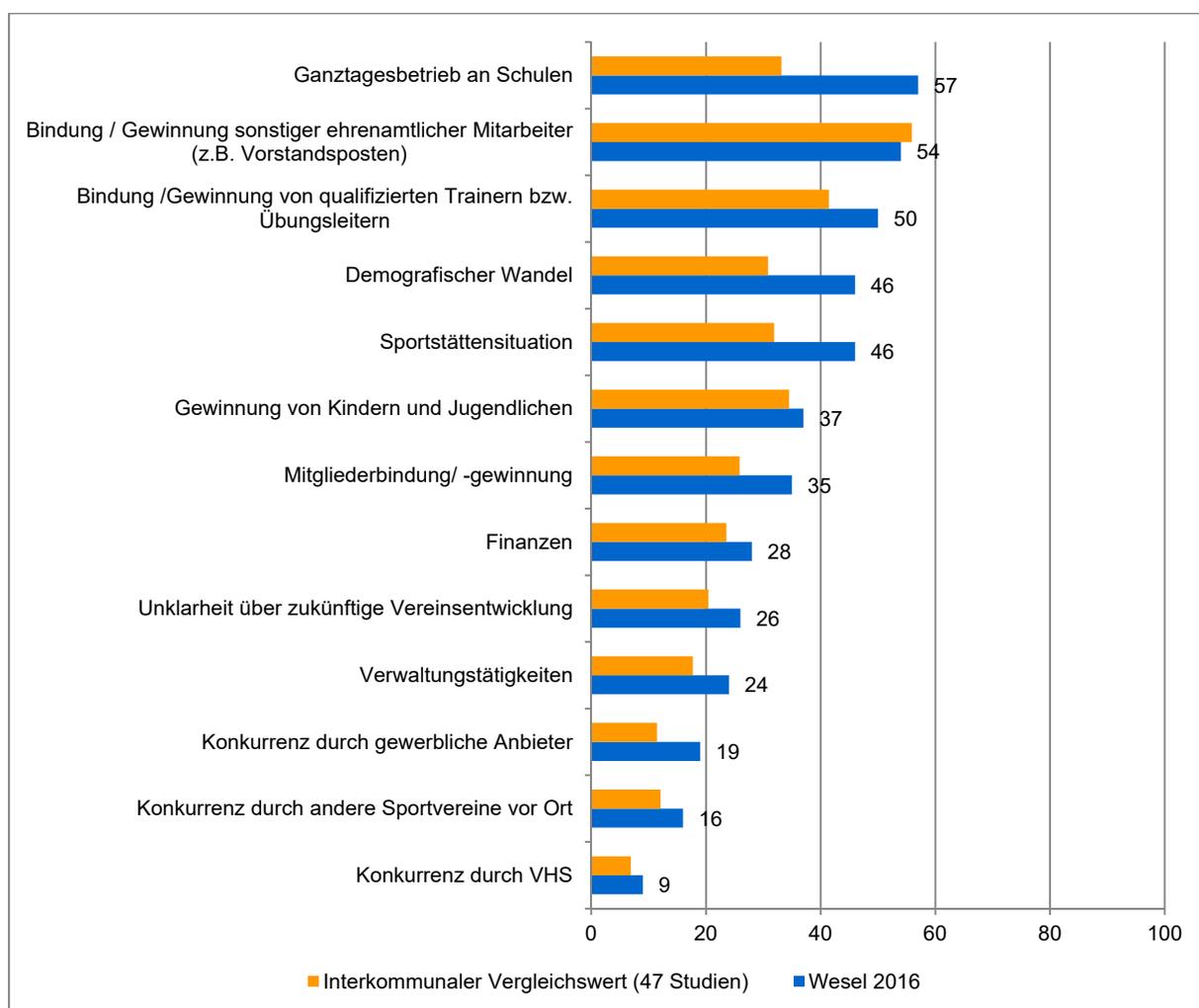


Abbildung 26: Probleme der Sportvereine in Wesel
 „Welche spezifischen Probleme gibt es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung? Bewerten Sie bitte die folgenden Punkte auf einer Skala von 1 = „kein Problem“ bis 5 = „großes Problem“; Kumulierte Prozentwerte der Problemstufen 4 und 5; N=62-70

Im interkommunalen Vergleich werden sämtliche Bereiche von den Sportvereinen in Wesel kritischer bewertet. Insbesondere der Ganztagesbetrieb der Schulen scheint die Weseler Sportvereine vor große Herausforderungen zu stellen.

4.3 Sport- und Bewegungsangebote

4.3.1 Allgemeine Sport- und Bewegungsangebote

Die Sportvereine in Wesel halten bereits heute ein vielseitiges und zielgruppenorientiertes Angebot vor. Dies wird anhand von Abbildung 27 deutlich. Insbesondere Angebote für Senioren, Sport- und Bewegungsangebote in Kooperation mit Schulen, inklusive Angebote, Kursangebote (siehe hierzu auch Abbildung 28), Familiensportangebote, Bewegungsangebote in Kooperation mit Kinder- und Jugendeinrichtungen (z.B. offene Jugendarbeit) und Angebote für Babys und Kleinkinder werden in zahlreichen Sportvereinen bereits angeboten.

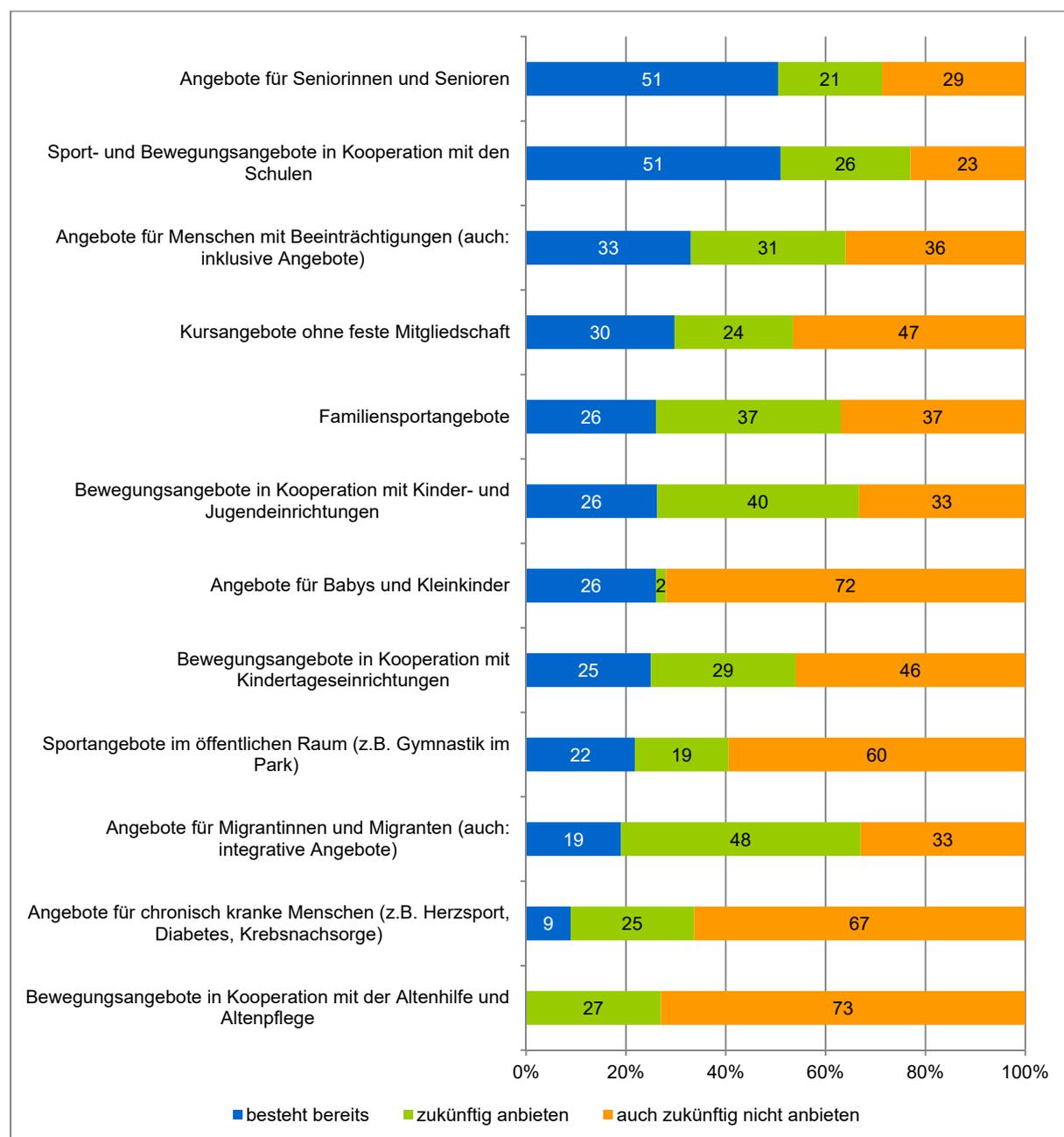


Abbildung 27: Übersicht über aktuelle und zukünftige Angebote der Sportvereine
 „Welche besonderen Angebote gibt es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung neben Ihrem klassischen Vereinsangebot bereits?“, Angaben in Prozent; N=52-62

Erfreulich ist zudem die große Bereitschaft der Sportvereine, auch weitere, zukunftsorientierte Sport- und Bewegungsangebote aufzunehmen. Große Bereitschaft besteht bspw. bezüglich der Aufnahme von Angeboten für Migranten, von Angeboten in Kooperation mit der offenen Jugendarbeit oder von Familiensportangeboten.

Abbildung 28 zeigt eine differenzierte Auswertung zu den vorhandenen Kursangeboten. Rund 36 Prozent der Vereine geben an, über allgemeine Kursangebote zu verfügen. 17 Prozent der Vereine geben an, spezielle Kursangebote im Präventions- und Rehabereich anzubieten.

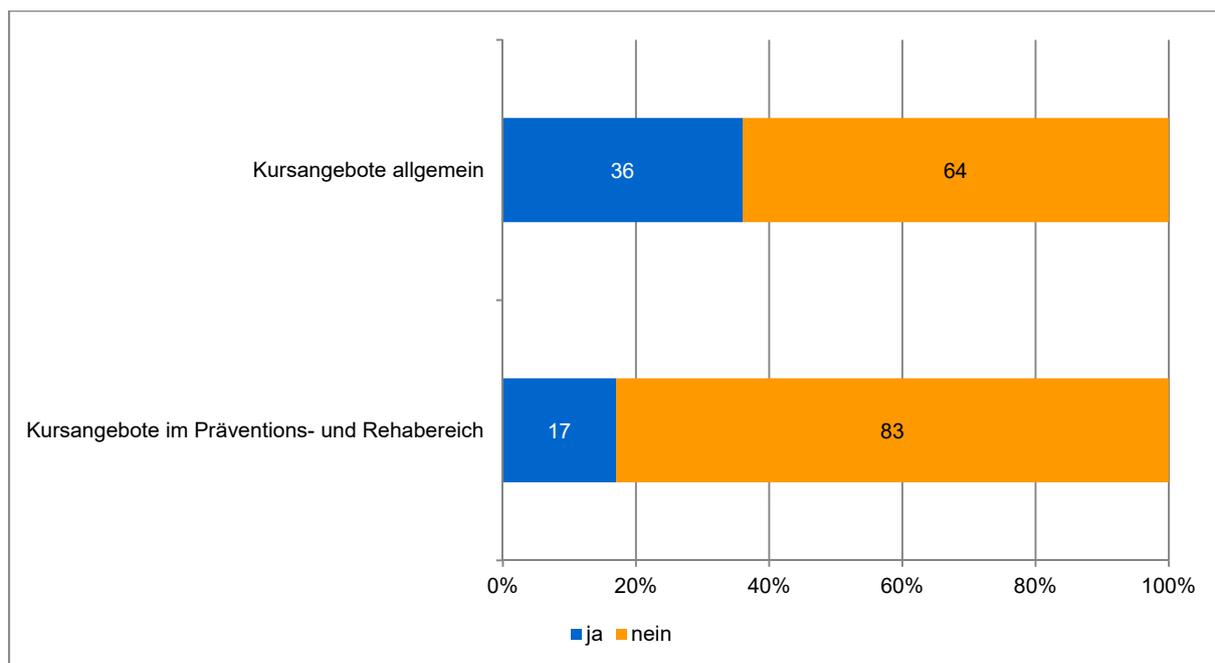


Abbildung 28: Kursangebote der Sportvereine
 „Bietet Ihr Verein / Ihre Abteilung Sportangebote (z.B. Kurse) an, die für Nichtmitglieder bzw. Mitglieder mit Kurzzeitmitgliedschaft offen stehen?“; Angaben in Prozent; N=52-53

Das Sportangebot der Sportvereine ist dabei nicht statisch, sondern unterliegt einem stetigen Wandel und einer dauerhaften Weiterentwicklung durch die Sportvereine. Deutlich wird dies anhand von Abbildung 29, welche den Anteil an Sportvereinen mit in den vergangenen fünf Jahren neu aufgenommenen Sportangeboten zeigt. 38 Prozent der Sportvereine geben an, in den vergangenen fünf Jahren neue Sportaktivitäten mit aufgenommen zu haben (vgl. auch Tabelle 19). Es zeigt sich erneut eine deutliche Abhängigkeit von der Vereinsgröße.

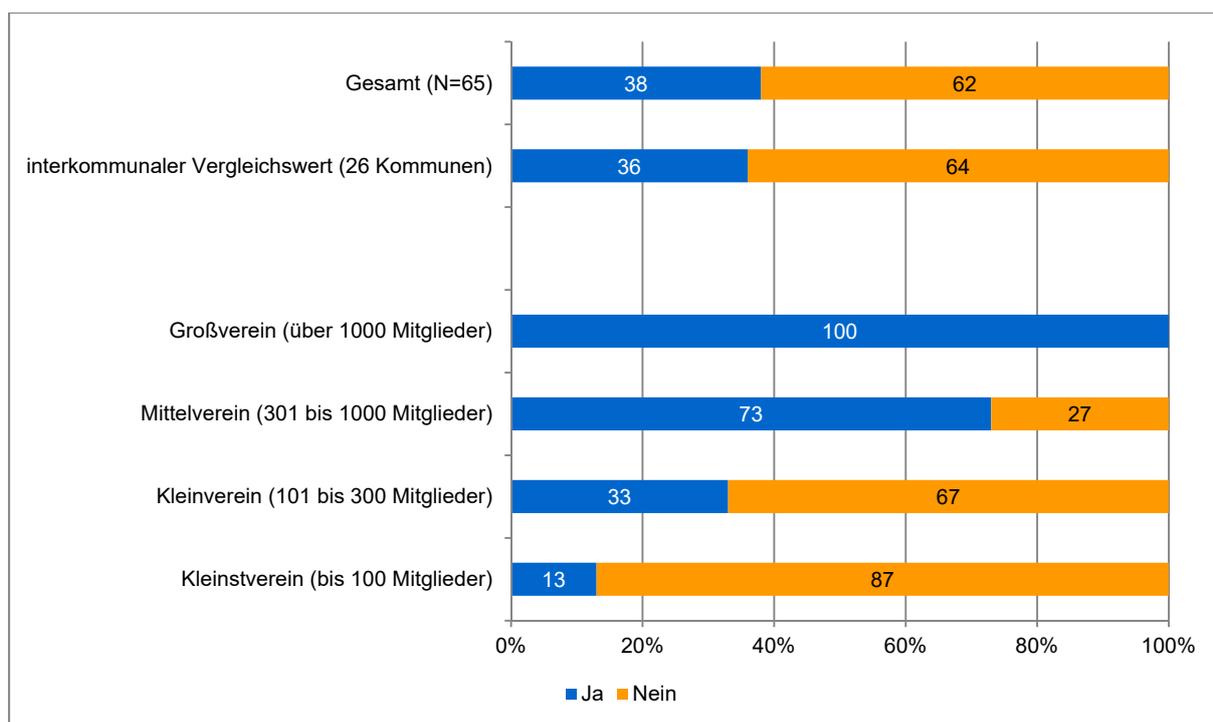


Abbildung 29: Neu aufgenommene Sportaktivitäten
 Wurden in den vergangenen fünf Jahren neue Sportarten / Sportangebote aufgenommen?; Angaben in Prozent;
 N=55

Tabelle 19: Neu aufgenommene Sportaktivitäten

Drachenboot, Segelabteilung
Fitness-Boxen
für Flüchtlingskinder/Erwachsene
Golf
Indoor Rowing, Walking
Kinderlaufftreff, Zirkus, Tanzmäuse für Kiga-Kids
Rehavital, Boule, Fußball-Tennis
Rettungssport
Senioren Tanzen
Sport für ältere Herren
Tanz
Tanzen als Breitensport
Walking + Nordic-Walking, Rennradfahren, Schwimmen
Walking, Fitnesstraining
Zumba (5 Nennungen)
Body-Fitness

Der Wandel der Sportangebote in den Sportvereinen bezieht sich jedoch nicht nur auf einen Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote. In den vergangenen fünf Jahren wurden in einigen Sportvereinen auch Angebote aufgegeben. Wie Abbildung 30 zeigt, beträgt deren Anteil rund 22 Prozent. Die aufgegebenen Sportaktivitäten sind in Tabelle 20 dargestellt.

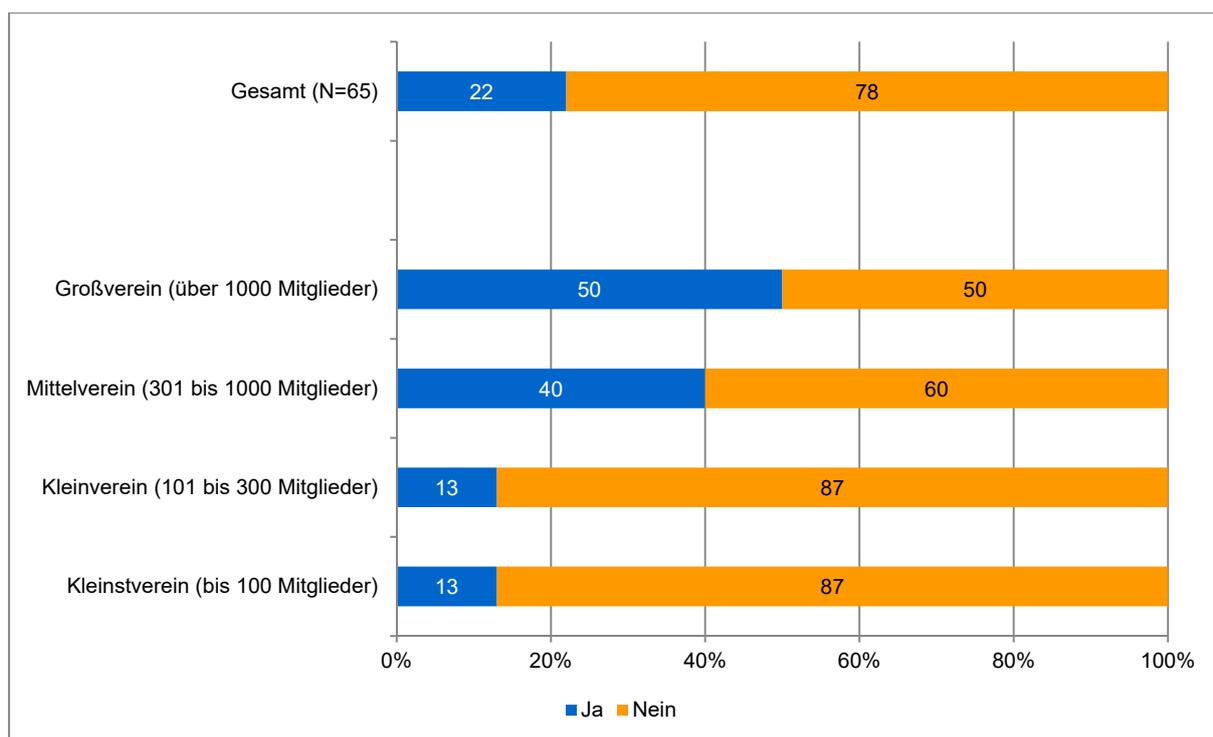


Abbildung 30: Aufgegebene Sportaktivitäten
 „Wurden in den vergangenen fünf Jahren Sportarten / Sportangebote aufgegeben?“; Angaben in Prozent; N=55

Tabelle 20: Aufgegebene Sportaktivitäten

Aerobic
Beachvolleyball
Fußball
Hallenbadtraining
Kinderturnen 8-12 Jahre
Sport mit geistig behinderten Jungen
Step-Aerobic
Tanzen für Grundschulalter
Tanzsport , Radsport
Tischtennis

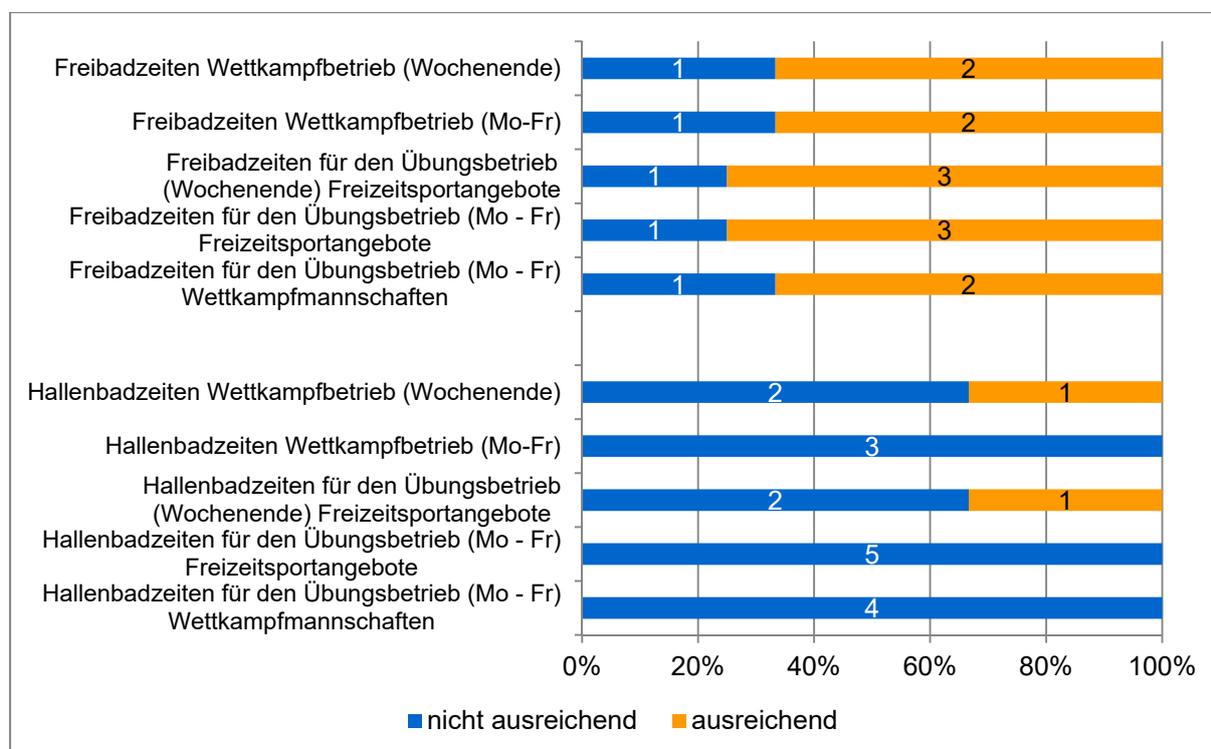
4.3.2 Schwimmsport in Wesel

Diejenigen Sportvereine, die Hallen- und Freibäder für ihr Sport- und Bewegungsangebot nutzen, wurden am Ende des Fragebogens um eine zusätzliche Einschätzung zu den Bäderkapazitäten gebeten. Wie Tabelle 21 zeigt, werden nach eigenen Aussagen der Sportvereine sämtliche reservierten Bahnenstunden genutzt.

*Tabelle 21: Übersicht über reservierte und tatsächlich genutzte Bahnenstunden
„Wie viele Bahnenstunden in Hallenbädern sind für Ihren Verein reserviert und wie viele Bahnenstunden nutzen Sie regelmäßig?“*

	reservierte Bahnenstunden	genutzte Bahnenstunden
SV Bislich Tauchsportabteilung	0 h	0 h
DLRG Ortsgruppe Wesel e.V.	25 h	25 h
Tauchsportgemeinschaft Wesel e.V.	4 h	4 h
Versehrten-Sport-Gemeinschaft Wesel / Schwimmabteilung	6 h	6 h
1. Weseler Schwimmverein 1914 e.V.	47 h	47 h

Eher problematisch scheint die vorhandene Kapazität in Hallenbädern in Wesel zu sein. Laut Abbildung 31 verfügt kaum ein Sportverein über ausreichende Kapazitäten in einem Hallenbad – vor allem für Wettkampf- oder für Trainingszwecke unter der Woche bestehen Engpässe. Bei den Zeiten im Freibad sieht die Situation etwas besser aus, wobei für das kontinuierliche und ganzjährige Training der Sportvereine die Hallenbadzeiten die relevante Größe darstellen.



*Abbildung 31: Kapazitäten in Schwimmbädern für Sportvereine
„Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins zur Verfügung stehenden Zeiten in folgenden Sportanlagen ausreichend?"; absolute Angaben.*

Aufgrund der in Abbildung 31 konstatierten Engpässe bei den Hallenbadzeiten wurden die Sportvereine um eine Nennung ihrer zusätzlichen Bedarfe gebeten. Die Ergebnisse dieser Abfrage sind in Tabelle 22 dargestellt. Alle fünf teilnehmenden Wassersportvereine melden zusätzlichen Bedarf an, wobei aus Sicht der Sportvereine insbesondere weitere Hallenbadkapazitäten benötigt werden.

*Tabelle 22: Zusatzbedarf der Sportvereine an Kapazitäten in Bädern
„Wenn die Zeiten nicht ausreichend sind: Welchen zusätzlichen Bedarf hat Ihr Verein?“;*

Verein	Zusatzbedarf Hallenbad	Zusatzbedarf Freibad
SV Bislich Tauchsportabteilung	2 h (Tauchen)	2 h (Tauchen)
DLRG Ortsgruppe Wesel e.V.	6 h (Breitensport)	4 h Breitensport
	6 h (Leistungssport)	
Tauchsportgemeinschaft Wesel e.V.	6 h	
Versehrten-Sport-Gemeinschaft Wesel / Schwimmabteilung	3 h (Heuberg + Bislich-Bad	
	3 h (Lehrschwimmbecken)	
1. Weseler Schwimmverein 1914 e.V.	4 h (Wettkampf)	3 h Wettkampf
	X h (Kinderschwimmkurse	

Abschließend hatten die Sportvereine die Möglichkeit, weitere Kommentare zum Thema Bäder in Wesel abzugeben. Die Aussagen der Sportvereine sind in Tabelle 23 dargestellt.

Tabelle 23: Kommentare der Sportvereine mit Freibad- oder Hallenbadnutzung

bezahlbare Übungszeiten im Winter im Hallenbad zu erhalten.
Bislich muss bleiben! Heubergbad? Neubau - aber bald!
Erhalt der Schwimmbäder
Nutzung für kleine Vereine nicht erschwinglich. sollten fin. besser unterstützt werden.
Sauberkeit sehr ungenügend
Wir brauchen dringend mehr Wasserzeiten für die Schwimmausbildung (DLRG Ortsgruppe Wesel e.V.)
Badgebühren belaufen sich auf rund 36.000 Euro und zehren den Verein finanziell aus. Hallenbadbedarf: hängt auch von Vorgaben der Politik und der Bädergesellschaft ab. Wartezeiten für Kinderschwimmkurse von über einem Jahr.

4.4 Sportstätten-situation aus Sicht der Sportvereine

4.4.1 Situationsbewertung

Sportstätten im weiteren bzw. Sportanlagen im engeren Sinne stellen für die Sportvereine eine zentrale Grundlage für das Ausüben ihres (wettkampforientierten) Sportangebotes dar. Daher ist einer Bewertung der Sportstätten-situation aus Sicht der Sportvereine besondere Beachtung zu schenken. Wie Abbildung 32 zeigt, bewerten die Sportvereine in Wesel die Sportstätten-situation sehr differenziert. Rund 16 Prozent der Sportvereine bewerten die Situation mit sehr gut, 28 Prozent mit gut. 27 Prozent der Befragten geben die Note befriedigend ab, 14 Prozent äußern sich jedoch mit der Bewertung „ausreichend“ eher kritisch und 16 Prozent bewerten die Sportstätten-situation als schlecht. Kleinere Sportvereine bewerten die Situation tendenziell etwas positiver als größere, mitgliedstärkere Vereine.

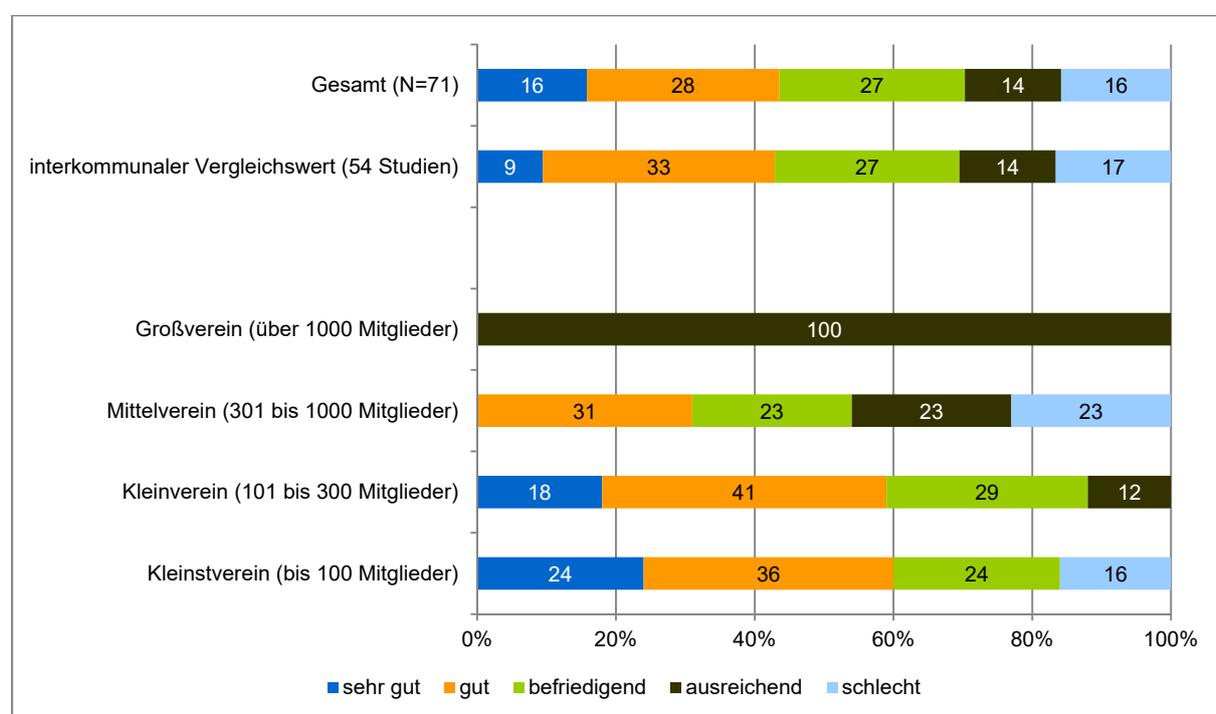


Abbildung 32: Bewertung der Sportstätten-situation in Wesel
 „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstätten-situation für Ihren Verein / Ihre Abteilung?“, Angaben in Prozent; N=57.

Im Vergleich mit 54 anderen Studien zeigt sich für Wesel eine Bewertung, die sehr nahe am Vergleichswert liegt. Umso bedeutsamer ist es, die Situation bei den Sportanlagen genauer unter die Lupe zu nehmen und zum einen vorhandene Kapazitäten auf unterschiedlichen Sportanlagen zu betrachten, zum anderen auch die Kommentare der Sportvereine und Abteilungen zu berücksichtigen (vgl. Anhang).

4.4.2 Bewertung vorhandener Kapazitäten in Hallen und auf Sportplätzen

Die Bewertung der vorhandenen Kapazitäten in Turn- und Sporthallen ist in Abbildung 33 aufgezeigt. Dabei zeigt sich erwartungsgemäß ein Unterschied zwischen der Sommer- und Winternutzung. Am problematischsten scheinen die Kapazitäten für den Übungsbetrieb unter der Woche im Winter zu sein. 44 Prozent der Sportvereine geben an, nicht über ausreichend Hallenkapazitäten zu verfügen.

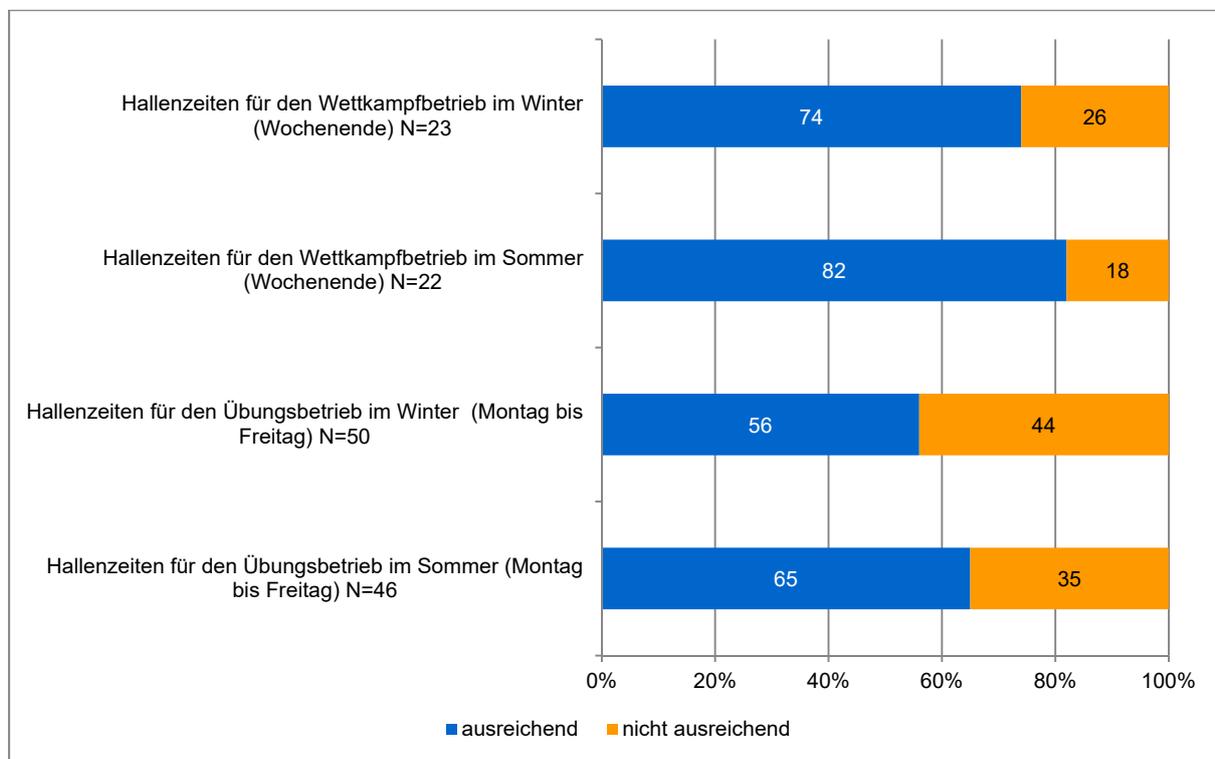


Abbildung 33: Kapazitäten in Turn- und Sporthallen
 „Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins / Ihrer Abteilung zur Verfügung stehenden Zeiten in folgenden Sportanlagen ausreichend?"; Angaben in Prozent.

Wie anhand von Abbildung 34 deutlich wird, ist die Situation bei den Sportplätzen ebenfalls als kritisch einzuschätzen. 57 Prozent der Sportvereine geben an, für den Trainingsbetrieb im Winter unter der Woche keine ausreichenden Kapazitäten zur Verfügung zu haben. Im Sommer geben 42 Prozent der Sportvereine an, für den Übungsbetrieb keine ausreichenden Trainingszeiten zu haben.

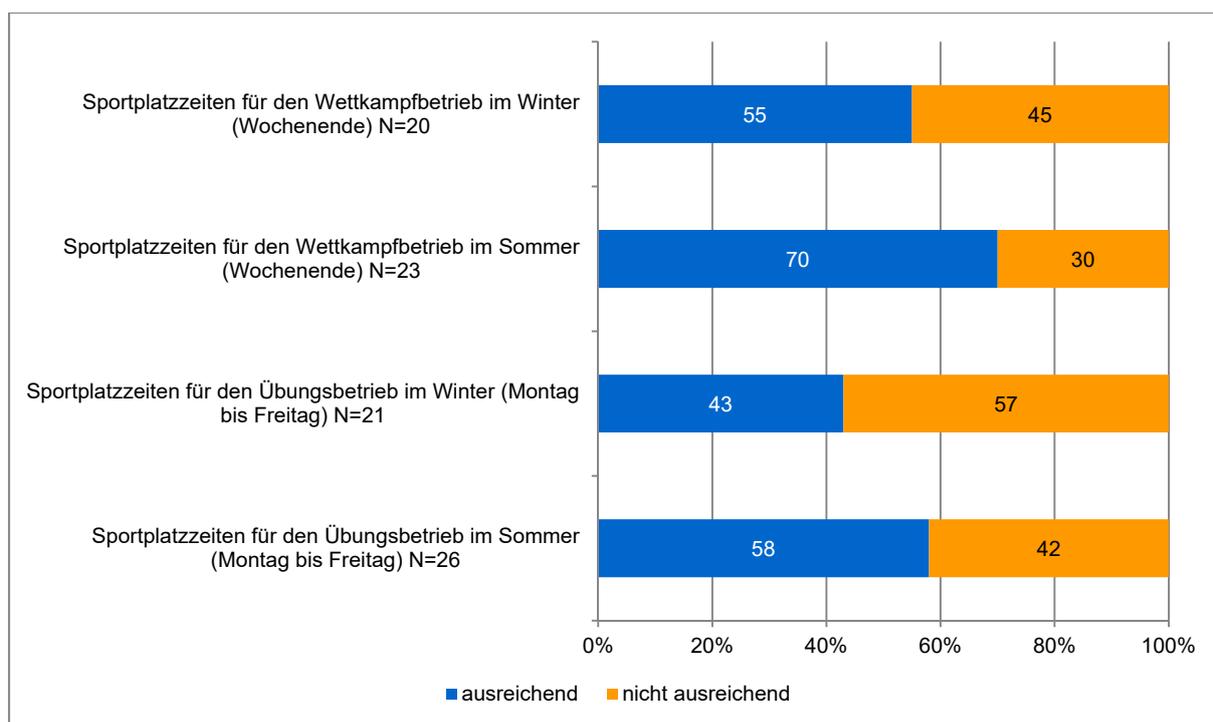


Abbildung 34: Kapazitäten auf Sportplätzen
 „Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins / Ihrer Abteilung zur Verfügung stehenden Zeiten auf folgenden Sportanlagen ausreichend?"; Angaben in Prozent.

4.4.3 Zukünftige Ausrichtung der Sportanlagen

Moderne und zukunftsfähige Sportanlagen orientieren sich nicht nur am Schul- und Vereinssport, sondern (zumindest in Teilbereichen) auch an anderen Zielgruppen. Anlagen für den Schul- und Vereinssport werden dabei auch in Zukunft nach wie vor ihre Bedeutung haben, sukzessive aber durch weitere Angebote ergänzt werden. Zudem stellt sich zukünftig verstärkt die Frage, ob alle Sportanlagen in ihrer Anzahl erhalten werden müssen oder ob es sinnvoll ist, bestimmte Standorte qualitativ auszubauen und von mehreren Sportvereinen gemeinsam zu nutzen, dafür aber im Gegenzug nicht mehr benötigte Sportanlagen aufzugeben. Die Sportvereine in Wesel wurden mit diesen und weiteren Aussagen konfrontiert und um eine Bewertung der Thesen gebeten (siehe Abbildung 35).

70 Prozent der Sportvereine stimmen der These zu, dass die Nutzung von Sportanlagen kostenfrei sein soll, auch wenn die Stadt damit auf wichtige Einnahmen verzichtet. Für eine Konzentration von Sportaktivitäten an bestimmten Standorten sprechen sich 69 Prozent der Befragten aus. Ebenso wichtig (68 Prozent Zustimmung) ist für die Sportvereine jedoch auch eine dezentrale Versorgung mit wohnortnahen Sportanlagen und Bewegungsräumen. Große Zustimmung erhält zudem die These, dass zukünftig für den Sport für Ältere eher kleinere Hallen benötigt werden. 42 Prozent der Befragten würden einer Öffnung von Sportplätzen auch für Nichtmitglieder zustimmen, 37 Prozent sprechen sich für die Aufgabe nicht mehr benötigter Sportanlagen aus. Ergänzungen auf Sportfreianlagen um Möglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Freizeitsport stimmen 28 Prozent der Befragten zu. Nur

ein kleiner Teil der Sportvereine wäre bereit, ein höheres Entgelt für die Nutzung städtischer Sportanlagen zu bezahlen, wenn dafür im Gegenzug die Sauberkeit und die Betriebsbereitschaft verlässlich gewährleistet wäre.

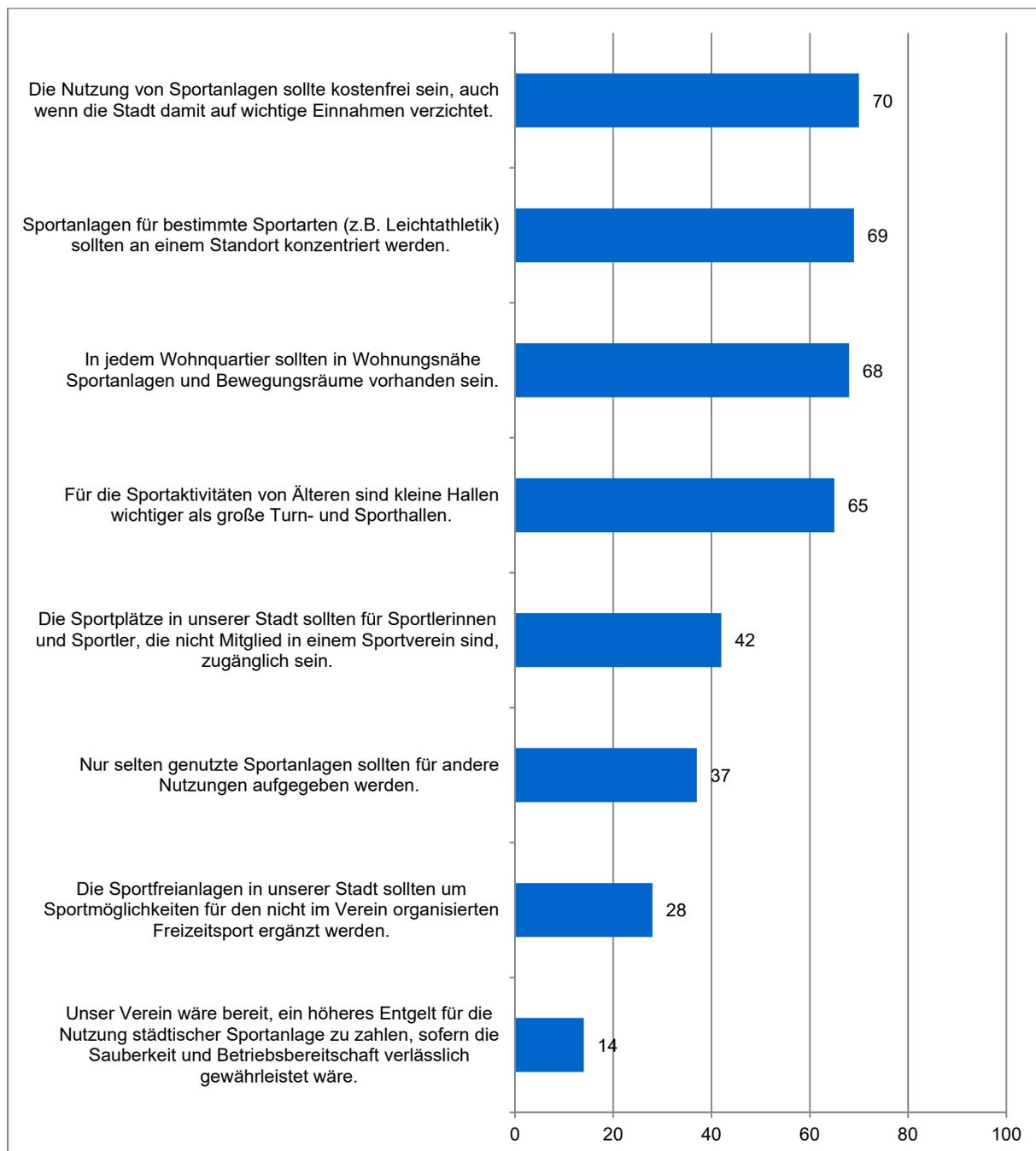


Abbildung 35: Zukünftige Schwerpunkte bei den Sportstätten
 „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“; Kumulierte Prozentwerte von „stimme völlig zu“ und „stimme zu“; N=47-71.

Zahlreiche Bewertungen der Sportvereine deuten darauf hin, dass in den Sportvereinen im Hinblick auf die Weiterentwicklung von Sportanlagen eine gewisse Innovationsbereitschaft vorhanden ist. Andererseits sieht eine Mehrheit der Sportvereine Probleme, wenn es zum Beispiel um die Öffnung von Sportanlagen für die Bevölkerung geht (vgl. Abbildung 36). 55 Prozent der Sportvereine geben an, dass sie in Bezug auf die Öffnung von Sportplatzanlagen Probleme sehen. Diese liegen laut Tabelle 24 zum einen

in der Angst von Beschädigungen und Vandalismus, zum anderen wird häufig genannt, dass eine Öffnung nicht zu Lasten des Trainingsbetriebes der Vereine gehen darf. Insbesondere letztgenanntem Punkt kann jedoch durch organisatorische Maßnahmen begegnet werden.

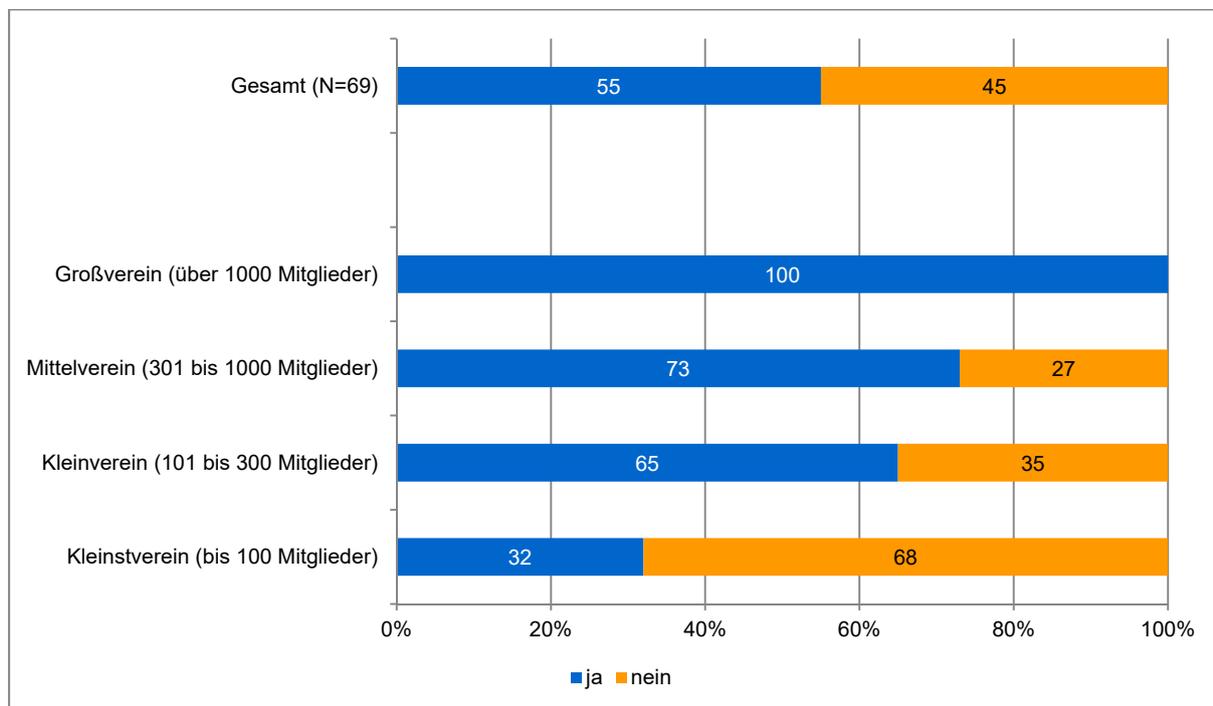


Abbildung 36: Probleme bei der Öffnung von Sportanlagen
„Stellt die Öffnung von Sportplatzanlagen ein Problem für Sie dar?"; Angaben in Prozent; N=56.

Tabelle 24: Mögliche Schwierigkeiten bei der Öffnung von Sportanlagen für die Bevölkerung aus Sicht der Sportvereine

Bei entsprechender Überwachung keine Beschädigungen, Sauberkeit, Reinigung, Geräteverlust...
Der geregelte Trainings- und Spielbetrieb muss sichergestellt bleiben
ein geregelter Trainingsbetrieb wäre nicht gewährleistet
Ein reguliertes Training wäre nicht mehr möglich. Hohes Gefahrenpotential
Eine Öffnung für Freizeitsport ist nur bei guter Organisation möglich. Überbeanspruchung der Geräte z.B. Rasen. Bei Beschädigungen will es keiner gewesen sein.
fehlende Aufsicht, pfleglichen Umgang mit der Anlage, wenn etwas defekt ist, wer übernimmt die Verantwortung
fixe Nutzungszeiten für Vereine sind schwer umzusetzen. Kontrolle hinsichtlich des pfleglichen Umgangs ist kaum möglich (Müll, Beschädigungen...)
Fremdnutzung im privaten Bereich, Trainingsbetrieb der Vereine nicht bzw. nur eingeschränkt möglich
Haftung bei Beschädigungen, Versicherungen
Haftung, Beschädigungen, Pflege von Plätzen, Versicherungsschutz bei Verletzung durch ungepflegtes Material
Haftung, zeitliche Einschränkung f. d. Vereinssport, Ansprechpartner
Im Hallenbad geht keine Öffnung im Übungsbetrieb
Keine Kontrolle über Ordnung, Sauberkeit, Beschädigung, Zuverlässigkeit
keine Übersicht über die Nutzung der Platzanlage und Sportgeräte. Wer übernimmt die Verantwortlichkeit der Nutzung und des Erhalts der Anlage. Pflege der Anlage kaum möglich
klare Regeln nötig, Kontrolle nötig
Konkurrenz zu den Vereinen
Konkurrenz zum Vereinssport
Ohne Kontrolle könnten sie beschmutzt oder beschädigt werden.
Ordnung und Sauberkeit
Ordnung, Sauberkeit, Beschädigungen
Pflege und Wartung der Anlage, Finanzierung?
Pfleglicher Umgang mit der Anlage, Fluktuation von Vereinsmitgliedern
Platzangebot wird geringer
Reinigung, keine Aufsicht, keine Verantwortung
Sauberkeit + Pflege
Sauberkeit wird nachlassen mangels Verantwortlichem, Vandalismus wird zunehmen
Schaffung ungewollter Konkurrenz für die etablierten Vereinsangebote. Qualität und Professionalität der Vereinsangebote wird nicht erreicht. Gut funktionierende ehrenamtliche Strukturen werden untergraben.
Trainingsbetrieb + Spielbetrieb müssen für den Hauptverein gewährleistet bleiben. Organisation + Verantwortlichkeit sind von großer Bedeutung
Trainingszeiten sollten Vorrang haben Beaufsichtigung schwierig
Überlastung, Streit, Schäden
Vandalismus, belegte Sportstätten
Verschlussmöglichkeiten von vereinseigenen Materialien. Umgang mit den vorhandenen Materialien und der Anlage
Verschmutzung, Zerstörung, Behinderung des Vereinssports
Versicherungspflicht, Sauberkeit der Anlage insbesondere der Toiletten, fehlende Beiträge zur Pflege, Instandsetzung und Investitionen in die Anlage
Verunreinigung der Anlagen (wenn keiner die Aufsicht hat) evtl. Mitbringen von Alkohol
Verunreinigung/ Beschädigung
Wertschätzung, Pflege der Anlagen, Aufsicht durch ÜL, Ansprechpartner Sportamt/Hausmeister/Verein/bzw. Nutzer Sportler
zeitliche Überschneidungen mit den Trainingszeiten des Vereins
zeitliche Überschneidungen von Sportgruppen, Beschädigungen der Einrichtungen

Weitere Anmerkungen der Sportvereine zur Situation bei den Sportanlagen sind im Anhang dargestellt.

4.5 Kooperation und Zusammenarbeit

4.5.1 Verhältnis der Sportvereine untereinander und gegenüber Dritten

Das Verhältnis der Sportvereine in Wesel untereinander ist zum einen durch gemeinsame Veranstaltungen oder auch Trainingsgemeinschaften geprägt. Wie in Abbildung 37 deutlich wird, machen 47 Prozent bzw. 37 Prozent der Sportvereine entsprechende Angaben. Weitere 27 Prozent der Sportvereine geben an, sich bezüglich Fragen gegenüber der Verwaltung und der Politik abzustimmen.

Andererseits geben jedoch auch 39 Prozent der Sportvereine an, mit anderen Sportvereinen (bisher) wenig zu tun zu haben. 27 Prozent der Sportvereine geben an, mit anderen Sportvereinen in direkter Konkurrenz um Jugendliche zu stehen. Über traditionsbedingte Differenzen, die nicht ausgeräumt sind und einer weitergehende Zusammenarbeit erschweren, berichten zehn Prozent der befragten Sportvereine.

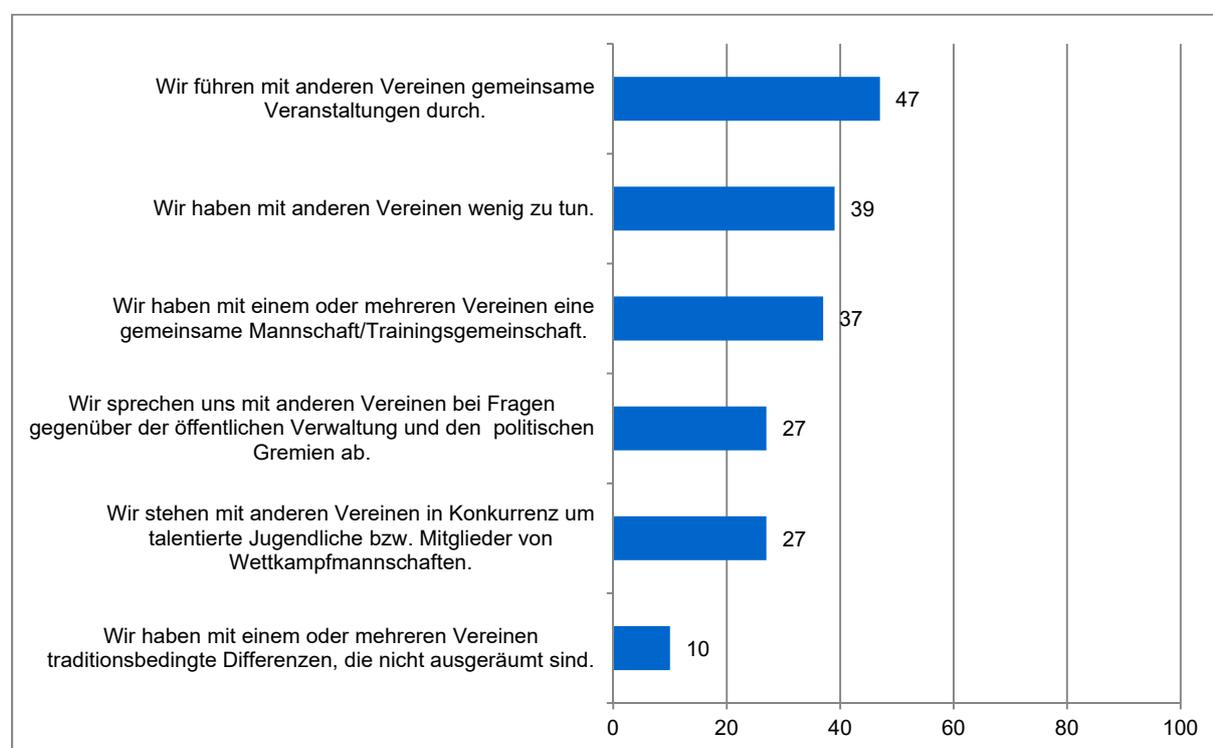


Abbildung 37: Verhältnis der Weseler Sportvereine untereinander
 „Wie ist das Verhältnis Ihres Vereins / Ihrer Abteilung zu anderen Sportvereinen?"; Angaben in Prozent an Fällen;
 N=71, n=132.

Um jedoch den bereits bestehenden Problemen der Sportvereine in erfolgversprechender Art gegenüber treten zu können, ist eine verstärkte Zusammenarbeit der Sportvereine in vielen Bereichen unumgänglich. Zudem legen die zukünftigen Herausforderungen an die Sportvereine den Schluss nahe, dass eine Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen ein Gewinn für alle Beteiligten darstellen kann. Viele Sportvereine haben den Mehrwert und die Bedeutung von Kooperationen bereits erkannt und arbeiten (mehr oder weniger eng) mit anderen Institutionen zusammen. Deutlich wird dies anhand von Abbildung 38. 74 Prozent der Sportvereine geben an, mit Sportverbänden auf Kreis- und Landesebene zu kooperieren. Mit 58 Prozent kooperiert nach eigenen Angaben derzeit über die Hälfte der Sportver-

eine mit anderen Sportvereinen. Auch die Schule stellt bereits heute einen wichtigen Kooperationspartner dar – 55 Prozent der Sportvereine nennen Schulen als ihre derzeitigen Kooperationspartner. Weitere Kooperationspartner sind Kindertageseinrichtungen (29 Prozent), Behörden (28 Prozent), Jugendeinrichtungen (24 Prozent) oder Krankenkassen (15 Prozent).

Kein Sportverein gibt an, mit einer Pflegeeinrichtung zu kooperieren. Auch Kirchen, die Erwachsenenbildung (VHS) Firmen, kommerzielle Anbieter oder Flüchtlingseinrichtungen stellen bisher nur für eine kleine Anzahl an Sportvereinen Partner der Zusammenarbeit dar.

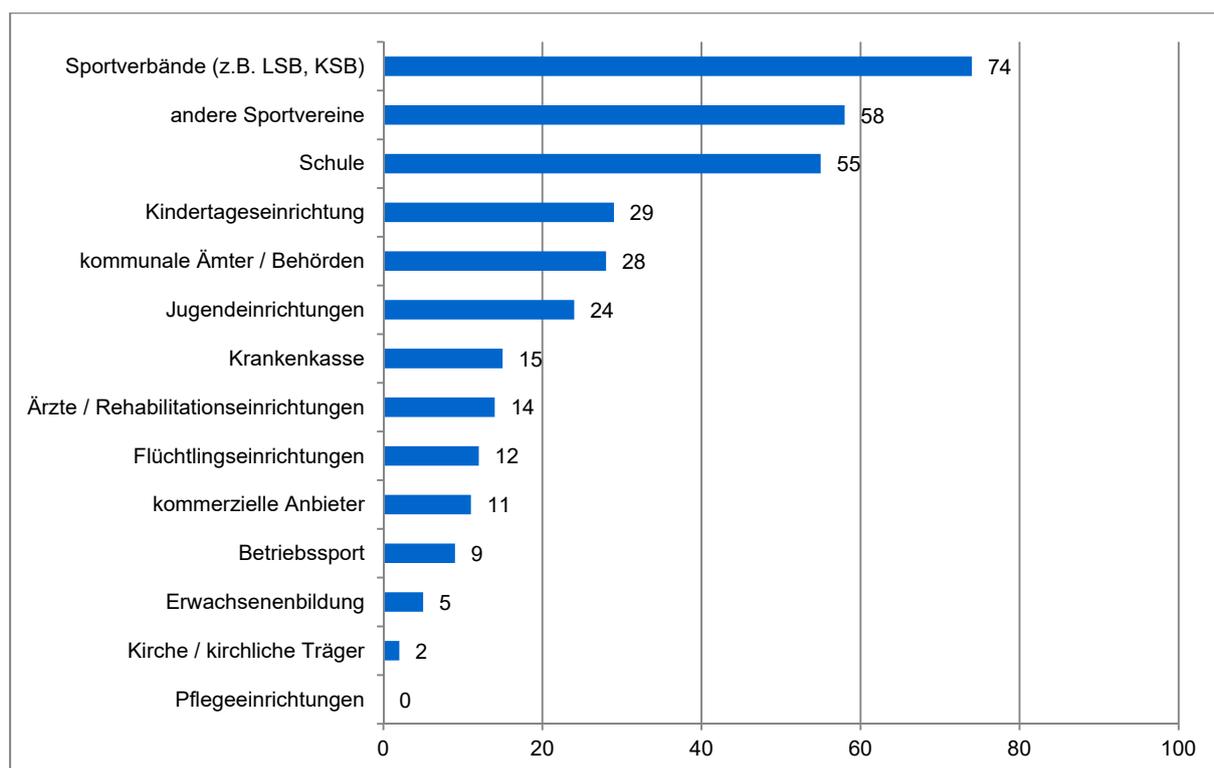


Abbildung 38: Anteil der Vereine mit Kooperationen mit den entsprechenden Partnern
 „Kooperiert Ihr Verein / Ihre Abteilung mit anderen Institutionen und Organisationen?"; Angaben in Prozent; N=64-70.

4.5.2 Ausbau der Kooperationen

Einen Ausbau der Kooperationen wünschen sich 40 Prozent der befragten Sportvereine (vgl. Abbildung 39). Dabei ist die Einschätzung der Sportvereine weitgehend unabhängig von der Mitgliederzahl der Sportvereine – lediglich die Kleinstvereine geben nur zu 10 Prozent an, Bedarf an einem Auf- oder Ausbau der Kooperationen zu haben.

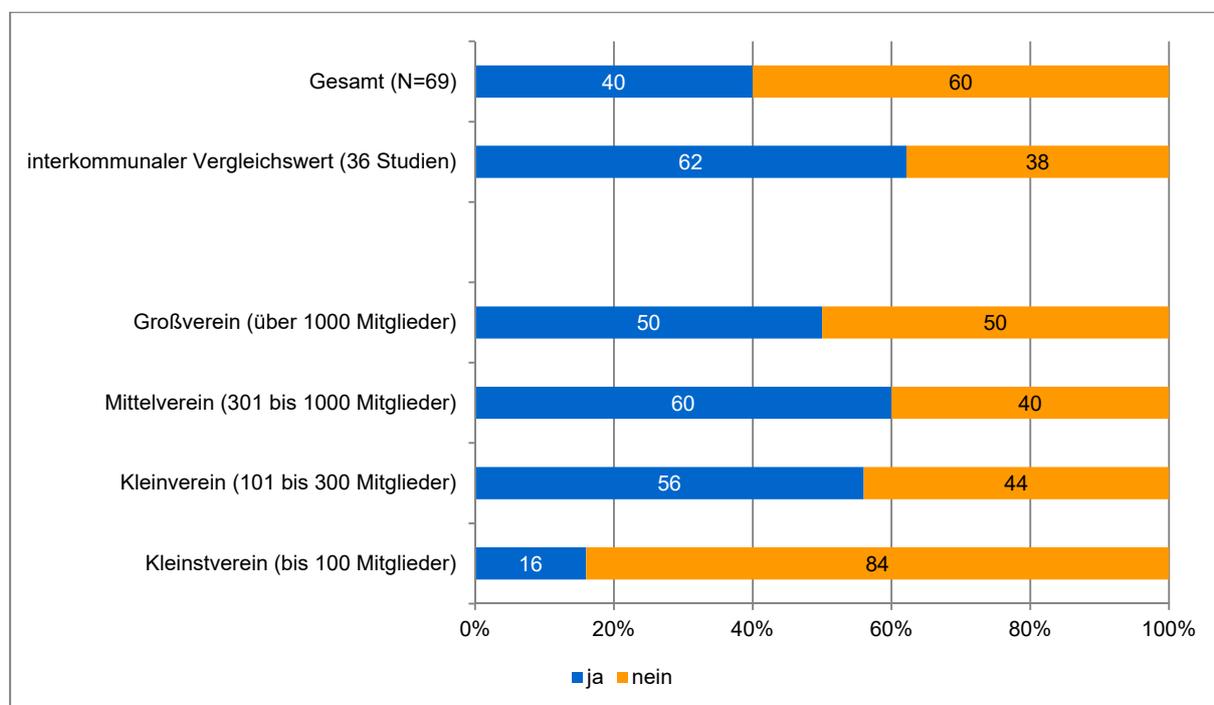


Abbildung 39: Ausbau der Kooperationen

„Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf im Aufbau / Ausbau einer Zusammenarbeit mit Sportvereinen oder mit anderen Institutionen?“; Angaben in Prozent; N=58.

Diejenigen Sportvereine, die angeben, einem Ausbau der Kooperationen positiv gegenüber zu stehen, wurden um weitere Angaben zu den Inhalten sowie zu den konkreten Kooperationspartnern gebeten. Die Ergebnisse sind in Tabelle 25 aufgezeigt.

Die Vorschläge bzw. Wünsche der Sportvereine zum Ausbau der Zusammenarbeit reichen von organisatorischen Aspekten über die Schulen bis hin zu Sportanlagennutzung und konkreten Kooperationen im sportlichen Bereich. Häufig wird explizit die Sportart Fußball genannt, aber auch andere Sportarten und Angebote würden aus Sicht der Sportvereine für eine engere Zusammenarbeit in Frage kommen.

Tabelle 25: Wünschenswerte Kooperationspartner- und Inhalte der Sportvereine

SUS Wesel Volleyball	Betriebssport
SV Bislich 1926/46	Die Sportstätten sollten ein Haus der Begegnung für jung und alt sein.
Yacht-Club Wesel e.V.	Die Zusammenarbeit müsste mitinvestiert werden
Grün-Weiß Wesel-Flüren	eine Kooperation könnte neue Ideen einbringen und evtl. die Vielfalt der Angebote erhöhen
BSV 1919 e.V. / Breitensport Jugend	evtl. Kita
TC-Bislich 1980 e.V.	Fußball, Tischtennis, Handball
SV Rheinkraft Ginderich 1526 e.V.	Fußball-Abteilung Jugend + Senioren
SV Büderich/Fußball Senioren	Fußballabteilung, Jugend
RTG Wesel 1907 e.V. Ruderabteilung	gemeinsame Nutzung von Sportstätten bzw. Übungsleitern
Voltigier- und Reitgemeinschaft "in den Auen"	Kita/Grundschule voltigieren für Kinder/ Umgang mit dem Pferd
Reitersportverein St. Hubertus Wesel Ob- righoven	Kooperation mit anderen Sportvereinen zur ganzheitlichen Ausbildung von Jugendlichen
Lauffreunde HADI Wesel e.V.	Leichtathletikvereine
Badminton-Verein Wesel "Rot/Weiß e.V.	mit Schulen: Ausbau der Zusammenarbeit im Ganzttag und der Talentsichtung. mit Nachbarvereinen: Vertiefung der Kooperation
PSV Wesel-Lackhausen/Nachwuchs-Fußball	nicht zwangsläufig für den PSV Wesel, aber für andere Vereine in Wesel
Weseler Spielverein 1910 e.V.	Nutzung unserer Anlage sollte terminlich besser abgesprochen werden. Ein Alleinstellungsanspruch sollte es nicht geben, die Anlage gehört allen Vereinen.
WTV Tischtennis	Schule, Betriebssport
TSC Let's Dance Wesel e.V.	Schulen, um Tanzsport als SPORT zu fördern!
DLRG Ortsgruppe Wesel e.V.	Schwimmsportvereine
1. Weseler Schwimmverein 1914 e.V.	Schwimmunterricht an Schulen
Weseler Boxclub 1922 e.V.	Sportabzeichen-Training + Abnahme
Weseler TV - Leichtathletikabteilung	Stadtsporbund, KSB, Schulen
Weseler Turnverein	Stadtsporbund, KSB, RTB
Weseler Turnverein von 1860 e.V.	Verbände, KSB, LSB, DOSB usw.
BSV Viktoria Wesel 1910 e.V.	Vereinen / Sport u. Verwaltung
Gymnastik Schule Wesel e.V.	Vernetzung, Bereitstellung von Formularen usw. mit der Stadt
SUS Nord Badminton	Zusammenlegung von Hobbysportlern öder Älteren, die keinen Wettkampfsport mehr ausüben.

4.5.3 Ganztagesbetreuung an Schulen

Bereits bei den Problemen der Sportvereine wurde deutlich, dass aus Sicht der Sportvereine in Wesel die Ganztagsbetreuung an den Schulen ein zentrales Problem darstellt. Umso bedeutsamer ist es, diese gesamtgesellschaftliche Rahmenbedingung aufzugreifen und aktiv die Zusammenarbeit mit den Schulen im Ganztagsbereich zu suchen. Viele, insbesondere größere Sportvereine, zeigen ihre Bereitschaft an einer stärkeren Zusammenarbeit. 24 Prozent der Sportvereine geben laut Abbildung 40 an, sehr interessiert zu sein, weitere 41 Prozent zeigen sich unter bestimmten Voraussetzungen interessiert.

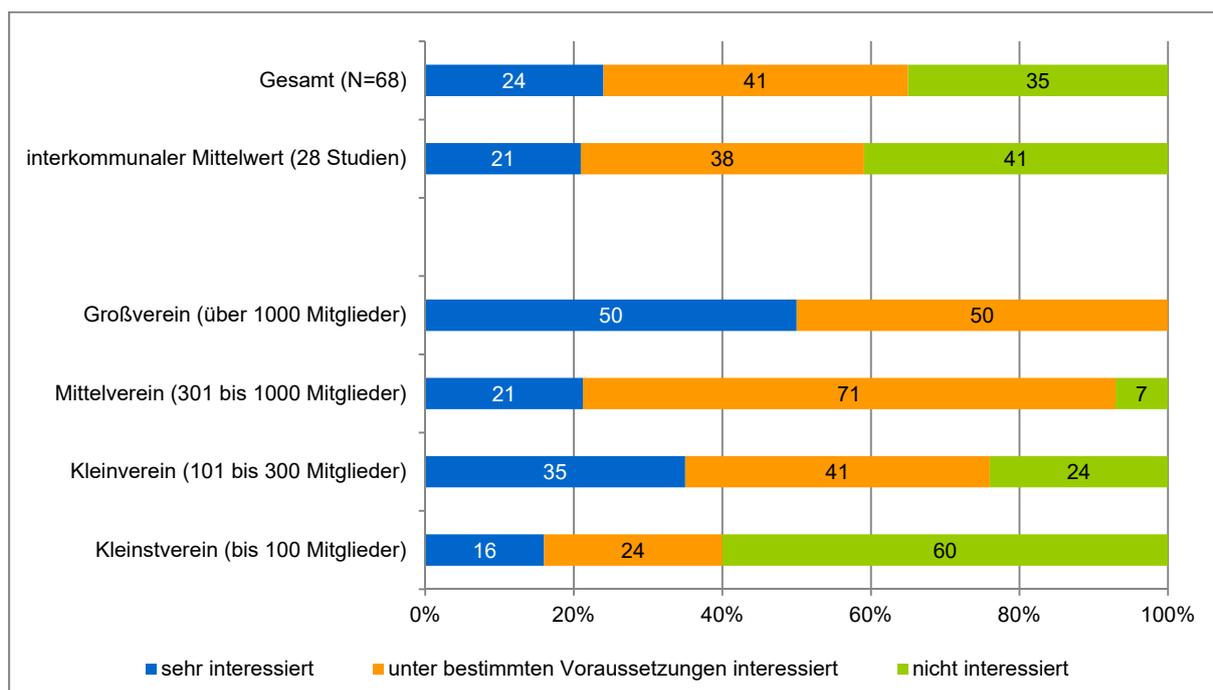


Abbildung 40: Bereitschaft der Sportvereine zur Beteiligung an Ganztagesangeboten der Schulen „Ist Ihr Sportverein interessiert, sich in Zukunft verstärkt in Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen des Ganztagesbetriebes der Schulen einzubringen?“. Angaben in Prozent; N=58.

Die in Tabelle 26 benannten Voraussetzungen der Sportvereine für eine Zusammenarbeit mit Schulen im Ganztagesbereich sollten beachtet und im Rahmen der Diskussion mit Schulen um konkrete Kooperationsinhalte berücksichtigt werden. Die häufigsten Nennungen der Sportvereine beziehen sich auf entsprechendes Personal, welches zu den nachgefragten Zeiten verfügbar sein muss. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage der Vergütung zu sehen – eine der ebenfalls häufig von den Sportvereinen genannten Voraussetzungen. Ein möglicher Lösungsweg könnte auch in den benannten Personalfragen in einer stärkeren Zusammenarbeit der Sportvereine, ggfs. in Verbindung mit einer Anpassung der Sportförderrichtlinien liegen.

Tabelle 26: Voraussetzung für eine Beteiligung der Sportvereine an Ganztagesangeboten

1 x wöchentlich in der von uns genutzten Halle und wenn geboxt werden darf.
Ausbildung der ÜL
Bezug eines Honorars
bis jetzt fand eher eine Ausnutzung der Vereine statt, während karitative Einrichtungen das kommerziell abgriffen.
Das Alter spielt eine Rolle beim Schießsport!
das beide Seiten sich gleich einbringen enge Zusammenarbeit
Die Beförderung der Schüler zu unseren Sportstätten (Wasserflächen) müsste durch die öff. Hand organisiert und durchgeführt werden
die Sportlehrer müssten mit Eingebunden werden, da unsere ÜL größtenteils voll berufstätig sind.
Die ÜL und Organisatoren sollten dafür bezahlt werden
Ehrenamtliche sind wegen ihrer Berufstätigkeit eingeschränkt. Daher Einsatz nur Nachmittags oder am Wochenende möglich
enge Zusammenarbeit
erst ÜL ab 15.00 Uhr. Kontakt zw GGS seit kurzen sehr gut.
fehlende Trainerkapazitäten
im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten
Kapazitäten fehlen
keine Verfügbarkeit von ÜL während der Arbeitszeit
Mangel an ÜL
Mitarbeiter z. d. Zeiten
Mitarbeiter zu den Zeiten
Personal, das Nachmittags Zeit hat
ÜLverfügbarkeit
uns fehlen dazu derzeit ÜL
Wenn die ÜL-Frage geklärt werden kann
wenn Trainer zeitlich in der Lage sind, solche Zus.arbeit durchzuführen
wir haben keine weiteren ÜL
Zeit + Personal müssen vorhanden sein.
Zeit der ÜL müsste eingebunden und berücksichtigt werden.

4.6 Ehrenamt

Die ehrenamtliche Tätigkeit in den zahlreichen Sportvereinen in Wesel stellt nicht nur eine zentrale Säule des Vereinslebens dar, sondern stellt die Sportvereine auch zunehmend vor größere Probleme. Wie in Kapitel 4.2 im Rahmen der Probleme der Sportvereine bereits deutlich wurde, ist das Ehrenamt eine der Hauptproblematiken der Sportvereine in Wesel. Anhand von Abbildung 41 wird diese Einschätzung nochmals sehr deutlich: 66 Prozent der Sportvereine in Wesel geben an, dass es in den vergangenen fünf Jahren Probleme bei der ehrenamtlichen Mitarbeit gab. Die größeren Sportvereine sind hiervon deutlich stärker betroffen als kleinere Vereine.

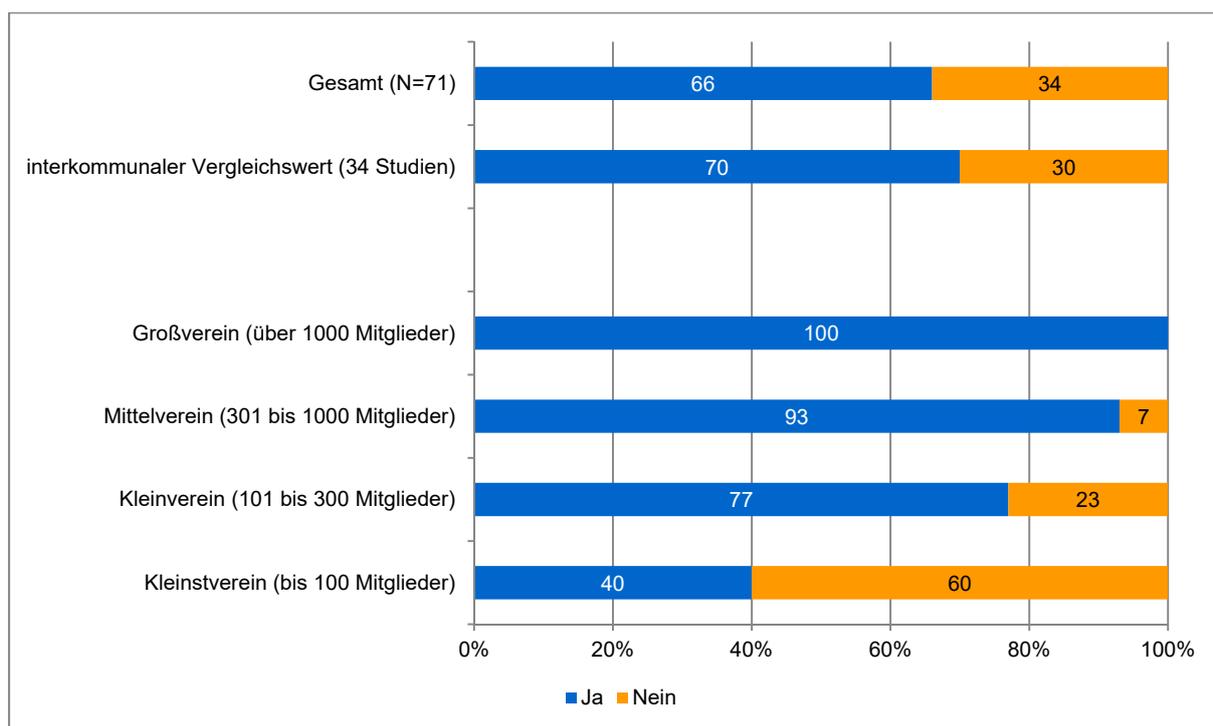


Abbildung 41: Probleme mit dem Ehrenamt

„Gab es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und Engagement?“, Angaben in Prozent; N=58.

Mit dem Problem des Ehrenamtes stehen die Sportvereine in Wesel jedoch nicht alleine da. Bundesweit ist in vielen Sportvereinen ein Mangel an Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben zu konstatieren. Wie der interkommunale Vergleichswert aus 34 Studien zeigt, liegt der Wert in anderen Kommunen noch etwas höher als in Wesel.

Dabei ist das Thema der ehrenamtlichen Mitarbeit in Sportvereinen differenziert zu betrachten. So ist mancher Aspekt, wie z.B. der Bereitschaft, den Verein in der Pflege und Wartung von Vereinsanlagen zu unterstützen oder gelegentliches Engagement als Helfer in bestimmten Angelegenheiten, weniger problembehaftet als andere Themenfelder (vgl. Abbildung 42). Am problematischsten wird durch die Sportvereine in Wesel die Mitarbeit im Trainings-, Betreuungs- und Übungsbetrieb, als in der regelmäßigen Tätigkeit zur Aufrechterhaltung des Sportbetriebes gesehen. 78 Prozent der Vereine geben an, in diesem Bereich in den vergangenen fünf Jahren mit Problemen konfrontiert gewesen zu sein. Weitere

76 Prozent der Vereine geben an, dass es in den vergangenen Jahren Probleme bei der Besetzung von Vorstandsposten gegeben habe. Bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen geben 59 Prozent der Vereine in Wesel an, dass es in diesem Bereich Probleme gab.

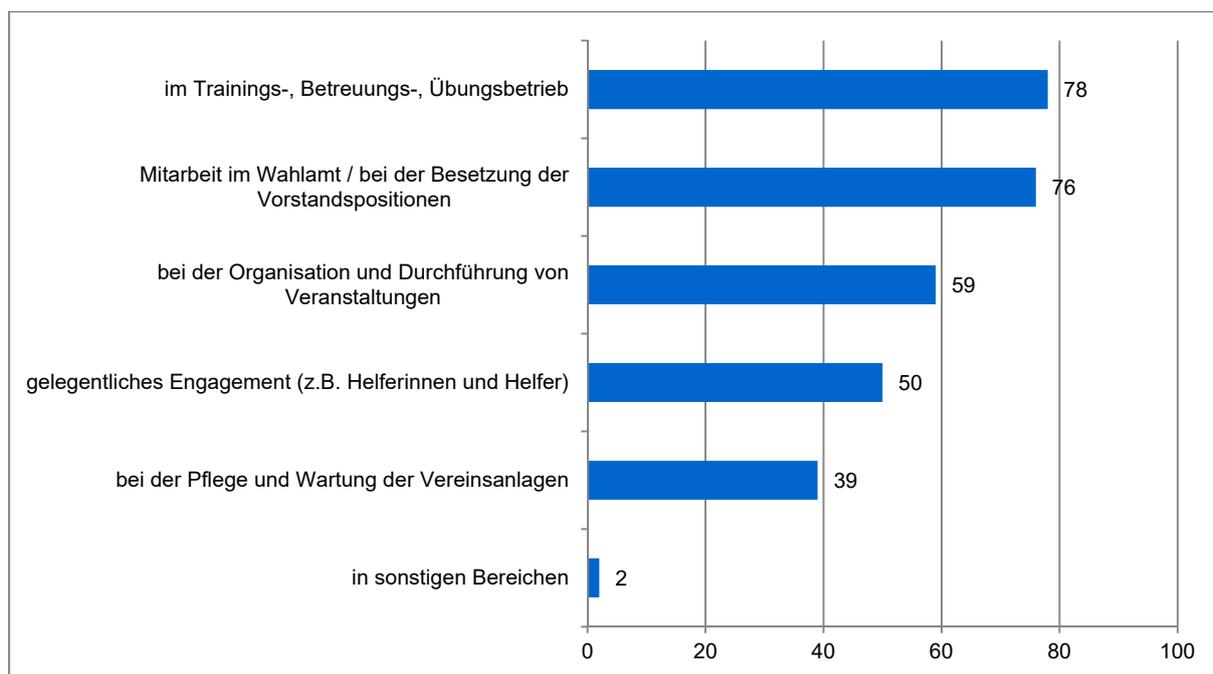


Abbildung 42: Hauptproblembereiche bei ehrenamtlicher Tätigkeit
„Gab es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und Engagement? Wenn ja, in welchen Bereichen? Mehrfachantworten möglich“;
Angaben in Prozent an Fällen; N=46, n=140.

4.7 Sportpolitik und Sportförderung

Zur Sportförderung und zur Sportpolitik wurden die Sportvereine eingangs um die Bewertung von zwei Fragen gebeten. Zum einen wurde die These aufgestellt, dass in Zeiten leerer Kassen die Förderung des Sports stärker eingeschränkt werden sollte, da andere kommunale Aufgaben wichtiger sind. Erwartungsgemäß findet diese These bei den Sportvereinen keinen großen Zuspruch: Laut Abbildung 43 stimmen 96 Prozent der Sportvereine dieser Aussage eher nicht zu oder sogar überhaupt nicht zu.

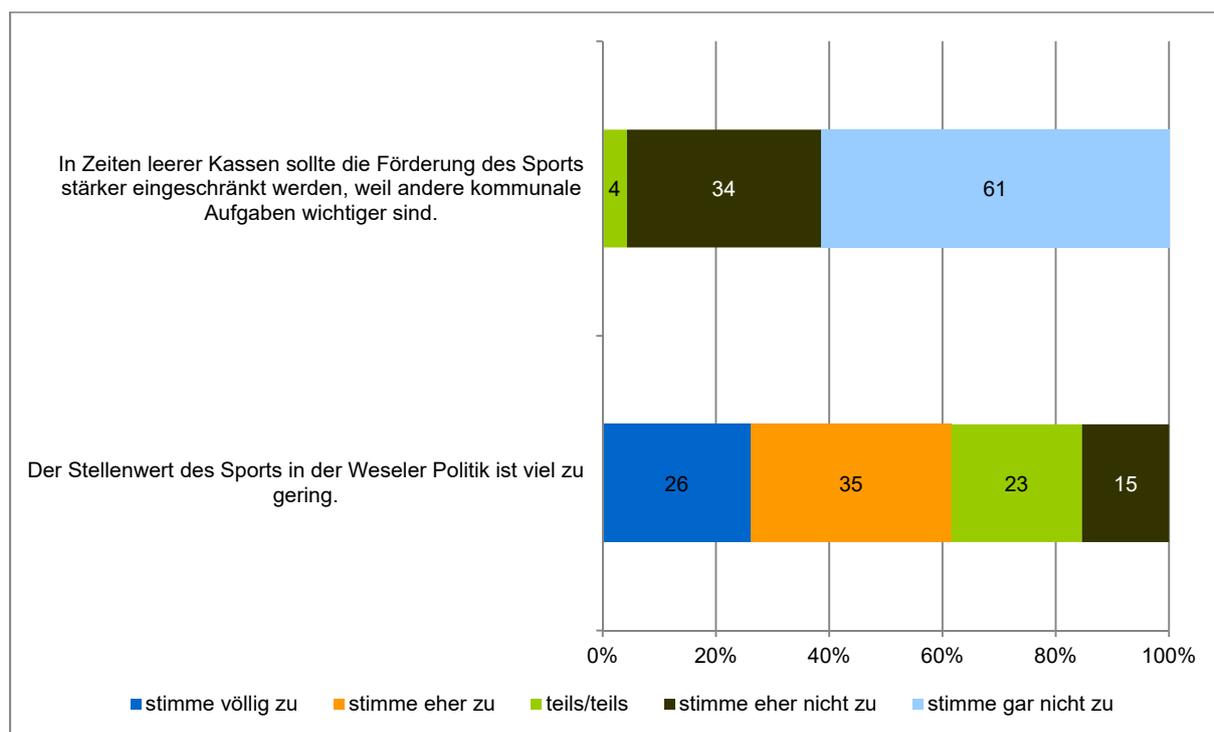


Abbildung 43: Bewertung der Sportpolitik und Bedeutung der Sportförderung für die Sportvereine Angaben in Prozent; N=65-70.

Eine zweite These zur Bewertung umfasste die Sportpolitik in Wesel. Der Aussage, dass der Stellenwert des Sports in der Weseler Politik viel zu gering ist, stimmen über 50 Prozent völlig zu oder eher zu. 15 Prozent der Sportvereine stimmen dieser These eher nicht zu.

Nachfolgend werden zunächst die Leistungen der Kommune für die Sportvereine einer konkreteren Bewertung unterzogen (vgl. Kapitel 4.7.1), anschließend wird die Sportförderung nochmals thematisiert (vgl. Kapitel 4.7.2).

4.7.1 Bewertung der Leistungen der Stadt Wesel

In Abbildung 44 sind die Bewertungen der Sportvereine von ausgewählten Leistungen der Stadt Wesel dargestellt. Die Sportvereine konnten dabei für jedes Item eine Bewertung von „sehr gut“ bis „mangelhaft“ angeben.

In einigen Bereichen werden die Leistungen der Stadt durch die Sportvereine sehr positiv bewertet. Knapp 70 Prozent der Sportvereine bewerteten die Sportlerehrung als gut, auch die Vermittlung bei der Belegung von Sportanlagen zwischen Schulen und Sportvereinen, die Anzahl kommunaler Sportstätten und die Förderung des Ehrenamtes werden – auch im interkommunalen Vergleich – sehr gut bewertet.

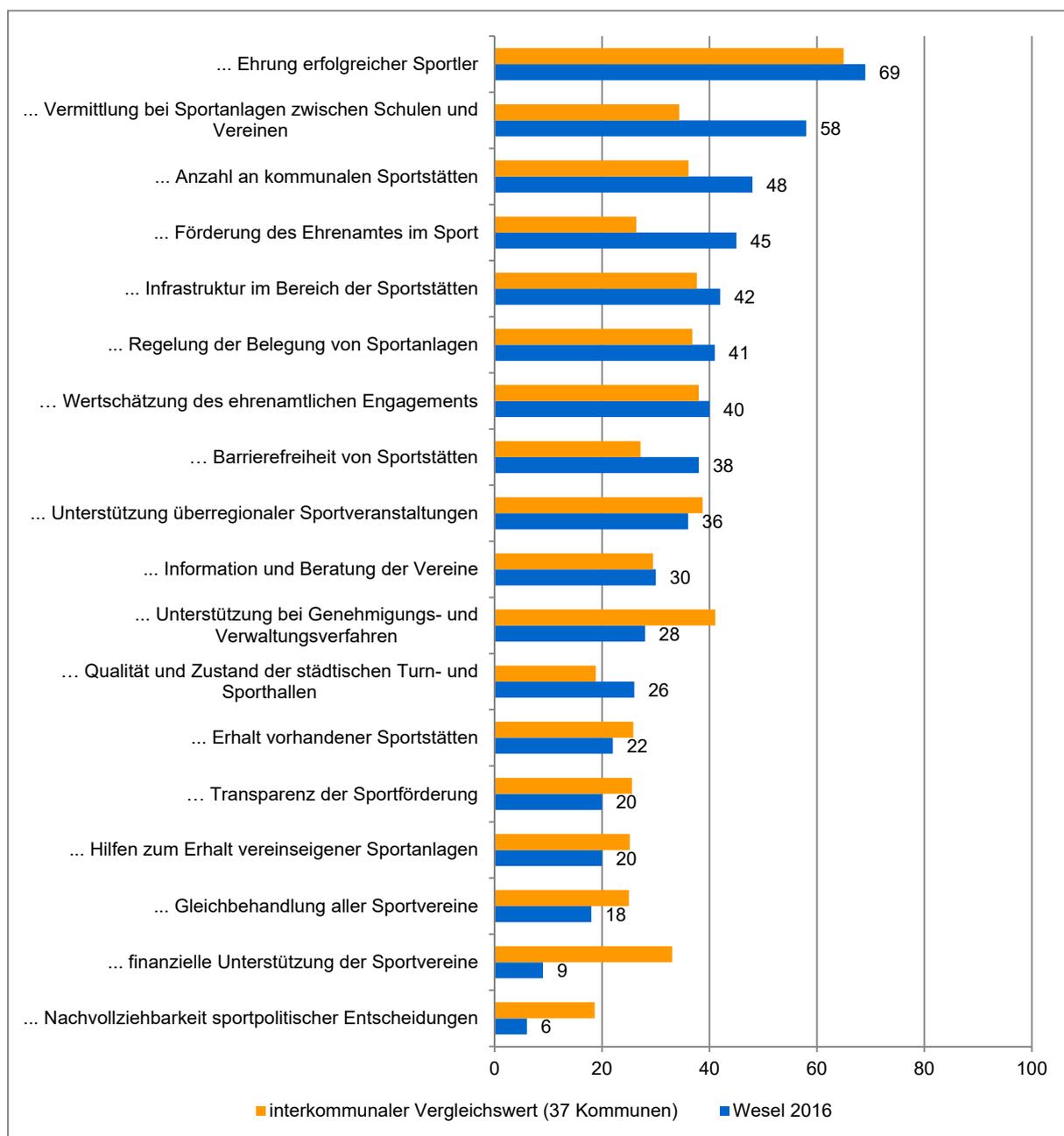


Abbildung 44: Bewertung der Leistungen der Stadt Wesel „Wie beurteilen Sie die Leistungen der Stadt Wesel im Hinblick auf ...“; Kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“; N=36-68.

Eher kritisch sehen die Sportvereine die Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen und die finanzielle Unterstützung der Sportvereine. In diesen beiden Bereichen gibt es die prozentual größten Unterschiede zum interkommunalen Vergleich. Aber auch die Gleichbehandlung aller Sportvereine, die Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen sowie die Transparenz der Sportförderung werden eher kritisch gesehen.

4.7.2 Bewertung der Sportförderung

Bevor die Sportvereine um eine Bewertung der Sportförderung gebeten wurden, wurde der Bekanntheitsgrad der Sportförderrichtlinien erhoben. Laut Abbildung 45 kennen 58 Prozent der Sportvereine die Sportförderrichtlinien der Stadt Wesel. Es zeigt sich erneut eine deutliche Abhängigkeit von der Vereinsgröße.

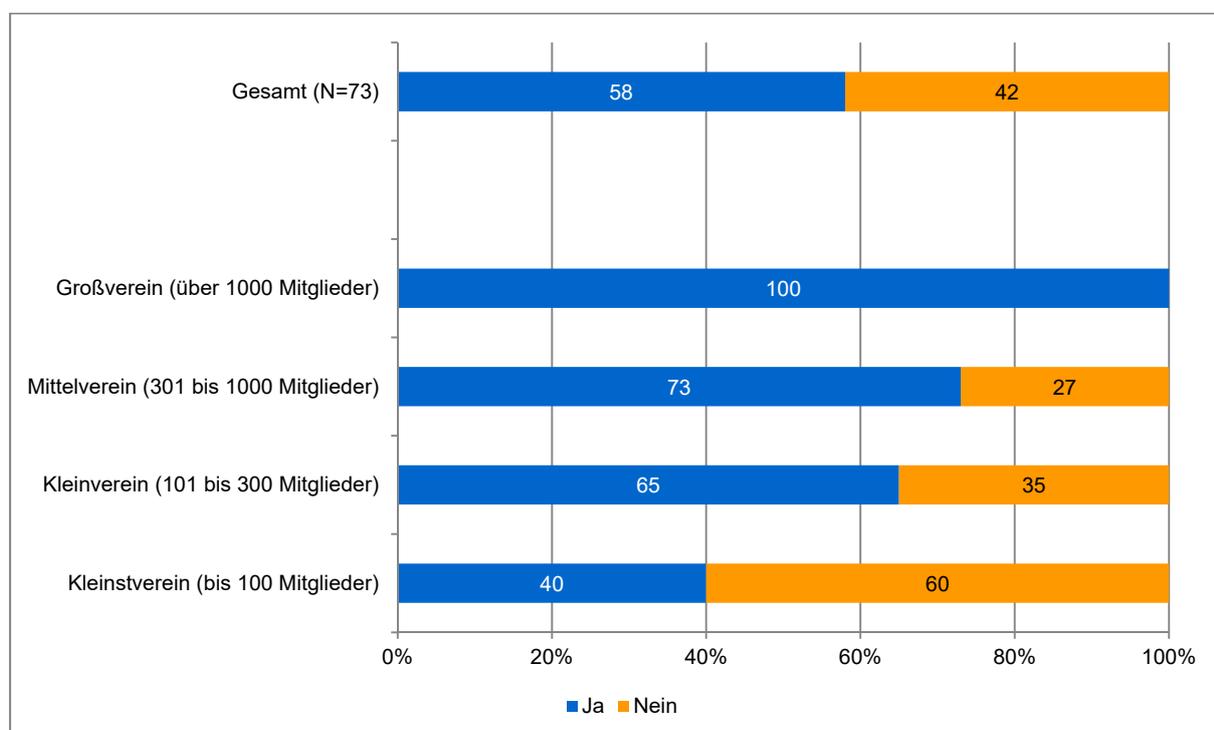


Abbildung 45: Bekanntheitsgrad der Sportförderrichtlinien
 „Kennen Sie die Sportförderrichtlinien der Stadt Wesel?“; Angaben in Prozent; N=59.

Die Bewertung der Sportförderrichtlinien ist in Abbildung 46 dargestellt. Im interkommunalen Vergleich zeigt sich eine leicht unterdurchschnittliche Bewertung durch die Weseler Sportvereine. Fünf Prozent der Sportvereine bewerten die Sportförderung mit sehr gut, weitere 24 Prozent mit gut. 35 Prozent der Befragten geben eine negative Bewertung in Form von ausreichend oder schlecht ab.

Im Hinblick auf die Mitgliederzahlen der Sportvereine zeigt sich das deutliche Bild, dass Großvereine und Mittelvereine deutlich unzufriedener sind als Kleinvereine und Kleinstvereine.

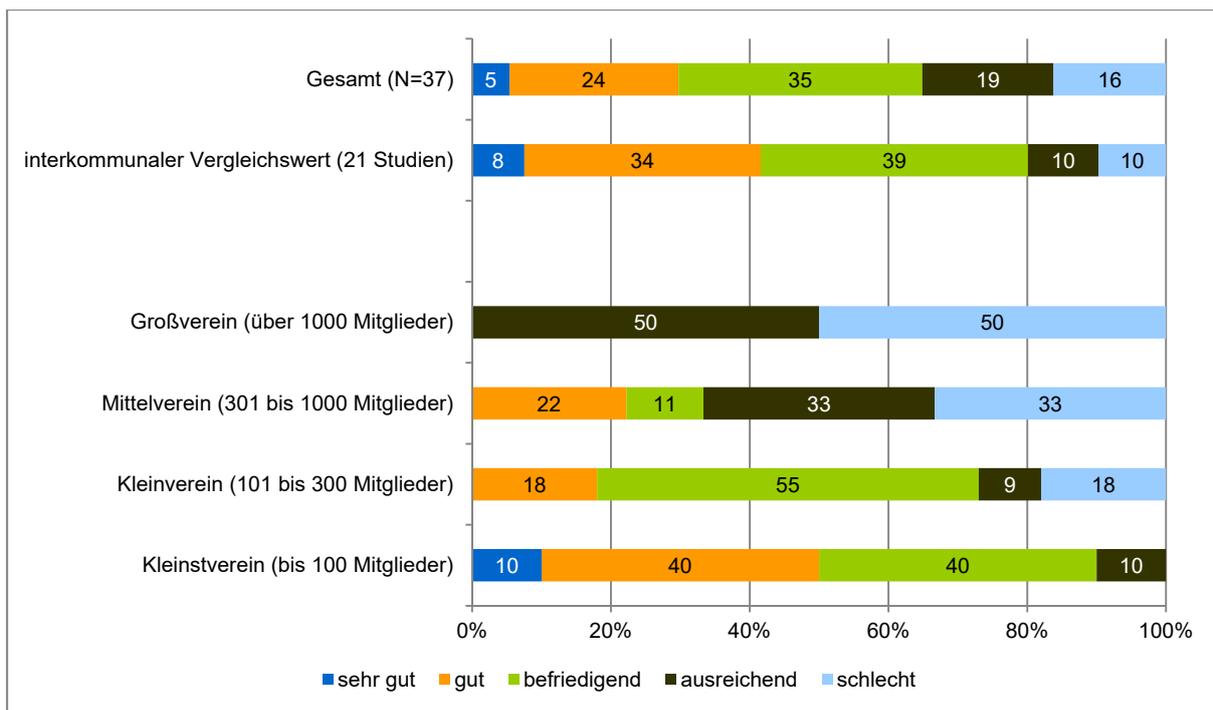


Abbildung 46: Bewertung der Sportförderung in Wesel
 „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportförderung in Wesel?“; Angaben in Prozent; N=32.

4.7.3 Wünschenswerte Anpassungen bei der Sportförderung in Wesel

In der nachfolgenden Tabelle sind einige Themenfelder aufgezeigt, die aus Sicht der Sportvereine zukünftig eine stärkere Berücksichtigung in der Sportförderung erfahren sollten. Besondere Förderung sollen nach wie vor die Sportvereine erfahren, die Angebote für Kinder und Jugendliche machen, sich besonders sozial engagieren, ausschließlich ehrenamtlich arbeiten oder Angebote in Kooperation mit Schulen durchführen.

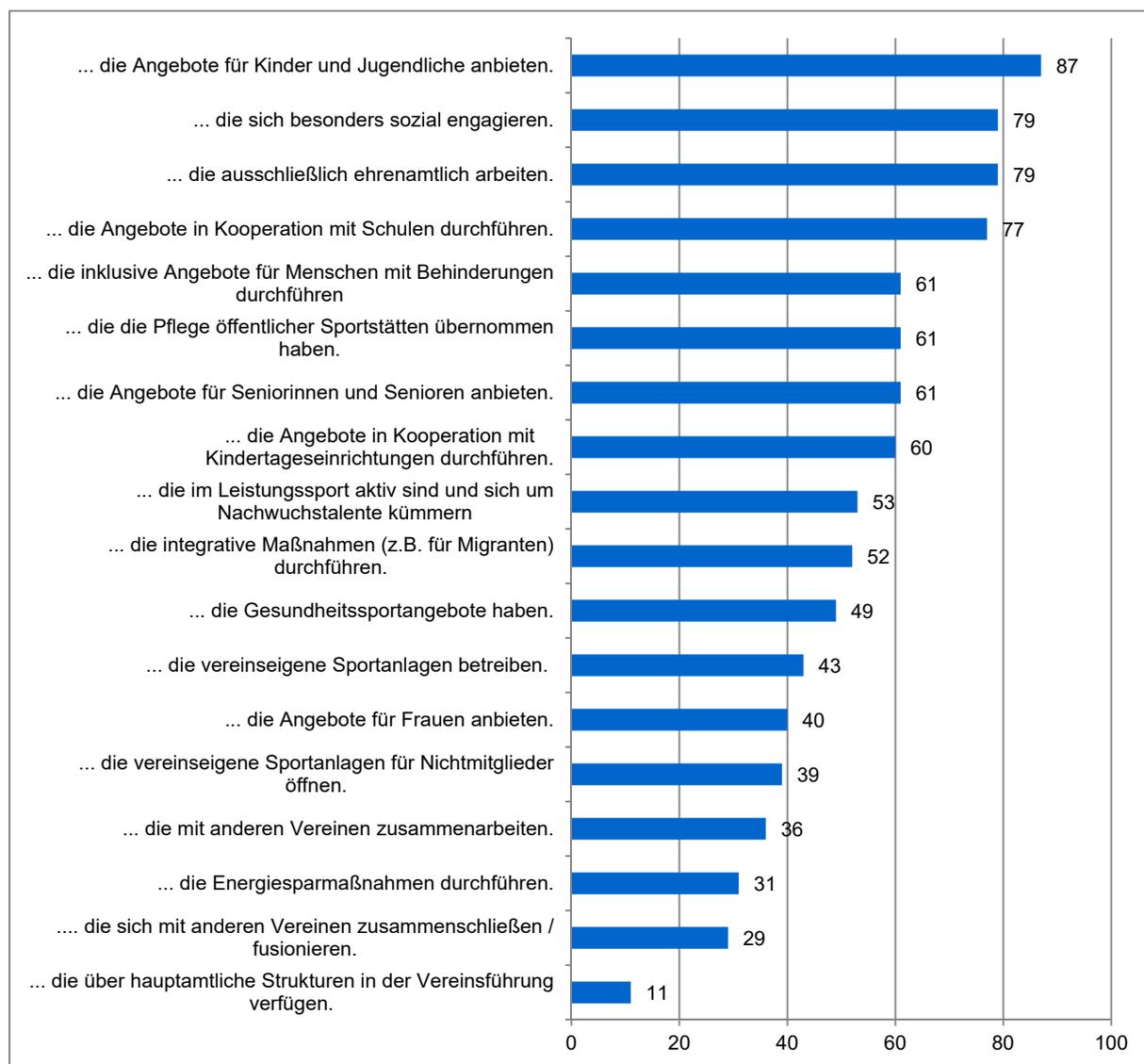


Abbildung 47: Wünschenswerte Neuausrichtung der Sportförderung aus Sicht der Sportvereine
 „Zur Sportförderung in Wesel folgen nun einige Thesen. Geben Sie bitte jeweils an, inwieweit Sie den folgenden Thesen zustimmen. Es sollten besonders die Vereine gefördert werden, ...“; Kumulierte Prozentwerte von „stimme voll und ganz zu“ und „stimme zu“; N=61-71.

Hauptamtlichkeit soll aus Sicht vieler Sportvereine in Wesel keine große Rolle in der Sportförderung spielen. Lediglich elf Prozent aller Sportvereine sprechen sich für eine Stärkung dieses Bereiches aus. Auch Fusionen, Energiesparmaßnahmen, Kooperationen, die Öffnung von Sportanlagen für Nichtmitglieder oder spezielle Angebote für Frauen stellen aus Sicht der Sportvereine untergeordnete Förderschwerpunkte dar.

In der nachfolgenden Tabelle 27 sind weitere Kommentare und Anmerkungen der Sportvereine zur Sportförderung in Wesel aufgeführt.

Tabelle 27: Anmerkungen der Sportvereine zur Sportförderung

Aktualisierung der techn. Ausstattung der Anlage, Tore Errichtung eines Kunstrasen-Fußballplatzes. Das Breitensport-Angebot sollte stärker in der Förderung berücksichtigt werden.
alles OK
Die Förderung könnte verbessert, erhöht werden.
Die Sportförderung (Sportanlagen) ist im Vergleich zu Xanten sehr altbacken und animiert keine Kinder mal was Neues zu probieren. z.B. keinen Kunstrasenplatz oder Auesee wäre gut geeignet für eine Wasserskibahn.
Erhöhung der Zuschüsse für Jugendarbeit und ÜL
Förderung vereinseigener Sportstätten könnte verbessert werden.
Förderung vereinseigener Sportstätten muss verbessert werden! (LA Halle)
Förderungen müssten sich nach dem Nutzungsentgelt anpassen und sollten von Kürzungen verschont werden
gleiche Belastung aller Vereine
höhere Zuschüsse für Jgd-Fahrten
ist unübersichtlich
kleine Vereine haben kaum Chancen
nicht nur den Bereich der Kinder fördern, sondern auch junge Erwachsene bis 25 Jahre.
Vereine, die eigene Sportanlagen unterhalten, sollten stärker gefördert werden.
Wegfall der Nutzungsgebühren. Anpassung und Erhöhung der Fördermittel. Modernisierung u. Sanierung der Sportanlagen und Hallen.
Zu bürokratisch, nur wenige Maßnahmen werden unterstützt. Keine wirklich unterstützende finanzielle Auswirkung
Zuschüsse für ÜL erhöhen

Zusätzlich zu den beschriebenen Bewertungen wurden die Sportvereine um eine Einschätzung der Auswirkungen der kürzlich eingeführten Hallennutzungsentgelte auf ihren Sportverein gebeten. Diese sind vollumfänglich in Anhang 13 dieses Berichts aufgeführt.

4.8 Zukünftige Vereinsentwicklung

Abschließend wurden die Sportvereine um eine Einschätzung zur zukünftigen Ausrichtung der Sportvereine in Wesel gebeten. Dabei zeigt sich, dass der Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, die Qualifikationsverbesserung, eine stärkere Orientierung am Breiten- und Freizeitsport sowie stärkere Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen nötig und wünschenswert sind.

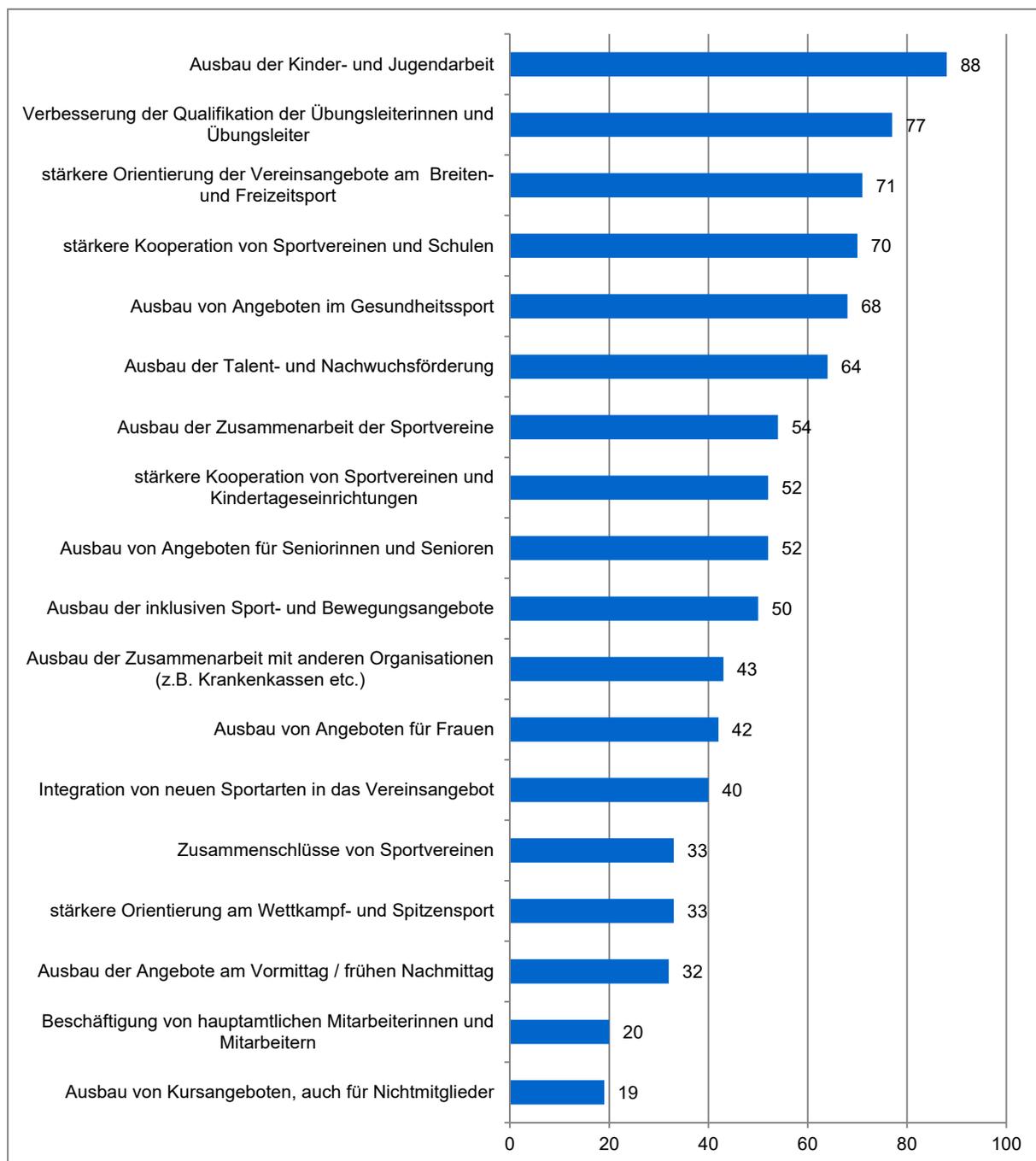


Abbildung 48: Weiterentwicklung der Sportvereinsarbeit in Wesel
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbaren Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Wesel?; Kumulierte Prozentwerte von „sehr wichtig“ und wichtig“; N=64-72.

Eher geringere Bedeutung messen die Sportvereine dem Ausbau des Kursangebotes für Nichtmitglieder sowie der Beschäftigung von Hauptamtlichen in den Sportvereinen bei.

5 Bedarfsanalyse der Bevölkerung

Im Herbst 2016 wurde eine schriftliche Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten und zur Bewertung der Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung in Wesel durchgeführt. An dieser Befragung haben insgesamt 1.664 Personen teilgenommen. Die Stichprobe ist repräsentativ für die Weseler Bevölkerung. Nähere Ausführungen zur Methodik der Befragung und zur Datenqualität finden sich in Anhang 4.

5.1 Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten

5.1.1 *Der Grad der sportlichen Aktivität*

In einer ersten allgemeinen Einschätzung wollten wir von den Befragten wissen, ob sie sportlich aktiv sind. Es handelt sich also um eine Selbsteinschätzung der Befragten, was im Folgenden zu berücksichtigen ist. Aus anderen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich erwünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (vgl. Holm, 1986, S. 67/82; Schnell, Hill & Esser, 1993, S. 393). Ob dieser Effekt auch bei Sportverhaltensuntersuchungen zum Tragen kommt, ist bisher in der Sportwissenschaft noch kaum thematisiert worden. „Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es sich bei der Thematik Sport um einen gesellschaftlich positiv besetzten Begriff handelt [...] Demzufolge kann angenommen werden, dass bei der Frage nach der jeweiligen Sportaktivität die Tendenz zu überhöhten Werten dadurch gegeben ist, dass im Sinne des sozial Erwünschten geantwortet wird“ (Schwark, 1994, S. 281). Durch entsprechende Kontrollfragen und differenzierte Angaben wird die Aktivenquote im Verlauf dieses Berichtes überprüft und relativiert.

Auf Basis der Eingangsfrage sowie von Kontrollfragen kann die Aktivenquote der Personen, die regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) aktiv sind, ermittelt werden. Diese Aktivenquote, mit der im Folgenden weitergearbeitet wird, ergibt sich aus der Kombination der Frage zur sportlichen Aktivität, zur Frage der Aktivität in den letzten vier Wochen sowie aus der Zuordnung zu einer Sportlergruppe. Personen, die in den letzten vier Wochen nicht aktiv waren sowie Personen, die sich selbst als unregelmäßige Freizeitsportler (weniger als 1x pro Woche aktiv) einstufen, werden im Folgenden als nicht sportlich aktiv gewertet. Daraus ergibt sich eine Aktivenquote von etwa 74 Prozent. Etwa 26 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren sind überhaupt nicht oder nicht regelmäßig sportlich aktiv (vgl. Abbildung 49).⁶

⁶ Im Folgenden weisen wir gerundete Prozentwerte aus, die rundungsbedingt teilweise über oder unter 100 Prozent liegen können.

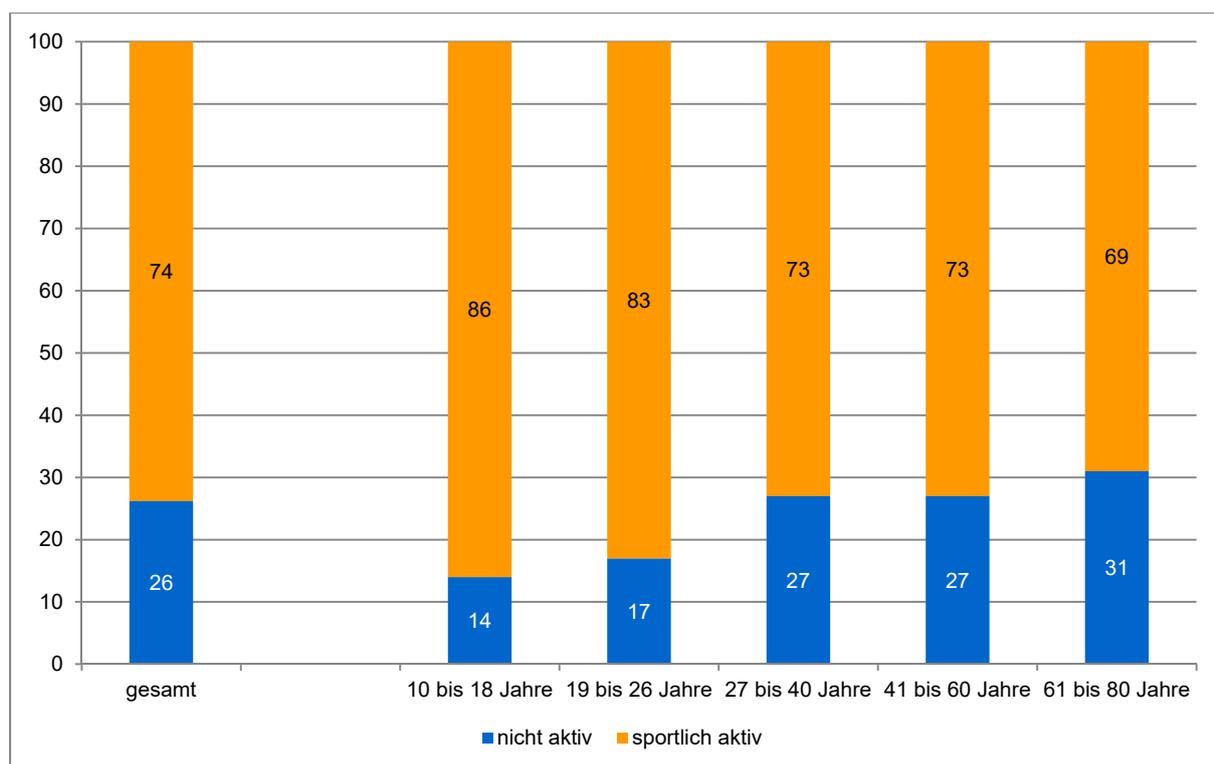


Abbildung 49: Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität
Angaben in Prozent; Gesamt: N=1.614; Alter: N=2.610.

Eine Betrachtung der Aktivenquote nach dem Alter der Befragten zeigt, dass bei den Kindern und Jugendlichen mit etwa 86 Prozent regelmäßiger sportlicher Aktivität die höchste Quote erreicht wird. Bei allen anderen Altersgruppen pendelt die Aktivenquote zwischen 69 und 83 Prozent und sinkt auch bei zunehmendem Alter nicht signifikant ab. Zwischen Männern und Frauen gibt es bezüglich des Grades der sportlichen Aktivität nur geringe Unterschiede (ohne tabellarischen Nachweis).

Der Grad der sportlichen Aktivität liegt im interkommunalen Vergleich⁷ über dem Mittelwert von 25 Städten. Während für die 25 Städte und Gemeinden eine Aktivenquote von 68 Prozent ermittelt wird, liegt die Aktivenquote in Wesel rund sechs Prozentpunkte über dem Mittel (ohne tabellarischen Nachweis).

5.1.2 Einordnung der sportlichen Aktivität

Bei der Betrachtung der Sportaktivitäten ist es erforderlich, eine Ausdifferenzierung der Aktivitäten vorzunehmen. In der Sportwissenschaft gibt es z.T. kontroverse Diskussionen, wie man das Sportsystem in seiner Gesamtheit in verschiedene Subsysteme unterteilen kann (vgl. hierzu u.a. Haverkamp & Willimczik, 2005; Willimczik, 2007). Im Folgenden wird bei der sportlichen Aktivität zwischen „bewegungsaktiver Erholung“ und „Sporttreiben“ differenziert. Dabei stützen wir uns auf die Selbsteinschätzung der Befragten. Diese Unterscheidung zwischen „Sporttreiben“ und „bewegungsaktive Erholung“

⁷ Der interkommunale Vergleichswert ergibt sich aus Bürgerbefragungen in 25 Städten zwischen den Jahren 2011 und 2016.

gilt momentan als Standard bei der Erhebung des Sportverhaltens (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2002, S. 31ff.).

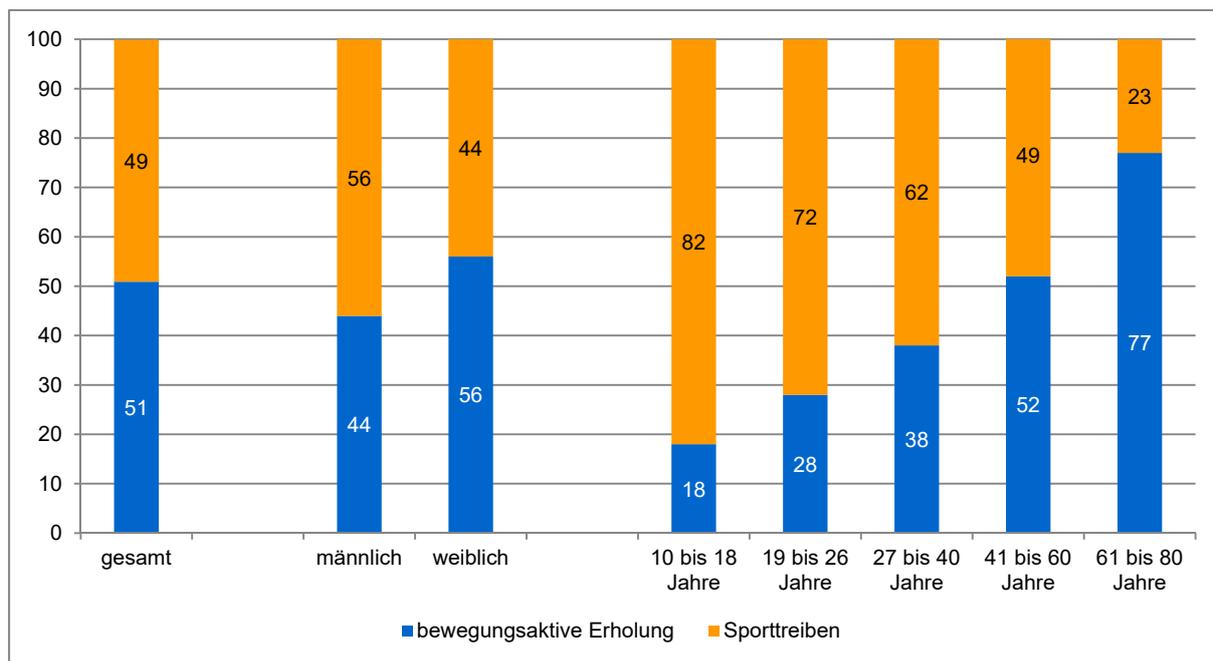


Abbildung 50: Einordnung der sportlichen Aktivität
 „Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?“; Angaben in Prozent; Gesamt: N=1.159; Geschlecht: N=1.156; Alter: N=1.156.

Unter bewegungsaktiver Erholung verstehen wir Tätigkeiten wie Baden, gemütliches Schwimmen, gemütliches Rad fahren oder gemütliches Wandern. Unter Sporttreiben verstehen wir Aktivitäten, die eher planmäßig, mit höherer Intensität, Anstrengung und Regelmäßigkeit durchgeführt werden. Diese können sowohl mit als auch ohne Wettkampfteilnahme ausgeführt werden.

Aus Abbildung 50 ist ersichtlich, dass 49 Prozent der regelmäßig sportlich Aktiven angeben, Sport zu treiben. Dem gegenüber stehen 51 Prozent der regelmäßig sportlich Aktiven, die überwiegend bewegungsaktiv sind. Besonders deutlich fallen hier die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf. Frauen üben mit einem Anteil von 56 Prozent überdurchschnittlich häufiger bewegungsaktive Erholung aus. Nur 44 Prozent der aktiven Frauen schätzen ihre Aktivitäten als Sporttreiben ein. Im Vergleich dazu bezeichnen 56 Prozent der Männer ihre Bewegungsaktivitäten als „Sporttreiben“.

Untersucht man die Frage nach der Einordnung der sportlichen Aktivität nach Altersgruppen, fällt sofort der Anstieg des Anteils der bewegungsaktiven Erholung von 18 Prozent bei den 10- bis 18-Jährigen auf rund 77 Prozent bei den ältesten Befragten auf. Der Anteil des Sporttreibens geht entsprechend zurück.

5.2 Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Weseler Bevölkerung

5.2.1 Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Weseler üben über 50 verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. In Abbildung 51 sind die zehn Sport- und Bewegungsaktivitäten aufgeführt, die von den Befragten am häufigsten genannt werden. Es handelt sich hierbei um Mehrfachantworten, da jeder Befragte die Möglichkeit hatte, bis zu drei Aktivitäten anzugeben.

Das Sportartenspektrum wird insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten angeführt. Hauptaktivität ist Radfahren – dies geben 55 Prozent der Befragten an. Joggen geben etwa 33 Prozent der Aktiven an, 28 Prozent der Aktiven gehen Baden oder Schwimmen. Als einzige Mannschaftssportart findet sich Fußball mit neun Prozent auf dem siebenten Rang unter den Top 10.

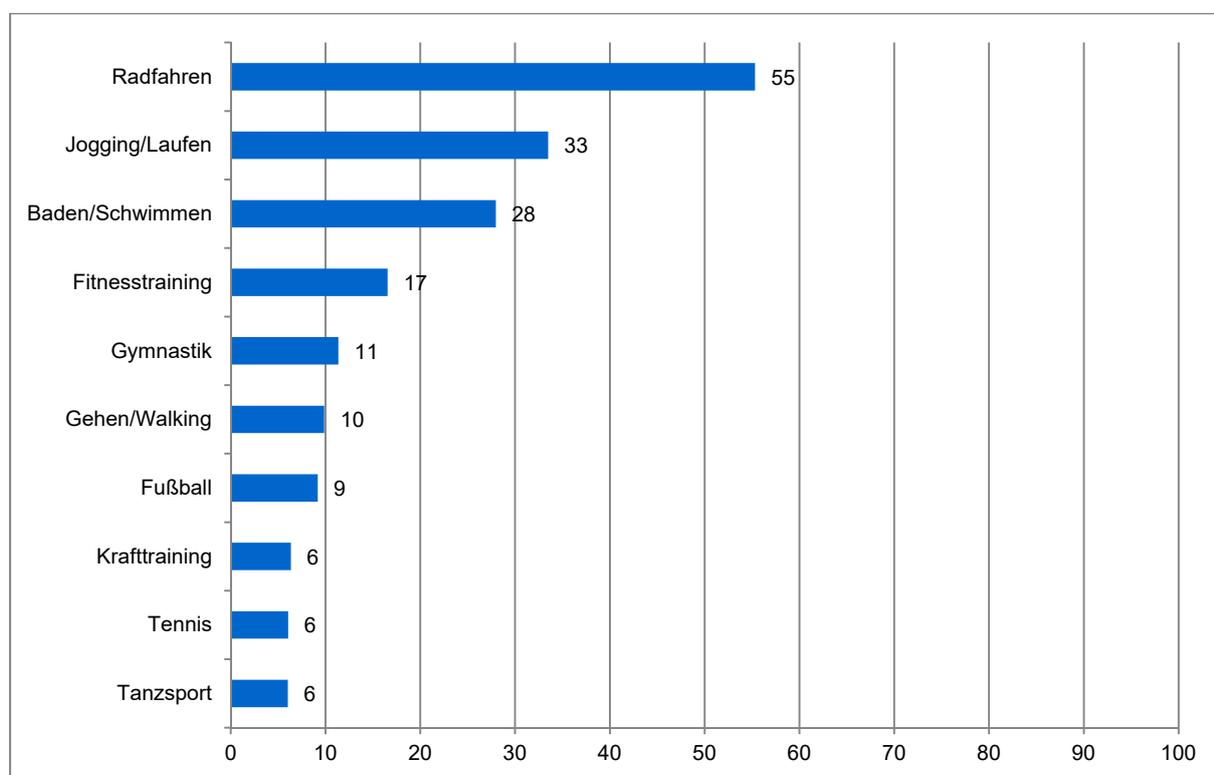


Abbildung 51: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie aus?“, Top 10; n=2.848; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=1.191); Mehrfachantworten möglich.

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können nach der Einteilung des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ zu Sportartengruppen zusammengefasst werden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 67ff.). So werden beispielsweise alle Formen des Joggings, (Nordic) Walkings und Gehens der Sportartengruppe „Laufsport“ zugeordnet (vgl. Tabelle 28). Bei den Sportartengruppen dominieren v.a. Radsport, Laufsport und Gymnastik- und Fitnesstraining.

Tabelle 28: Sportartengruppen

	Wesel 2016	interkommunaler Vergleichswert	Abweichung in Prozentpunkten
American Football		0,2	-0,2
Badminton	2,2	1,7	0,5
Baseball		0,1	-0,1
Basketball	1,2	1,4	-0,2
Beach-Sport	0,1	0,3	-0,2
Boxen	1,6	0,8	0,8
Budo-/Kampfsport	1,2	1,8	-0,6
Eissport	0,3	0,3	0,0
Fechten		0,1	-0,1
Fußball	9,2	10,3	-1,1
Golf	2,1	1,6	0,5
Gymnastik/Fitnesstraining	48,1	43,1	5,0
Handball	0,6	1,9	-1,3
Hockey		0,3	-0,3
Kegelsport	1,0	0,9	0,1
Klettersport	0,6	0,8	-0,2
Laufsport	46,1	44,9	1,2
Leichtathletik	0,7	1,8	-1,1
Luftsport		0,1	-0,1
Motorsport	0,1	0,2	-0,1
Radsport	56,2	53,6	2,6
Reit- und Fahrsport	4,0	2,9	1,1
Ringensport		0,1	-0,1
Rollsport	1,8	2,4	-0,6
Rugby		0,0	0,0
Schießsport	1,3	1,0	0,3
Schwerathletik	0,4	2,4	-2,0
Schwimmsport	32,9	32,2	0,7
Spaziergehen	1,6	5,0	-3,4
Squash	0,6	0,4	0,2
Tanzsport	6,4	6,2	0,2
Tennis	6,1	5,2	0,9
Tischtennis	2,1	1,6	0,5
Triathlon	0,2	0,2	0,0
Turnsport	2,9	1,9	1,0
Volleyball	2,2	2,3	-0,1
Wandern	4,4	9,4	-5,0
Wassersport	2,4	2,0	0,4
Wintersport	0,3	2,8	-2,5
Weitere Sportarten	8,1	7,2	0,9

Wesel weist eine besondere Charakteristik beim Sportverhalten auf. Profilbildend wirken v.a. die Aktivitäten Badminton, Boxen, Gymnastik / Fitnesstraining, Golf, Laufsport, Radsport, Reit- und Fahrsport, Tennis, Tischtennis und Turnsport, die im interkommunalen Vergleich deutlich häufiger ausgeübt werden. Im interkommunalen Vergleich eher unterdurchschnittlich vertreten sind in Wesel die Aktivitäten Budo-/Kampfsport, Fußball, Handball, Hockey, Leichtathletik, Rollsport, Schwerathletik, Wandern und Wintersport. Folglich sieht man trotz der Ähnlichkeit zu vielen anderen Studien deutliche individuelle Präferenzen im Sportverhalten der Weseler Bürgerinnen und Bürger.

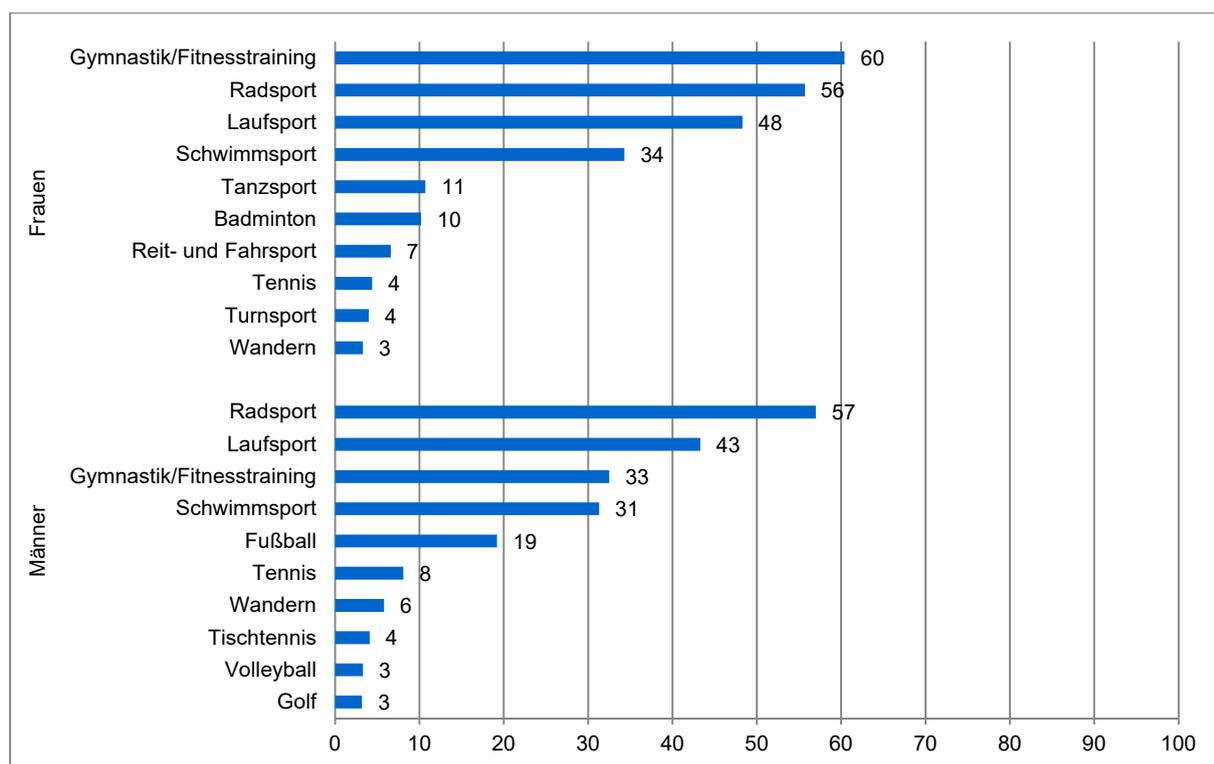


Abbildung 52: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten der Frauen und der Männer „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“. Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Fälle; Mehrfachantworten möglich.

Die Sportpräferenzen werden nachfolgend detaillierter für Männer und für Frauen analysiert. Wie Abbildung 52 zeigt, dominieren sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern die Aktivitäten Radsport, Laufsport, Gymnastik/Fitnessstraining und Schwimmsport, wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung. Beispielsweise geben 60 Prozent der Frauen an, Gymnastik- und Fitnesssport zu betreiben, bei den Männern sind es nur 33 Prozent. Ab dem fünften Rang ergeben sich dann deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. So ist der Fußballsport bei den Frauen nur eine nachrangige Sportart, während 19 Prozent der Männer angeben, Fußball zu spielen.

Es ist anzunehmen, dass sich die Sportpräferenzen im Laufe des Lebens verändern und Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilweise unterschiedliche Vorlieben aufzeigen. Anhand von fünf Sport- und Bewegungsaktivitäten soll aufgezeigt werden, wie diese Aktivitäten in unterschiedlichen Altersgruppen nachgefragt werden (vgl. Abbildung 53).

So zeigt sich beispielsweise, dass Fußball eindeutig eine Sportart der Jüngeren ist. In der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen wird die höchste Präferenzquote erzielt, danach fällt die Nachfrage nach Fußballsport sehr stark ab. Im Gegensatz dazu wächst die Nachfrage beispielsweise nach Laufsport, Radsport und Gymnastik- und Fitnessstraining mit zunehmendem Alter an. Dennoch gibt es auch hier altersspezifische Unterschiede, wonach insbesondere bei Laufsport ab der Altersgruppe der 61-Jährigen und älter ein Rückgang der Nachfrage erkennbar ist. Alleine die Nachfrage nach Radsport wächst mit steigendem Alter kontinuierlich an.

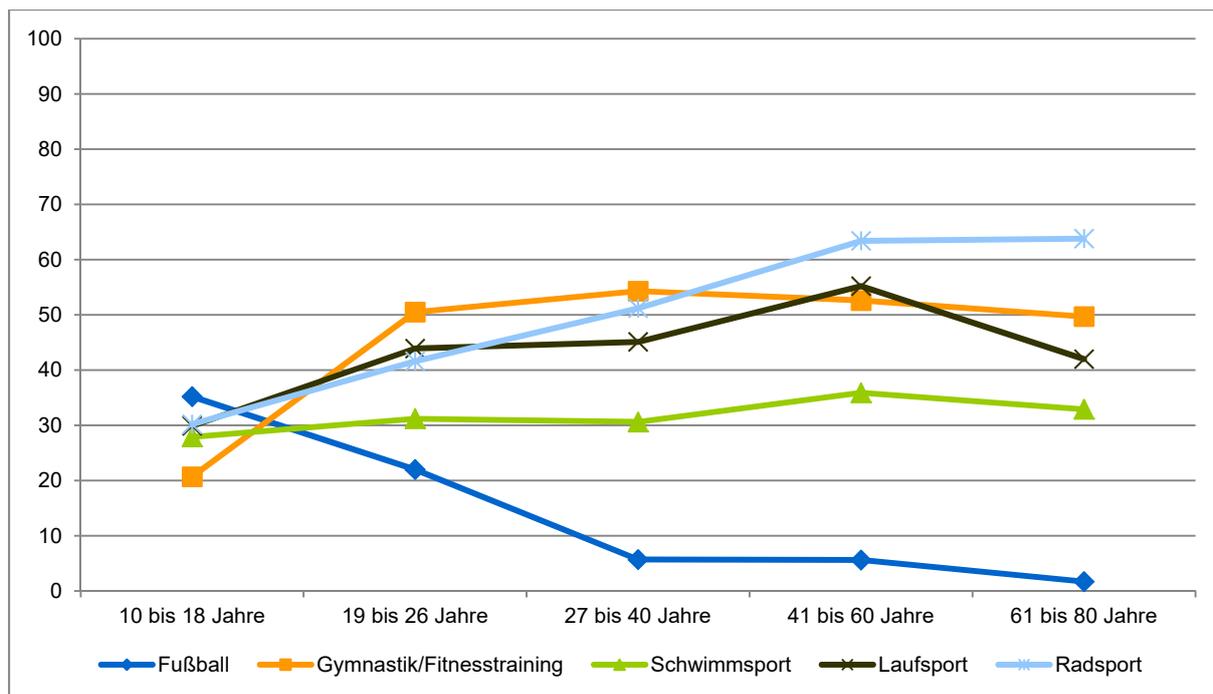


Abbildung 53: Verschiedene Sportpräferenzen nach Altersgruppen
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“, Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Fälle; Mehrfachantworten möglich.

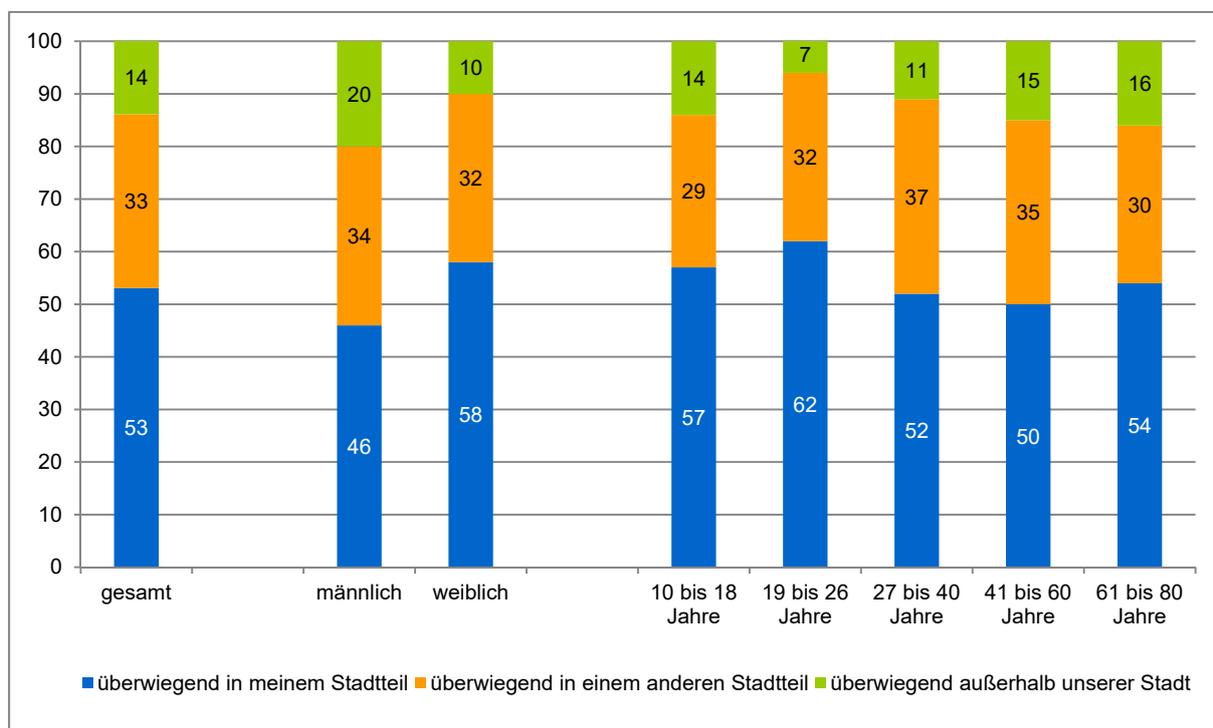


Abbildung 54: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Wesel
 „Wo betreiben Sie die genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten?“, Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen; Gesamt: n=2.585; Geschlecht: n=2.580; Alter: n=2.582.

Die Befragten sollten auch Angaben dazu machen, ob sie ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten überwiegend im eigenen Stadtteil, überwiegend in einem anderen Stadtteil oder überwiegend außerhalb von Wesel ausüben. Etwas mehr als die Hälfte aller Sport- und Bewegungsaktivitäten wird im eigenen Stadtteil ausgeübt, was die Notwendigkeit von stadtteilbezogenen Sport- und Bewegungsräumen unterstreicht. Weitere 33 Prozent der Aktivitäten werden zwar in Wesel, aber in einem anderen Stadtteil ausgeübt. Etwa 14 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden überwiegend außerhalb von Wesel betrieben (vgl. Abbildung 54).

Die differenzierte Auswertung zeigt, dass der eigene Stadtteil insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtig ist – etwa 57 Prozent der Aktivitäten dieser Altersgruppe werden im eigenen Stadtteil ausgeübt. Zugleich sind auch die Kinder und Jugendlichen innerhalb des Stadtgebietes sehr mobil, da fast ein Drittel der Aktivitäten in einem anderen Stadtteil ausgeübt wird.

5.2.2 Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten

Ein entscheidendes Ergebnis für die Sportstättenentwicklungsplanung ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Sportstätten und Bewegungsräume.

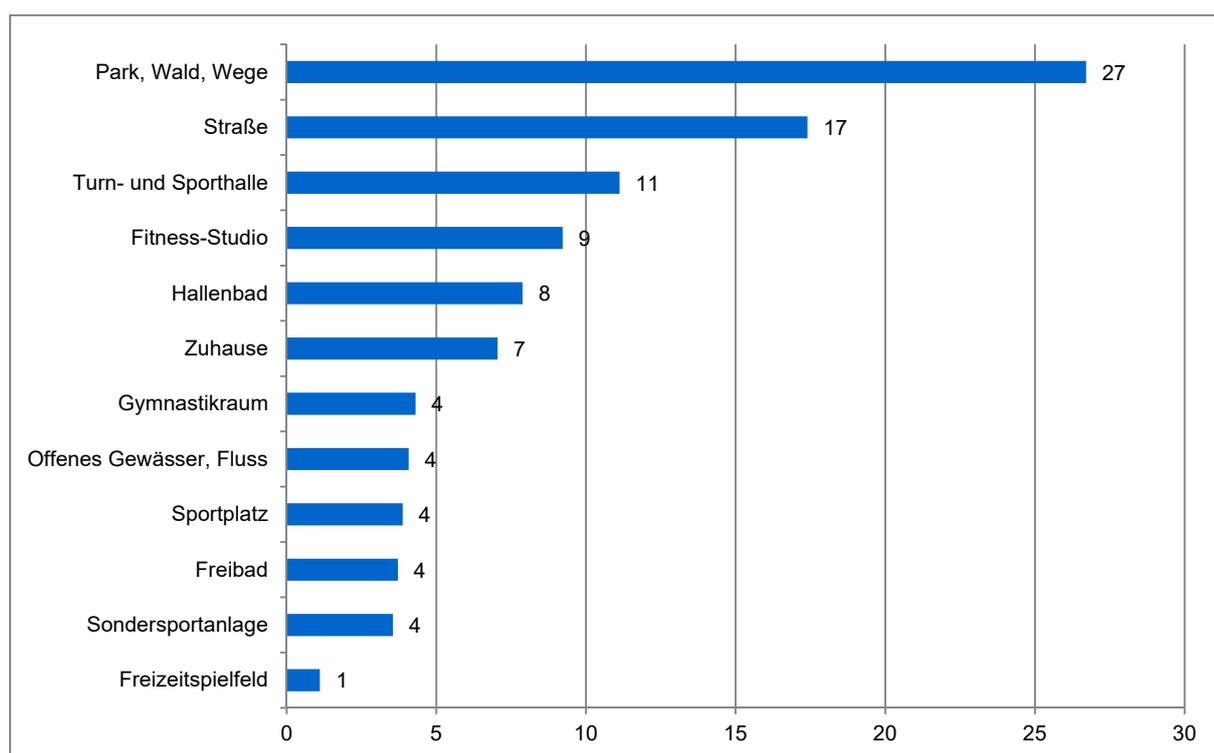


Abbildung 55: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf die Zahl der Nennungen (n=7.409).

Aus Abbildung 55 geht hervor, dass die Sport- und Bewegungsaktivitäten zu einem großen Teil in „Park, Wald, Wege“ (rund 27 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten) und auf der Straße (17 Prozent) stattfinden. Weitere wichtige Bewegungsräume sind die Turn- und Sporthallen (11 Prozent aller Aktivitäten) und die Fitnessstudios (9 Prozent).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bereits heute sog. Sportgelegenheiten eine wichtige Versorgungsfunktion für die sportlich aktive Bevölkerung übernehmen und gleichberechtigt neben den klassischen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport stehen. Angesichts der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Sportgelegenheiten, insbesondere die Wege, weiterhin eine bedeutende Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten darstellen.

5.2.3 Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten

Der Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben manifestiert sich auch in Wesel. 44 Prozent der Sport- und Bewegungsaktivitäten werden im privaten Rahmen, selbstorganisiert auf frei zugänglichen Anlagen betrieben, weitere 13 Prozent auf gemieteten Anlagen. Im Sportverein werden etwa 20 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten betrieben. Damit ist der Sportverein nach wie vor die Nummer eins unter den institutionellen Sportanbietern, erfährt aber Konkurrenz von zwei Seiten. Einerseits durch das selbst organisierte Sporttreiben, andererseits durch andere Anbieter, insbesondere durch kommerzielle Anbieter wie beispielsweise Studios und Sportschulen.

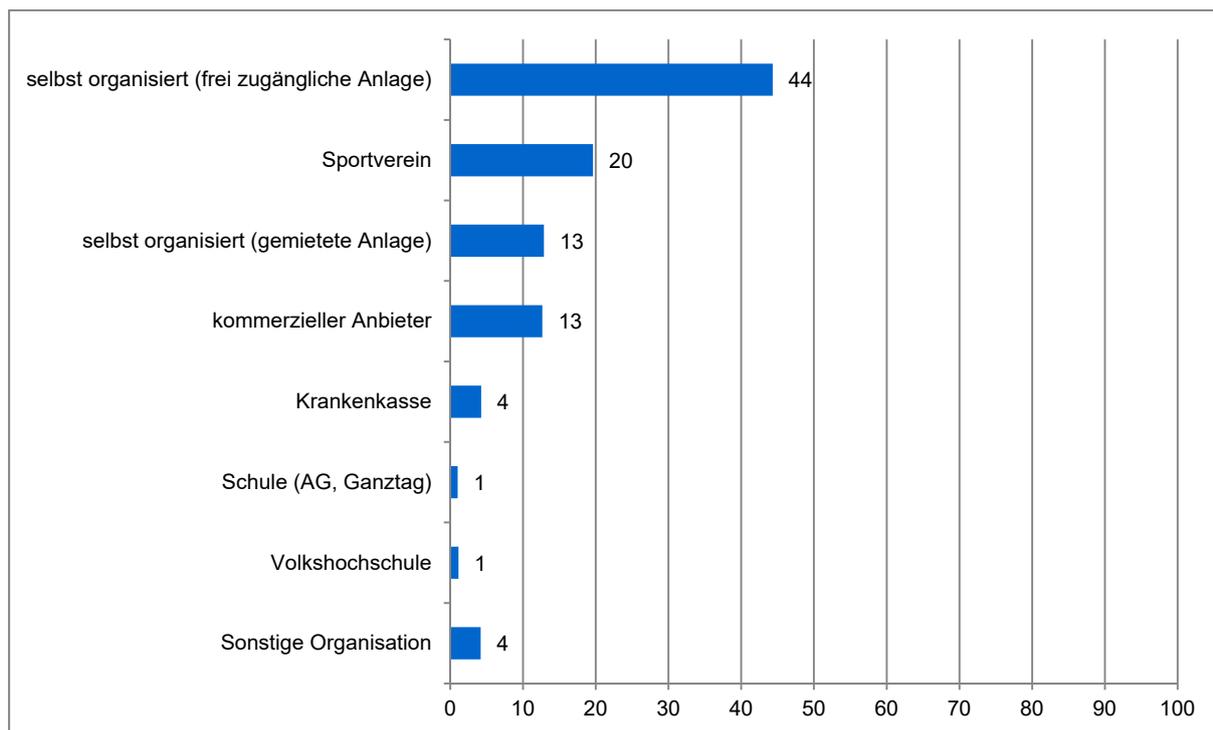


Abbildung 56: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „In welchen organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“ Mehrfachantworten; Antworten in Prozent bezogen auf Zahl der Nennungen (n=3.093).

Gewerbliche Sportanbieter bilden damit eine signifikante Grundlage bei der Bereitstellung von Sport- und Bewegungsangeboten. Wie Abbildung 57 zeigt, sind derzeit fast ein Drittel der Befragten Kunde bei einem gewerblichen Sportanbieter. Zum einen zeigen die Analysen, dass Mädchen und Frauen deutlich häufiger Kunde bei einem gewerblichen Sportanbieter sind, zum anderen haben die Kommerziellen einen besonders guten Stand bei den 19- bis 40-Jährigen – hier sind zwischen 41 und 59 Prozent der

Befragten Kunde bei einem gewerblichen Anbieter. Selbst von denjenigen, die Mitglied in einem Weseler Sportverein sind, sind 31 Prozent Mitglied bei einem gewerblichen Sportanbieter.

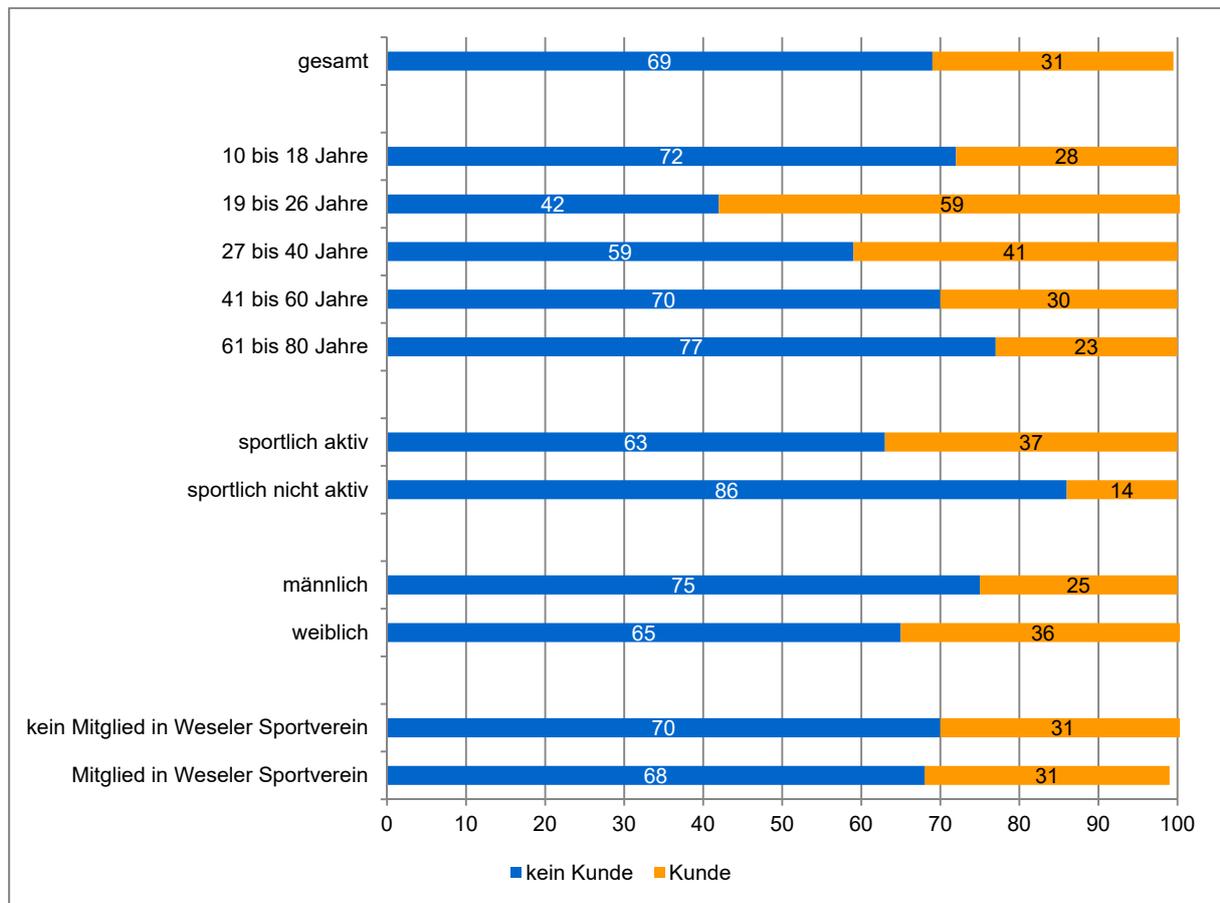


Abbildung 57: Gewerbliche Sportanbieter

„Sind Sie zur Zeit Kunde bei einem gewerblichen Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio, Sportschule)?“; Angaben in Prozent; Gesamt: N=1.581; Alter: N=1.576; Aktiv: N=1.581; Geschlecht: N=1.577; Mitglied: N=1.576.

5.3 Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt

5.3.1 Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Sportgelegenheiten

Bei der Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Kommune stehen vor allem die Sportstätten und Sportgelegenheiten sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Mittelpunkt, die die Bürger zu (mehr) Sport und Bewegung animieren sollen. Bei der Bewertung der bestehenden Bedingungen für bewegungsaktive Erholung und Sporttreiben lassen sich oftmals Problembereiche und damit wichtige Ansatzpunkte für die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe identifizieren.

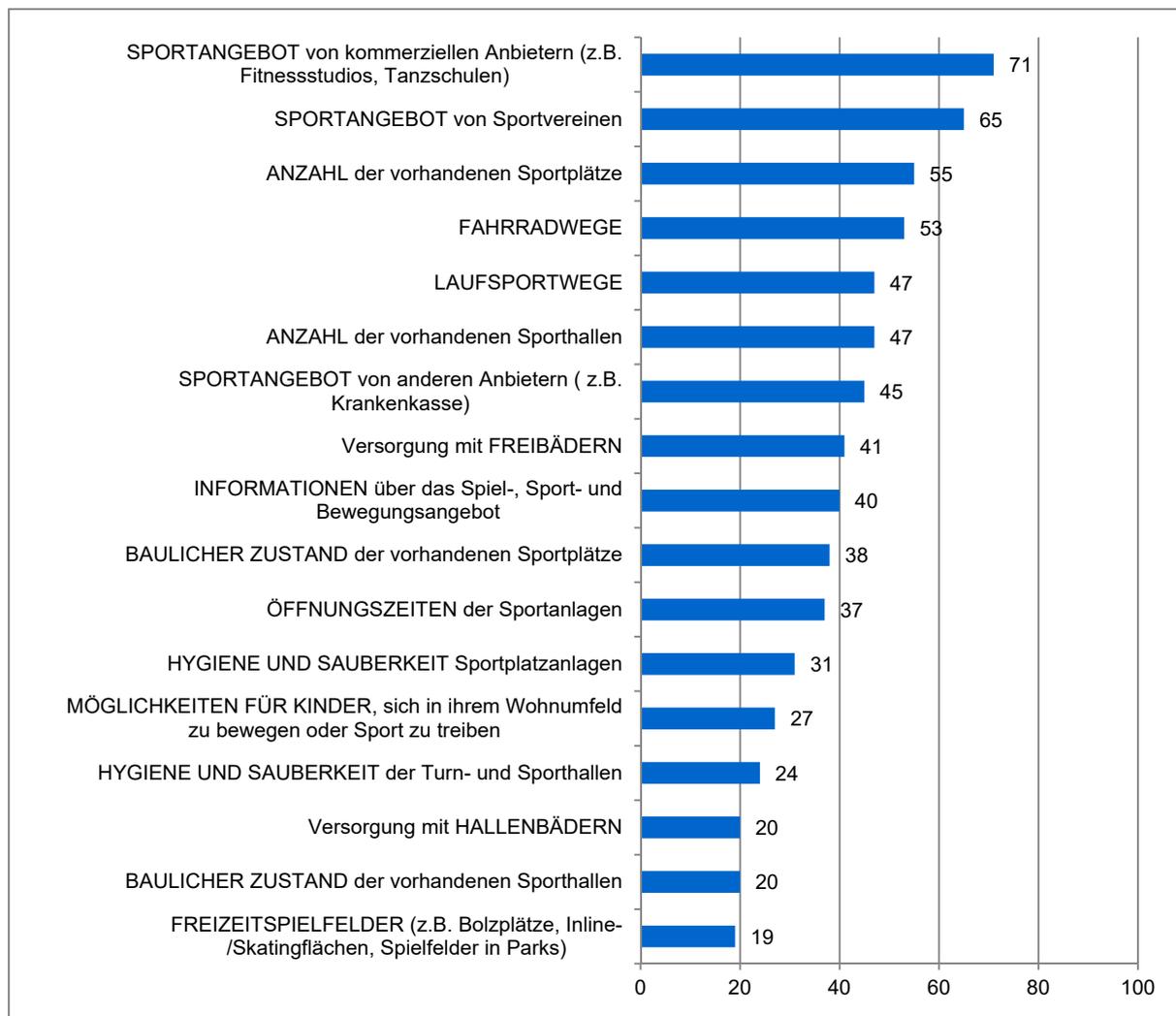


Abbildung 58: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Wesel
 „Wir haben einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Wesel zusammengestellt. Wie beurteilen Sie ...“; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „sehr gut“ und „gut“; N=1.128-1.561.

Die Ergebnisse, die in Abbildung 58 dokumentiert sind, zeigen für Wesel eine gute Bewertung im Bereich der Sport- und Bewegungsangebote bei unterschiedlichen Anbietern. Insbesondere die Angebote von Kommerziellen und Sportvereinen werden von einem großen Teil der Bevölkerung positiv bewertet. Auch die Anzahl der vorhandenen Sportplätze, die Radwege und die Laufwege erfahren eine positive Beurteilung. Eher negativ bewertet werden die vorhandenen Freizeitspielfelder in Wesel, der bauliche

Zustand der vorhandenen Sporthallen sowie die Versorgung mit Hallenbädern. Jeweils rund 20 Prozent der Befragten bewerten diese Bereiche mit sehr gut oder gut.

In Abbildung 59 sind die Bewertungen im interkommunalen Vergleich dargestellt. Dabei zeigt sich eine durchmischte Bewertung der Rahmenbedingungen in Wesel. Überdurchschnittlich bewertet sind vor allem die Sportangebote von Kommerziellen, die vorhandenen Fahrradwege und die Sportangebote von anderen. Unterdurchschnittliche Bewertungen erfahren die Informationen über das Angebot, die Sauberkeit in den Hallen, der bauliche Zustand der Hallen sowie vor allem die Versorgung mit Hallenbädern.

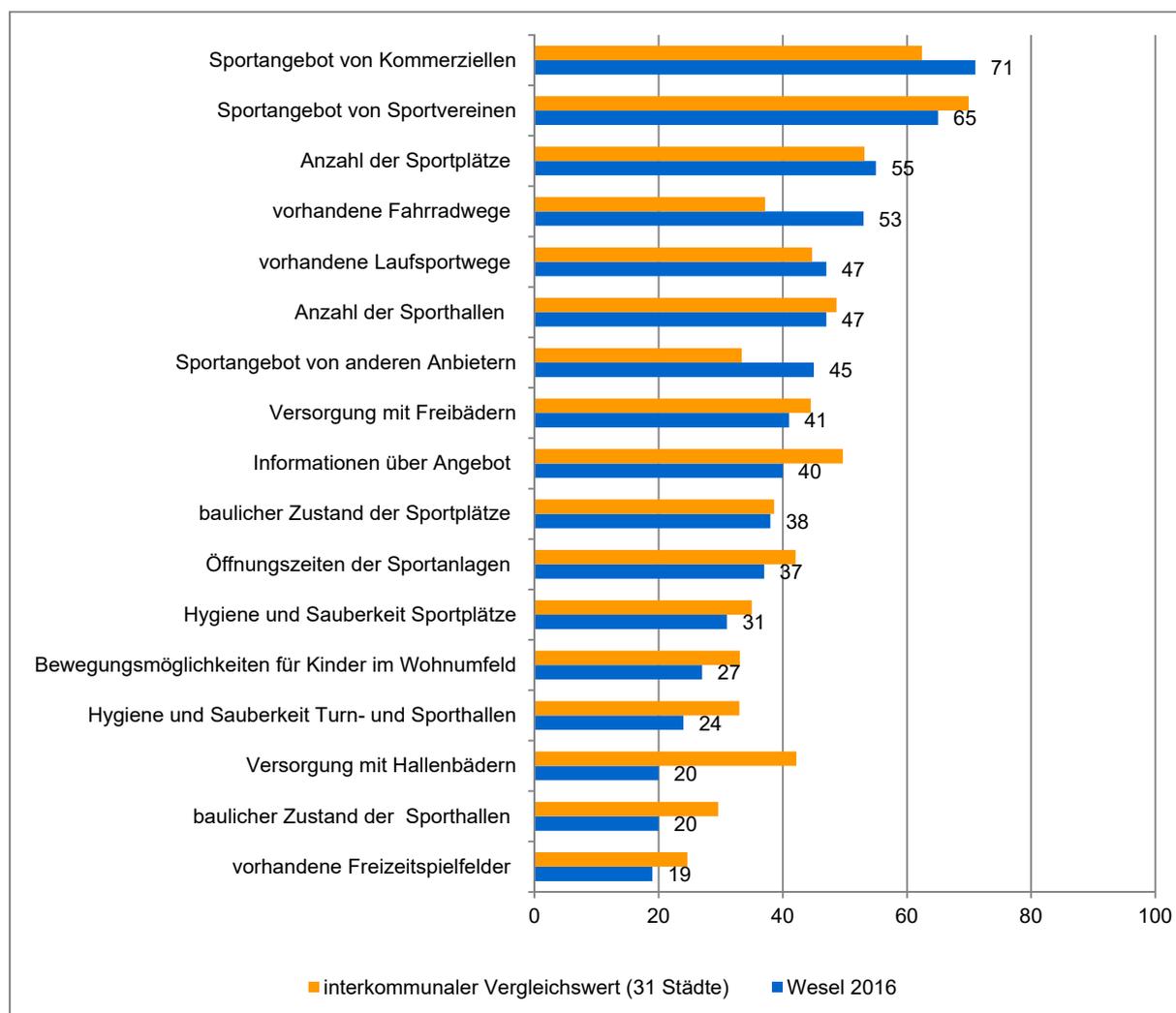


Abbildung 59: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Wesel im interkommunalen Vergleich.

Weitere differenzierte Auswertungen zu den Bedingungen für Sport und Bewegung z.B. nach Altersgruppen, Stadtbezirken, Geschlecht oder Vereinsmitgliedschaft sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

5.3.2 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen

Lange Zeit wurde Sportentwicklung mit Sportstättenentwicklung gleichgesetzt. Im Fokus lagen hier insbesondere die Sportstätten der Grundversorgung, also Großspielfelder, Turn- und Sporthallen, Tennisanlagen und Bäder. Mit dem Wandel und der Ausdifferenzierung des Sports und den immer knapper werdenden finanziellen Mitteln der Kommunen stehen heute zumeist nicht mehr quantitative Aspekte im Sportstättenbau an vorderster Stelle, sondern vermehrt Aspekte der Bestandserhaltung sowie der qualitativen Verbesserung der Sportanlagen. Auch andere Sport- und Bewegungsräume, sog. Sportgelegenheiten, werden für das Sport- und Bewegungsleben der Bevölkerung immer wichtiger.

Daher wurden die Bürgerinnen und Bürger gefragt, welche Verbesserungen ihrer Meinung nach bei Sport- und Bewegungsräumen höchste Priorität haben. Grundsätzlich sind hier alle Maßnahmen vom Neubau wettkampfgerechter Sportanlagen bis hin zum Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten denkbar. Die Studienteilnehmer wurden darum gebeten, 100 Punkte anhand einer vorgegebenen Liste auf verschiedene Maßnahmen zu verteilen – je mehr Punkte verteilt werden, desto höher ist die Dringlichkeit einer Verbesserung.

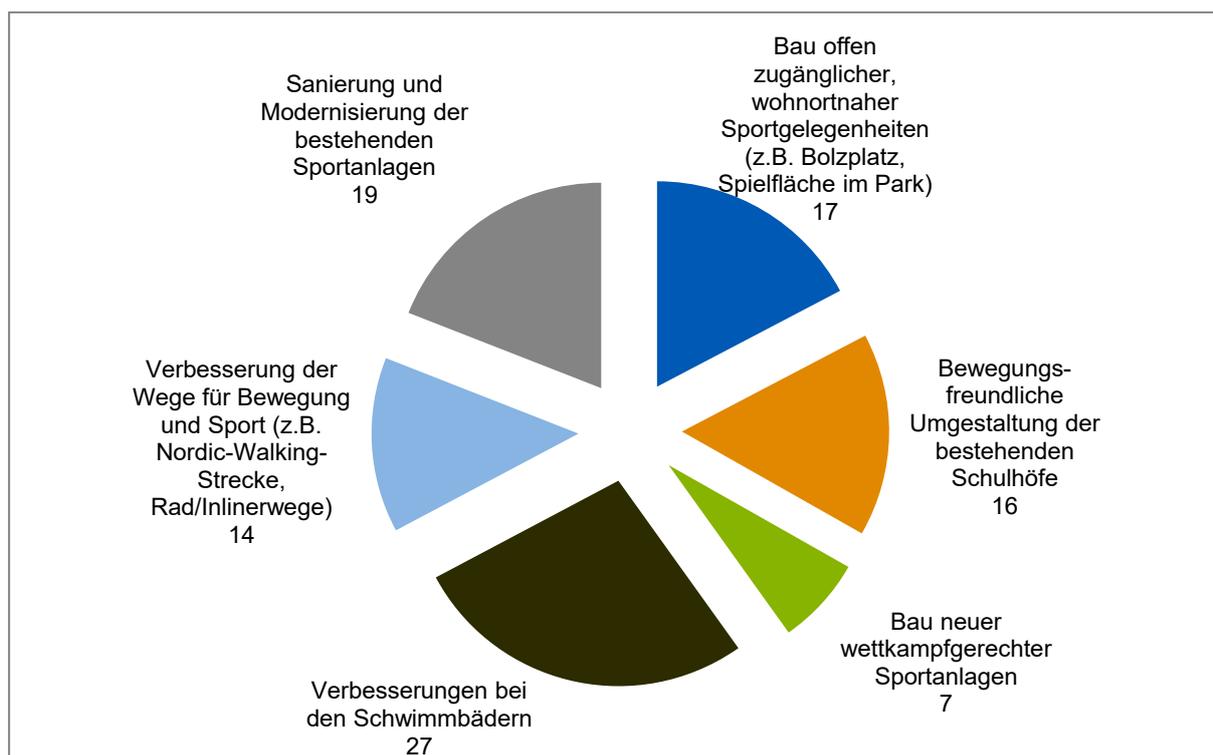


Abbildung 60: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=1.539.

Wie aus Abbildung 60 zu entnehmen ist, entfallen die mit Abstand meisten Punkte (27 Punkte) auf die Verbesserungen bei den Bädern. Ebenfalls hohe Punktzahlen erhalten die Sanierung und Modernisierung bestehender Sportanlagen (19 Punkte), der Bau offen zugänglicher Sportgelegenheiten (17 Punk-

te) und die bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen (16 Punkte). Damit wird insgesamt die Tendenz deutlich, den vorhandenen Bestand an Sportanlagen zu erhalten und zu ertüchtigen und zugleich ein stärkeres Augenmerk auf nicht normierte Sport- und Bewegungsräume sowie auch auf die Wege (14 Punkte) zu legen.

Im Vergleich zu anderen Kommunen (24 Städte) zeigt sich anhand von Abbildung 61, dass vor allem die Verbesserungen bei den Schwimmbädern deutlich über dem Vergleichswert liegen. Unterhalb des Vergleichswertes liegen vor allem Investitionen bei den Wegen – diese Auswertung korrespondiert mit den guten Bewertungen der Wege in Abbildung 58.

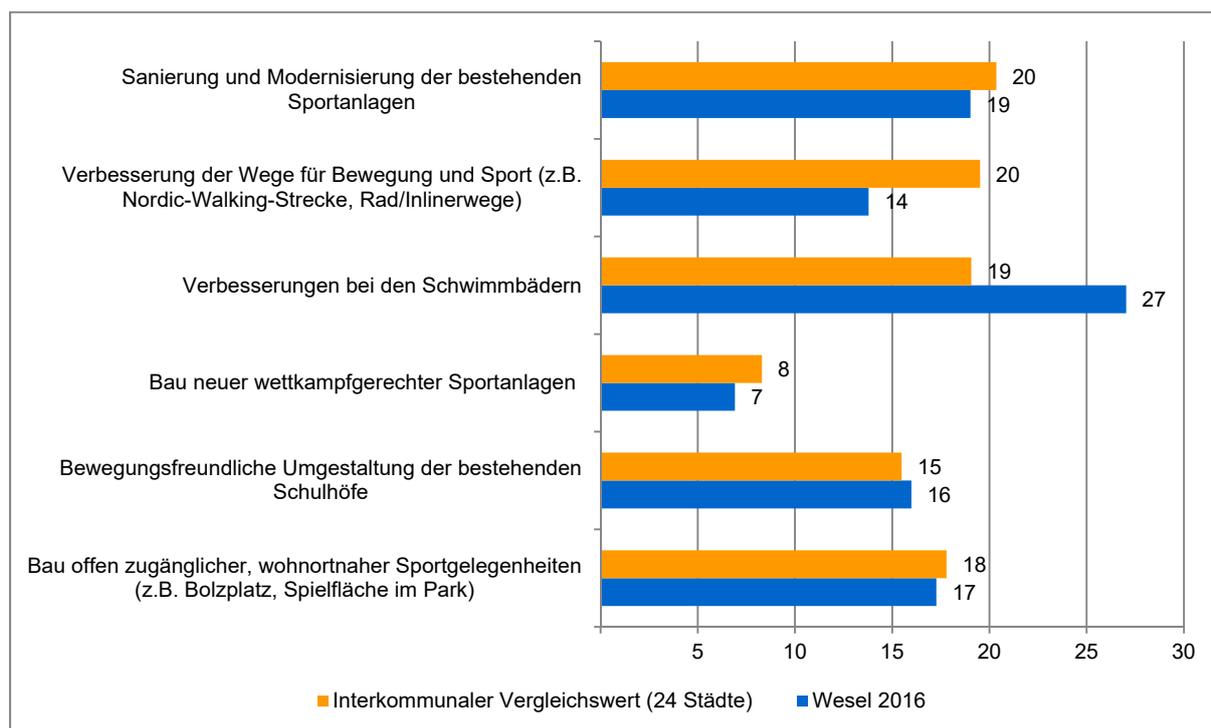


Abbildung 61: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen - interkommunaler Vergleich.

Weitere differenzierte Auswertungen zu den Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen z.B. nach Altersgruppen, Stadtbezirken, Geschlecht oder Vereinsmitgliedschaft sind erneut der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

Die Ergebnisse zeigen, dass Sportentwicklungsplanung in der Kommune ein komplexes Feld darstellt, welches die vielfältigen Bedürfnisse der unterschiedlichen Sporttreibenden ausgewogen und angemessen berücksichtigen muss. Auch für Wesel bedeutet dies, dass eine alleinige Fixierung auf die Bedürfnisse des vereinsorganisierten Wettkampf- und Breitensports nicht den Status einer sport- und bewegungsgerechten Stadt begründen kann, sondern vielmehr auch der Freizeitsport in seinen unzähligen Facetten einer Würdigung bedarf. Konkret bedeutet dies, dass die regelkonformen Sportanlagen zwar nach wie vor einen gewissen Stellenwert im Sportleben haben, aber um andere Sport- und Bewegungsräume für andere Zielgruppen ergänzt werden müssen.

5.3.3 Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen

Nach diesen ersten Einschätzungen soll nachfolgend auf die konkreten Wünsche und Bedarfe der Bevölkerung bei den Sport- und Bewegungsräumen eingegangen werden.

Rund 32 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 38 Prozent bezeichnen die Zahl und die Art der Anlagen als ausreichend und 30 Prozent der Befragten vermissen bestimmte Räume und Anlagen (vgl. Abbildung 62). Weitere differenzierte Auswertungen sind auch in Tabelle 29 aufgezeigt.

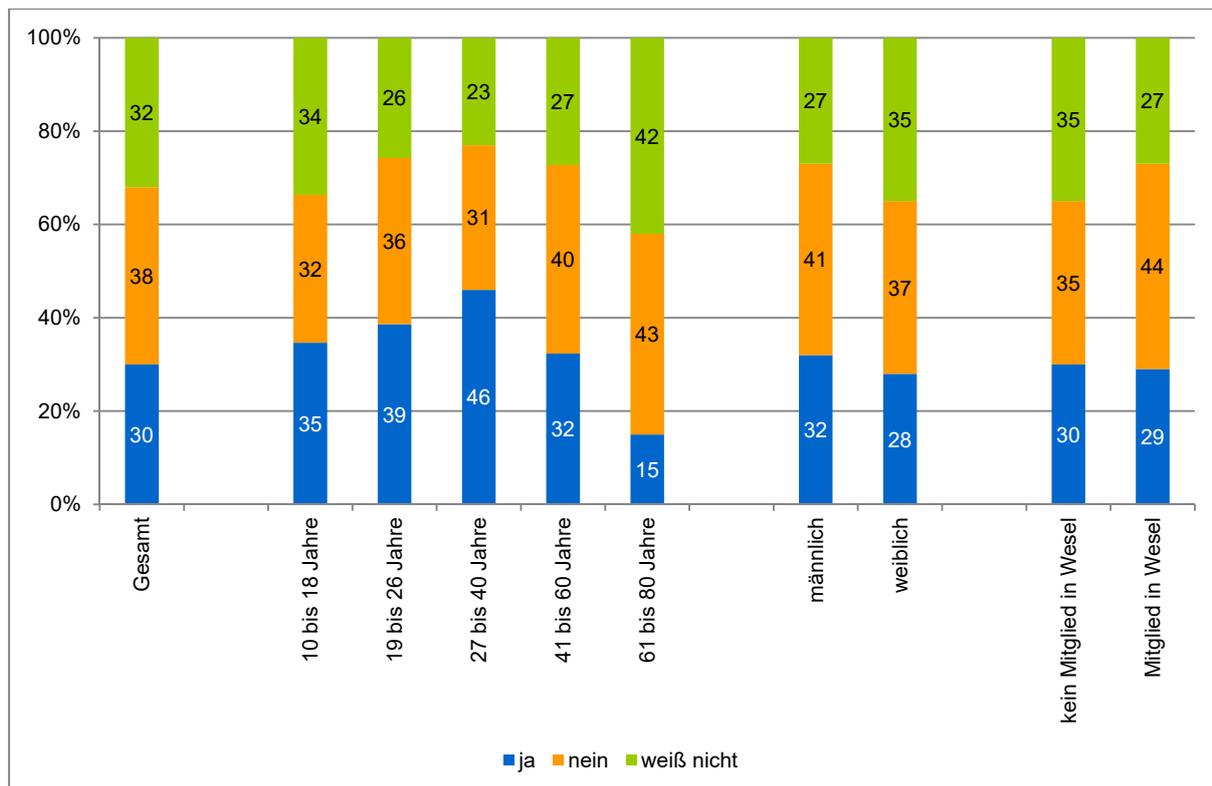
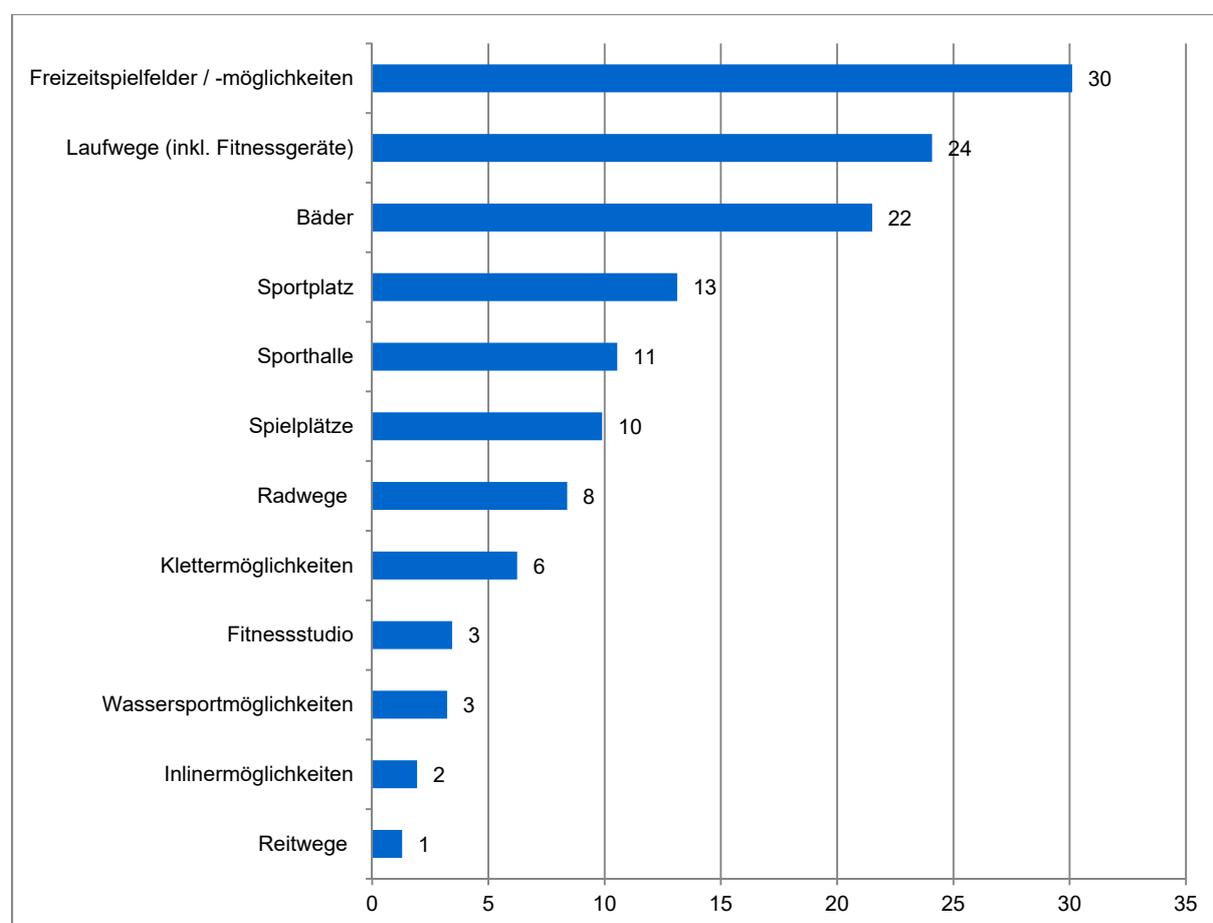


Abbildung 62: Wünsche zu Ergänzungen bei den Sport -und Bewegungsräumen
 „Gibt es Sportanlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Ihrem Stadtteil vermissen?“; Angaben in Prozent; N=1.518-1.522.

Diejenigen Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen, wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Bei den geäußerten Wünschen gibt es eine eindeutige Dominanz. An erster Stelle steht die Verbesserung der Versorgung mit Freizeitspielfeldern (Bolzplätze, Streetballanlagen, Beachfelder, Tischtennisplatten etc.). Es folgen Wünsche hinsichtlich einer Verbesserung Laufsportwege (z.B. Trimm-Pfade, beleuchtete Wege, ausgeschilderte Wege), an dritter Stelle wünschen sich die Befragten Verbesserungen bei den Bädern (vgl. Abbildung 63).

Tabelle 29: Wünsche zu Ergänzungen bei den Sport- und Bewegungsräumen – differenzierte Auswertungen

	weiß nicht	nein	ja
Bezirke Wesel (N=1.521, n.s.)			
Wesel	35	39	26
Feldmark-Blumenkamp	29	43	29
Flüren	30	42	29
Obrighoven-Lackhausen	32	35	33
Bislich	24	40	36
Ginderich	26	41	33
Büderich	30	29	41
Altersgruppen (N=1.518, p<.001)			
10 bis 18 Jahre	34	32	35
19 bis 26 Jahre	26	36	39
27 bis 40 Jahre	23	31	46
41 bis 60 Jahre	27	40	32
61 bis 80 Jahre	42	43	15
Geschlecht (N=1.518, p<.01)			
männlich	27	41	32
weiblich	35	37	28
Vereinsmitgliedschaft (N=1.518, p<.001)			
kein Mitglied in Wesel	35	35	30
Mitglied in Wesel	27	44	29
Gesamt (N=1.522)	32	38	30

Abbildung 63: Fehlende Sport- und Bewegungsräume in Wesel
Angaben in Prozent an Fällen; N=465; n=622.

In Tabelle 30 sind die nach Stadtbezirken differenzierten fehlenden Sport- und Bewegungsräume aufgezeigt. Dabei zeigt sich, dass die einzelnen Sport- und Bewegungsräume in den einzelnen Stadtteilen unterschiedlich stark als fehlend angesehen werden. Laufwege vor allem der Bevölkerung in Bislich und Obrighoven-Lackhausen, Freizeitspielfelder in Feldmark-Blumenkamp. Spielplätze scheinen vor allem die Einwohner der Kernstadt zu vermissen.

Tabelle 30: Fehlende sport- und Bewegungsräume nach Stadtbezirken

	Wesel	Obrighoven-Lackhausen	Ginderich	Flüren	Feldmark-Blumenkamp	Büderich	Bislich
Laufwege (inkl. Fitnessgeräte)	9,9	17,2	16,4	13,5	14,9	13,6	20,5
Freizeitspielfelder	21,1	21,0	9,1	19,5	23,4	16,9	16,7
Klettermöglichkeiten	1,4	2,5	3,6	6,8	5,3	2,6	5,1
Sportplatz	4,2	4,5	21,8	4,5	5,3	11,7	12,8
Bäder	8,5	17,8	9,1	12,8	13,8	14,9	10,3
Radwege	2,8	7,0	0,0	7,5	7,4	2,6	6,4
Reitwege	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	1,3	2,6
Wassersportmöglichkeiten	5,6	0,6	0,0	3,8	3,2	0,0	2,6
Sporthalle	2,8	3,2	25,5	6,8	6,4	8,4	0,0
Fitnessstudio	0,0	1,3	3,6	2,3	2,1	4,5	0,0
Spielplätze	18,3	7,6	0,0	6,0	10,6	1,9	0,0
Inlinermöglichkeiten	4,2	3,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige	21,1	12,1	10,9	16,5	7,4	21,4	23,1
SUMME (absolute Nennungen)	71	157	55	133	94	154	78

5.3.5 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei den Sportangeboten

Neben den Räumen stehen auch die Angebote und die Organisationsformen von Sport und Bewegung im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten kommunalen Sportentwicklung. Analog zu den Sport- und Bewegungsräumen ist zu erwarten, dass das veränderte Sportverhalten der Bevölkerung andere Anforderungen an das Sportangebot stellt. Dieser Frage soll in diesem Abschnitt nachgegangen werden. Ausgangspunkt der Analyse ist wiederum eine 100-Punkte-Frage zu den Angeboten. Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie – beispielsweise bei Haushaltsberatungen des Stadtrats – einen Betrag von 100 Punkten auf verschiedene Sportbereiche verteilen würden.

Aus den Mittelwerten in Abbildung 64 geht zweierlei hervor: Erstens genießen die Sportvereine nach wie vor das Vertrauen der Bevölkerung, was sich dadurch äußert, dass 43 der 100 Punkte in den vereinsorganisierten Sport (einschließlich Hochleistungssport) fließen würden. Dabei würden acht Punkte in die Unterstützung des Hochleistungssports investiert werden, 12 Punkte kämen der Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports zu Gute und weitere 23 Punkte würden in die Unterstützung des Freizeitsports im Verein fließen.

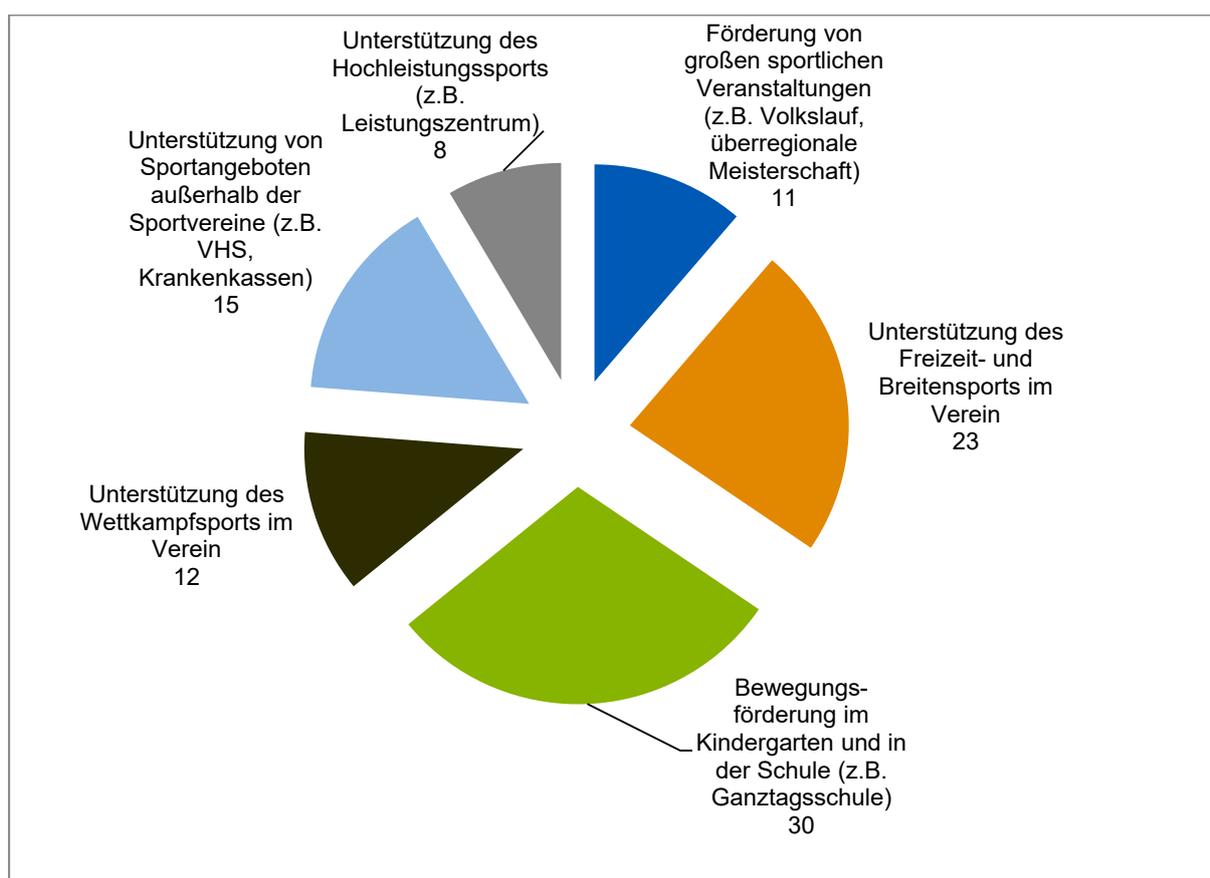


Abbildung 64: Verbesserungen im Angebotsbereich

„Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?"; Mittelwerte; N=1.501.

Trotz der starken Fokussierung auf den vereinsgebundenen Sport überrascht die Tatsache, dass die Befragten nahezu ein Drittel aller Mittel in den Ausbau der Bewegungsförderung in Kindergärten und

Schulen investieren würden - dies ist der größte Block bei den zu verteilenden Mitteln. Ebenfalls könnten auch Anbieter außerhalb des vereinsorganisierten Sports (z.B. karitative Anbieter) von einer Verteilung der Mittel profitieren, da die Befragten 15 Punkte auf den Bereich außerhalb des Vereinssports vergeben würden. Im interkommunalen Vergleich ergeben sich keine signifikanten Unterschiede (ohne tabellarischen Nachweis). Differenzierte Auswertungen nach Bezirken, Geschlecht, Altersgruppen und Vereinsmitgliedschaft sind im Anhang tabellarisch dargestellt.

Auch hier wollten wir von den Befragten wissen, ob sie Sport- und Bewegungsangebote in Wesel vermissen und wenn ja, welche konkret. 42 Prozent der Befragten vermissen keine bestimmten Sport- und Bewegungsangebote, weitere 37 Prozent können diese Frage nicht beurteilen - 22 Prozent der Befragten gibt jedoch an, bestimmte Sport- und Bewegungsangebote zu vermissen (vgl. Abbildung 65).

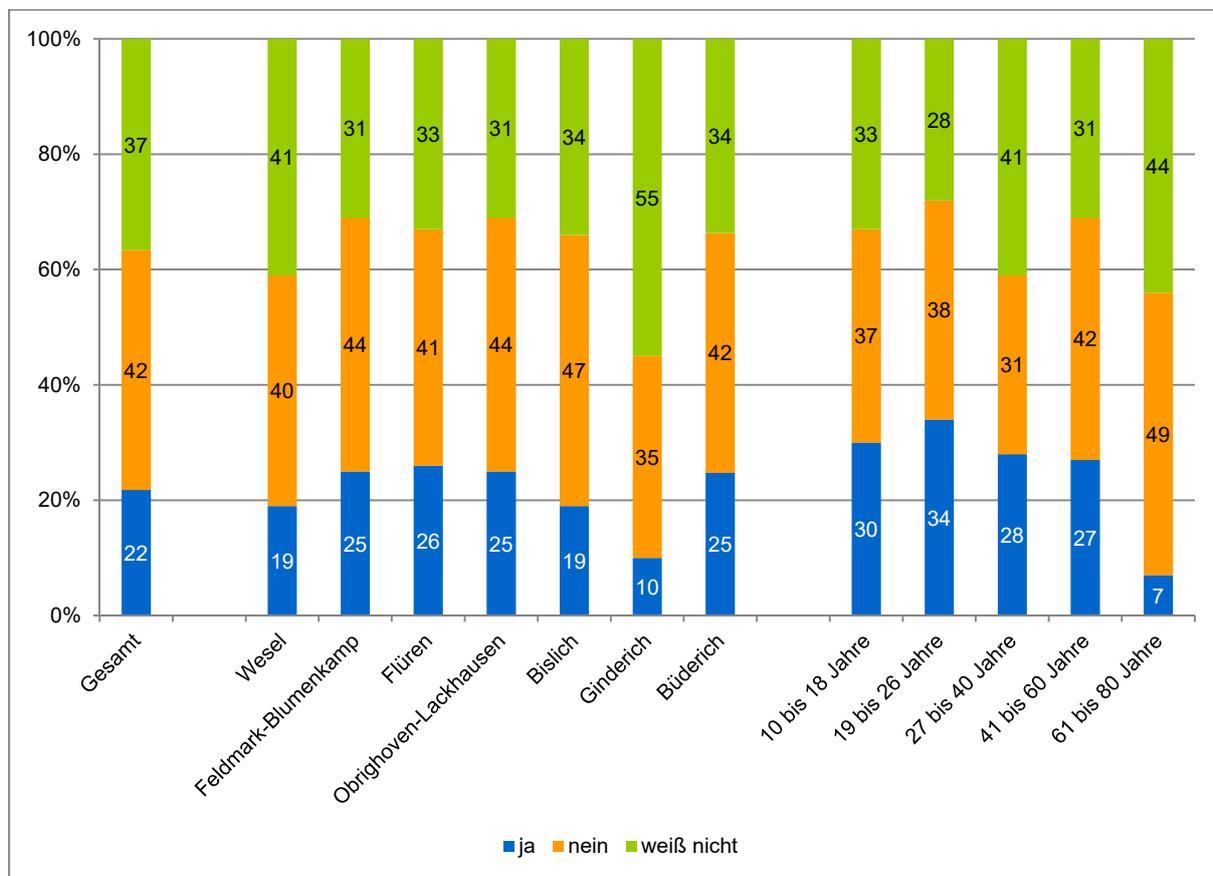


Abbildung 65: Fehlende Angebote in Wesel
 „Gibt es Sportangebote die Sie in Wesel vermissen?“; Angaben in Prozent, N=1.518-1.524.

Die Unterschiede in den Bewertungen nach Stadtbezirken und Altersgruppen sind in Abbildung 65 ebenfalls dargestellt. Die Einwohnerinnen und Einwohner in Büderich, Flüren, Feldmark-Blumenkamp und Obrighoven-Lackhausen äußern dabei zu rund 25 Prozent, dass bestimmte Angebote fehlen. Bei den Altersgruppen vermissen vor allem die 19- bis 26-Jährigen sowie die zehn bis 18-Jährigen überdurchschnittlich häufig bestimmte Angebote.

Die am häufigsten genannten fehlenden Sport- und Bewegungsangebote sind in Tabelle 31 dargestellt. Insgesamt wurden von 335 Personen 485 konkrete Nennungen zu vermissten Sport- und Bewegungs-

angeboten gemacht, wobei sehr viele Einzelnennungen vorliegen (Nennung „sonstige“), auf deren Aufzählung verzichtet wird.

Tabelle 31: Übersicht über fehlende Sport- und Bewegungsangebote in Wesel

Sport- und Bewegungsaktivität	Nennungen
Klettern	45
Gymnastik / Fitness	45
Schwimmsport	39
Wassersport	36
Bogenschießen	27
Outdoorfitness / Parcours	22
Tanzsport	19
American Sports	18
Eissport	18
Badminton	15
Trampolin	14
Laufsport / Leichtathletik	14
Bowling	13
Inlineskating	13
Fechten	12
Hockey	10
Kampfsport	9
Radsport	8
Reitsport	7
Fußball	7
Basketball	6
Tischtennis	6
Radsport	6
Golf	4
Beachsport	3
Volleyball	3
Squash	3
Behindertensport	3
Sonstige	60

5.4 Sportvereine aus der Sicht der Bevölkerung

5.4.1 Bewertung der Sportvereine

Wie in Kapitel 2.2 bereits dargestellt, kommt den Sportvereinen eine hohe Bedeutung im Sportleben der Stadt zu. Sportvereine stellen nach wie vor das dichteste Vertriebsnetz für den organisierten Sport dar. Jedoch sind auch die Sportvereine in den letzten Jahren verstärkt Modernisierungsprozessen ausgesetzt, was sich bei manchen Vereinen durch schwindende Mitgliederzahlen, fehlende Übungsleiter oder eine geringere Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben äußert. Andererseits sollen die Sportvereine aber immer mehr gesamtgesellschaftliche Aufgaben übernehmen, beispielsweise Kinder- und Jugendarbeit, Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Gesundheitsprävention sowie weitere soziale Aufgaben (z.B. Engagement in der Ganztagschule, integrative und inklusive Angebote). Manch einer behauptet sogar, Sportvereine seien der „soziale Kitt der Gesellschaft“ (Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turner-Bundes).

Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie die Sportvereine in Wesel einschätzen. Hierzu haben wir einige Punkte zur Bewertung vorgelegt, die sowohl positive als auch negative Aspekte umfassen (vgl. Abbildung 66).

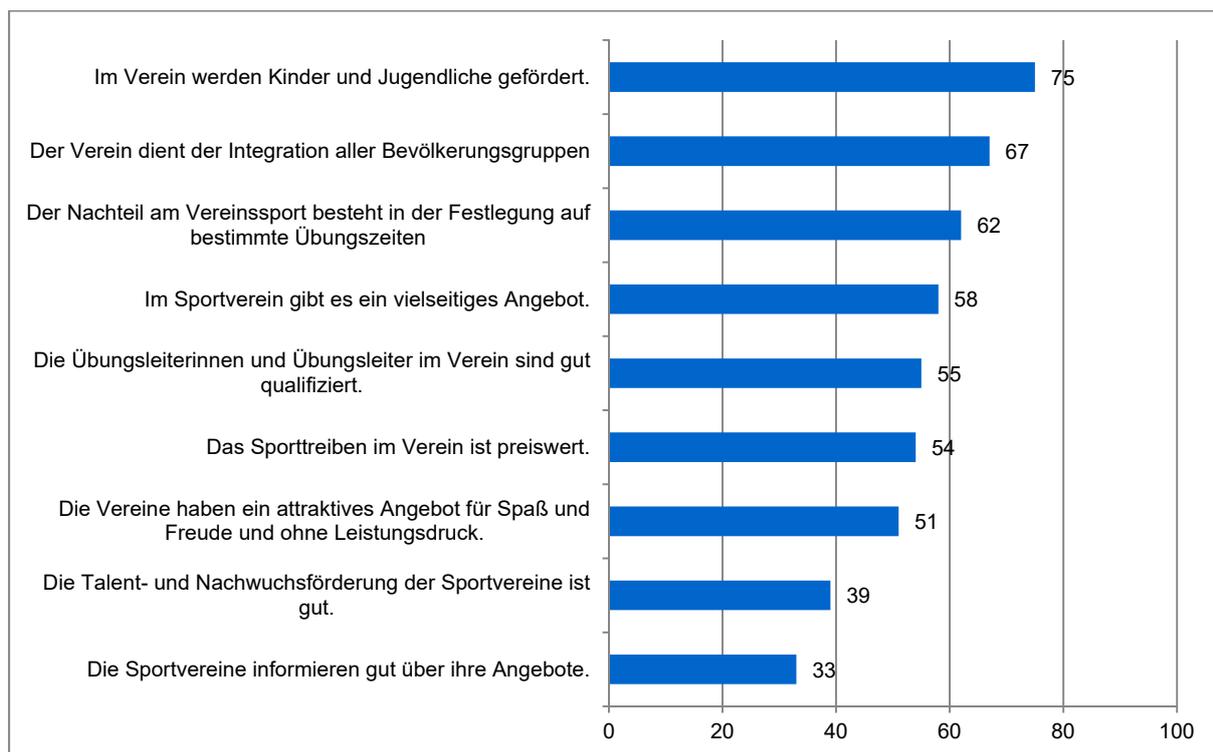


Abbildung 66: Bewertung der Sportvereine

„Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen zu den Weseler Sportvereinen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft.“; Kumulierte Prozentwerte von „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“; N=1.153-1.437.

Besonders positiv werden von den Befragten die Kinder- und Jugendarbeit der Vereine und die Integrationsleistungen der Sportvereine bewertet. Damit stellt die Bevölkerung den Vereinen ein überwiegend

gutes Zeugnis aus. Eher schlechter bewertet werden die Informationsarbeit der Sportvereine sowie die Talent- und Nachwuchsförderung.

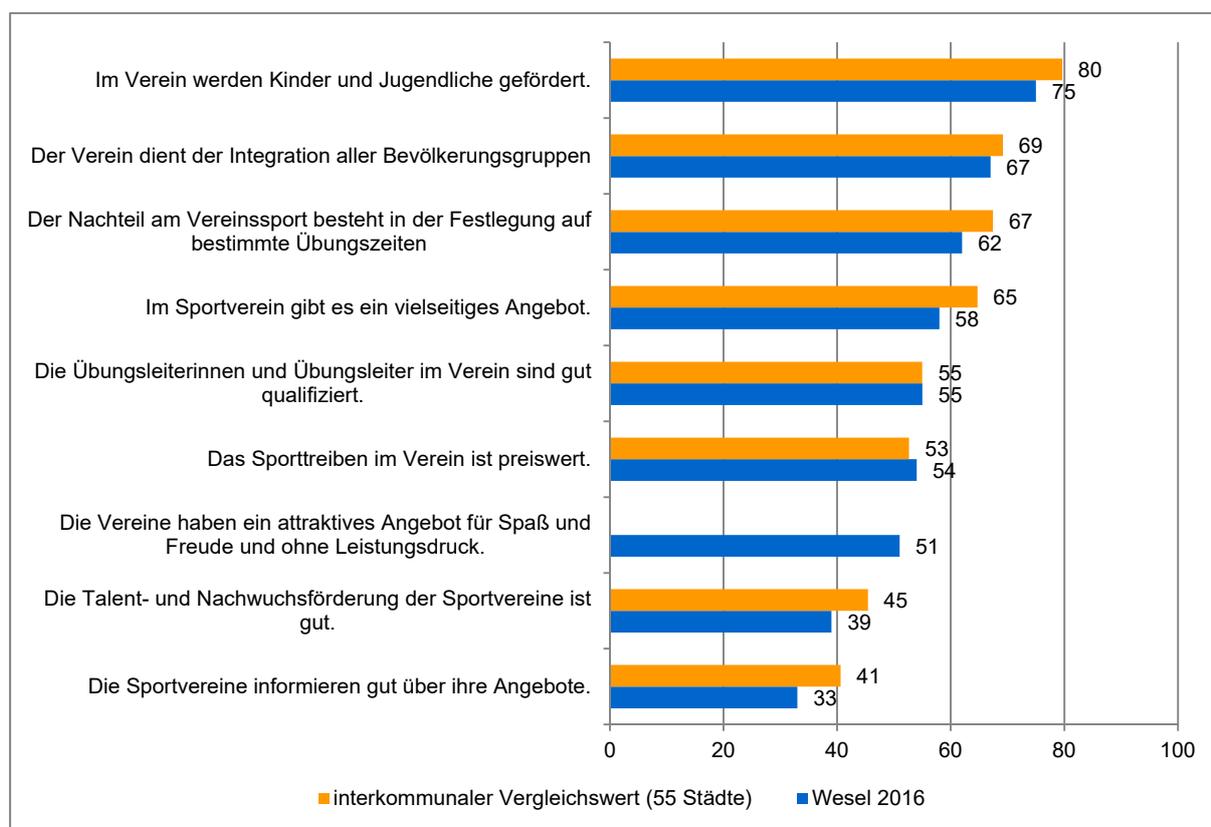


Abbildung 67: Bewertung der Sportvereine im interkommunalen Vergleich.

Im Vergleich zu 55 anderen Befragungen zeigt sich, dass die Weseler Bürgerinnen und Bürger die Sportvereine in Wesel in den meisten Punkten leicht unterdurchschnittlich bewerten.

5.4.2 Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung

Die differenzierten Analysen zur Einschätzung der Vereine durch die Bevölkerung können als Anhaltspunkte für die Vereine dienen, ihre Attraktivität durch geeignete Maßnahmen noch weiter zu steigern. Dazu dienen weitere Auswertungen zu wünschenswerten Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit. Hierzu haben wir den Befragten eine Liste mit verschiedenen Schwerpunkten vorgelegt – für jeden Punkt sollten die Befragten eine Bewertung von „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ auf einer 5-stufigen Skala abgeben. In Abbildung 68 sind die kumulierten Prozentwerte der Antwortvorgaben „sehr wichtig“ und „wichtig“ dargestellt.

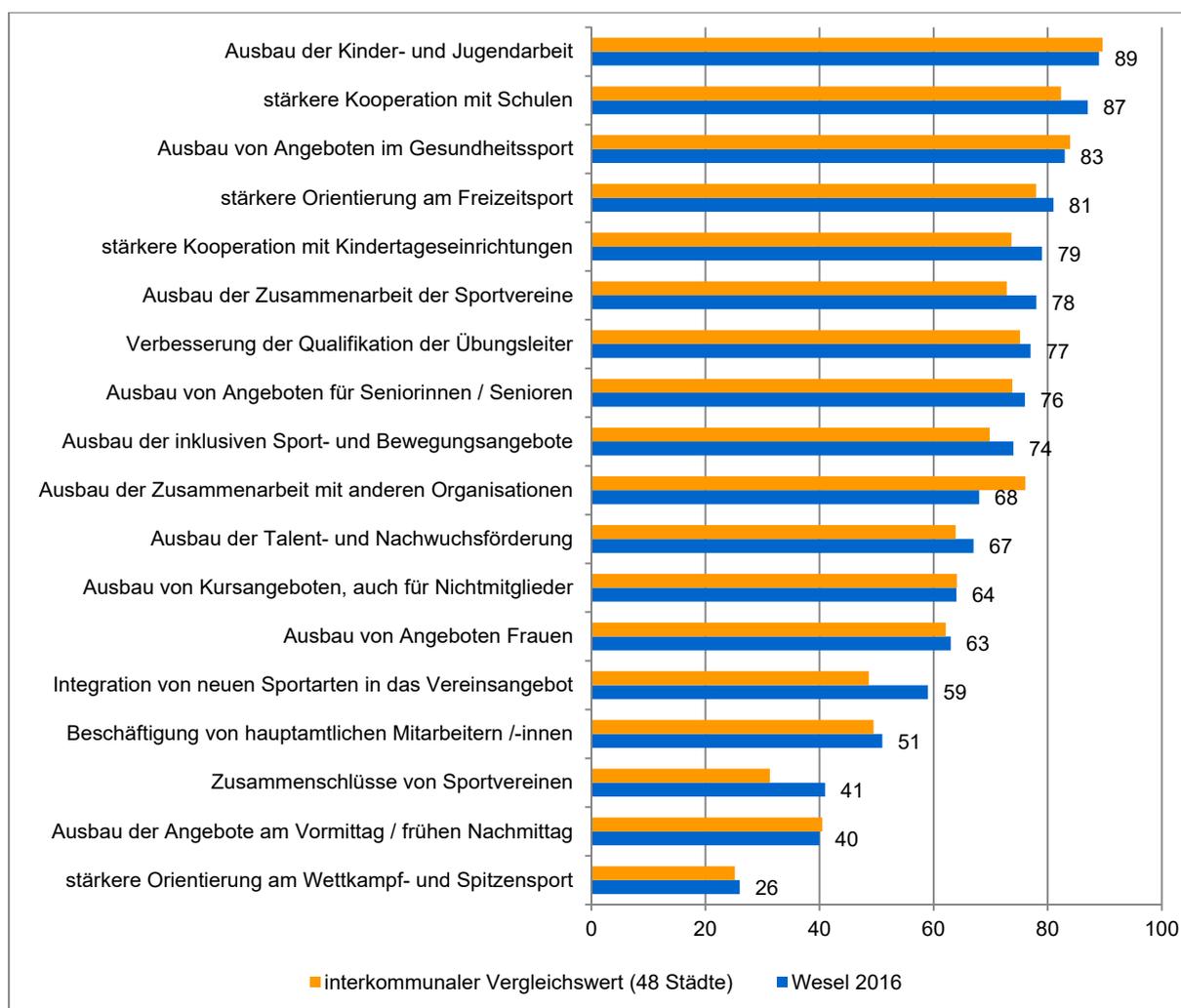


Abbildung 68: Wichtigkeit von Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Wesel?"; Kumulierte Prozentwerte von „sehr wichtig“ und „wichtig“; N=1.353-1.508.

Den weiteren Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit würden 89 Prozent der Befragten in Wesel begrüßen. Weitere 87 Prozent sehen die stärkere Kooperation mit Schulen als sehr wichtig oder wichtig an. Weitere wichtige Zukunftsaufgaben der Bevölkerung werden im Ausbau der Gesundheitssportangebote gesehen, in der stärkeren Orientierung am Freizeitsport, in einer stärkeren Kooperation der Sportvereine mit Kindertageseinrichtungen und in der Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander.

Eher unwichtig erscheint aus Sicht der Bevölkerung eine stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport, ein Ausbau der Angebote am Vormittag oder frühen Nachmittag sowie Zusammenschlüsse von Sportvereinen. Im interkommunalen Vergleich sind die Bewertungen der Bürgerinnen und Bürger in Wesel etwas ausgeprägter als in 48 vergleichbaren Städten. Besonders deutlich wird der Unterschied in Wesel in einer stärkeren Befürwortung zur Integration neuer Angebote in das Vereinsangebot sowie bei den Zusammenschlüssen von Sportvereinen. 41 Prozent der Befragten in Wesel befürworten Vereinsfusionen, im interkommunalen Vergleich liegt der Wert bei etwa 30 Prozent.

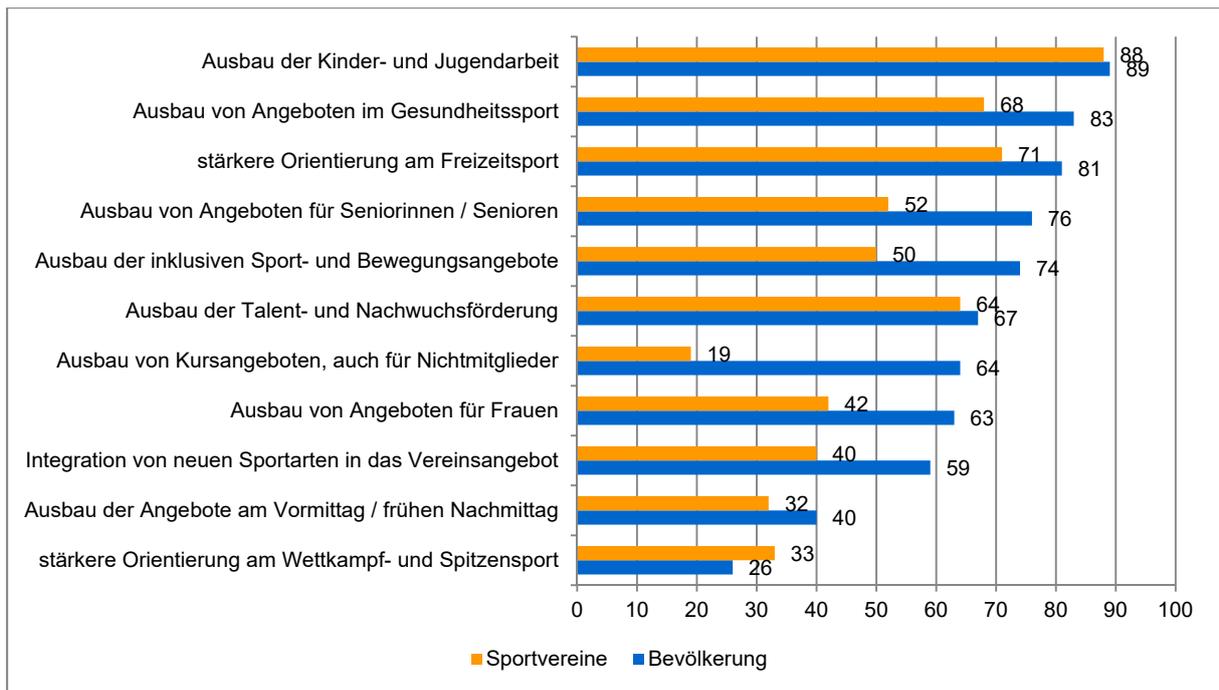


Abbildung 69: Wichtigkeit von Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit – Vergleich Sportvereine und Bevölkerung (Angebote)

„Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Wesel?"; Kumulierte Prozentwerte von „sehr wichtig“ und „wichtig“; N=1.353-1.508.

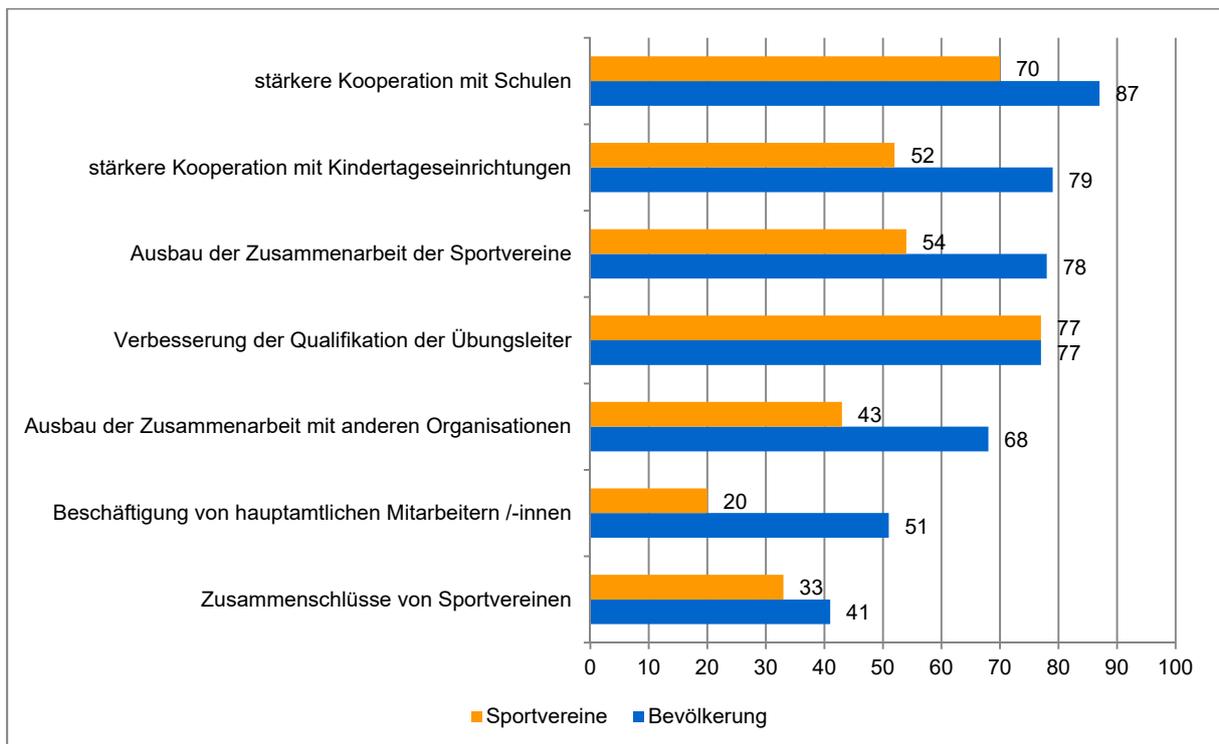


Abbildung 70: Wichtigkeit von Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit – Vergleich Sportvereine und Bevölkerung (Organisation)

„Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Wesel?"; Kumulierte Prozentwerte von „sehr wichtig“ und „wichtig“; N=1.353-1.508.

5.5 Thesen zur Weiterentwicklung des Sports

In einem abschließenden Fragenblock baten wir die Befragten um eine Einschätzung von Thesen und Aussagen, die in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Sports in Wesel stehen. In Abbildung 71 sind die zusammengefassten Werte von „stimme völlig zu“ und „stimme zu“ angegeben.

Wohnungsnaher Sportanlagen und Bewegungsräume, die Ergänzung bestehender Sportanlagen um Bewegungsmöglichkeiten für den Freizeitsport und die Öffnung von Sportfreianlagen für die Bevölkerung erfahren hier die größte Zustimmung – hier stimmen zwischen 73 und 77 Prozent der Befragten zu. Sportpolitisch relevant ist das Ergebnis zum Stellenwert des Sports – 60 Prozent stimmen der Aussage zu, der Stellenwert des Sports sei zu gering und zehn Prozent der Befragten urteilen positiv bezüglich einer Einschränkung der finanziellen Förderung des Sports angesichts leerer Kassen.

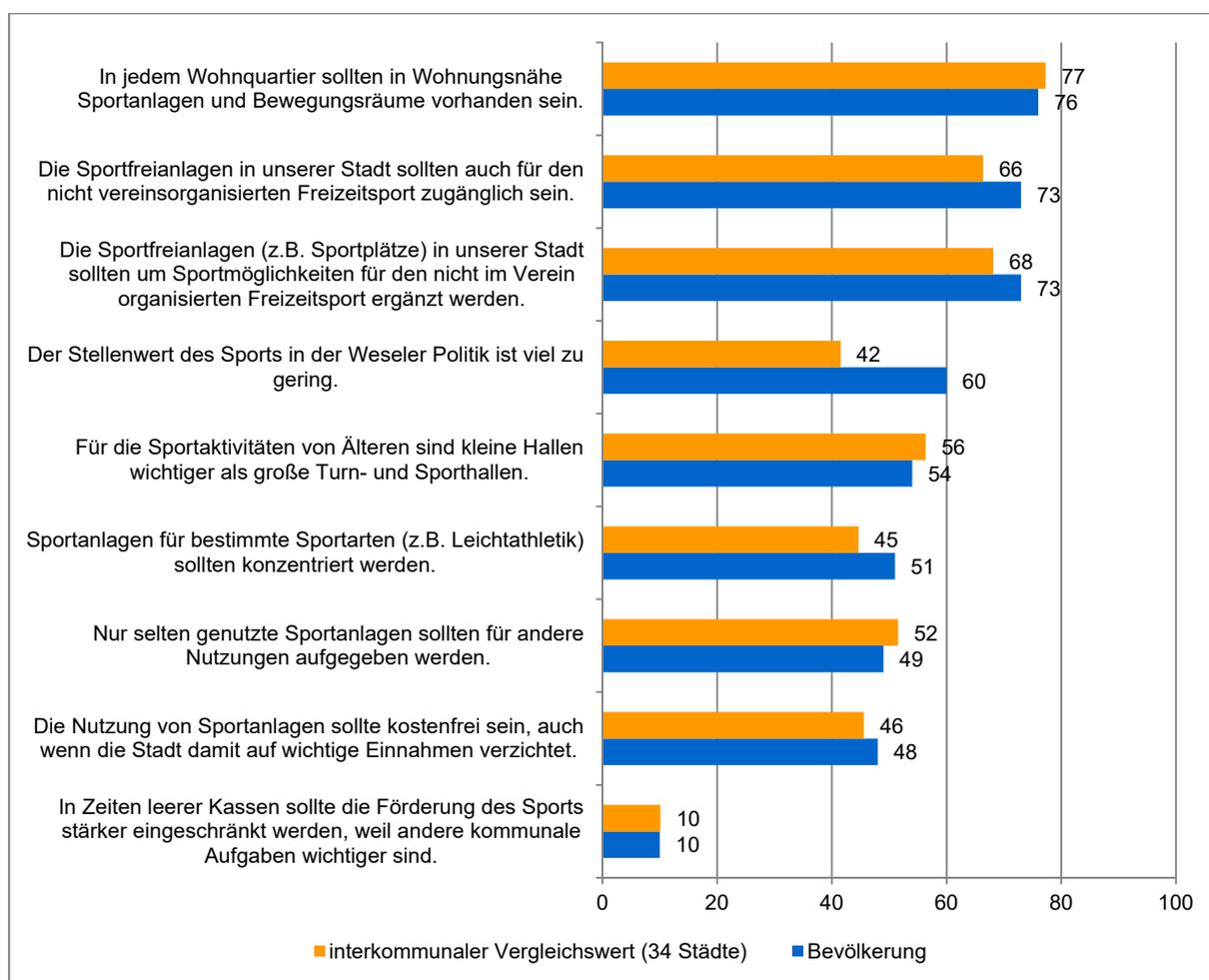


Abbildung 71: Aussagen zu Sport und Bewegung
 „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“; Kumulierte Prozentwerte von „stimme völlig zu“ und „stimme zu“; N=1.227-1.512.

Im interkommunalen Vergleich zu 34 anderen Studien zeigt sich vor allem bei der Bewertung zum Stellenwert des Sports in der Kommunalpolitik ein deutlicher Unterschied. In anderen Kommunen stimmen rund 42 Prozent der These zu, dass der Stellenwert des Sports in der Politik zu gering ist. In Wesel hingegen liegt dieser Wert bei 60 Prozent und somit deutlich höher.

Die Aussagen in Abbildung 71 wurden auch den Sportvereinen zur Bewertung gestellt (vgl. auch Kapitel 4.4.3). Eine Gegenüberstellung der Bewertungen der Sportvereine und der Bevölkerung in Wesel ist in Abbildung 72 dargestellt. Dabei zeigen sich erwartungsgemäß deutliche Unterschiede bezüglich der Themen, die die Sportvereine direkt betreffen. Der Öffnung von Sportplätzen für die Bevölkerung stimmen z.B. 73 Prozent der Bevölkerung zu, bei den Sportvereinen beträgt die Zustimmungsquote hingegen lediglich 42 Prozent. Ähnlich verhält es sich bei den baulichen Ergänzungen für den Freizeitsport: 73 der Bevölkerung stimmen für bauliche Ergänzungen für den Freizeitsport, bei den Sportvereinen stimmen 28 Prozent dafür.

Deutlich ausgeprägter sind die Bewertungen der Sportvereine zur Konzentration von bestimmten Sportanlagen wie z.B. für die Leichtathletik. 69 Prozent der Sportvereine stimmen für eine Zentralisierung, die Bevölkerung stimmt dem nur zu 51 Prozent zu.

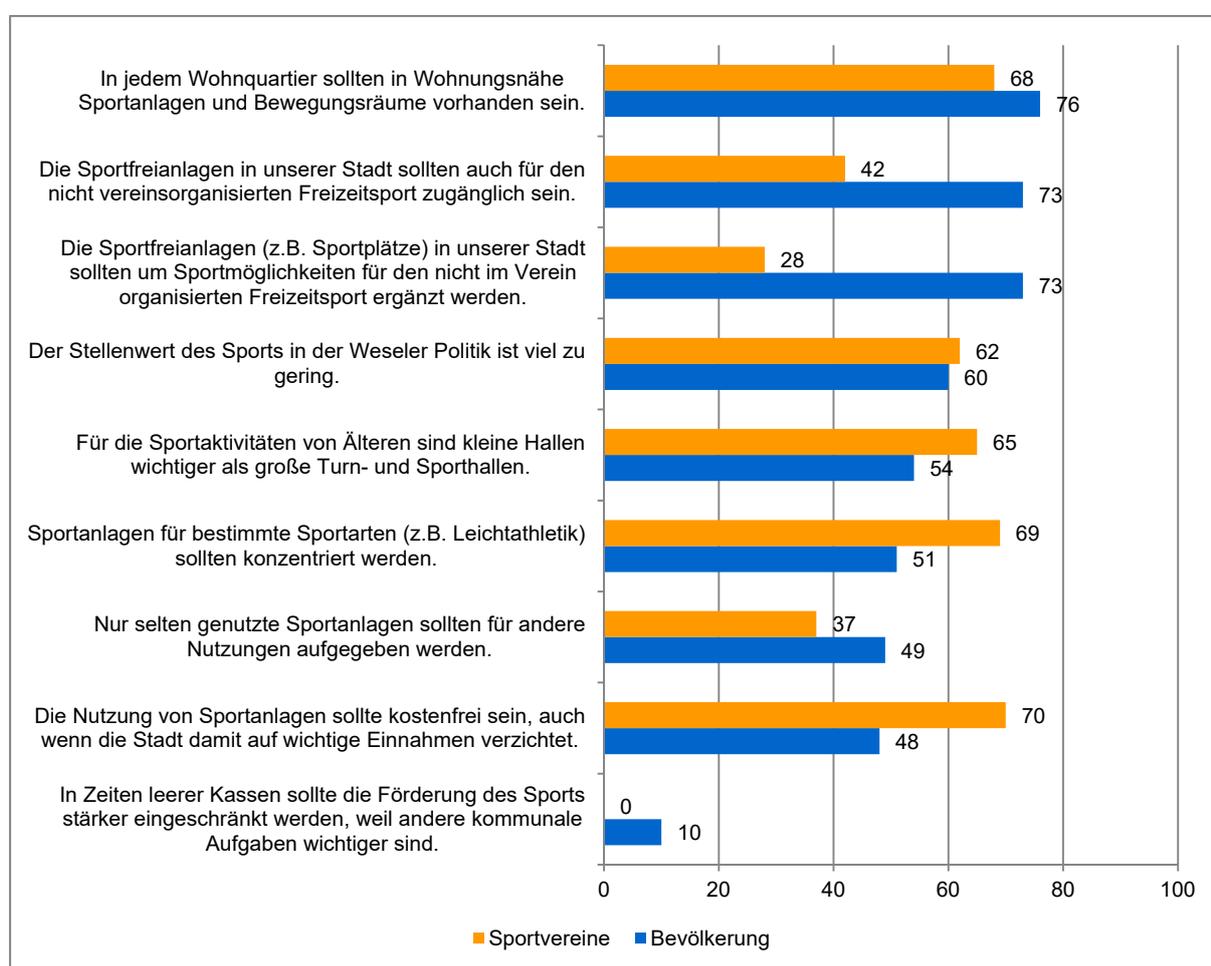


Abbildung 72: Aussagen zu Sport und Bewegung
 „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“, Kumulierte Prozentwerte von „stimme völlig zu“ und „stimme zu“, N=1.227-1.512 (Bevölkerung), N=47-71 (Sportvereine).

5.6 Fazit

Lässt man all diese Daten und Ergebnisse in der Frage nach der „sport- und bewegungsfreundlichen Stadt“ kulminieren, so halten rund 53 Prozent der Befragten Wesel für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt (vgl. Abbildung 73; kumulierte Prozentwerte von „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“). 39 Prozent der Befragten stehen dieser Bewertung unentschlossen gegenüber, und acht Prozent verneinen die Frage.

Unterschiede bezüglich der Bewertung durch Männern und Frauen gibt es nicht. Bezüglich der Altersgruppen stimmen bei den Jüngeren die 19- bis 26-Jährigen der These einer sport- und bewegungsfreundlichen Stadt Wesel besonders stark zu, am positivsten urteilen die 61- bis 80-Jährigen. Kritische Bewertungen entfallen vor allem auf die Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen.

Im interkommunalen Vergleich wird deutlich, dass die ermittelten 53 Prozent positiver Zustimmung einen leicht unterdurchschnittlichen Wert darstellen (der interkommunale Mittelwert beträgt 61 Prozent).

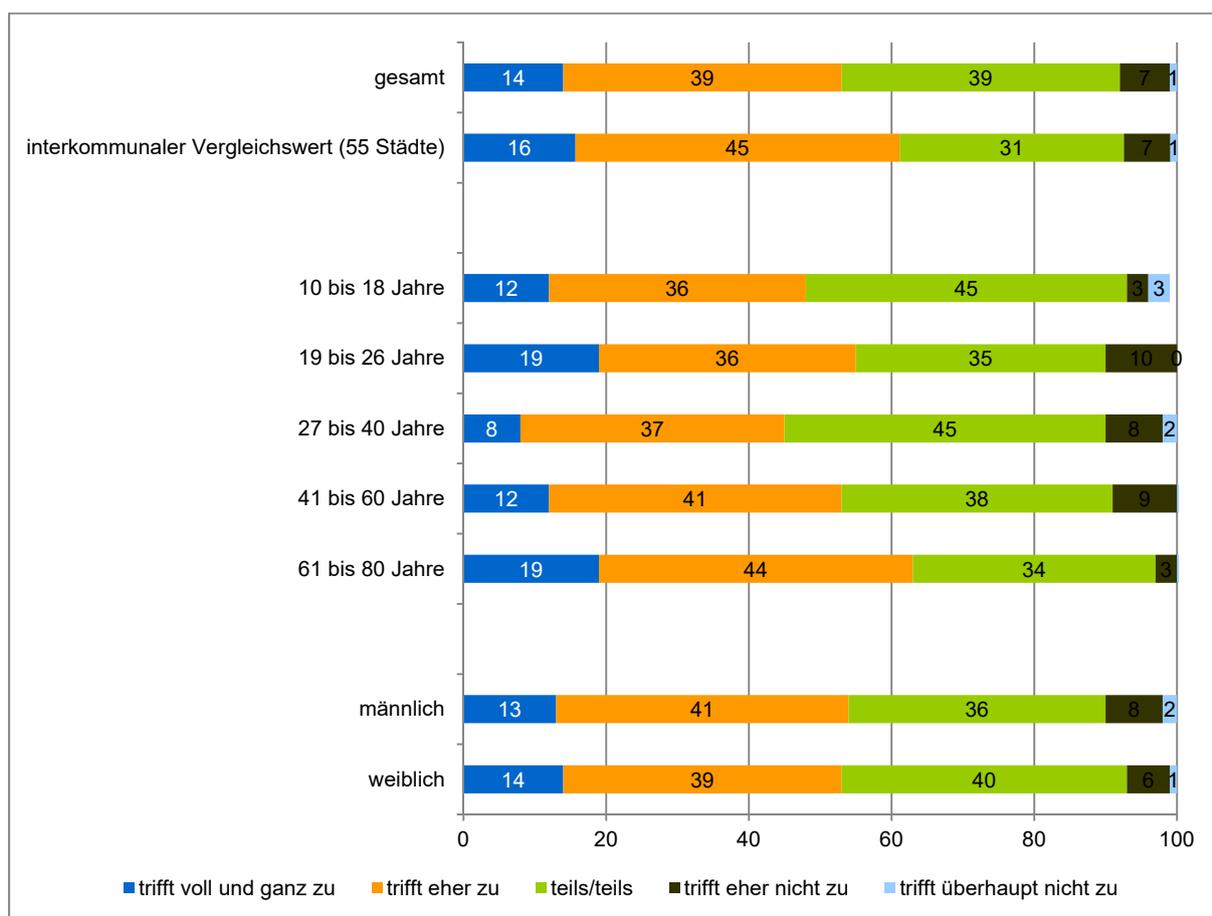


Abbildung 73: Wesel - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt? „Wesel ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt“. Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?; Angaben in Prozent; N=1.433-1.438.

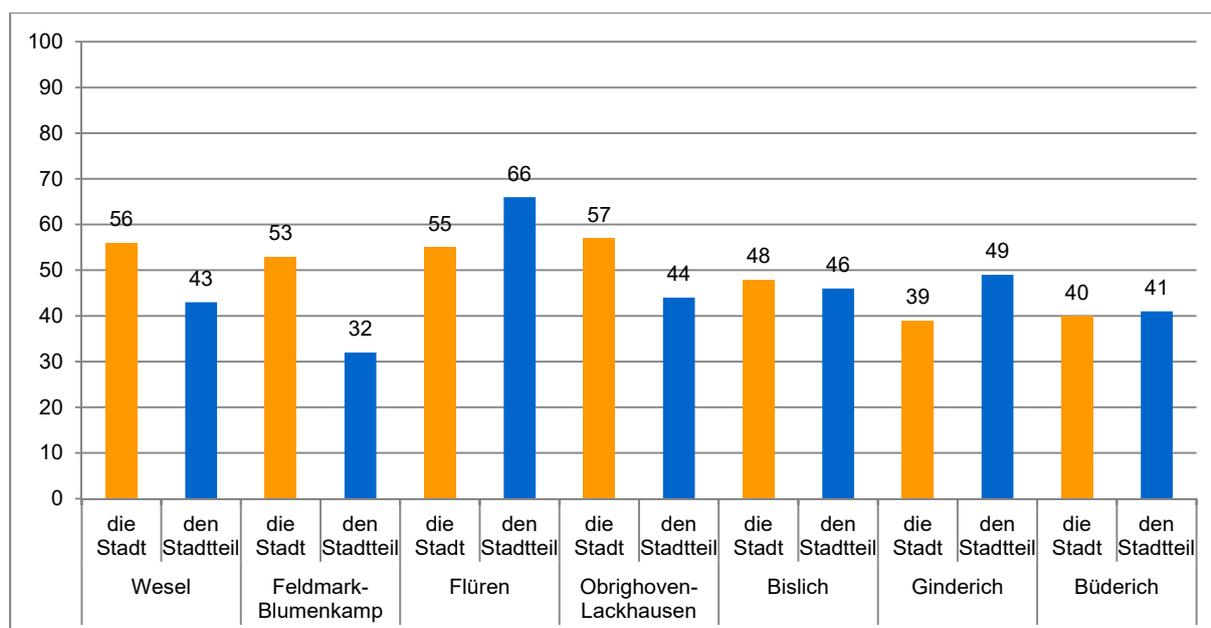


Abbildung 74: Sport- und bewegungsfreundliche Stadt – Stadtteilvergleich
Kumulierte Prozentwerte von trifft voll und ganz zu und trifft eher zu; N=1.433-1.438.

Eine stadtteilspezifische Bewertung dieser Frage zeigt, dass in den einzelnen Stadtteilen sowohl die Gesamtstadt als auch der eigene Stadtteil unterschiedlich bewertet werden (vgl. Abbildung 74). Die besten Bewertungen erhält die Gesamtstadt Wesel von Bürgerinnen und Bürgern aus Obrighoven-Lackhausen, aus der Kernstadt, aus Flüren und aus Feldmark-Blumenkamp. Der eigene Stadtteil wird hingegen in Flüren am besten bewertet, mit einigem Abstand gefolgt von Ginderich und Bislich.

Die präsentierten Befunde und Daten geben einen Überblick über das Sportverhalten der Weseler Bevölkerung und zeigen auf, wie die Stadt und die Bedingungen für Sport und Bewegungen aus Sicht der Bürgerschaft wahrgenommen werden. Der Wandel des Sports scheint sich auf Grundlage der dargestellten Befunde in Wesel bereits manifestiert zu haben. Neben dem organisierten Vereinssport hat sich auch in Wesel eine Sportkultur etabliert, die ihre Bezugspunkte jenseits der Anforderungen des Wettkampfsports findet und die mit den Schlagworten Pluralisierung und Individualisierung umschrieben werden kann. Die Vereine als traditionelle Sportanbieter haben auch in Wesel das alleinige Organisations- und Deutungsmonopol im Sport verloren und tun gut daran, sich mit den veränderten Bedingungen, Herausforderungen und Wünschen der Bevölkerung auseinander zu setzen.

Die kommunale Sportpolitik muss ebenfalls auf diese Veränderungen reagieren, möchte sie auf die Bedürfnisse aller sport- und bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger eingehen. Im Rahmen der Befragung wurde zudem deutlich, dass das sportpolitische Profil in Wesel noch ausbaubar ist. Hierzu soll und wird die Sportentwicklungsplanung einen wichtigen Beitrag leisten

6 Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs

6.1 Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung

Anfang der 1990er Jahre wurde ein erster Vorentwurf des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft präsentiert, seit 2000 ist der Leitfaden in der publizierten Form gültig. Ziel dieses Leitfadens ist die Berechnung von tatsächlichen Bedarfen, orientiert am Sportverhalten der Bevölkerung. Durch ein umfassendes und z.T. auch aufwändiges Berechnungsverfahren mit den Variablen Sportart, Sportler, Häufigkeit und durchschnittliche Dauer, Fläche pro Sportler, Belegungsdichte und Betriebsdauer der Anlage werden Flächenbedarfe ermittelt und diese den vorhandenen Flächen gegenübergestellt. Anhand dieser Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ergeben sich Anhaltspunkte für die Konzipierung weiterer Maßnahmen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000; Hartmann, 2000). Der Leitfaden stellt einen Wechsel zu einer verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung dar. Die Verfasser sind davon überzeugt, einen „praxisgerechten und zugleich wissenschaftlich fundierten Leitfaden“ entwickelt zu haben, der „Vorteile bei der Anwendung in der Praxis“ bietet und darüber hinaus eine „sachlich fundierte Begründung des Bedarfs an Sportstätten und sachgerechte Vorbereitung von Entscheidungen“ (Hartmann, 2000, S. 18) ermöglicht.

Für die Sportentwicklungsplanung in Wesel wurden unter Berücksichtigung des Sportverhaltens und des Bestandes an Sportanlagen entsprechende Bilanzierungen vorgenommen, die nachfolgend dargestellt werden.

6.2 Planungsschritte und -parameter

Basis der nachfolgenden Bilanzierungen zum Sportanlagenbedarf bildet eine Grundformel, die der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung jeder Berechnung zugrunde legt. „Dazu wird durch Multiplikation des Sportbedarfs mit dem Zuordnungsfaktor und durch anschließende Division mit der Belegungsdichte, der Nutzungsdauer der Sportanlagen und dem Auslastungsfaktor der Bedarf an Sportstätten bestimmt“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 25). Der Sportbedarf berechnet sich aus der Multiplikation von Sportlern (= Einwohner x Aktivenquote x Präferenzfaktor) mit der Häufigkeit und Dauer für jede Sportart. Folgende Parameter haben wir den Berechnungen zugrunde gelegt:

- Einwohner: Für Wesel wird eine Einwohnerzahl von 52.833 Personen im Alter zwischen 10 und 80 Jahren verzeichnet (Quelle: Stadt Wesel, Wohnbevölkerung mit Stand vom 30.06.2016).
- Aktivenquote: Die Aktivenquote ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Demnach sind 73,8 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv (vgl. Kapitel 5.1.1).
- Präferenzfaktor: Für jede Sportartengruppe lässt sich über die Bevölkerungsbefragung der Anteil der Aktiven ermitteln. Beispielsweise geben 9,2 Prozent der Sportaktiven an, im Fuß-

ballsport aktiv zu sein. Der Präferenzfaktor ist daher für Fußball 0,092. Der Präferenzfaktor liegt immer zwischen 0 und 1.

- Sportler: Aus der Multiplikation der oben aufgeführten Parameter lässt sich die Zahl der Sportler errechnen. Um auch die Kinder und Jugendlichen im Alter unter 10 Jahren, die in der Sportverhaltensstudie nicht befragt werden, aber eine hohe Relevanz im Sportgeschehen einnehmen, in gebührendem Maße zu berücksichtigen, wird zur Zahl der Sportler die Anzahl der vereinsorganisierten Sportler im Alter unter 10 Jahre addiert (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen vom 01.01.2016).
- Sportbedarf: Die Zahl der Sportler wird mit der Häufigkeit der Sportausübung (Einheiten pro Woche) und der Dauer der Sportaktivität pro Einheit multipliziert, um den Sportbedarf für jede Sportartengruppe berechnen zu können.
- Zuordnungsfaktor: Während die oben aufgeführten Werte aus den Bevölkerungs- und Mitgliederstatistiken sowie aus der Sportverhaltensstudie abgeleitet werden können, ist die Bestimmung des Zuordnungsfaktors nicht geregelt. „Mit dem Zuordnungsfaktor wird festgelegt, welcher Anteil einer Sportart auf welcher Sportanlage bzw. Sportgelegenheit ausgeübt wird“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Diese Formulierung lässt offen, ob der Zuordnungsfaktor normativ festgelegt oder aus der Sportverhaltensstudie übernommen wird. Wir übernehmen in Anlehnung an alle veröffentlichten Berechnungen die Werte, die in der Sportverhaltensstudie ermittelt wurden. Dabei unterscheiden wir zwischen Sommer- und Winterwerten.

Die Parameter im Nenner der Grundformel des „Leitfadens“ (Belegungsdichte, Nutzungsdauer, Auslastungsfaktor) können nicht berechnet, sondern müssen festgelegt werden. Dies geschieht in den einschlägigen Publikationen auf unterschiedliche Weise, einerseits durch den Verweis auf Sportfachverbände und andere Referenzdaten, andererseits durch Definitionen und Absprachen vor Ort.

Diese Interpretationsspielräume innerhalb des Instrumentariums des „Leitfadens“ bergen Diskussionsstoff in sich und eröffnen Handlungsspielräume, da z.B. eine Veränderung der Nutzungsdauer oder der Auslastung der kommunalen Sportanlagen auch eine geänderte Zahl an erforderlichen Anlageneinheiten bzw. Sportanlagen nach sich zieht. Aus diesem Grunde bietet es sich an, durch modellhafte Alternativrechnungen der kooperativen Planungsgruppe und den kommunalen Entscheidungsträgern Grundlagen für eine Interpretation, Plausibilitätsprüfung und Beschlussfassung zu geben. (vgl. Köhl & Bach, 1998, S. 4–14 in Verbindung mit Abb. 9-1ff). Im Folgenden werden auch diese Parameter kurz erläutert:

- Belegungsdichte: Die Belegungsdichte regelt, wie viele Sportler eine Sportanlage gleichzeitig nutzen können oder sollen. Der „Leitfaden“ gibt zwar für jede Sportart eine Belegungsdichte an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff). Diese Werte sind aber nicht in jedem Fall unumstritten (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 166; Hübner & Wulf, 2011, S. 200).
- Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt an, wie viele Wochenstunden die Anlage genutzt werden kann. In der Regel bezieht sich die Nutzungsdauer auf den Übungsbetrieb – Schulsport und Wettkampfbetrieb am Wochenende werden nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet. Die Nutzungsdauer kann nicht für alle Sportanlagen einheitlich festgelegt werden, da beispielsweise Ruhe-, Pflege- und Erholungszeiten zu berücksichtigen sind. Der „Leitfaden“ stellt hier nur zum Teil Orientierungswerte bereit, so dass teilweise „die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen“ (Hübner et al., 2003, S. 166, Hübner & Wulf, 2011, S.201) bzw. auf Erfahrungs- und Vergleichswerte aus anderen Kommunen zurückgegriffen wird.
- Auslastungsfaktor: Der letzte Faktor zur Berechnung des Sportanlagenbedarfs geht auf die Auslastung einer Sportanlage ein. „Aus Beobachtungen zur Nutzung von Sportanlagen ist be-

kannt, dass die Auslastung im Verlauf eines Tages, einer Woche oder einer Saison unterschiedlich hoch ist“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Der Auslastungsfaktor gibt daher den Grad der zu erreichenden Auslastung im Verhältnis zur maximal möglichen Auslastung an. Bei einer „programmierten“ Nutzung von Sportanlagen (z.B. Sporthalle) ist dabei von einer hohen Auslastung, bei einer „nichtprogrammierten“ Nutzung (z.B. Freibad) von einer niedrigen Auslastung auszugehen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 43f.; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 53). Für Sporthallen ist laut Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44) ein Wert um 0,85, für Sportplätze ein Wert um 0,30, für Hallenbäder ein Wert um 0,45 und für Freibäder ein Wert kleiner als 0,30 anzusetzen. Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) heben hervor, dass die Auslastungsfaktoren „letztendlich normativ zu setzen“ sind. Dabei ist eine Orientierung an modellhaften Planungen aus anderen Kommunen vorzunehmen.

Bei der nun folgenden Bilanzierung wird davon ausgegangen, dass die Sportlerinnen und Sportler ihren Sport ausschließlich in Wesel ausüben. Da aus Kapitel 5.2.1 bekannt ist, dass ein gewisser Bruchteil der Aktivitäten außerhalb von Wesel ausgeübt wird, jedoch über mögliche Sport-Einpendler keine Daten vorliegen, sind die folgenden Bilanzwerte lediglich Näherungswerte und bedürfen in der Kooperativen Planung einer kritischen Diskussion.

6.3 Bilanzierung des Bedarfs an Sportplätzen

6.3.1 Gesamtstädtische Versorgung mit Sportplätzen

Zu den Sportplätzen werden nachfolgend die Sportanlagen „Großspielfelder“, „Kleinspielfelder“ und „Kampfbahnen“ zusammengefasst. Kleinspielfelder werden dabei mit 0,5 Anlageneinheiten berechnet. Diesen Sportanlagen werden die Sportarten American Football, Baseball, Fußball, Hockey und Leichtathletik zugeordnet.

Tabelle 32: Parameter „Nutzungsdauer“ für die Berechnungen des Bedarfs an Sportplätzen⁸

	mit Beleuchtung		ohne Beleuchtung	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Naturrasenbelag	20	8	20	0
Kunstrasenbelag	25	25	20	0
Tennenbelag	25	25	20	0

Der Bestand weist im Sommer für Wesel insgesamt 23 anrechenbare Anlageneinheiten auf.⁹ Davon entfallen 17 Anlageneinheiten auf Großspielfelder, fünf Anlageneinheiten auf Kampfbahnen sowie eine Anlageneinheit auf Kleinspielfelder. Differenziert man nach dem Feldbelag, ergeben sich 17 Anlageneinheiten mit Naturrasenbelag, sechs Anlageneinheiten mit Tennenbelag und eine Anlageneinheit mit Kunststoffrasen. Im Winter reduziert sich der anrechenbare Bestand auf 12 Anlageneinheiten.

⁸ Die durchschnittliche Nutzungsdauer ergibt sich aus der Berechnung des Mittelwertes für die verschiedenen Feldbeläge (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 146); wir gehen von einer Nutzung der Sportaußenanlagen im Zeitraum zwischen 17 und 22 Uhr aus.

⁹ Kleinspielfelder unter einer Größe von 1.120qm werden nicht angerechnet.

Tabelle 33: Weitere Parameter für die Berechnungen des Bedarfs an Sportplätzen

	Sommer	Winter
Belegungsdichte Ballsport	30	30
Belegungsdichte Kampfbahn Typ A	60	60
Belegungsdichte Kampfbahn Typ B	50	50
Belegungsdichte Kampfbahn Typ C	40	40
Nutzungsdauer	21,5	17,7
Auslastungsfaktor	0,9	0,9

Für die Bilanzierung des Anlagenbedarfs für den Fußballsport, den Hockeysport und für Leichtathletik orientieren wir uns im Wesentlichen an den von der Forschungsgruppe Kommunale Sportentwicklung der Universität Wuppertal angewandten Parametern (vgl. Hübner et al., 2003, S. 164). Die zugrunde gelegten Parameter können der Tabelle 32 und der Tabelle 33 entnommen werden.

Setzt man die jeweiligen Werte in die oben beschriebene Grundformel ein, kann folgende Bedarfsberechnung und Bilanzierung für die Sportaußenanlagen vorgenommen werden (vgl. Tabelle 34). Den Bedarf an Leichtathletik-Anlagen berechnen wir anhand des Anlagentyps „Kampfbahn Typ C“.

Wir berechnen dabei zwei Varianten, nämlich eine Ober- und eine Untergrenze. Die **Obergrenze** bezieht den Bedarf der gesamten Bevölkerung mit ein und berücksichtigt nicht, ob die jeweilige Sportaktivität im privaten Rahmen, durch Sportvereine oder durch andere Anbieter organisiert wird. Die **Untergrenze** bezieht sich ausschließlich auf den Bedarf, der durch die vereinsorganisierte Bevölkerung erfolgt. Für beide Varianten haben wir jeweils die Zuordnungsfaktoren, die Dauer und die Häufigkeit der Trainingseinheiten berechnet.

Tabelle 34: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Sportplätze

	Obergrenze (Gesamtbevölkerung)		Untergrenze (vereinsorganisierte Bevölkerung)	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	0,0	0,0	0,0	0,0
Baseball	0,0	0,0	0,0	0,0
Fußball	17,2	12,7	17,1	12,7
Hockey	0,0	0,0	0,0	0,0
Leichtathletik	1,1	0,4	1,1	0,4
<i>Summe Bedarf</i>	<i>18,3</i>	<i>13,2</i>	<i>18,2</i>	<i>13,1</i>
<i>Summe Bestana</i>	<i>23,0</i>	<i>12,0</i>	<i>23,0</i>	<i>12,0</i>
Bilanz	4,7	-1,2	4,8	-1,1

Die Bilanzierungsergebnisse zeigen in beiden Varianten im Sommer eine Überversorgung mit Sportplätzen. Im Sommer werden Überkapazitäten in Höhe von etwa fünf Anlageneinheiten berechnet. Im Winter ist die Versorgung jedoch defizitär und es wird eine Unterversorgung von rund einer Anlageneinheit ermittelt. Diese Unterversorgung ist im Wesentlichen auf die sehr große Anzahl an Naturrasenflächen zurückzuführen, die im Winter nur eine sehr eingeschränkte Nutzbarkeit aufweisen.

6.3.2 Stadträumliche Bilanzierung

In Wesel haben wir nicht nur den gesamtstädtischen Bedarf bilanziert, sondern dies auch auf die einzelnen Stadtbezirke heruntergebrochen. Für jeden Stadtbezirk haben wir die Einwohnerzahl, die Aktivenquote und den Präferenzfaktor ermittelt. Den Zuordnungsfaktor sowie die Dauer und Häufigkeit haben wir als Konstante aus der Berechnung des gesamtstädtischen Bedarfs übernommen. Für die Mitgliederzahlen bis 10 Jahren haben wir eine feste Zuordnung jedes Sportvereins zu einem Stadtbezirk vorgenommen. Diese Zuordnung ist nicht in jedem Fall trennscharf, da einzelne Vereine nicht immer ihre Angebote in dem Stadtbezirk ausüben, wo der Vereinssitz ist. Ebenfalls haben wir für jeden Stadtbezirk die zur Verfügung stehenden Wochenstunden im Sommer und Winter ermittelt.

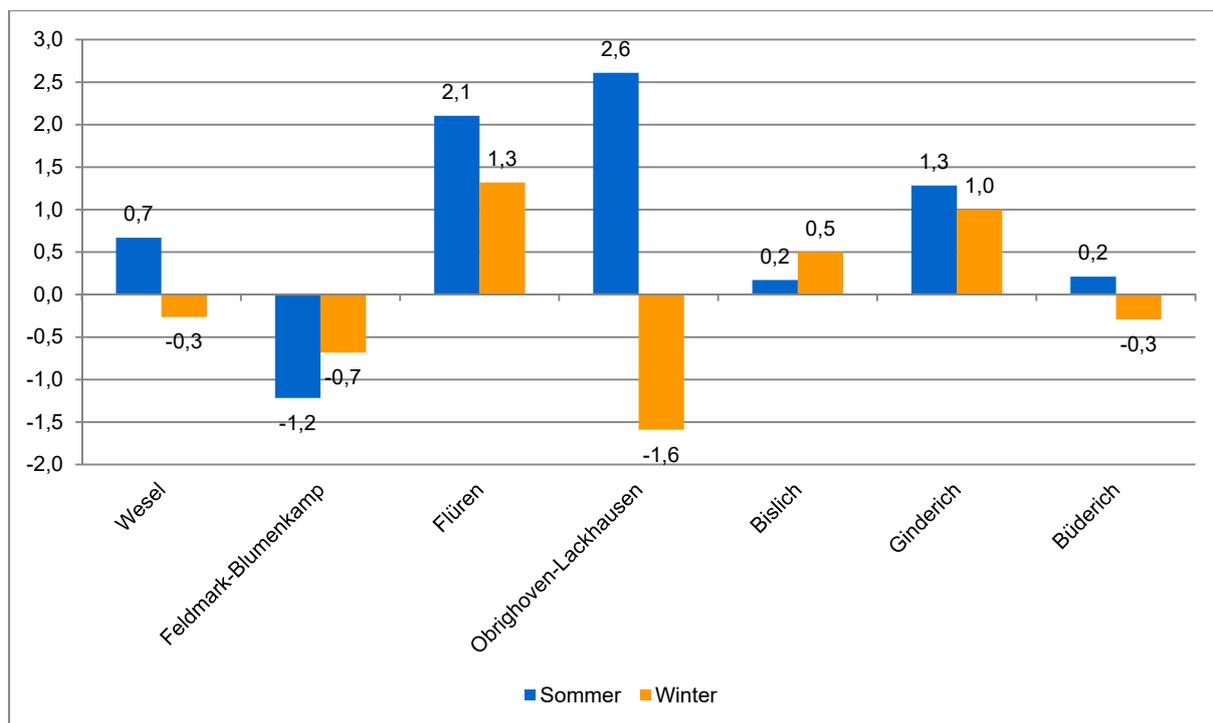


Abbildung 75: Bilanzierung von Sportplatzflächen – differenziert nach Planungsbezirken (nur vereinsorganisierter Bedarf); Angaben in Anlageneinheiten.

Wie Abbildung 75 zeigt, ist im Sommer in nahezu allen Planungsbezirken von einer sehr guten Versorgungslage auszugehen. Lediglich im Bezirk Feldmark-Blumenkamp wird eine Unterversorgung berechnet. Im Winter weisen die Stadtbezirke Wesel, Feldmark-Blumenkamp, Obrighoven-Lackhausen und Buderich eine Unterversorgung auf.

6.3.3 Prognostische Versorgung mit Sportplätzen

Auf Grundlage der Bevölkerungsprognose (siehe hierzu auch Kapitel 2.1) haben wir eine Abschätzung des Sportplatzbedarfs in den kommenden Jahren vorgenommen. Basierend auf den uns vorliegenden Zahlen haben wir die Präferenzfaktoren der Sportarten für das Jahr 2040 neu berechnet (der Präferenzfaktor von Fußball wird beispielsweise von 9,2 auf 7,9 absinken), die Dauer und Häufigkeit sowie die Zuordnungsfaktoren haben wir als Konstante übernommen. Zugleich haben wir eine Abschätzung der zukünftigen Mitgliederzahlen aller Mitglieder bis 10 Jahre vorgenommen.

Tabelle 35: Prognose Sportplätze (Variante „Untergrenze – nur vereinsorganisierte Bevölkerung“)

	Jahr 2016		Jahr 2040	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	0,0	0,0	0,0	0,0
Baseball	0,0	0,0	0,0	0,0
Fußball	17,1	12,7	12,7	9,4
Hockey	0,0	0,0	0,0	0,0
Leichtathletik	1,1	0,4	0,8	0,3
Summe Bedarf	18,2	13,1	13,6	9,7
Summe Bestand	23,0	12,0	23,0	12,0
Bilanz	4,8	-1,1	9,4	2,3

In Tabelle 35 ist dargestellt, wie sich der Bedarf an Sportplätzen in der Variante „Untergrenze“ (nur vereinsorganisierte Bevölkerung) voraussichtlich entwickeln wird. Da einerseits die Bevölkerungszahl in Wesel rückläufig sein wird, zum anderen innerhalb der Bevölkerung sich die Altersstruktur teilweise deutlich verändern wird, wird sich die Nachfrage nach Sportplätzen verringern. Prognostisch gehen wir davon aus, dass sich die Nachfrage nach Sportplätzen abschwächen wird und daher im Sommer die Überkapazitäten weiter ansteigen, im Winter sich die Defizite abschwächen werden.

6.4 Bilanzierung der Hallen und Räume

6.4.1 Gesamtstädtische Bilanzierung

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung können in verschiedene Typen klassifiziert werden. Neben Einzelhallen bis zu einer Größe von 15x27 Metern können mehrteilige Hallen erfasst werden. Daneben zählen auch kleinere Räumlichkeiten, die sportiv genutzt werden, zu den Hallen und Räumen (z.B. Krafträume, Gymnastikräume). Der Bedarf an Einzelhallen bzw. Zwei- und Dreifachhallen orientiert sich an den sportfunktionalen Voraussetzungen jeder Sportart. Der Übungsbetrieb der Wettkampfmannschaften im Handball- und Hallenhockeysport bedarf dabei laut Leitfaden einer Mindestgröße von zwei Anlageneinheiten Einzelhalle bzw. einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.; Rütten et al., 2003, S. 63; Hübner & Wulf, 2011, S. 200). Die nachfolgenden Bilanzierungen orientieren sich an diesen sportfunktionalen Bedarfen (siehe hierzu auch die Bestandsaufnahme im Anhang).

Die Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen erfolgt über einen Abgleich der vorhandenen Anlageneinheiten (AE) mit dem rechnerischen Bedarf. Turn- und Sporthallen werden über den Bedarf an Einzelhallen berechnet; eine Einzelhalle (=1AE) entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (=405qm). Bei Zwei- und Dreifachhallen, die v.a. für die Sportspiele Handball und Hockey benötigt werden, entspricht eine Anlageneinheit einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (22x44 Meter). Gymnastikräume werden im Leitfaden als Räume definiert, deren Nettosportfläche größer oder gleich 100qm ist; eine Anlageneinheit Gymnastikraum entspricht daher einer Nettosportfläche von 100qm.

Wir berechnen den Bedarf für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag der vereinsorganisierten Bevölkerung, da die Hallen und Räume in der Regel prioritär an die Sportvereine vergeben werden.

Bilanzierung Gymnastikräume

Für die Bilanzierung der Gymnastikräume werden folgende Parameter eingesetzt: Wir gehen von einer durchschnittlichen Nutzungsdauer der Gymnastikräume für den Sportbetrieb von 70 Wochenstunden aus.

Tabelle 36: Bilanzierung Gymnastikräume (vereinsorganisierte Bevölkerung)

	Sommer	Winter
Gymnastik	4,5	5,0
<i>Bedarf</i>	<i>4,5</i>	<i>5,0</i>
<i>Bestand</i>	<i>2,3</i>	<i>23</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-2,2</i>	<i>-2,7</i>

Die Belegungsdichte gibt der Leitfaden für Gymnastik mit 10 Personen pro Anlageneinheit an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 75), ein Wert, der auch von Hübner und Wulf (2011, S. 200) übernommen wird. Dieser Wert erscheint uns aus der täglichen Sportpraxis eher zu niedrig gegriffen. Da im „Leitfaden“ an anderer Stelle (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S.

93f.) eine Belegungsdichte von 16 für Gymnastikräume angeführt wird, werden im Folgenden mit diesem Wert die Berechnungen durchgeführt. Der Auslastungsfaktor wird auf 0,90 festgelegt (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 201).

Die Bilanzierung zeigt für Wesel eine nicht ausreichende Versorgung mit Gymnastikräumen. Sowohl im Sommer als auch im Winter beläuft sich die Unterkapazität auf zwei bis drei Anlageneinheiten.

Bilanzierung Einzelhallen

Eine Anlageneinheit Einzelhalle entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (405qm Nettosportfläche). Die Bestandsaufnahme zeigt für Wesel 17 Anlageneinheiten Einzelhalle, wobei eine große Anzahl der Hallen nicht den Normmaßen entspricht und teilweise deutlich kleiner ist. Auch die Leichtathletikhalle des Weseler TV ordnen wir der Kategorie „Einzelhalle“ zu.

Die durchschnittliche Nutzungsdauer der Einzelhallen beläuft sich auf 31,25 Wochenstunden (ohne Leichtathletik-Halle). Die Belegungsdichte variiert je nach Sportart. In Anlehnung an den Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.) gehen wir von einer Belegung von 20 Personen pro Anlageneinheit aus. Ausnahme bilden Badminton, Tischtennis und Turnsport. Dort gehen wir in Anlehnung an den Leitfaden von 12 bzw. 16 bzw. 25 Personen pro Anlageneinheit aus.

Die Angaben zum Auslastungsfaktor schwanken in der Literatur zwischen 0,75 (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13), 0,83 und 0,85 (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44/93) oder 0,80 und 0,90 (Hübner & Wulf, 2011, S. 201). Da die Nutzungszeiten von Turn- und Sporthallen in der Regel zugeteilt werden und damit eine „programmierte Nutzung“ (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13) stattfindet, wird der Auslastungsfaktor auf 0,90 festgelegt.

Tabelle 37: Bilanzierung Einzelhallen (vereinsorganisierte Bevölkerung)

	Sommer	Winter
Badminton	3,9	5,2
Basketball	1,0	1,2
Boxen	1,7	1,7
Fechten	0,0	0,0
Fußball	0,9	10,3
Leichtathletik	0,2	1,3
Tischtennis	4,2	6,5
Turnsport	3,3	3,4
Volleyball	1,6	2,5
<i>Bedarf</i>	<i>16,8</i>	<i>32,1</i>
<i>Bestand</i>	<i>17,0</i>	<i>17,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>0,2</i>	<i>-15,1</i>

Die Bilanzierung zeigt im Sommer eine ausgeglichene Versorgung, im Winter jedoch eine Unterversorgung von etwa 15 Anlageneinheiten auf. Der erhöhte Bedarf an Einzelhallen im Winter ist vor allem auf den Fußballsport zurückzuführen – dessen Bedarf an Einzelhallen steigt von 0,9 Anlageneinheiten im Sommer auf 10,3 Anlageneinheiten im Winter.

Die Bilanzierungsergebnisse für die Einzelhallen muss im Zusammenhang mit den Bilanzierungsergebnissen für die Mehrfachhallen betrachtet werden.

Bilanzierung Zwei- und Dreifachhallen

Ebenfalls kann der Bedarf für Mehrfachhallen berechnet werden. Eine Anlageneinheit entspricht hier der Fläche von 968 Quadratmetern (22x44m). Zwei- und Dreifachhallen stehen dabei laut Leitfaden vorrangig für den Handball- und Hallenhockeysport zur Verfügung. Die Belegungsdichten sind laut Leitfaden für den Handball- und Hockeysport identisch und betragen 20 Sportler pro Anlageneinheit (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 200).

Die durchschnittliche Nutzungsdauer für den Übungsbetrieb liegt laut Belegungsplänen bei 30,7 Wochenstunden. Der Auslastungsfaktor orientiert sich an dem Wert, der für Einzelhallen gilt.

Tabelle 38: Bilanzierung für Zwei- und Dreifachhallen (vereinsorganisierte Bevölkerung)

	Sommer	Winter
Handball	1,4	2,1
Hockey	0,0	0,0
<i>Bedarf</i>	<i>1,4</i>	<i>2,1</i>
<i>Bestand</i>	<i>6,0</i>	<i>6,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>4,6</i>	<i>3,9</i>

Die Bilanzierung zeigt hier Überkapazitäten in Höhe von 4,6 Anlageneinheiten im Sommer und von 3,9 Anlageneinheiten im Winter.

Zusammenfassende Bilanzierung nach Einzelhallen

Wie bereits angedeutet, können die Unterkapazitäten bei den Einzelhallen mit den Überkapazitäten bei den Mehrfachhallen verrechnet werden. Berücksichtigt man etwa, dass eine Dreifeldsporthalle drei Anlageneinheiten Einzelhalle entspricht und daher in den drei Anlagenteilen parallel unterschiedliche Sportgruppen aktiv sein können, ergeben sich deutliche Korrekturen bei den Bilanzierungsergebnissen.

In Tabelle 39 ist die zusammenfassende Bilanzierung nach Einzelhallen dargestellt. Für den Übungsbetrieb von Handball und Hockey gehen wir von einem Bedarf von zwei Anlageneinheiten Einzelhalle aus.

Tabelle 39: Zusammenfassende Bilanzierung nach Einzelhallen (vereinsorganisierte Bevölkerung)

	Sommer	Winter
Badminton	3,9	5,2
Basketball	1,0	1,2
Boxen	1,7	1,7
Fechten	0,0	0,0
Fußball	0,9	10,3
Handball	2,9	4,1
Hockey	0,0	0,0
Leichtathletik	0,2	1,3
Tischtennis	4,2	6,5
Turnsport	3,3	3,4
Volleyball	1,6	2,5
<i>Bedarf</i>	<i>19,7</i>	<i>36,2</i>
<i>Bestand</i>	<i>32,0</i>	<i>32,0</i>
Bilanz	12,3	-4,2

Folgt man diesen Annahmen, kann für Wesel für den Sommerbetrieb eine mehr als ausreichende Versorgung mit Hallen und Räumen bilanziert werden. Problematisch ist die Versorgungslage im Winter – hier berechnen wir ein gesamtstädtisches Defizit von etwa vier Anlageneinheiten Einzelhalle.

6.4.2 Stadträumliche Bilanzierung

Wie bereits bei den Sportplätzen haben wir die Bilanzierungen der Hallen auch stadträumlich vorgenommen. Wir berechnen dabei die Winterwerte, da diese über den Sommerwerten liegen und im Winter zumeist der größere Handlungsbedarf vorliegt. Weiterhin bilanzieren wir den Bedarf an Gymnastikräumen. Den Bedarf an Einzel- und Mehrfachhallen haben wir auf Einzelhallen umgerechnet.

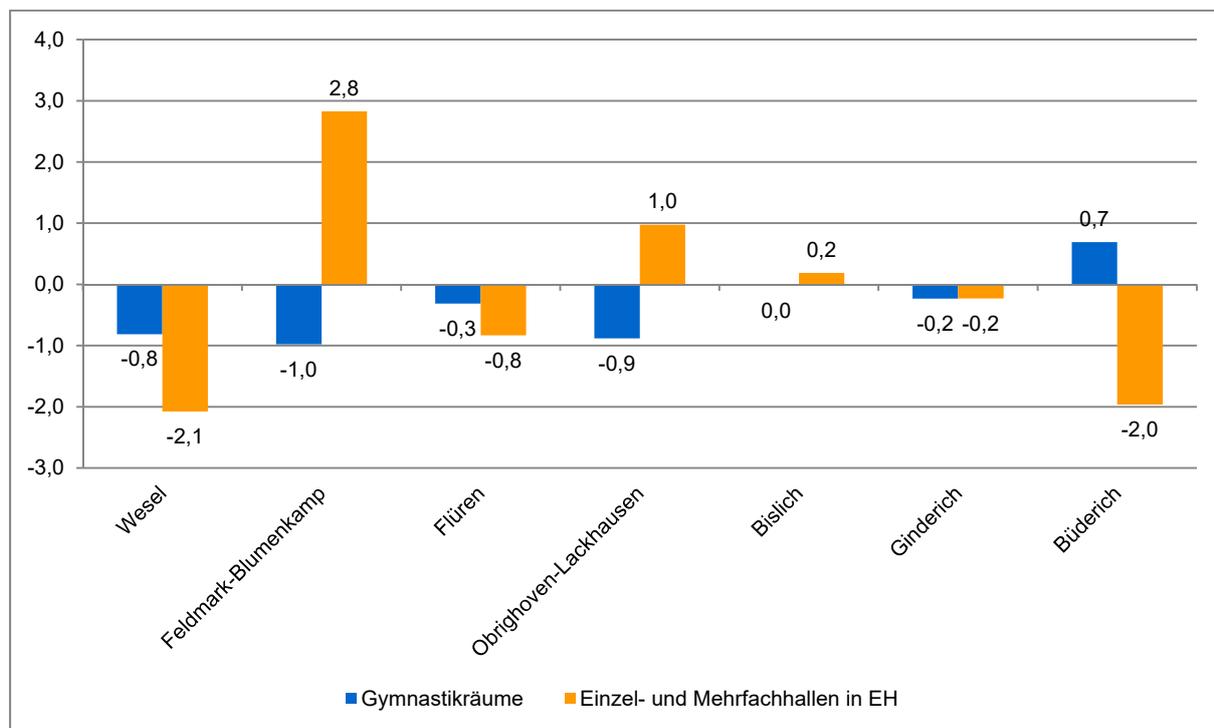


Abbildung 76: Bilanzierung von Hallen und Räumen – differenziert nach Planungsbezirken (nur vereinsorganisierter Bedarf; Winterwerte); Angaben in Anlageneinheiten.

Die Bilanzierung zeigt für die Gymnastikräume über nahezu alle Stadtteile hinweg eine Unterversorgung auf. Lediglich in Büberich scheinen die Kapazitäten ausreichend zu sein.

Bezüglich der Einzel- und Mehrfachhallen ergeben sich rechnerisch Defizite in den Stadtbezirken Wessel, Flüren, Ginderich und Büberich.

6.4.3 Prognostische Abschätzung des Hallenbedarfs

Analog zur Prognose des Bedarfs an Sportplätzen haben wir basierend auf der Bevölkerungsprognose auch den prognostischen Bedarf an Hallen und Räumen berechnet (jeweils Winterbedarf).

Für die Gymnastikräume zeichnet sich eine zurückgehende Nachfrage ab.

Tabelle 40: Prognose Bedarf Gymnastikräume (Winterwerte)

	Jahr 2016	Jahr 2040
Gymnastik	5,0	3,8
<i>Bedarf</i>	<i>5,0</i>	<i>3,8</i>
<i>Bestand</i>	<i>2,3</i>	<i>2,3</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-2,7</i>	<i>-1,5</i>

Bei den Einzel- und Mehrfachhallen ist langfristig von einer nachlassenden Nachfrage auszugehen. Durch den Rückgang der Einwohnerzahlen und die zunehmende Alterung der Gesellschaft und der daraus resultierenden veränderten Sportnachfrage wird sich aus der aktuellen Unterdeckung ein Überschuss von ca. sechs Anlageneinheiten Einzelhalle ergeben.

Tabelle 41: Zusammenfassende Prognose Bedarf Einzel- und Mehrfachhallen (Angaben in Einzelhallen; Winterwerte)

	Jahr 2016	Jahr 2040
Badminton	5,2	3,8
Basketball	1,2	0,8
Boxen	1,7	1,1
Fechten	0,0	0,0
Fußball	10,3	7,6
Handball	4,1	2,6
Hockey	0,0	0,0
Leichtathletik	1,3	1,0
Tischtennis	6,5	5,0
Turnsport	3,4	2,7
Volleyball	2,5	1,7
<i>Bedarf</i>	<i>36,2</i>	<i>26,2</i>
<i>Bestand</i>	<i>32,0</i>	<i>32,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-4,2</i>	<i>5,8</i>

7 Beteiligungsprozess – Kooperative Planung

7.1 Auftaktworkshop am 19. und 20. Mai 2017

Der Dezernent für Jugend, Schule und Sport der Stadt Wesel, Herr Benien, begrüßte die Planungsgruppe im Namen der Stadt Wesel und bedankte sich für das Engagement der Anwesenden zur Teilnahme am Workshop. Herr Benien betonte, dass der Prozess ergebnisoffen sei und freue sich auf offene Diskussionen.

Die Moderatoren Herr Dr. Eckl und Herr Schabert (beide ikps) stellten nach einer Vorstellungsrunde den bisherigen Prozessverlauf (Bestandsaufnahmen, Bedarfsanalysen) sowie die Rahmenbedingungen der Sportentwicklungsplanung vor.

In einer ersten Arbeitsphase wurden von der Planungsgruppe Stärken und Schwächen des Sports in Wesel erarbeitet. Diese wurden von den Moderatoren sortiert und vorgestellt (siehe Abbildung 77 und Abbildung 78).

In einem ersten Input zeigten die Moderatoren erste Ergebnisse der Bestandsaufnahmen und der Bedarfsanalysen auf. Zudem stellten sie einige Beispiele aus anderen Kommunen vor. Im Anschluss daran erfolgte eine zweite Arbeitsphase der Planungsgruppe, bei der in Kleingruppen ein Szenario „Sport und Bewegung in Wesel im Jahr 2030“ erarbeitet wurde.

Am zweiten Tag des Workshops begrüßten die Moderatoren und stellten nach einem kurzen Rückblick zentrale Ergebnisse zum Themenbereich Sportaußenanlagen vor. Dabei gingen die Moderatoren auch auf Sportgelegenheiten für den Freizeitsport ein. Anschließend wurden in Kleingruppen erste Empfehlungen zu den Sportaußenanlagen und zu den Sportgelegenheiten erarbeitet. Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt.

Nach einer kurzen Mittagspause führten die Moderatoren in das Thema „Hallen und Räume“ ein. Auch hier wurden zum einen die Ergebnisse der Bedarfsanalysen sowie der Bedarfsberechnungen vorgestellt. Die Planungsgruppe hatte in einer abschließenden Arbeitsphase die Aufgabe, die Ergebnisse der Bedarfsberechnungen zu diskutieren und zu interpretieren sowie konkrete Lösungsansätze für die Weiterentwicklung der Hallen aufzuzeigen.

Die Moderatoren und Herr Benien bedankten sich bei der Planungsgruppe für das Engagement und die guten Diskussionsergebnisse. Diese wurden von den Moderatoren zu vorläufigen Handlungsempfehlungen zusammengefasst.

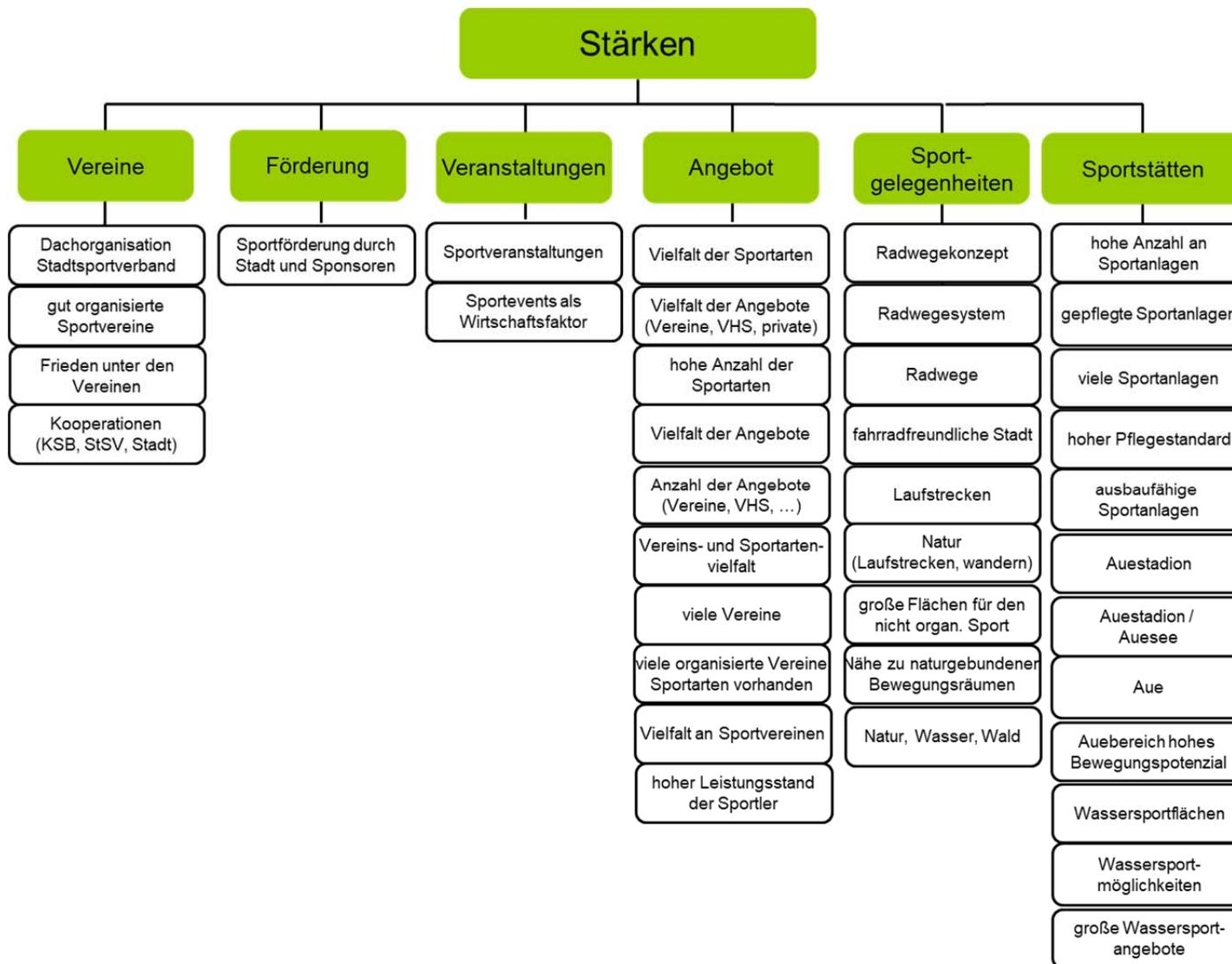


Abbildung 77: Stärken-Schwächen-Analyse – Stärken des Sports in Wesel.

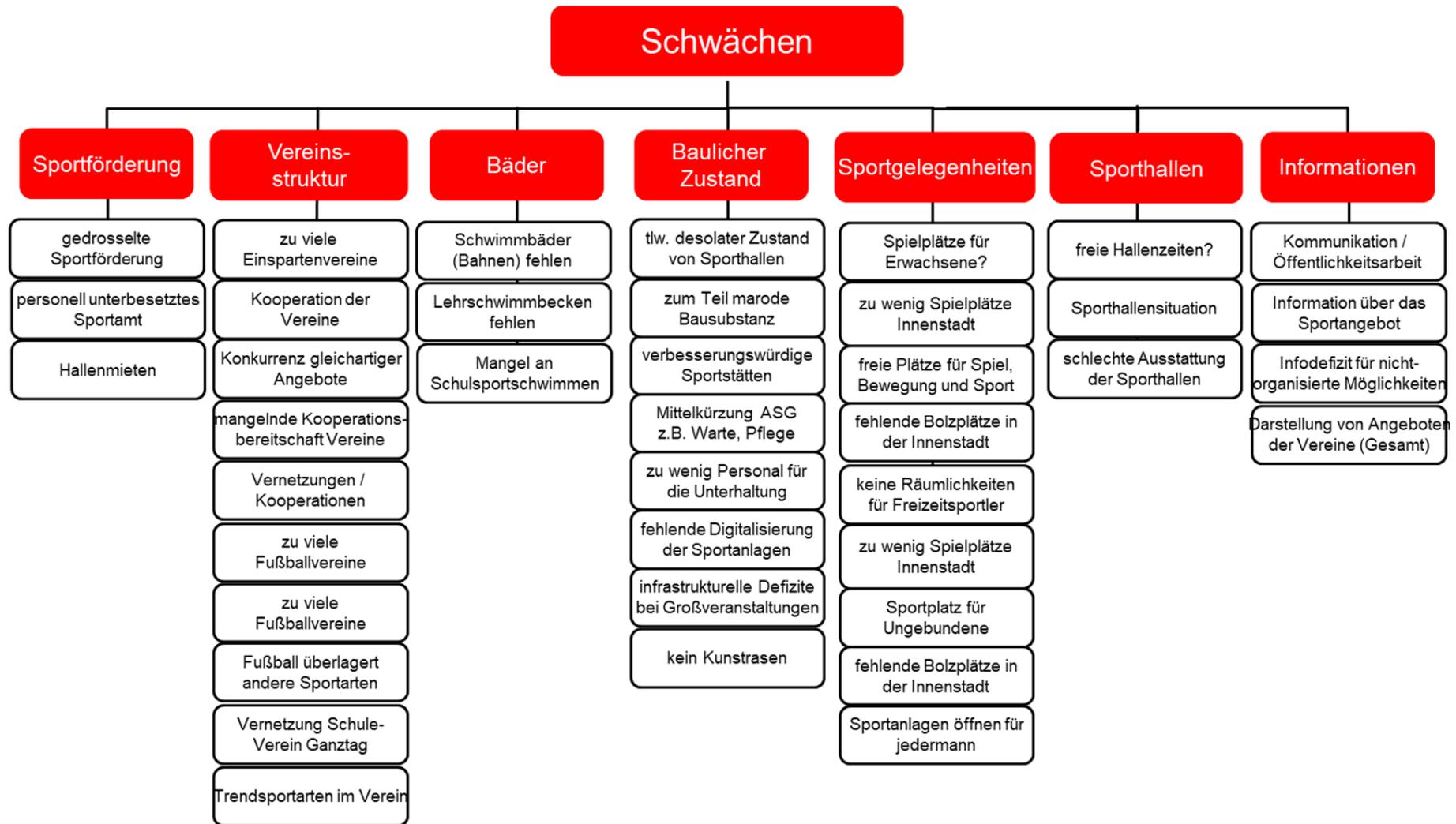


Abbildung 78: Stärken-Schwächen-Analyse – Schwächen des Sports in Wesel.

7.2 Arbeitssitzung am 1. Juni 2017

Herr Benien begrüßte die Anwesenden zur Arbeitssitzung zur Sportentwicklungsplanung. Er bat die Arbeitsgruppe, die bisher erarbeiteten Ziele und Empfehlungen als Ideensammlung zu betrachten, aus der noch keine Vorfestlegung abgeleitet werden könne. Über die Umsetzung der einzelnen Schritte und die Prioritäten werden die politischen Gremien entscheiden. Er bat darum, daher die Empfehlungen bis zur öffentlichen Vorstellung in Ausschuss und Rat nur intern zu verwenden und zu diskutieren.

Die Moderatoren Herr Dr. Eckl und Herr Schabert stellten die Tagesordnung vor. Schwerpunkte bildeten die Themen „Bäder“ und „Vereinsentwicklung“. Zu beiden Themen gaben die Moderatoren einen Input und bezogen dabei Ergebnisse aus den Bestands- und Bedarfsanalysen ein.

In mehreren Kleingruppen wurden Empfehlungen zu den beiden Themen erarbeitet und anschließend im Plenum vorgestellt. Die Moderatoren bedankten sich bei den Anwesenden für die Mitarbeit und ergänzten die vorläufigen Handlungsempfehlungen um die Ergebnisse der Arbeitssitzung.

7.3 Arbeitssitzung am 29. Juni 2017

Herr Benien begrüßte die Anwesenden zur letzten Sitzung zur Sportentwicklungsplanung. Im Mittelpunkt der Abschlusssitzung standen die Diskussion sowie die Priorisierung der Handlungsempfehlungen.

Die Moderatoren Herr Dr. Eckl und Herr Schabert begrüßten die Planungsgruppe und stellten die Tagesordnung vor. Anschließend wurden die Handlungsempfehlungen nach und nach vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss an die Diskussion und Konkretisierung der Empfehlungen erfolgte mittels eines Fragebogens eine Bewertung der Empfehlungen nach deren Wichtigkeit und deren Umsetzungshorizont durch die Planungsgruppe.

Abschließend gaben die Moderatoren einen kurzen Ausblick auf das weitere Vorgehen. Nach der Erstellung der Sitzungsunterlagen fertigen die Moderatoren einen Abschlussbericht an. Dieser werde vermutlich im Herbst 2017 in den politischen Gremien präsentiert. Die Moderatoren bedankten sich bei den Anwesenden für die Mitarbeit während des gesamten Planungsprozesses. Herr Benien schloss sich dem Dank der Moderatoren an und beendete die Sitzung.

8 Leitziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten

Leitziel:

Die bestehenden Sport- und Bewegungsangebote sollen bedarfs- und zielgruppenspezifisch erweitert und ausgebaut werden.

Bestehende Sport- und Bewegungsangebote werden von der Planungsgruppe in Wesel als sehr positiv eingeschätzt. Die Stärken-Schwächen-Analyse weist bei den Stärken eine Vielzahl an Nennungen auf. Auch die Bevölkerung bewertet die bestehenden Angebote unterschiedlicher Anbieter sehr positiv und sieht vor allem bei zielgruppenspezifischen Angeboten Handlungsbedarf.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der Angebote für Senioren: Sowohl die demografische Entwicklung als auch die Analyse der Mitgliederzahlen der Sportvereine zeigen auf, dass die Senioren zum einen in Zukunft eine stärkere Zielgruppe für die Sportvereine darstellen werden und zum anderen in diesem Bereich derzeit noch Optimierungspotenzial liegt. Die Sportvereine sollen ihre bestehenden Angebote für die Zielgruppe der Älteren kritisch analysieren, Defizite bei den Angeboten definieren und (ggfs. in Abstimmung mit anderen Anbietern oder Sportvereinen) ihr Angebot für Senioren ausbauen. *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Aufbau eines „Sport im Park“-Angebotes: Die Planungsgruppe sieht in der Ergänzung der bestehenden Sportangebote um ein kostenloses und unverbindliches „Sport im Park“ Angebot eine sinnvolle Maßnahme. Die Bewegungsangebote, welche in der Regel durch Übungsleiter der Sportvereine durchgeführt werden, bieten für die Sportvereine die Möglichkeit einer öffentlichkeitswirksamen Öffnung für neue Zielgruppen. Eine finanzielle und / oder organisatorische Unterstützung durch die Stadtverwaltung und /oder den Stadtsportverband ist zu prüfen. *(verantwortlich: Stadt Wesel; Stadtsportverband, Sportvereine)*
- Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote für Familien: Zeitgleiche Sportangebote für Kinder und Eltern in den Sportvereinen sollen im Sinne eines Ausbaus von Familiensportangeboten verstärkt angeboten werden. Die Grundidee liegt darin, dass gleichzeitig Angebote für Erwachsene (z.B. Fitnesstraining) und Kinder (z.B. sportartübergreifende Bewegungsförderung) an einem Standort angeboten werden. *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote für Mädchen / Frauen: Die Bevölkerungsbefragung hat gezeigt, dass sich Teile der Bevölkerung einen stärkeren Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote speziell für Mädchen und Frauen wünschen. Zudem sind Mädchen und Frauen in den Sportvereinen in Wesel (wie auch auf Landes- und Bundesebene) unterrepräsentiert. Die Sportvereine sollen prüfen, ob der Anteil an Angeboten speziell für Frauen erhöht werden kann. *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Flexibilisierung der Sportangebote speziell für mittlere Altersgruppen: Um insbesondere die Zielgruppen anzusprechen, die zeitlich flexible Angebote von den Sportvereinen einfordern, sollen die Sportvereine unterschiedliche Wege der Umsetzung prüfen. Zum einen können Kooperationen mit Fitnessstudios ausgebaut werden, damit die Vereinsmitglieder zu vergünstigten Konditionen ein Fitnessstudio nutzen können. Ein weiterer Weg könnte der Ausbau und die Vernetzung der Kursangebote untereinander sein, um somit mehrere Möglichkeiten der Sportausübung zu ermöglichen. Ein kostenintensiver Schritt kann auch die Anschaffung eigener Fitnessgeräte durch Sportvereine sein, wobei hier professionelle Strukturen unabdingbar sind. Ein besonders innovativer Weg könnte ein online-Sportangebot „sport on demand“ sein, welches z.B. Anleitungen als Video-Podcast durch einen Trainier eines Vereins beinhaltet. Innerhalb einer Woche kann das Video für Kursteilnehmer online eingesehen und bei Bedarf zuhause trainiert werden. *(verantwortlich: Sportvereine)*

- Ausbau integrativer Angebote: Aus Sicht der Planungsgruppe sollen die integrativen Angebote in Wesel ausgebaut werden. Dabei sollen alle Zielgruppen (z.B. Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Beeinträchtigungen oder mit Migrationshintergrund) und alle Aspekte (z.B. bauliche Rahmenbedingungen, entsprechende Angebote, unterschiedliche Anbieter) berücksichtigt werden. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadt Wesel)*
- Entwicklung eines Leistungssportkonzeptes mit dem Schwerpunkt Talentsichtung und -förderung: Die Planungsgruppe spricht sich für die Erstellung eines Leistungssportkonzeptes aus, welches vor allem die Nachwuchsförderung in den Blick nimmt. Dieses Konzept soll Auskunft darüber geben, wie Talente in Zukunft in Wesel gefördert werden können. Hierzu zählen nicht nur die sportfachliche Förderung, sondern auch andere Rahmenbedingungen wie z.B. die schulische Karriere. Eine Arbeitsgruppe aus organisiertem Sport und Sportverwaltung soll ein erstes Konzept entwickeln. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadt Wesel)*
- Fortführung und Ausbau der Sportveranstaltungen: In Wesel gibt es bereits zahlreiche sehr gut besuchte Laufveranstaltungen. Diese sollten wenn möglich fortgeführt werden. Eine Ausweitung auf andere Bereiche ist zu prüfen. *(verantwortlich: Sportvereine)*

9 Leitziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene

9.1 Informationen über das Sport- und Bewegungsleben

Leitziel:

Die Informationen über das bestehende Sport- und Bewegungsangebot sollen verbessert und besser mit der WeselMarketing GmbH abgestimmt werden.

Die Planungsgruppe bewertet die Informationen zur Sport und Bewegung in Wesel eher kritisch. Bemängelt werden zum einen die Informationen zum bestehenden Angebot, zum anderen ein Informationsdefizit für „nichtorganisierte“ Möglichkeiten. Im Rahmen einer Informationsoffensive soll diesem Defizit begegnet werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der nutzerfreundlichen Informationen zu Sport- und Bewegungsangeboten: Auf der Homepage der Stadt Wesel ist im Bereich Tourismus / Freizeit / Sport zwar eine umfangreiche Sammlung von Links zu unterschiedlichen Vereinen und Freizeitsportmöglichkeiten angelegt, aus Sicht der Planungsgruppe fehlt jedoch z.B. eine Übersicht mit Suchfunktion für bestehende Angebote. Ähnliches gilt für die Homepage des Stadtsportverbandes. Sinnvoll wäre eine Überarbeitung beider Internetseiten, eine verbesserte Abstimmung beider Portale (wer macht was) sowie eine generell bessere Vermarktung der bestehenden (zielgruppenspezifischen) Angebote. *(verantwortlich: Stadt Wesel; Sportvereine, Stadtsportverband)*
- Aufbau eines digitalen Informationssystems zu Sportwegen: Während z.B. die Radwegekarte sehr positiv gesehen wird, sieht die Planungsgruppe Potenzial in der Bereitstellung eines digitalen Informationssystems zu Sportwegen. Dabei sollten auch Hinweise für Inliner berücksichtigt werden, welche Wege für diese Sportart besonders geeignet sind. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*

9.2 Kooperationen zwischen Sportvereinen und Bildungseinrichtungen

Leitziel:

Die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Schulen bzw. Kindertageseinrichtungen soll ausgebaut und verstetigt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Bildungseinrichtungen wird aus Sicht der Planungsgruppe in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil der Sicherung der Mitgliederzahlen und damit der Vereinsarbeit sein. Gerade angesichts deutlich rückläufiger Mitgliederzahlen bei den Kindern und Jugendlichen und vor dem Hintergrund einer rückläufigen Anzahl an Kindern in der Gesamtbevölkerung werden diese Kooperationen zentral für die Überlebensfähigkeit der Vereine sein.

- Ausbau der Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen: Im Rahmen der zunehmenden Ganztagsbetreuung werden Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen immer bedeutsamer. Der Stadtsportverband könnte hier als Vermittler tätig werden und interessierte Schulen sowie interessierte Sportvereine zu einem gemeinsamen Kooperationsgespräch einladen. Dabei sollen beiderseitig Möglichkeiten und Voraussetzungen besprochen und geklärt werden. *(verantwortlich: Schulen, Sportvereine, Stadtsportverband)*
- Ausbau der Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen: Aus Sicht der Planungsgruppe sollen mehr Kindertageseinrichtungen mit Sportvereinen kooperieren. Als Auftakt könnten ein Kindersporttag ins Leben gerufen werden, bei dem ein oder mehrere Sportvereine alle Kindertageseinrichtungen zu einem gemeinsamen Sporttag einladen. Anschließend könnte nach erfolgtem Erstkontakt eine dauerhafte Kooperation zwischen interessierten Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen erfolgen. Die Koordination der Veranstaltung und auch der Kooperationen könnte über den Stadtsportverband erfolgen. *(verantwortlich: Kindertageseinrichtungen, Sportvereine, Stadtsportverband)*

9.3 Vereinsentwicklung

Leitziel:

Die Sportvereine sollen zukünftig in unterschiedlichen Bereichen stärker miteinander kooperieren und auch Zusammenschlüsse von Vereinen in Erwägung ziehen.

Eine große Schwäche und ein deutliches Hemmnis für die zukünftige Vereinsentwicklung sieht die Planungsgruppe in der bisherigen Vereinsstruktur in Wesel. Diese ist geprägt von zahlreichen Kleinst- und Kleinvereinen, welche oftmals nicht über die Möglichkeiten verfügen, Sport und Bewegung in Wesel weiterzuentwickeln und z.B. neue Angebote auf den Weg zu bringen. Eine weitere Schwäche aus Sicht der Planungsgruppe ist die hohe Anzahl an Vereinen mit gleicher Sportartausrichtung, z.B. im Fußballsport. Derzeit sieht die Planungsgruppe eine eher mangelnde Kooperationsbereitschaft der Sportvereine. In Zukunft werden die Sportvereine jedoch deutlich enger zusammenarbeiten müssen, um auf den Wandel des Sports und die gesellschaftlichen Änderungen (demographischer Wandel, knapper werdende finanzielle Ressourcen etc.) effektiv reagieren zu können.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Absprache zwischen den Vereinen bei den Angeboten: Die Sportvereine in Wesel werden zukünftig noch stärker als bisher auf eine gemeinsame Zusammenarbeit angewiesen sein. Un-

terstützung für die Sportvereine kann auf der einen Seite durch eine stärkere Professionalisierung des Stadtsportverbandes erfolgen, andererseits müssen auch die bestehenden Vereinsstrukturen und das Verhältnis der Vereine untereinander kritisch hinterfragt werden. Insbesondere beim Ausbau des bestehenden Sportangebotes sollen durch verstärkte Absprachen Doppelangebote und -strukturen vermieden werden. Hilfestellungen zum Ausbau der Kooperationen der Vereine könnte dabei der Stadtsportverband z.B. durch die Bereitstellung themenspezifischer Foren erbringen. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtsportverband)*

- Gegenseitiger sportfachlicher Austausch: Die sportartübergreifende Zusammenarbeit soll intensiviert werden. Dabei wäre es denkbar, dass einzelne Trainingseinheiten durch andere Abteilungen / Sportvereine erbracht werden (z.B. Athletiktraining für den Handballsport durch einen ÜL Leichtathletik). *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtsportverband)*
- Gemeinsame Geschäftsführung: Neben einer sportfachlichen Zusammenarbeit soll auch die Zusammenarbeit bei der Geschäftsführung geprüft werden. Eine von mehreren Vereinen gemeinsam getragene Geschäftsstelle könnte das Ehrenamt entlasten und ein erster Ansatz für eine tiefere Zusammenarbeit sein. Der Stadtsportverband soll dabei die Rolle eines Vermittlers übernehmen. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtsportverband)*
- Zukunftskonzept für den Fußballsport: Im Besonderen wird der Fußballsport hervorgehoben. Das bisherige Verhältnis zwischen den Fußballvereinen ist stark von Konkurrenz, weniger von Kooperation geprägt. Teilweise ist die Gesprächsatmosphäre zwischen den Vereinen angespannt. Daher soll kurz- bis mittelfristig das Klima zwischen den Fußballvereinen verbessert werden. Hierzu schlägt die Planungsgruppe einen eigenen Arbeitskreis mit den Fußballvereinen vor, um dort (1) vorhandene Vorbehalte klar zu kommunizieren und aufzuklären, (2) eine Vertrauensbasis zwischen den Fußballvereinen zu schaffen und (3) ein langfristiges Modell zur Sicherung des Fußballsports in Wesel zu erarbeiten. Dies soll unter Moderation des Sportamtes, des Stadtsportverbands und bei Bedarf eines neutralen Dritten erfolgen. *(verantwortlich: Fußballvereine, Stadtsportverband)*
- Zusammenschlüsse von Sportvereinen: In Fortführung der Handlungsempfehlung zu einer stärkeren Kooperation der Sportvereine in Wesel sollen auch Gespräche zu Vereinsfusionen konstruktiv aufgenommen werden. Ziel muss es sein, die vorhandenen Ressourcen optimal einzusetzen, Doppel- und Mehrfachangebote zu vermeiden und eine Abstimmung zwischen lokalen und regionalen Strukturen zu berücksichtigen. In Bereichen, in denen eine Vereinsfusion sinnvoll erscheint, sollen Gespräche z.B. durch den Stadtsportverband oder durch externe Moderatoren begleitet werden. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtsportverband)*

9.4 Sportkoordination und Ehrenamt

Leitziel:

Das Ehrenamt in Wesel soll gestärkt und durch die Stelle eines Sportbeauftragten zusätzlich unterstützt werden.

Abstimmungs- und Koordinationsprozesse werden zwischen den Akteuren des Sports in Wesel immer wichtiger und auch zukünftig noch stärker an Bedeutung gewinnen. Nicht zuletzt durch die Sportentwicklungsplanung werden zahlreiche Ideen und Empfehlungen aufgeworfen, die einer strukturierten und dauerhaften Umsetzung bedürfen. Eine alleinige Umsetzung der Empfehlungen in der überwiegend ehrenamtlichen Strukturen in den Sportvereinen und im Stadtsportverband wird von der Planungsgruppe als sehr schwierig betrachtet, weshalb eine zusätzliche Unterstützung des Ehrenamtes durch professionelle Strukturen empfohlen wird.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Übungsleiteroffensive / Überprüfung der Ehrenamtsbörse: In Wesel gibt es unter der Internetadresse www.ehrenamtsboerse-wesel.de bereits eine Ehrenamtsbörse, bei der Ehrenamtliche sowohl Gesuche als auch Angebote zur ehrenamtlichen Mitarbeit einstellen können. Diese Plattform soll auf ihre Praktikabilität hin überprüft und stärker in der Öffentlichkeit präsent gemacht werden. *(verantwortlich: Stadt Wesel, Seniorenbeirat)*
- Verstärkung der hauptamtlichen Strukturen im Stadtsportverband: Dem Stadtsportverband werden durch die vorliegenden Handlungsempfehlungen zahlreiche koordinierende und administrative Aufgaben zugeschrieben. Diese Übernahme zusätzlicher koordinativer und administrativer Aufgaben für die Sportvereine (z.B. auch die Erstellung eines Konzeptes zur verstärkten Einbindung der Eltern) kann in ehrenamtlicher Ausrichtung des Stadtsportverbandes nicht erfolgen. Daher sollen im Rahmen einer Klausurtagung / eines Ganztagesworkshops zukünftige Aufgaben definiert und die dafür benötigten Strukturen (Hauptamtlichkeit) sowie deren Finanzierung entsprechend abgeleitet werden. Eine inhaltliche Abstimmung mit der Empfehlung zur Etablierung eines Sportbeauftragten muss erfolgen. *(verantwortlich: Stadtsportverband)*
- Etablierung eines Sportbeauftragten für die Stadt Wesel: Unter dem Arbeitstitel „30.000 in Bewegung“ soll die Etablierung eines Sportbeauftragten für die Stadt Wesel geprüft werden. Dieser Sportbeauftragte soll sich weniger um die allgemeinen Belange der Sportvereine kümmern (wichtig ist hier die Abstimmung mit den Aufgaben des Sportamtes), sondern für allgemeine Belange für Sport und Bewegung in Wesel zuständig sein. Unter anderem könnten die Umsetzung der Sportentwicklungsplanung, Abstimmung und Koordination der Aufgaben mit dem Stadtsportverband sowie die Koordination von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen bzw. Kitas im Aufgabenbereich des Sportbeauftragten liegen. Die genaue Stellenbeschreibung sowie eine inhaltliche Abstimmung mit den Aufgaben des Sportamtes sowie dem Stadtsportverband müssen erfolgen. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*

9.5 Nutzungsentgelte

Leitziel:

Die Entgeltordnung für die Nutzung städtischer Sportanlagen soll überprüft werden.

Die städtischen Sportanlagen können von Sportvereinen gegen Entgelt genutzt werden. Dabei gibt es bei den Sporthallen zwei unterschiedliche Modelle, die Entgelte für die Nutzung der Sportplätze sind derzeit ausgesetzt und für die Nutzung der Bäder sind ebenfalls Entgelte in nicht unerheblichem Maße zu entrichten.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Überprüfung der Entgeltordnung: Die bestehende Entgeltordnung für die Sporthallen, Sportplätze und Bäder soll kritisch überprüft werden. Dabei ist vor allem die Zielsetzung der Entgelte (Beitrag zu den Kosten vs. Steuerung der Belegung) klarer zu definieren und das Entgeltmodell ggfs. zu vereinfachen. Zudem soll das Entgeltmodell auf eine bessere Gleichbehandlung der Sportvereine überprüft werden. (*verantwortlich: Stadt Wesel, Stadtsportverband*)

10 Leitziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen

10.1 Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport

Leitziel:

In Wesel sollen urbane Bewegungsraumkonzepte umgesetzt werden, welche attraktive und multifunktional nutzbare Flächen für Spiel, Sport und Bewegung für alle Altersgruppen (zentral und dezentral) berücksichtigen.

Freizeitspielfelder stellen zunehmend für alle Altersgruppen wichtige Sport- und Bewegungsräume dar, da sie in der Regel offen zugänglich sind und auch spontane Sport- und Bewegungsaktivitäten zulassen. Die bisherige Fokussierung auf Bolzplätze, die zumeist nur Fußball als Aktivität zulassen, sollte künftig im Sinne einer alters- und generationsübergreifenden Gestaltung verändert werden.

In Wesel wird von der Planungsgruppe eine Unterversorgung an Freizeitspielflächen im Innenstadtbereich festgestellt. Bemängelt wird zudem eine oftmals nicht mehr zeit- und zielgruppengemäße Ausstattung der vorhandenen Bewegungsflächen. Daher sollen die Themen Sport und Bewegung verstärkt Eingang in die Freiraumplanung und -gestaltung finden und die jeweiligen zentralen und dezentralen Möglichkeiten für bestimmte Zielgruppen (Jungen, Mädchen, unterschiedliche Altersgruppen) überprüft werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Umbau des Lippestadions zu einer Sport- und Freizeitanlage: Nach der erfolgten Verlagerung von BSV Viktoria Wesel in die Aue (siehe Kapitel 10.4) soll das Lippestadion für den Vereinssport aufgegeben und ein Teil der Fläche in eine multifunktionale Sport- und Freizeitanlage umgebaut werden. Zum einen soll die Anlage Angebote für Freizeitsportler jeden Alters umfassen, zum anderen ist in Abstimmung mit den Entwicklungen in Fusternberg (siehe unten) auch eine schulsportliche Nutzung denkbar. Es ist ein Gesamtkonzept unter Beteiligung der Bürgerschaft und den umgebenden Schulen zu erstellen. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Freizeitsportanlage Fusternberg: Ergänzend zum Umbau des Lippestadions ist zu prüfen, ob im Bereich der neu zu bauenden Umgehungsstraße (B58n) im Bereich Fusternberg eine multifunktionale Sport- und Freizeitanlage errichtet werden kann. Die Bedarfe der Schulen im Bereich Fusternberg / Obrighoven sollen besondere Berücksichtigung finden. Auch hier soll in einem Beteiligungsprozess eine Bedarfsanalyse vorgenommen und ein Masterplan entwickelt werden. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Stärkung der Aue als Freizeitsportanlage: Die Aue ist bereits heute ein bedeutender Standort für touristische, freizeitsportliche und vereinsorganisierte Nutzung. Zudem ist die Aue als Zentrum des Wassersports von großer Bedeutung. Diesen Charakter soll die Aue beibehalten und weitere Bewegungspotenziale sollen genutzt werden. So ist zu prüfen, ob ein weiterer Ausbau der Aue als Wassersportstandort (unter Berücksichtigung des Naturschutzes) erfolgen kann. Auch freizeitsportliche Angebote wie die beleuchtete Laufstrecke oder die Discgolf-Anlage sollten erhalten und bedarfsorientiert ausgebaut werden. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Erstellung und Umsetzung dezentraler urbaner Bewegungsraumkonzepte: In Ergänzung zu den genannten eher zentralen Freizeitsportanlagen sollen auch dezentrale Bewegungsraumkonzepte in der Stadtplanung Berücksichtigung finden. So sollen z.B. bewegungsfreundliche Schulwege und -höfe ebenso berücksichtigt werden wie Bewegungsmöglichkeiten für Kinder

in ihrem Wohnumfeld (nicht nur Fußball, sondern auch andere Zielgruppen ansprechen). Die Gestaltung sollte dabei wenn möglich generationsübergreifend erfolgen („Intergenerationen-parks“). Als praktische Gestaltungsbeispiele werden von der Planungsgruppe die Verkehrsberuhigung und die bewegungsfreundliche Gestaltung der Fischertorstraße, die Gestaltung des Heubergparks sowie der Einbezug und die Berücksichtigung der Bereiche Glacis und Aaper Busch genannt. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*

10.2 Bewegungsfreundliche Schulhöfe

Leitziel:

Die Schulhöfe sowie die Schulwege in Wesel sollen bewegungsfreundlich gestaltet sein. Schulhöfe sollen wenn möglich außerhalb der Unterrichtszeiten zugänglich und nutzbar sein.

Attraktive Schulhöfe stellen wichtige Bewegungsflächen für die Schulen, aber auch wichtige Freizeitspielfelder für die Bevölkerung dar. Sowohl in der Schulbefragung als auch bei der Stärken-Schwächen-Analyse wird ein Handlungsbedarf festgestellt, da vor allem in der Innenstadt Sport-, Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche fehlen. Hier können bewegungsfreundlich gestaltete und offen zugängliche Schulhöfe (wie z.B. das Basketballfeld am AVG) Abhilfe schaffen. Problematisch wird von der Planungsgruppe jedoch die Nutzung ohne Aufsicht gesehen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen: Vorhandene Schulhöfe bergen oftmals großes Potenzial an (innenstadtnahen) Spiel- und Bewegungsräumen, die jedoch entsprechend bewegungsanregend und zielgruppenspezifisch gestaltet sein sollten. Dabei stehen je nach Alters- und Zielgruppe unterschiedliche Faktoren im Mittelpunkt (chillout-Zonen, Gleiten, Fahren, Rollen, Ballspiele, weitere Bewegungsangebote). Die Schulhöfe in Wesel sollen auf ihre Bewegungsfreundlichkeit hin überprüft und nach und nach umgestaltet werden. Wichtig ist vor allem die direkte Beteiligung der Betroffenen vor Ort. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Öffnung von Schulhöfen außerhalb der Unterrichtszeiten: Eine Nutzung von bewegungsfreundlichen Schulhöfen (und ggfs. Kitaaußenanlagen) als innenstadtnahe Bewegungsräume ist nur möglich, wenn diese außerhalb der Schulzeit für freie Nutzung geöffnet werden. Eine entsprechende Öffnung (z.B. bis 20.00 Uhr) soll für alle Anlagen geprüft werden. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Bewegungsfreundliche Schulwege: Im Zuge der Überlegungen zu dezentralen urbanen Bewegungsraumkonzepten sollen die Schulwege ein besonderes Augenmerk erfahren. Denkbar wäre aus Sicht der Planungsgruppe, ein Pilotprojekt als „Abgabeplatz für Schulkinder“ zu initiieren, bei dem Eltern ihre Kinder nicht direkt zur Schule fahren, sondern zu besagten Stellen bringen. Von dort aus soll der Schulweg besonders sicher und zudem bewegungsfreundlich und attraktiv gestaltet sein. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*

10.3 Wege für Sport und Bewegung

Leitziel:

Die bereits als sehr gut bewerteten Rad- und Laufwege in Wesel sollen lediglich in Teilen ergänzt und aufgewertet werden.

Sowohl die Planungsgruppe als auch die Bevölkerung bewerten die Wege für Sport und Bewegung in Wesel als sehr gut. Unter anderem ergibt sich diese positive Bewertung aus der aktuellen und umfangreichen Ausschilderung der Sportwege durch die WeselMarketing GmbH, zum anderen auch durch spezielle Angebote wie die beleuchtete Nachtlaufstrecke beim Auesee. Daher sind aus Sicht der Planungsgruppe im Bereich der Wege nur punktuelle Verbesserungen notwendig.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Verbesserung der Beschilderung ab dem Bahnhof: Die Planungsgruppe sieht Bedarf in einer Optimierung der Beschilderung der Radwege ab dem Bahnhof. Hier besteht für Radsportler, die mit der Bahn anreisen aus Sicht der Planungsgruppe eine Lücke in der Beschilderung zu den Radwegen der Stadt Wesel, die geschlossen werden sollte. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Prüfung weiterer Optimierungsmöglichkeiten bei den Sportwegen: Aus Sicht der Planungsgruppe könnte die Ausschilderung von Parkplätzen zu den Rad- und Laufstrecken, sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an den Sehenswürdigkeiten, themenbezogene Wege z.B. für Wanderer sowie die Vernetzung von bestehenden Wegen mit Vereinen und die Einbindung z.B. des Quertreibers verbessert werden. Für die Inliner sieht die Planungsgruppe lediglich Handlungsbedarf in einer Ausweisung geeigneter Wege. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*

10.4 Sportplätze für den Fußballsport

Leitziel:

Der Bestand an vereinsübergreifend genutzten Großspielfeldern mit Kunstrasenbelag soll ausgebaut werden.

Die Bilanzierungsergebnisse und die Meinung der lokalen Expertinnen und Experten deuten darauf hin, dass in Wesel im Sommer eine gute bis sehr gute Versorgung mit Spielfeldern für den Übungsbetrieb der Sportvereine vorliegt. Im Winter sind rechnerisch Unterkapazitäten zu konstatieren.

Perspektivisch soll der Übungsbetrieb des Fußballsports im Winter überwiegend auf Außenanlagen durchgeführt werden, um so zu einer Entlastung der Hallenkapazitäten zu kommen. Im Gegenzug ist die Anzahl der allwettertauglichen Sportplätze auszubauen. Diese allwettertauglichen Anlagen sollen eine hohe Auslastung erfahren und damit in Teilen auch vereinsübergreifend genutzt werden.

Vor dem Hintergrund einer nachlassenden Nachfrage nach Fußballsport (demographischer Wandel) ist eine behutsame Anpassung der Sportanlagenstruktur an die sich verändernden Rahmenbedingungen notwendig.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Fußballzentrum Molkereiweg: Der PSV Wesel Lackhausen hat derzeit ca. 25 Mannschaften im Spielbetrieb. Am Standort Molkereiweg verfügt der Verein über fünf Naturrasenspielfelder, wobei zwei Spielfelder eine Beleuchtungsanlage haben und somit im Winter teilweise nutzbar sind. Es wird empfohlen, die Trainingskapazitäten im Winter zu erhöhen. Dies könnte entweder durch den Umbau von zwei Rasenspielfeldern in Kunststoffrasen geschehen oder durch den Umbau eines Rasenspielfeld in Kunstrasen und Erstellung einer Kalthalle / Trainingshalle für den Fußballsport am Standort Molkereiweg. *(verantwortlich: Stadt Wesel, PSV Wesel-Lackhausen)*
- Fußballzentrum Aue-Stadion: Ein zweites Fußballzentrum bietet sich in der Aue an. Hier könnten der Tennenplatz und die sich westlich anschließende Fläche in Kunststoffrasen umgebaut und vereinsübergreifend (Weseler Spielverein, BSV Viktoria Wesel) genutzt werden. Nach dem Umbau der Kunstrasenspielfelder könnte das Lippestadion für den Vereinssport aufgegeben und in eine Sport- und Freizeitanlage (siehe Kapitel 10.1) umgestaltet werden. Zu prüfen ist, ob anstelle eines Großspielfeldes Kunststoffrasen eine Kalthalle / Trainingshalle für den Fußballsport realisiert werden kann. *(verantwortlich: Stadt Wesel, Weseler Spielverein, BSV Viktoria Wesel)*
- Fußballzentrum Büderich / Ginderich: Ein weiteres vereinsübergreifend genutztes Fußballzentrum könnte im Bereich Büderich / Ginderich entstehen. Hier bietet sich perspektivisch ein kompletter Neubau einer Sportanlage für beide Stadtteile an einem neuen Standort an, wobei dann im Gegenzug die beiden alten Standorte zugunsten kleinerer, freizeitorientierter Bewegungsräume zurückzubauen sind. Der neue Standort müsste mindestens über zwei Großspielfelder (Naturrasen, Kunststoffrasen) und ggfs. über weitere Trainingsflächen verfügen. Im Zuge des gerade zu erarbeitenden Ortsteilkonzeptes (Dorfinnerentwicklungskonzept) soll dieser Gedanke eingebracht und ein möglicher neuer Standort identifiziert werden. Zugleich sollte zeitnah geprüft werden, welche konkreten Flächen für beide Sportvereine vorgehalten werden müssen. *(verantwortlich: Stadt Wesel, Büdericher SV, SV Rheinkraft Ginderich)*
- Fußballzentrum im Weseler Norden: Für den Weseler Norden wird ebenfalls die Notwendigkeit eines Fußballzentrums mit einem Kunstrasenplatz gesehen. Schwerpunktmäßig könnte hier eine Nutzung durch BSV Grün-Weiß Flüren, Wesel Anadolu und SuS Wesel-Nord erfolgen. Die Sportvereine sollen in gemeinsamen Gesprächen einen möglichen Standort, der vereinsübergreifend genutzt werden kann, identifizieren. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*

- Prüfauftrag: Ausbau von Beleuchtungsanlagen: Vor allem vor dem Hintergrund einer langfristigen Umsetzung des oben beschriebenen Konzeptes soll geprüft werden, ob an wenigen Standorten (z.B. Büderich) zusätzliche Beleuchtungsanlagen geschaffen werden können, um bis zur vollständigen Umsetzung des Konzeptes die Nutzbarkeit der vorhandenen Spielflächen im Winter zu erhöhen. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*

10.5 Leichtathletische Anlagen

Leitziel:

Für die Leichtathletik sollen bedarfsorientiert Anlagen zur Verfügung gestellt werden.
--

Mit dem Auestadion und seiner Kampfbahn Typ A sowie weiteren fünf Kampfbahnen im Stadtgebiet ist eine Überversorgung mit leichtathletischen Anlagen gegeben. Daher soll die Anzahl der zu pflegenden Leichtathletikanlagen für den Vereinssport kritisch geprüft und reduziert werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Innensegment mit Kunststoff in Flüren: In Flüren soll die 400m-Rundlaufbahn in der heutigen Form (Asche) erhalten werden. Jedoch wird vorgeschlagen, ein Innensegment in Kunststoff auszubauen, um eine Verbesserung bei den Anlaufbahnen für Weit- und Hochsprung zu erreichen. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Ausbau der Lagermöglichkeiten für die Leichtathletik: Die Lagermöglichkeiten von Geräten und Materialien, die für die Leichtathletik benötigt werden, sollen an den Standorte Aue und Flüren ausgebaut werden. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Leichtathletikanlagen für den Schulsport: Die Schulen sollen möglichst schulnah über kleinere leichtathletische Möglichkeiten (z.B. Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Sprintstrecke) verfügen können. Größere leichtathletische Anlagen mit 400m-Rundlaufbahnen sollen langfristig nur noch im Auestadion und in Flüren zur Verfügung stehen.

10.6 Hallen und Räume für Sport und Bewegung

Die Bedarfsberechnung zeigt im Sommer eine sehr gute Versorgungslage für den vereinsorganisierten Sport, jedoch im Winter deutliche Kapazitätsdefizite, vor allem bei den ballspieltauglichen Hallen. Für den Schulsport ist die Versorgung im Innenstadtbereich als angespannt zu bezeichnen.

Die Planungsgruppe spricht sich in einem ersten Schritt für organisatorische Maßnahmen, in einem zweiten Schritt aber auch für bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation aus.

10.6.1 Maßnahme des Hallenmanagements

Leitziel:

Die Belegung der Turn- und Sporthallen soll optimiert werden.

In einem ersten Schritt sollen zunächst Optimierungsmöglichkeiten im Bereich des Sportstättenmanagements geprüft werden. Optimierungsmöglichkeiten ergeben sich dabei insbesondere durch eine Erhöhung der Transparenz der Hallenbelegung.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Transparenz der Hallenbelegung: Die erste und wichtigste Maßnahme stellt aus Sicht der Planungsgruppe eine erhöhte Transparenz der Hallenbelegung dar. Dabei sollen die Belegungspläne aller Hallen auf der städtischen Internetseite angezeigt werden. Mit dieser Maßnahme kann eine wirksame Selbstkontrolle der Sportvereine erreicht werden. Erweiterte Optionen bestehen in einem Offenlegen der vorhandenen Möglichkeiten z.B. in Bezug auf die Belegung an Wochenenden und in den Ferien. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Formulierung von Hallenbelegungsrichtlinien: In einer eigenen Richtlinie soll klar definiert werden, welche Nutzergruppen Vorrang bei der Hallennutzung vor anderen Gruppierungen haben. Auslastungsstandards inkl. einer Mindestbelegung, die Vereinheitlichung von nutzbaren Zeitblöcken (60- oder 90-Minuten-Takt), die Formulierung einer Prioritätenliste und die Prüfung einer Ausdehnung der Belegungszeiten sollen dabei im Mittelpunkt stehen. Insbesondere soll die Winterbelegung hier geregelt sowie die Frage beantwortet werden, ob der Fußballsport im Winter in den Hallen durchgeführt werden darf. Für die Erstellung der Hallenbelegungsrichtlinien zeichnet die Stadt Wesel verantwortlich. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Regelmäßige Neuvergabe aller Hallenzeiten: In einem regelmäßigen Turnus (z.B. alle drei Jahre) sollen komplett alle Hallenzeiten neu vergeben werden, um hier rechtzeitig auf veränderte Nachfragesituationen eingehen zu können. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Ausbau der Ferienbelegung: Den Sportvereinen soll verstärkt die Möglichkeit geboten werden, auch in den Ferien die Hallen zu nutzen, sofern keine Reinigungs- oder Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden müssen. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Ermittlung anderer Räume für Sport- und Bewegungsangebote: Weiterhin ist zu prüfen, ob im Stadtgebiet andere Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, die für Kleingruppen bzw. für Gesundheits- und Gymnastikangebote geeignet wären. Dies könnte zu einer Entlastung der Sporthallen führen. Die zu ermittelnden Räume müssen in diesem Fall bestimmte Kriterien erfüllen (z.B. hinsichtlich Hygiene, Sauberkeit, Lagermöglichkeiten von Kleingeräten, verlässliche Nutzbarkeit). Die Stadtverwaltung soll in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportverband einen Kriterienkatalog entwickeln und eine Übersichtsliste mit geeigneten Räumlichkeiten erstellen. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Flexibler Übergang in der Hallennutzung von Schulen zu Sportvereinen: Die Schulen sollen angehalten werden, freie Zeiten am Vormittag und in den Nachmittagsstunden bis 17 Uhr zu

melden, so dass diese von den Vereinen (z.B. für Seniorengymnastik) genutzt werden können. Dies soll jeweils zeitnah nach den Sommerferien und nach den Weihnachtsferien erfolgen. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*

10.6.2 Bauliche Maßnahmen

Leitziel:

Die bestehenden Hallenkapazitäten sollen erhalten bzw. moderat erweitert und qualitativ aufgewertet werden.

Angesichts der konstatierten Engpässe bei Hallen und Räumen ist sich die Planungsgruppe einig, dass perspektivisch mit den nachfolgenden Maßnahmen über eine qualitative und quantitative Optimierung der Hallenkapazitäten nachgedacht werden sollte.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Modernisierung und Sanierung der Turn- und Sporthallen: Einen großen Handlungsbedarf sieht die Planungsgruppe in Bezug auf eine Überprüfung des Sanierungs- und Modernisierungsbedarfs bei den Hallen und Räumen (einschließlich der sanitären Anlagen, der Geräteausstattung und der Geräteräume sowie der energetischen Sanierung). Grundsätzlich gilt, dass bei anstehenden Sanierungsmaßnahmen immer das Kriterium der Barrierefreiheit und Maßnahmen einer zukunftsorientierten Modernisierung Berücksichtigung finden sollen. Bei größeren Sanierungsmaßnahmen ist zu prüfen, ob ein Neubau der Halle nicht bedarfsorientierter und wirtschaftlicher ist.
- Ausbau der Hallenkapazitäten für den Schulsport in der Innenstadt: Für viele Schulen im Innenstadtbereich sind oft fehlende Kapazitäten in Schulnähe problematisch, da dadurch Fahrzeiten entstehen, die in der Regel zu Lasten des Sportunterrichts gehen. Dies gilt vor allem für das Andreas-Vesalius-Gymnasium. Zudem ist nicht in jedem Fall eine optimale Größe der Sporthalle gewährleistet. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, im Innenstadtbereich die Hallenkapazitäten zu erhöhen. Zu favorisieren ist ein Standort in unmittelbarer Nähe des Schulzentrums Mitte. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*
- Ausbau der Kapazitäten mit kleineren Räumen: Bedingt durch den demographischen Wandel wird perspektivisch von einer Zunahme der Nachfrage nach Gesundheits-, Präventions- und Rehabilitationssport vor allem im Seniorenbereich auszugehen sein. Daher ist mittel- bis langfristig von einer steigenden Nachfrage nach ganztägig nutzbaren Räumen auszugehen. Den Sportvereinen wird empfohlen, sich dieser neuen Zielgruppe aktiv zuzuwenden und Eigeninitiative bei den Räumlichkeiten zu entwickeln (z.B. durch Anmietung von Räumen, An- und Neubauten an bestehende Sporthallen). *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Prüfauftrag zur Errichtung von Kalthallen: Angesichts nicht ausreichender Hallenkapazitäten im Winter soll geprüft werden, wie die Hallenkapazitäten entlastet werden können. Konkret schlägt die Planungsgruppe vor, vor allem die Nutzung konventioneller Hallen durch den Fußballsport in Frage zu stellen und darauf zu drängen, den Fußballsport ab etwa der D-Jugend im Winter auf Außenanlagen auszuüben. In diesem Zusammenhang wird auf die Empfehlungen zur Schaffung von Kunststoffrasenspielfeldern verwiesen. Zugleich ist zu prüfen, ob alternativ eine oder mehrere Kalthallen errichtet werden können, die in erster Linie dem Fußballsport, aber auch anderen bewegungsintensiven Sportarten als Trainingshallen im Winter zur Verfügung stehen. Notwendige Bedingung sind Standorte, die über eine gute Erreichbarkeit verfügen und die eine hohe Auslastung der Hallen gewährleisten. Zudem müssen zwingend Sanitär- um Umkleieräumlichkeiten mitgenutzt werden können, um die Kostenvorteile einer Kalthalle vollständig nutzen zu können. Denkbare Standorte könnten der Molkereiweg (PSV Wesel-Lackhausen) und die Aue sein. *(verantwortlich: Stadt Wesel)*

10.7 Bäder in Wesel

Leitziel:

Es soll ein Multifunktionsbad als Ersatz für die abgängigen Hallenbäder geschaffen werden.

Schwimmen und Baden, so zeigt die Bevölkerungsbefragung, zählen zu den beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten. Der Stellenwert der Bäder ist in der Bevölkerung sehr hoch und der Wunsch nach einer Verbesserung der Schwimmmöglichkeiten in Wesel groß. Unter dem Gesichtspunkt des Schulschwimmens und der Schwimmbildung bei den Sportvereinen ist hier ein Hallenbad zu erstellen, welches nach Möglichkeit multifunktional ausgerichtet ist und möglichst viele Bedarfe befriedigen kann. Aus Sicht der Planungsgruppe gibt es derzeit Defizite bei den Bahnzeiten für die Schulen sowie lange Wartelisten bei den Kinderschwimmkursen. Auch das Schwimmtraining der Vereine ist nur eingeschränkt möglich.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Neubau eines Hallenbads: Das HeubergBad und das BislichBad sollen durch einen Neubau ersetzt werden. Dieser Neubau soll unter sportfachlichen Gesichtspunkten über sechs bis acht 25m-Bahnen, zwei Lehrschwimmbecken (davon eines mit Hubboden) und ggfs. über ein separates Sprungbecken verfügen. Das Bad könnte über einen Freizeitbereich mit Sauna, Rutschen und Außenbecken verfügen und somit auch eher freizeitorientierte Bedarfe bedienen.
- Anbindung mit ÖPNV: Der Standort ist aus Sicht der Planungsgruppe nebensächlich, er sollte jedoch gut mit dem Öffentlichen Personennahverkehr sowie per Rad und per Auto erreichbar sein.

11 Die Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe

Im Rahmen der letzten Planungssitzung wurde die Planungsgruppe gebeten, mittels eines Fragebogens eine Priorisierung der Handlungsempfehlungen vorzunehmen. Das Ergebnis ist in Form von Mittelwerten in Tabelle 42 dargestellt. Dabei unterscheiden wir zwischen den Aspekten „Wichtigkeit“ und „Dringlichkeit“.

Es fällt auf, dass die wichtigsten Punkte oft auch eine hohe Dringlichkeit aufweisen. Am wichtigsten scheint aus Sicht der Planungsgruppe der Ausbau der Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen, die Erhöhung der Transparenz der Hallenbelegung und der Neubau eines Hallenbades zu sein. Daneben erfahren der Ausbau der Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen, die Formulierung von Hallenbelegungsrichtlinien, eine bessere Absprache zwischen den Sportvereinen, die Modernisierung der Turn- und Sporthallen und die Verbesserung der Informationen eine ebenfalls hohe Wichtigkeit.

Alle Werte sind in Tabelle 42 nach Themenfeldern dokumentiert.

Tabelle 42: Priorisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe

Handlungsempfehlungen	Wichtigkeit Mittelwert von 3=hoch bis 1=gering	Dringlichkeit Mittelwert von 3=kurzfristig bis 1=langfristig
Sport- und Bewegungsangebote		
Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote für Familien	2,4	2,4
Ausbau der Angebote für Senioren	2,3	2,2
Aufbau eines „Sport im Park“-Angebotes	2,3	2,3
Fortführung und Ausbau der Sportveranstaltungen	2,3	2,2
Flexibilisierung der Sportangebote speziell für mittlere Altersgruppen	2,3	2,4
Ausbau integrativer Angebote	2,3	2,3
Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote für Mädchen / Frauen	2,1	2,0
Entwicklung einer Leistungssportkonzeption (Talentsichtung und -förderung)	1,7	1,6
Informationen über das Sport- und Bewegungleben		
Ausbau der nutzerfreundlichen Informationen zu Sport- und Bewegungsangeboten	2,8	2,8
Aufbau eines digitalen Informationssystems zu Sportwegen	2,3	2,3
Kooperationen zwischen Sportvereinen und Bildungseinrichtungen		
Ausbau der Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen	2,9	2,9
Ausbau der Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen	2,8	2,8
Vereinsentwicklung		
Absprache zwischen den Vereinen bei den Angeboten	2,8	2,7
Gegenseitiger sportfachlicher Austausch	2,7	2,6
Zukunftskonzept für den Fußballsport	2,5	2,5
Zusammenschlüsse von Sportvereinen	2,2	1,9
Gemeinsame Geschäftsführung	2,0	1,8
Sportkoordination und Ehrenamt		
Übungsleiteroffensive / Überprüfung der Ehrenamtsbörse	2,7	2,7
Verstärkung der hauptamtlichen Strukturen im Stadtsportverband	2,5	2,3
Etablierung eines Sportbeauftragten für die Stadt Wesel	2,4	2,3
Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport		
Stärkung der Aue als Freizeitsportanlage	2,5	2,4
Umbau des Lippestadions zu einer Sport- und Freizeitanlage	2,3	2,1
Erstellung und Umsetzung dezentraler urbaner Bewegungsraumkonzepte	2,2	2,0
Freizeitsportanlage Fusternberg	2,2	2,0
Bewegungsfreundliche Schulhöfe		
Öffnung von Schulhöfen außerhalb der Unterrichtszeiten	2,7	2,5
Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen	2,6	2,4
Bewegungsfreundliche Schulwege	2,3	2,1
Wege für Sport und Bewegung		
Verbesserung der Beschilderung ab dem Bahnhof	2,0	2,2
Prüfung weiterer Optimierungsmöglichkeiten bei den Sportwegen	2,0	2,0

- Fortsetzung der Tabelle auf der folgenden Seite -

Handlungsempfehlungen	Wichtig- keit Mittelwert von 3=hoch bis 1=gering	Dringlich- keit Mittelwert von 3=kurzfrist ig bis 1=langfristi g
Sportplätze für den Fußballsport		
Fußballzentrum Aue-Stadion	2,4	2,3
Fußballzentrum Molkereiweg	2,3	2,2
Fußballzentrum Büderich / Ginderich	2,3	1,9
Prüfauftrag: Ausbau von Beleuchtungsanlagen	2,2	2,2
Fußballzentrum im Weseler Norden	1,9	1,7
Leichtathletische Anlagen		
Leichtathletikanlagen für den Schulsport	2,5	2,3
Ausbau der Lagermöglichkeiten für die Leichtathletik	2,3	2,3
Kunststoffinnensegment in Flüren	2,1	2,0
Hallen und Räume - Organisation		
Transparenz der Hallenbelegung	2,9	3,0
Formulierung von Hallenbelegungsrichtlinien	2,8	2,8
Flexibler Übergang in der Hallennutzung von Schulen zu Sportvereinen	2,7	2,6
Ermittlung anderer Räume für Sport- und Bewegungsangebote	2,6	2,5
Ausbau der Ferienbelegung	2,5	2,5
Regelmäßige Neuvergabe aller Hallenzeiten	2,4	2,4
Hallen und Räume - bauliche Aspekte		
Modernisierung und Sanierung der Turn- und Sporthallen	2,8	2,5
Ausbau der Hallenkapazitäten für den Schulsport in der Innenstadt	2,7	2,3
Ausbau der Kapazitäten mit kleineren Räumen	2,5	2,3
Prüfauftrag zur Errichtung von Kalthallen	2,0	2,0
Bäder		
Neubau eines Hallenbads	2,9	2,9
Anbindung mit ÖPNV	2,7	2,5
Überprüfung des Systems der Nutzungsentgelte (Hallen, Plätze, Bäder)	2,7	2,6

12 Bewertung des Prozesses, der Leitziele und der Empfehlungen aus Sicht der Moderatoren

12.1 Bewertung des Planungsprozesses in Wesel

Der Beteiligungsprozess war geprägt von einer intensiven und konstruktiven Arbeitsatmosphäre. Der übergreifende Wille, gemeinsam zu guten Leitziele und Empfehlungen zu gelangen, war an jeder Stelle und zu jeder Zeit spürbar. Selbst bei kritischen Themen war die Diskussionsebene immer sachlich und nicht von Emotionen geprägt.

12.2 Bewertung der Ziele und Empfehlungen

Zunächst muss festgehalten werden, dass die Planungsgruppe alle Aspekte einer modernen Sportentwicklungsplanung aufgegriffen und thematisiert hat. Dies betrifft sowohl die Sport- und Bewegungsräume in ihrer Vielfalt als auch Fragen der Angebots- und Organisationsentwicklung und nicht zuletzt Fragen der Vereinsentwicklung.

Bereits bei der Stärken-Schwächen-Analyse in der ersten Sitzung der Planungsgruppe zeichnete sich ein Gesamtbild ab, das in Teilen von guten Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung in Wesel geprägt ist. Vor allem bei den Sport- und Bewegungsangeboten sah die Planungsgruppe nur einen punktuellen Handlungsbedarf. Aus unserer Sicht sollte bei der Angebotsentwicklung vor allem der demographische Aspekt und der Wandel des Sport- und Freizeitverhaltens der Bevölkerung ein ausschlaggebendes Moment sein. Daher stehen für uns die Empfehlungen zum Ausbau der Angebote für Ältere und zum Aufbau eines „Sport im Park“-Angebots im Mittelpunkt der Angebotsentwicklung. Beide Ansätze könnten, auch in Abstimmung mit anderen Sportvereinen und Anbietern, für die Vereine wichtige Impulsgeber zur Erschließung neuer potentieller Mitglieder darstellen. Eine weitere Zielgruppe, die ein großes Potenzial für die Sportvereine sein könnte, sind die Mädchen und die Frauen. Diese sind in den Sportvereinen deutlich unterrepräsentiert und wenden sich oftmals gewerblichen Anbietern zu. Daher raten wir den Sportvereinen dringend, die Empfehlungen zu dieser Zielgruppe ernst zu nehmen und kritisch das eigene Angebot zu hinterfragen.

Auf der Organisationsebene hat die Planungsgruppe eine Vielzahl von Empfehlungen zu verschiedenen Unterthemen erarbeitet. Besondere Bedeutung haben aus unserer Sicht vor allem die Aussagen zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und der Informationen sowie zur Vereinsentwicklung. Hier sehen wir insbesondere die engere Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander als Erfolgsgarant für eine erfolgreiche Vereinsentwicklung an. Nicht jeder Verein muss alles anbieten, bestimmte Angebote sollten auch vereinsübergreifend realisiert werden. Nicht zuletzt der Ausbau der Zusammenarbeit auch auf organisatorischer Ebene wie beispielsweise eine gemeinsame Geschäftsstelle sollte verstärkt geprüft werden. Dies bedeutet aber, dass Sportvereine ihre eigene Arbeit kritisch hinterfragen und

ggfs. über den eigenen Schatten springen müssen. Zielführend könnten Zusammenschlüsse von Sportvereinen sein, so z.B. im Fußballsport. Eine unvoreingenommene Diskussion sollte u.E. unter der Moderation des Stadtsportverbandes erfolgen.

Bei den Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport sehen wir einen Schwerpunkt zum einen bei der Überarbeitung und Optimierung der Hallenbelegung und beim Ausbau der ganzjährig nutzbaren Sportaußenanlagen. Beides steht in unmittelbarem Zusammenhang, da bei einer Ausweitung der Sportplatzkapazitäten, die im Winter genutzt werden können, die Hallenbelegung entlastet werden könnte. Die von der Planungsgruppe benannten möglichen Standorte für vereinsübergreifend genutzte Kunstrasenplätze sind unserer Meinung nach ausgewogen und bieten vor allem unter stadtplanerischen Gesichtspunkten gerade im Bereich Büderich/Ginderich neue Chancen. Bedauerlich ist, dass es im Vorfeld der Sportentwicklungsplanung eine Festlegung auf einen Kunstrasenplatz in Bislich gegeben hat. Unserer Einschätzung nach ist dieser Standort suboptimal, im Weseler Norden bieten sich andere Standorte an, die eine höhere Auslastung erwarten lassen.

Neben den (wichtigen) Belangen der Sportvereine sind die Belange der nicht im Verein organisierten Sportlerinnen und Sportler gleichberechtigt zu berücksichtigen. Wie die Bürgerbefragung zeigt, werden im privaten Rahmen die meisten Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt. Erst bei einer gleichberechtigten Förderung aller Facetten von Sport und Bewegung kann eine Stadt von sich behaupten, eine sport- und bewegungsfreundliche Kommune zu sein. Die Empfehlungen der Planungsgruppe tragen dem Rechnung, indem nicht nur der vereinsorganisierte Sport betrachtet wurde. Die Empfehlungen zu den Sport- und Bewegungsräumen für den Freizeitsport weisen den Weg – es geht nicht primär um einen Ausbau der Flächen, sondern um eine qualitative Aufwertung des Bestands und um eine stärker multifunktionale Nutzung, die verstärkt die altersübergreifende Gestaltung in den Blick nimmt. Aus unserer Sicht sollten dabei die dezentralen urbanen Bewegungsräume im Mittelpunkt stehen und deren inhaltliche Ausgestaltung mit der Weiterentwicklung der Sportgelände in der Aue, in Fusternberg und des Lippestadions abgestimmt werden.

Mit der Umsetzung der Empfehlungen fängt nun die eigentliche Arbeit der Sportentwicklung erst an. Daher empfehlen wir, die Schulen, Sportvereine und die anderen Einrichtungen an der Umsetzung zu beteiligen und regelmäßig über den Stand der Umsetzung zu berichten. Unseres Erachtens sollte zumindest einmal jährlich die Planungsgruppe zusammenkommen und über den Umsetzungsstand unterrichtet werden. Kommunalpolitisch sollte u.E. geprüft werden, ob die Förderung des Sports in angemessener Relation zu den gesellschaftspolitischen Leistungen, die die Vereine erbringen, steht. Eine Überarbeitung und ggfs. eine Ausweitung der Sportförderung unter Einbezug der Entgeltregelung scheint uns angebracht.

Ein Aphorismus lautet: „Es bringt nichts, schnell zu laufen, wenn die Richtung nicht stimmt.“ Wir hoffen, mit dem Sportentwicklungsplan allen Beteiligten einen Hinweis auf die richtige Richtung geben zu können. Wir wünschen allen Beteiligten einen langen Atem und die notwendige Gelassenheit bei diesem für Wesel wichtigen Prozess.

13 Literaturverzeichnis

- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- DVS - Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund & DST - Deutscher Städtetag (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. http://www.sportentwicklungsplanung.de/downloads/Memorandum_Sportentwicklungsplanung_2010.pdf.
- Eckl, S. (2008). *Kooperative Planung in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligten Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Berlin: Lit.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (2007). Kommunale Sportförderung in Deutschland. In S. Eckl & J. Wetterich (Hrsg.), *Sportförderung und Sportpolitik in der Kommune* (S. 15–112). Berlin: Lit.
- Geißler, R. & Meyer, T. (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In R. Geißler & T. Meyer (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung* (S. 49–80). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Hartmann, D. (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung* (S. 15–18). Aachen: Meyer & Meyer.
- Haverkamp, N. & Willimczik, K. (2005). Vom Wesen zum Nicht-Wesen des Sports. Sport als ontologische Kategorie und als kognitives Konzept. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 271 - 290.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Holm, K. (1986). *Die Befragung I*. (3. Aufl.). Tübingen: Franke.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (Hrsg.) (2011). *Grundlagen der Sportentwicklung in Mannheim*. Münster: Lit.
- Köhl, W. & Bach, L. (1998). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Reutlingen.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 14). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (1993). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (4. Aufl.). München/Wien: Oldenbourg.
- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279–287). Münster: Lit.
- Wetterich, J. (2002). *Kooperative Sportentwicklungsplanung. Ein bürgernaher Weg zu neuen Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 12). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft* 37 (1), 19 - 37.

14 Anhang

Anhang 1: Sportvereine in Wesel mit Mitgliedschaft im LSB NRW (Stand der Mitgliederzahlen: 01.01.2016; zusammengefasste B-Zahlen)	139
Anhang 2: Bestand an Hallen und Räumen (Quelle: Stadt Wesel; Stand: Februar 2017)	141
Anhang 3: Zuordnung Stadtbezirke.....	142
Anhang 4: Bürgerbefragung – Datengrundlage und Repräsentativität	143
Anhang 5: Bewertungen der Bedingungen in Wesel - differenzierte Auswertungen (Mittelwerte von 1=sehr gut bis 5=schlecht)	146
Anhang 6: Investitionen in Sport- und Bewegungsräume – differenzierte Auswertungen (Angaben in Prozent).....	147
Anhang 7: Investitionen in Sport- und Bewegungsangebote – differenzierte Auswertungen (Angaben in Prozent)	148
Anhang 8: Bewertung der Sportvereine - differenzierte Auswertungen (Mittelwerte von 1=trifft völlig zu bis 5=trifft gar nicht zu)	149
Anhang 9: Zukünftige Schwerpunkte der Vereinsarbeit - differenzierte Auswertungen (Mittelwerte von 1=sehr wichtig“ bis 5=völlig unwichtig)	150
Anhang 10: Weiterentwicklung von Sportanlagen - differenzierte Auswertungen (Mittelwerte von 1=stimme völlig zu bis 5=stimme überhaupt nicht zu).....	151
Anhang 11: Sportvereinsbefragung – Kommentare und Anmerkungen der Sportvereine.....	152
Anhang 12: Kommentare der Sportvereine zur Sportentwicklungsplanung allgemein.....	153
Anhang 13: Kommentare der Sportvereine zur Auswirkung der Einführung der Hallennutzungsgebühr	154

Anhang 1: Sportvereine in Wesel mit Mitgliedschaft im LSB NRW (Stand der Mitgliederzahlen: 01.01.2016; zusammengefasste B-Zahlen)

Vereinsname	Mitglieder männlich	Mitglieder weiblich	Gesamt
Weseler Turnverein von 1860 e. V.	772	858	1.630
Büdericher Spielverein 1919 e. V.	542	491	1.033
SuS Wesel-Nord 1920/75 e. V.	519	422	941
Ballspielverein Grün-Weiß Flüren e. V.	486	334	820
PSV Wesel-Lackhausen 1928 e. V.	628	82	710
Ruder- u. Tennisgesellschaft Wesel e. V.	468	240	708
Bürger-Schützen-Verein zu Wesel e. V.	537	125	662
SV Rheinkraft Ginderich 1926 e. V.	364	273	637
Gymnastik-Schule Wesel 1926 e. V.	159	459	618
1. Weseler Schwimm-Verein 1914 e. V.	291	289	580
SV Bislich 1926/46 e. V.	370	185	555
DLRG OG Wesel e. V.	241	179	420
BSG Kreisverwaltung Wesel	212	162	374
Ballspielverein Viktoria Wesel 1910 e. V.	288	54	342
Weseler Spielverein 1910 e. V.	238	16	254
Tennisclub Blau-Weiß Wesel-Flüren e. V.	143	106	249
Reitsportverein St. Hubertus Obrighoven e. V.	55	179	234
Fischereiverein Frühauf Bislich-Flüren e. V.	209	15	224
Tennisclub Rot-Gold Obrighoven-Lackhausen e. V.	133	89	222
Yacht-Club Wesel e. V.	172	37	209
Zucht-Reit- u. Fahrverein Diana Diersfordt-Flüren und Umgebung e. V.	56	147	203
Badminton Verein Wesel Rot-Weiß e. V.	131	67	198
Tennisclub Wesel-Büderich 1970 e. V.	124	72	196
Weseler Boxclub 1922 e. V.	157	20	177
Versehrten-Sportgemeinschaft Wesel e. V.	72	88	160
Ski-Club Wesel 1969 e. V.	72	85	157
Lauffreunde Hadi Wesel e. V.	89	63	152
Wesel Anadolu Spor e. V.	143	3	146
Luftsportfreunde Wesel-Rheinhausen e. V.	123	20	143
VRG in den Auen	13	115	128
Weseler Kanu-Club e. V. 1925	72	52	124
Shotokan-Karate Wesel e. V.	74	41	115
BSG Verbands-Sparkasse-Wesel	72	36	108
Tauchsportgemeinschaft Wesel e. V.	75	33	108
Sportfischergemeinschaft Ginderich 1973 e. V.	98	8	106
Barakuda Club Wesel e. V.	54	37	91
Tanzsport-Club Let`s dance Wesel e. V.	3	85	88
1. Pool Billard Sport Club Wesel 1979	59	27	86
Tennisclub Bislich 1980 e. V.	45	39	84
Schachverein Wesel 1928 e. V.	75	2	77
Weseler Segler Kameradschaft e. V.	60	16	76
TSG Balance Wesel e. V.	22	51	73
Jang Taekwondo-Club Obrighoven e. V.	47	22	69
Kanu-Freunde Lippe e. V.	40	25	65
Badminton Sport Club Wesel e. V.	44	19	63
Diersfordter Sportschützen e. V.	47	16	63
Reitsportfreunde Gut Aap e. V.	9	53	62
St. Sebastianus Sportschützen Bislich 1963 e. V.	44	16	60
Shaolin-Kempo Wesel-Büderich e. V.	38	19	57
Siemens Sportverein Wesel e. V.	28	29	57
Fischereiverein Gravinsel e. V.	49	6	55
Weseler Keglerverein 1955 e. V.	46	9	55
Star Bowl Wesel e. V.	39	15	54
Weseler Handball Spielverein e. V.	37	14	51
Schießsportverein Wesel-Fusternberg e. V.	33	15	48
Pferdesportverein Wesel-Isseltal e. V.	8	39	47
Taekwondo Verein Hwarang Wesel e. V.	14	30	44

1. Minigolf-Sportclub Wesel e. V.	34	6	40
Sportschützen Blumenkamp	32	7	39
BSG Stadtverwaltung Wesel	15	22	37
Wushu California Wesel e. V.	19	17	36
DJK Concordia Wesel e. V.	4	31	35
Shooting Club Rednecks e. V.	34	1	35
Reitverein am Vinkel 2002 e. V.	3	31	34
Reha-Sport Wieder Fit e. V.	4	29	33
Billard-Club Billardfreunde Rot-Weiß Wesel 1956/63 e. V.	26	1	27
Reit-, Zucht- und Fahrverein Wesel-Lackhausen e. V.	2	24	26
Hörgeschädigten-Sportverein Wesel 1985 e. V.	15	10	25
Sportschützen Wesel-Feldmark "vorm Clever Tor" e. V.	19	4	23
Kampfkunstverein Wesel e. V.	14	8	22
Sport- u. KK Schützen Lackhausen	20	1	21
BSG Clyde Bergemann	20	0	20
Casino Tanz Sportclub e. V.	7	11	18
Schießgruppe Obrighoven am Dülmen	15	3	18
Budogemeinschaft Shaolin Kempo Wesel e. V.	12	4	16
BSG Flachglas	14	1	15
Automobilclub Unterer Niederrhein Wesel e. V. im ADAC	11	3	14
Bürger-Schützen-Verein Wesel vorm Brüner Tor 1922 e. V.	13	1	14
Sportschützen Flüren e. V.	8	6	14
BSG OXOID	11	0	11
Crea Dance Sport Club Wesel e. V.	4	2	6
ASV Wesel e. V.	3	0	3
Paddel Voraus Wesel e. V.	0	0	0

Anhang 2: Bestand an Hallen und Räumen (Quelle: Stadt Wesel; Stand: Februar 2017)

Name	Hallenart	Stadtteil	Träger	Stadtbezirk	Breite	Länge	Fläche (Netto-sportfläche)
TH Bislich	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Bislich	Stadt Wesel	Bislich	12	24	288
TH Büderich	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Büderich	Stadt Wesel	Büderich	15,0	27,0	405
TH Ginderich	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Büderich (Ginderich)	Stadt Wesel	Ginderich	10,0	18,0	180
TH Theodor-Heuss-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Flüren	Stadt Wesel	Flüren	12	24	288
TH Buttendick	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Wittenberg	Stadt Wesel	Obrighoven-Lackhausen	15,0	27,0	405
TH Konrad-Duden-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Obrighoven-Lackhausen	Stadt Wesel	Obrighoven-Lackhausen	12	24	288
TH Ellen-Key	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Altstadt	Stadt Wesel	Wesel	15	27	405
TH Quadenweg	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Schepersfeld	Stadt Wesel	Wesel	12	24	288
TH Neustraße	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Altstadt	Stadt Wesel	Wesel	12	24	288
TH Martini-Hauptschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Altstadt	Stadt Wesel	Wesel	12	24	288
TH Andreas-Vesalius-Gymnasium	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Altstadt	Stadt Wesel	Wesel	12	24	288
TH Realschule Mitte	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Altstadt	Stadt Wesel	Wesel	12	24	288
TH Hansaring	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Altstadt	Stadt Wesel	Wesel	10,0	22,0	220
TH Schule am Ring	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Altstadt	Kreis Wesel	Wesel	15,16	27,14	411
TH Erich-Kästner-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Altstadt	Kreis Wesel	Wesel	12	24	288
Leichtathletikhalle Auestadion	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Altstadt	Verein	Wesel	15	90	1.300
TH Blumenkamp	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Feldmark	Stadt Wesel	Feldmark-Blumenkamp	15	27	405
Sporthalle Ost II	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Obrighoven-Lackhausen	Stadt Wesel	Obrighoven-Lackhausen	21	45	945
Sporthalle Ost I	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Obrighoven-Lackhausen	Stadt Wesel	Obrighoven-Lackhausen	18,0	36,0	648
Rundsporthalle Wesel	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Fusternberg	Stadt Wesel	Wesel	27	45	1.215
Sporthalle Nord II	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Feldmark	Stadt Wesel	Feldmark-Blumenkamp	27	45	1.215
Sporthalle Nord I	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Feldmark	Stadt Wesel	Feldmark-Blumenkamp	27	45	1.215
TH Berufskolleg	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Feldmark	Kreis Wesel	Feldmark-Blumenkamp	27,03	45	1.216
Sportheim Schützenstraße SV Büderich	10 Gymnastikraum	Büderich	Stadt Wesel	Büderich			100
VHS Gymnastikhalle R.12	10 Gymnastikraum	Altstadt	Stadt Wesel	Wesel	10	12,8	128
Kampfkunstschule Shaolin	14 Kampfsportraum kommerziell	Altstadt	privat	Wesel			70
Wing Tsun Kung Fu Schule Wesel	14 Kampfsportraum	Feldmark	Verein	Feldmark-Blumenkamp			220
Leos Sportcenter (TSG Balance)	15 Tanzsportraum	Altstadt	Verein	Wesel			250
Crea Dance Wesel	15 Tanzsportraum	Schepersfeld	Verein	Wesel	17,5	20	350
Lets Dance Wesel	15 Tanzsportraum	Altstadt	Verein	Wesel			220
Casino Tanzsportclub	15 Tanzsportraum	Altstadt	Verein	Wesel			250

Anhang 3: Zuordnung Stadtbezirke

Nr.	Stadtbezirk	Stadtteile
1	Wesel	Altstadt, Fusternberg, Schepersfeld, Lippedorf
2	Feldmark-Blumenkamp	Feldmark, Blumenkamp
3	Flüren	Flüren
4	Obrighoven-Lackhausen	Lackhausen, Obrighoven, Wittenberg
5	Bislich	Bislich-Land, Bergerfurth, Bislich-Ortskern, Diersfordt
6	Ginderich	Werrich Perrich, Ginderich
7	Büderich	Büderich

Anhang 4: Bürgerbefragung – Datengrundlage und Repräsentativität

Ausgangspunkt der Studie waren Überlegungen, repräsentative statistische Aussagen zum Sportverhalten sowohl für die Gesamtstadt Wesel als auch für einzelne Planungsbezirke zu ermöglichen. Auf Basis der aktuellen amtlichen Einwohnerstatistik der Stadt Wesel mit Stand vom 30.06.2016 wurde eine Zufallsstichprobe von 10.500 Personen gezogen. Nach Abzug der nicht zustellbaren Fragebögen verbleibt eine Brutto-Stichprobengröße von 10.400 Personen.

Um die Stichprobengröße klein zu halten, haben wir ein disproportionalen Stichprobendesign gewählt. Das heißt, dass die Zahl der zu ziehenden Adressen nicht proportional zur Stadtbezirksgröße erfolgte, sondern eine Gewichtung vorgenommen wurde. Die Antworten wurden dann repropotionalisiert, um keine Verzerrungen zu erhalten.

Adressat der Befragung war die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung zwischen 10 und 80 Jahren. Der Befragungszeitraum erstreckte sich von September bis November 2016. Insgesamt lagen am Ende 1.664 Fragebogen vor, was einem Rücklauf von 16 Prozent entspricht. Innerhalb des Stadtgebietes schwankt die Teilnahme an der Befragung. Der höchste Rücklauf wird mit 20,9 Prozent in Ob- righoven-Lackhausen erzielt, der niedrigste Rücklauf mit 9,9 Prozent in Ginderich.

Tabelle 43: Rücklaufquoten nach Planungsbezirken

Stadtteile	Zahl der verschick- ten Einladungen	Antworten	Rücklaufquote in Prozent
Wesel	1.500	205	13,7
Feldmark-Blumenkamp	1.500	249	16,6
Flüren	1.500	289	19,3
Obrighoven-Lackhausen	1.500	313	20,9
Bislich	1.500	158	10,5
Ginderich	1.500	149	9,9
Büderich	1.500	251	16,7
nicht zustellbar/zuordenbar	-100	50	
<i>Gesamt</i>	<i>10.400</i>	<i>1.664</i>	<i>16,0</i>

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemographischer Merkmale überprüft. Dabei vergleicht man die Werte der Netto-Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation. Ziel der Befragung ist es, ein kleines Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Es soll keine Gruppe überdurchschnittlich vertreten sein. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe bilden hierbei die Variablen Alter, Geschlecht, Stadtteilzugehörigkeit, Sportvereinsmitgliedschaft und Staatszugehörigkeit. Als Verfahren wurde jeweils ein Chi² - Test angewandt.

Tabelle 44: Repräsentativität der Stichprobe nach Stadtbezirken

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
Wesel	205	12,7	21.012	39,8
Feldmark-Blumenkamp	249	15,4	11.107	21,0
Flüren	289	17,9	4.082	7,7
Obrighoven-Lackhausen	313	19,4	9.349	17,7
Bislich	158	9,8	2.178	4,1
Ginderich	149	9,2	2.068	3,9
Büderich	251	15,6	3.037	5,7
<i>Gesamt</i>	<i>1.614</i>	<i>100,0</i>	<i>52.833</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 10 bis 80 Jahre) der Stadt Wesel mit Stand vom 30.06.2016 (Datenquelle: Stadt Wesel); $\chi^2=65,220$; $df=6$; nicht signifikant

Bezüglich der Zuordnung zu Stadtbezirken zeigt die Stichprobe eine sehr gute Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit. Statistisch relevante Abweichungen weist der Repräsentativitätstest nicht auf.

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede auf und können daher als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. Tabelle 45). Gleiches gilt für die Verteilung von Männern und Frauen (vgl. Tabelle 46).

Tabelle 45: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
10 bis 18 Jahre	170	10,4	5.404	10,2
19 bis 26 Jahre	110	6,8	5.306	10,0
27 bis 40 Jahre	233	14,3	9.593	18,2
41 bis 60 Jahre	597	36,7	18.835	35,7
61 bis 80 Jahre	498	30,6	13.695	25,9
<i>Gesamt</i>	<i>1.608</i>	<i>100,0</i>	<i>52.833</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 10 bis 80 Jahre) der Stadt Wesel mit Stand vom 30.06.2016 (Datenquelle: Stadt Wesel); $\chi^2=2,766$; $df=4$; nicht signifikant

Tabelle 46: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	704	43,2	26.126	49,5
weiblich	906	55,5	26.707	50,5
<i>Gesamt</i>	<i>1.610</i>	<i>100,0</i>	<i>52.833</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 10 bis 80 Jahre) der Stadt Wesel mit Stand vom 30.06.2016 (Datenquelle: Stadt Wesel); $\chi^2=1,294$; $df=1$; nicht signifikant

In nahezu allen Sportverhaltensanalysen der letzten Jahre ist die Gruppe der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Befragungen stets unterrepräsentiert. Dies gilt auch für die vorliegende Untersuchung. Personen mit anderer Staatsangehörigkeit sind in der Stichprobe unterrepräsentiert, was bei den folgenden Auswertungen zu berücksichtigen ist.

Tabelle 47: Repräsentativität der Stichprobe nach Staatszugehörigkeit

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
deutsch	1.540	96,9	52.833	91,9
andere	50	3,1	4.641	8,1
<i>Gesamt</i>	<i>1.590</i>	<i>100,0</i>	<i>57.474</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 10 bis 80 Jahre) der Stadt Wesel mit Stand vom 30.06.2016 (Datenquelle: Stadt Wesel); $\chi^2=3,275$; $df=1$; signifikant auf 5%-Fehlerniveau; Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft (N=14) wurden der Kategorie "deutsch" zugeordnet

Tabelle 48: Repräsentativität der Stichprobe nach Sportvereinsmitgliedschaft

	Nettostichprobe		LSB-Mitgliederstatistik	
	N	%	N	%
kein Mitglied in Wesel	949	58,4	39.016	73,8
Mitglied in Wesel	676	41,6	13.817	26,2
<i>Gesamt</i>	<i>1.625</i>	<i>100,0</i>	<i>52.833</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 10 bis 80 Jahre) der Stadt Wesel mit Stand vom 30.06.2016 (Datenquelle: Stadt Wesel); Mitgliederzahlen des Landessportbundes NRW vom 01.01.2016; $\chi^2=12,356$; $df=1$; signifikant auf 5%-Fehlerniveau

Der letzte Faktor, welcher als Indikator für die Repräsentativität der Stichprobe gilt, ist die formale Mitgliedschaft in einem Sportverein. Referenzquelle ist die offizielle Mitgliederstatistik (A-Zahlen) des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen mit Stand vom 01.01.2016 und den Angaben für die Altersgruppen ab 10 Jahren. Laut dieser Zahlen sind in den Weseler Sportvereinen etwa 26 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren organisiert (vgl. Tabelle 48). Ein Vergleich der Zahlen der Nettostichprobe mit denen der Mitgliederstatistik zeigt eine statistisch signifikante Überrepräsentanz der Mitglieder in einem Weseler Sportverein. Die Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe anhand des Faktors Sportvereinsmitgliedschaft wirft jedoch einige Probleme auf. So werden in der offiziellen Statistik des Landessportbundes weder Mehrfachmitgliedschaften noch die Herkunft der Mitglieder erfasst. Aus diesem Grund kann es bei den Angaben zu Verzerrungen kommen, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch Personen aus anderen Städten und Gemeinden in einem Weseler Sportverein Mitglied sind bzw. ein Weseler Bürger in mehreren Sportvereinen gleichzeitig Mitglied ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stichprobe eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit aufweist und damit eine gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Stadt Wesel darstellt.

Anhang 5: Bewertungen der Bedingungen in Wesel - differenzierte Auswertungen (Mittelwerte von 1=sehr gut bis 5=schlecht)

	INFORMATI ONEN über das Spiel-, Sport- und Bewegungs angebot	ANZAHL der vorhandene n Sporthallen	ANZAHL der vorhandene n Sportplätze	BAULICHE R ZUSTAND der vorhandene n Sporthallen	BAULICHE R ZUSTAND der vorhandene n Sportplätze	SPORTANG EBOT von Sportverei nen	SPORTANG EBOT von kommerziell en Anbietern (z.B. Fitnessstud ios, Tanzschule n)	SPORTANG EBOT von anderen Anbietern (z.B. Krankenkas se)	FREIZEITS PIELFELDE R (z.B. Bolzplätze, Inline- /Skatingfläc hen, Spielfelder in Parks)	LAUFSPOR TWEGE	MÖGLICHK EITEN FÜR KINDER, sich in ihrem Wohnumfel d zu bewegen oder Sport zu treiben	FAHRRAD WEGE	ÖFFNUNGS ZEITEN der Sportanlage n	Versorgung mit HALLENBÄ DERN	Versorgung mit FREIBÄDE RN	HYGIENE UND SAUBERKE IT der Turn- und Sporthallen	HYGIENE UND SAUBERKE IT Sportplatza nlagen
Bezirke Wesel																	
Wesel	2,81	2,69	2,55	3,15	2,90	2,36	2,30	2,75	3,67	2,80	3,33	2,60	2,88	3,52	2,94	3,18	3,02
Feldmark-Blumenkamp	2,81	2,78	2,59	3,29	2,90	2,37	2,31	2,87	3,50	2,73	3,31	2,74	2,97	3,73	3,15	3,32	3,08
Flüren	2,88	2,74	2,55	3,39	2,91	2,39	2,32	2,98	3,60	2,76	3,20	2,47	3,13	3,68	3,06	3,44	3,12
Obrighoven-Lackhausen	3,00	2,90	2,74	3,34	2,86	2,41	2,20	2,78	3,67	2,83	3,44	2,68	3,05	3,74	3,06	3,40	3,11
Bislich	3,08	3,06	2,97	3,61	3,57	2,60	2,47	3,14	3,66	2,98	3,94	2,69	2,98	3,83	3,42	3,45	3,55
Ginderich	3,02	3,09	2,57	3,67	2,96	2,21	2,36	2,83	3,51	3,17	3,14	3,19	2,89	3,81	3,40	3,72	3,29
Büderich	2,98	3,01	2,70	3,50	3,09	2,41	2,46	3,13	3,95	3,16	3,52	2,98	3,67	3,86	3,36	3,54	3,22
Signifikanz	n.s.	,003	,012	,000	,000	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	,026	n.s.	,000	,000	,012	,001	,001	,011
Altersgruppen																	
10 bis 18 Jahre	2,91	2,62	2,56	2,83	2,66	2,27	2,16	2,90	3,33	2,79	3,03	2,35	2,95	3,48	3,10	3,21	2,97
19 bis 26 Jahre	2,97	2,59	2,69	3,00	2,99	2,30	2,12	3,07	3,33	2,60	3,00	2,34	2,74	3,23	2,86	2,93	3,06
27 bis 40 Jahre	3,15	2,74	2,69	3,41	3,12	2,45	2,34	3,02	3,93	2,89	3,68	2,55	2,98	3,76	3,19	3,30	3,10
41 bis 60 Jahre	2,88	2,83	2,63	3,42	2,99	2,41	2,33	2,74	3,70	2,89	3,45	2,83	3,01	3,70	3,14	3,42	3,17
61 bis 80 Jahre	2,71	2,91	2,58	3,36	2,87	2,37	2,34	2,82	3,62	2,78	3,32	2,77	3,08	3,71	2,99	3,38	3,08
Signifikanz	,000	,004	n.s.	,000	,000	n.s.	,048	,016	,013	n.s.	,006	,000	n.s.	,000	,044	,000	n.s.
Geschlecht																	
männlich	2,89	2,88	2,54	3,30	2,93	2,36	2,33	2,92	3,70	2,81	3,32	2,66	3,04	3,57	3,04	3,25	3,11
weiblich	2,87	2,73	2,68	3,28	2,95	2,40	2,28	2,77	3,58	2,84	3,40	2,71	2,96	3,72	3,11	3,38	3,09
Signifikanz	n.s.	,009	,006	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	,023	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	,010	n.s.	,032	n.s.
Vereinsmitgliedschaft																	
kein Mitglied in Wesel	2,96	2,80	2,69	3,32	2,97	2,47	2,38	2,91	3,73	2,88	3,49	2,74	3,09	3,71	3,12	3,25	3,09
Mitglied in Wesel	2,77	2,79	2,51	3,25	2,89	2,27	2,18	2,73	3,51	2,77	3,19	2,60	2,90	3,57	3,02	3,40	3,10
Signifikanz	,000	n.s.	,001	n.s.	n.s.	,000	,000	,007	,036	n.s.	,007	,011	,003	,021	n.s.	,015	n.s.
Insgesamt	2,88	2,80	2,62	3,29	2,94	2,38	2,30	2,84	3,64	2,83	3,36	2,68	3,00	3,65	3,08	3,32	3,10

Anhang 6: Investitionen in Sport- und Bewegungsräume – differenzierte Auswertungen (Angaben in Prozent)

	Bau offen zugänglicher, wohnortnaher Sportgelegenheiten (z.B. Bolzplatz, Spielfläche im Park)	Bewegungsfreundliche Umgestaltung der bestehenden Schulhöfe	Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen	Verbesserungen bei den Schwimmbädern	Verbesserung der Wege für Bewegung und Sport (z.B. Nordic-Walking-Strecke, Rad/Inlinerwege)	Sanierung und Modernisierung der bestehenden Sportanlagen
Bezirke Wesel						
Wesel	19	16	7	26	13	18
Feldmark-Blumenkamp	16	15	6	30	14	19
Flüren	16	18	6	27	15	18
Obrighoven-Lackhausen	16	15	7	29	14	19
Bislich	16	16	8	25	14	22
Ginderich	14	17	8	19	15	28
Büderich	18	17	7	24	15	20
Signifikanz	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	,048	n.s.
Alter						
10 bis 18 Jahre	21	15	11	23	15	16
19 bis 26 Jahre	21	15	8	23	15	19
27 bis 40 Jahre	19	18	8	28	11	17
41 bis 60 Jahre	17	16	5	27	15	20
61 bis 80 Jahre	15	16	7	28	13	20
Signifikanz	,000	n.s.	,000	,013	n.s.	,001
Geschlecht						
männlich	18	13	8	26	13	21
weiblich	17	18	6	27	14	18
Signifikanz	n.s.	,000	,000	n.s.	n.s.	,000
Sportvereinsmitgliedschaft						
kein Mitglied in Wesel	17	17	7	28	14	17
Mitglied in Wesel	17	15	7	25	13	22
Signifikanz	n.s.	,010	n.s.	,005	n.s.	,000
Insgesamt	17	16	7	27	14	19

Anhang 7: Investitionen in Sport- und Bewegungsangebote – differenzierte Auswertungen (Angaben in Prozent)

	Förderung von großen sportlichen Veranstaltungen (z.B. Volkslauf, überregionale Meisterschaft)	Unterstützung des Freizeit- und Breitensports im Verein	Bewegungsförderung im Kindergarten und in der Schule (z.B. Ganztagschule)	Unterstützung des Wettkampfsports im Verein	Unterstützung von Sportangeboten außerhalb der Sportvereine (z.B. VHS, Krankenkasse)	Unterstützung des Hochleistungsports (z.B. Leistungszentrum)
Bezirke Wesel						
Wesel	12	21	29	12	16	9
Feldmark-Blumenkamp	11	24	31	13	14	9
Flüren	11	22	31	12	17	7
Obrighoven-Lackhausen	12	24	29	12	15	8
Bislich	9	26	31	13	16	5
Ginderich	9	28	27	12	16	8
Büderich	10	28	30	11	13	8
Signifikanz	n.s.	,001	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Altersgruppen						
10 bis 18 Jahre	13	21	23	14	16	13
19 bis 26 Jahre	12	22	29	10	18	9
27 bis 40 Jahre	12	24	31	12	13	9
41 bis 60 Jahre	12	24	30	12	15	8
61 bis 80 Jahre	10	24	31	11	16	7
Signifikanz	,003	n.s.	,000	,046	,035	,000
Geschlecht						
männlich	12	25	26	13	14	9
weiblich	11	22	32	11	16	8
Signifikanz	,034	,000	,000	,000	,003	,029
Vereinsmitgliedschaft						
kein Mitglied in Wesel	11	21	31	11	17	9
Mitglied in Wesel	11	26	28	13	13	8
Signifikanz	n.s.	,000	,008	,001	,000	n.s.
Insgesamt	11	23	30	12	15	9

Anhang 8: Bewertung der Sportvereine - differenzierte Auswertungen (Mittelwerte von 1=trifft völlig zu bis 5=trifft gar nicht zu)

	Das Sporttreiben im Verein ist preiswert.	Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter im Verein sind gut qualifiziert.	Im Sportverein gibt es ein vielseitiges Angebot.	Der Nachteil am Vereinssport besteht in der Festlegung auf bestimmte Übungszeiten	Im Verein werden Kinder und Jugendliche gefördert.	Der Verein dient der Integration aller Bevölkerungsguppen	Die Sportvereine informieren gut über ihre Angebote.	Die Talent- und Nachwuchsförderung der Sportvereine ist gut.	Die Vereine haben ein attraktives Angebot für Spaß und Freude und ohne Leistungsdruck.
Bezirke Wesel									
Wesel	2,37	2,45	2,41	2,34	2,04	2,08	2,90	2,73	2,46
Feldmark-Blumenkamp	2,37	2,37	2,36	2,26	1,89	2,08	2,81	2,65	2,45
Flüren	2,31	2,29	2,31	2,28	2,01	2,16	2,85	2,81	2,58
Obrighoven-Lackhausen	2,38	2,39	2,32	2,19	1,90	2,19	2,89	2,70	2,58
Bislich	2,39	2,58	2,38	2,26	2,04	2,25	3,01	2,93	2,62
Ginderich	2,18	2,28	2,27	2,16	1,94	2,15	2,90	2,85	2,46
Büderich	2,12	2,40	2,26	2,18	2,15	2,23	2,83	2,98	2,35
Signifikanz	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	,050	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Altersgruppen									
10 bis 18 Jahre	2,28	2,34	2,54	2,65	1,92	1,98	2,78	2,78	2,74
19 bis 26 Jahre	2,61	2,51	2,48	2,27	2,06	1,91	3,02	2,94	2,41
27 bis 40 Jahre	2,37	2,48	2,32	2,22	2,02	2,14	3,00	2,89	2,40
41 bis 60 Jahre	2,36	2,48	2,38	2,19	2,00	2,19	2,96	2,78	2,53
61 bis 80 Jahre	2,27	2,26	2,25	2,26	1,96	2,13	2,71	2,55	2,40
Signifikanz	,019	,001	,006	,000	n.s.	,024	,000	,000	,001
Geschlecht									
männlich	2,31	2,46	2,39	2,37	2,01	2,20	2,86	2,78	2,58
weiblich	2,37	2,36	2,34	2,20	1,96	2,07	2,89	2,70	2,42
Signifikanz	n.s.	,026	n.s.	,002	n.s.	,014	n.s.	n.s.	,002
Vereinsmitgliedschaft									
kein Mitglied in Wesel	2,54	2,53	2,47	2,19	2,06	2,22	3,00	2,80	2,66
Mitglied in Wesel	2,11	2,27	2,22	2,39	1,89	2,00	2,73	2,66	2,29
Signifikanz	,000	,000	,000	,000	,000	,000	,000	,012	,000
Insgesamt	2,34	2,40	2,36	2,28	1,99	2,12	2,88	2,74	2,49

Anhang 9: Zukünftige Schwerpunkte der Vereinsarbeit - differenzierte Auswertungen (Mittelwerte von 1=sehr wichtig bis 5=völlig unwichtig)

	stärkere Orientierung der Vereinsangebote am Freizeit- und Breitensport	Ausbau der Zusammenarbeit der Sportvereine	Ausbau von Angeboten im Gesundheitsport	Verbesserung der Qualifikation der Übungsleiter	Integration von neuen Sportarten in das Vereinsangebot	Beschäftigung von hauptamtlichen Mitarbeitern	Ausbau von Angeboten für Senioren	Ausbau von Angeboten für Frauen	Ausbau von Kursangeboten, auch für Nichtmitglieder	Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit	Ausbau der inklusiven Sport- und Bewegungsangebote	stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport	Zusammenschlüsse von Sportvereinen	Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen (z.B. Krankenkasse n etc.)	Ausbau der Angebote am Vormittag/frühen Nachmittag	Ausbau der Talent- und Nachwuchsförderung	stärkere Kooperation von Sportvereinen und Kindertageseinrichtungen	stärkere Kooperation von Sportvereinen und Schulen
Bezirke Wesel																		
Wesel	1,94	2,04	1,81	1,87	2,28	2,51	1,97	2,29	2,24	1,68	1,97	2,94	2,60	2,05	2,74	2,14	1,97	1,80
Feldmark-Blumenkamp	2,08	2,05	1,89	2,02	2,48	2,53	2,04	2,30	2,28	1,65	2,06	3,08	2,83	2,22	2,85	2,21	1,93	1,74
Flüren	1,98	2,11	1,80	2,06	2,25	2,50	2,00	2,25	2,36	1,62	2,10	3,19	2,89	2,17	2,75	2,35	1,94	1,77
Obrighoven-Lackhausen	1,87	1,98	1,90	2,06	2,32	2,51	2,09	2,48	2,34	1,74	2,19	3,14	2,80	2,32	2,94	2,27	2,02	1,84
Bislich	2,04	2,05	1,84	2,02	2,47	2,67	2,13	2,36	2,31	1,57	2,17	3,21	2,92	2,32	2,78	2,28	2,05	1,86
Ginderich	1,90	1,94	1,70	1,95	2,27	2,55	1,86	2,17	2,33	1,66	2,05	3,32	2,65	2,12	2,55	2,29	1,89	1,77
Büderich	1,94	2,04	1,85	2,00	2,24	2,54	2,11	2,33	2,54	1,63	2,11	3,21	2,91	2,35	2,84	2,28	2,03	1,85
Signifikanz	,022	n.s.	n.s.	,016	,021	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	,009	,003	,004	,001	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Altersgruppen																		
10 bis 18 Jahre	2,19	2,06	2,03	2,21	2,12	2,66	2,42	2,35	2,30	1,99	2,14	2,87	2,61	2,35	3,35	2,04	2,07	1,85
19 bis 26 Jahre	1,98	2,09	1,78	2,11	2,17	2,64	2,03	2,56	2,25	1,85	2,13	3,15	2,64	2,18	2,96	2,39	1,90	1,83
27 bis 40 Jahre	2,05	2,19	1,95	2,01	2,34	2,48	2,30	2,37	2,44	1,66	2,01	3,10	3,00	2,28	2,97	2,36	1,81	1,66
41 bis 60 Jahre	1,93	2,07	1,85	1,91	2,36	2,53	2,03	2,43	2,37	1,64	2,05	3,12	2,81	2,21	2,89	2,33	2,03	1,84
61 bis 80 Jahre	1,89	1,89	1,73	1,87	2,41	2,47	1,75	2,11	2,15	1,58	2,05	3,02	2,56	2,01	2,37	2,02	1,97	1,77
Signifikanz	,000	,000	,000	,000	,002	n.s.	,000	,000	,003	,000	n.s.	,046	,000	,000	,000	,000	,005	,025
Geschlecht																		
männlich	1,99	1,95	1,97	2,02	2,44	2,62	2,09	2,44	2,39	1,72	2,13	3,04	2,67	2,28	2,88	2,16	2,10	1,80
weiblich	1,94	2,10	1,74	1,92	2,24	2,45	1,96	2,24	2,23	1,64	2,00	3,09	2,79	2,08	2,74	2,26	1,87	1,79
Signifikanz	n.s.	,001	,000	,012	,000	,001	,002	,000	,002	n.s.	,001	n.s.	,042	,000	,017	,027	,000	n.s.
Sportvereinsmitgliedschaft																		
kein Mitglied in Wesel	2,01	2,08	1,82	1,94	2,30	2,46	1,99	2,31	2,12	1,65	2,03	3,13	2,78	2,11	2,72	2,23	1,95	1,80
Mitglied in Wesel	1,90	1,97	1,88	2,00	2,38	2,62	2,05	2,35	2,55	1,70	2,10	2,97	2,68	2,27	2,92	2,20	2,01	1,78
Signifikanz	,003	,012	n.s.	n.s.	n.s.	,004	n.s.	n.s.	,000	n.s.	n.s.	,002	n.s.	,001	,001	n.s.	n.s.	n.s.
Insgesamt	1,96	2,03	1,84	1,96	2,33	2,53	2,02	2,33	2,30	1,67	2,06	3,07	2,74	2,17	2,80	2,22	1,97	1,79

Anhang 10: Weiterentwicklung von Sportanlagen - differenzierte Auswertungen (Mittelwerte von 1=stimme völlig zu bis 5=stimme überhaupt nicht zu)

	In jedem Wohnquartier sollten in Wohnungsnahe Sportanlagen und Bewegungsräume vorhanden sein.	Der Stellenwert des Sports in der Weseler Politik ist viel zu gering.	Für die Sportaktivitäten von Älteren sind kleine Hallen wichtiger als große Turn- und Sporthallen.	Die Sportfreianlagen (z.B. Sportplätze) in unserer Stadt sollten um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Freizeitsport ergänzt werden.	In Zeiten leerer Kassen sollte die Förderung des Sports stärker eingeschränkt werden, weil andere kommunale Aufgaben wichtiger sind.	Die Nutzung von Sportanlagen sollte kostenfrei sein, auch wenn die Stadt damit auf wichtige Einnahmen verzichtet.	Nur selten genutzte Sportanlagen sollten für andere Nutzungen aufgegeben werden.	Sportanlagen für bestimmte Sportarten (z.B. Leichtathletik) sollten konzentriert werden.	Die Sportfreianlagen in unserer Stadt sollten auch für den nicht vereinsorganisierten Freizeitsport zugänglich sein.
Bezirke Wesel									
Wesel	1,95	2,25	2,57	2,07	3,63	2,46	2,50	2,58	2,02
Feldmark-Blumenkamp	2,01	2,34	2,53	2,22	3,90	2,65	2,57	2,53	2,18
Flüren	1,77	2,29	2,41	2,18	3,95	2,43	2,79	2,72	2,09
Obrighoven-Lackhausen	2,01	2,39	2,59	2,14	4,00	2,52	2,75	2,67	2,09
Bislich	1,79	2,26	2,60	2,34	4,09	2,64	2,95	2,69	2,22
Ginderich	1,84	1,98	2,56	2,30	4,14	2,46	2,76	2,88	2,17
Büderich	1,72	2,14	2,73	2,19	4,09	2,43	2,95	2,75	2,18
Signifikanz	,017	n.s.	n.s.	n.s.	,000	n.s.	,000	n.s.	n.s.
Altersgruppen									
10 bis 18 Jahre	1,58	2,12	2,75	2,04	3,41	2,24	2,68	2,66	1,88
19 bis 26 Jahre	1,59	2,25	2,66	1,90	3,23	2,28	2,62	2,65	1,87
27 bis 40 Jahre	1,80	2,16	2,57	2,06	3,75	2,65	2,82	2,85	2,03
41 bis 60 Jahre	1,94	2,33	2,69	2,18	4,05	2,60	2,71	2,83	2,12
61 bis 80 Jahre	2,19	2,33	2,32	2,26	3,90	2,49	2,45	2,24	2,22
Signifikanz	,000	,050	,000	,000	,000	,000	,000	,000	,000
Geschlecht									
männlich	2,06	2,23	2,53	2,19	3,95	2,47	2,64	2,48	2,16
weiblich	1,83	2,33	2,59	2,12	3,76	2,55	2,64	2,75	2,04
Signifikanz	,000	n.s.	n.s.	n.s.	,001	n.s.	n.s.	,000	,011
Vereinsmitgliedschaft									
kein Mitglied in Wesel	1,96	2,31	2,59	2,04	3,78	2,52	2,59	2,62	1,98
Mitglied in Wesel	1,90	2,24	2,53	2,31	3,93	2,51	2,71	2,63	2,26
Signifikanz	n.s.	n.s.	n.s.	,000	,007	n.s.	,042	n.s.	,000
Insgesamt	1,93	2,28	2,56	2,15	3,85	2,52	2,64	2,62	2,10

Anhang 11: Sportvereinsbefragung – Kommentare und Anmerkungen der Sportvereine

Weseler TV - Leichtathletikabteilung	Aue-Stadion, Probleme mit anderen Sportlern u. Vereinen, bzw. Vereinsangehörige die ohne Trainingszeiten im Stadion trainieren. Bsp. PSV und Sportler von auswärts ohne Vereinszugehörigkeit.
Weseler TV - Tischtennis	Ausstattung, Sauberkeit, Hausmeistertätigkeit
Versehrten-Sport-Gemeinschaft Wesel e.V.	Barrierefreiheit in der Halle bzw. Zugang zur Halle / Personen mit Rollatoren haben Probleme, die Treppenstufen zu bewältigen, um in die Halle zu gelangen.
SV Büderich/Fußball Senioren	Bei der Nutzung der gesamten Sportanlage, so wie die Zeiten der Nutzung von der Sportanlage
Badminton-Verein Wesel "Rot/Weiß e.V.	Bei Umbaumaßnahmen in den großen Sporthallen sollten vorher die Nutzer (Vereine, Verbände...) gefragt werden, nicht nur der brandschutztechnische Dienst!
Voltigier- und Reitgemeinschaft "in den Auen"	Da unsere Sportstätte nur durch unseren Verein finanziert, betrieben und unterhalten wird, bestimmen wir im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten die Ntzg. der Sportstätte.
WTV Volleyball	Der Beachvolleyballplatz am Auesee könnte auch von der Stadt mitgepflegt werden. (gerade ziehen des Sandes)
Schießsportverein "vorm Clever Tor" Wesel	Der Schießsport ist ein Stiefkind, trainiert aber Konzentration und Leistungsfähigkeit, Teamgeist. Fördermittel werden für andere genutzt - keine Benachteiligung
TC Wesel-Büderich	Die ungleichmäßige Unterstützung von Vereinen mit städtischen u. vereinseigenen Anlagen bei Errichtung u. Betreibung z.B. Straßenreinigungskosten, Anliegerkosten, Grünschnitt, Müllentsorgung, Energiekosten.
Ruder- und Tennisesellschaft Wesel 1907 e.V.	Die wassersporttreibenden Abteilungen benötigen Zugang zu Wasserflächen und dies ganzjährig. Speziell für Segler sind die Angebote eingeschränkt, ähnliches gilt für die Ruderabteilung im Winter
PSV Wesel-Lackhausen/Nachwuchs-Fußball	dringend Kunstrasenplatz am Molkereiweg
Reitersportverein St. Hubertus Wesel Ob-righoven	eigene Sportanlage
PSV Wesel- Lackhausen Fußball Senioren	eine zukunftsweisende Untersuchung der Dränage auf allen Plätzen um künftig nicht bei jedem Regen jegliches Training zu unterbinden.
Yacht-Club Wesel e.V.	Einige Anlagen werden zu wenig genutzt
Weseler Segler-Kameradschaft e.V.	Es gibt keine vernünftigen Steganlagen/Anlagen am Auesee, die eine bessere Nutzung des Sees zulassen
DLRG Ortsgruppe Wesel e.V.	fehlende Wasserzeiten. Es werden weitere Wasserflächen (Halle) benötigt.
Kampfkunstverein Wesel e.V.	Freihalten von Übungszeiten in der Halle für die Fußballer in der kalten Jahreszeit schränkt die Möglichkeit der Hallennutzung ein. (in der Regel ganzjährig)
BSV Viktoria Wesel 1910 e.V.	Für den Jugend-Trainings- u. Spielbetrieb müssen Bewegungs-Angebote für die Eltern oder Geschwister von Jugendlichen oder deren Begleiter angeboten werden.
Sportschützen St. Antonius Ginderich	für unseren Verein fehlt ein Vereinsheim und eine Schießsportanlage
BSV Grün Weiß Wesel-Flüren e.V. Fußball	Gebäudeunterhaltung, Platzunterhaltung
SV Bislich Tischtennis	Hallenzeiten in den Ferien, besonders in den Sommerferien
Team Wesel e.V.	Hygiene in den Umkleiden/Duschen, teilweise schlechte Beschaffenheit der Tennisplätze
SUS Wesel-Nord 1920/75 e.V.	in den Schulferien steht die Halle beim Reha-Sport nicht oder nur teilweise zur Verfügung. Rehasport sollte aber fortlaufend angeboten werden, so LSB und Krankenkassen
SV Bislich Tauchsportabteilung	Kosten Hallenbadnutzung unerschwinglich für kleine Abteilung / kostenfreie Nutzung
PSV Wesel Lackhausen 19280e.V.	Kunstrasenplatz o Hybridrasen auf Platzanlage am Molkereiweg. Pilotprojekt Hybridrasen seit 2014 bis jetzt ohne Ergebnis --> Zusammenkunft ASG/Stadt/PSV wäre wichtig!
BSV 1919 e.V. / Breitensport Jugend	Material ist alt, teils defekt. Aber die Stadt kümmert sich peu a peu je nach Finanzlage. Großer Kasten in Halle immer noch kaputt, Boden weist immer mehr Löcher auf.
Lauffreunde HADI Wesel e.V.	Neben der Nutzung von Duschen, Umkleiden, Materialraum und Stadionkiosk wäre ein Geschäftszimmer wünschenswert
Büdericher Spielverein 1919 e.V.	Öffnungszeiten der Hallen und Sportplätze ausweiten, keine Reservierungen von Hallenzeiten für Betriebssportgemeinschaften und nicht sportlichen Institutionen ohne vorherige Abstimmung mit dem Verein.
SUS Wesel-Nord Fußball Jugendabteilung	Pflege der Anlage --> Außerdarstellung des Vereins
Weseler Turnverein	Pflege und Instandhaltung von sanitären Anlagen insbesondere in den kleinen Hallen. geregelter Hallen- und Hausmeisterservice.
Weseler Turnverein von 1860 e.V.	Pflege, Instandhaltung von sanitären Einrichtungen. Sauberkeit Hallen und

	Umkleieräume, Hausmeisterservice kooperativ!
TSG Balance Wesel e.V.	Räumlichkeiten mit Parkett und Spiegel zu erhalten. Räumlichkeiten zur Turnierausrichtung. Ebenerdige Räumlichkeiten für Senioren und behinderte Menschen. Räumlichkeiten mit Getränke Point
PSW Isseltal e.V. Reitsport	Reitanlagen sind immer privat und nie öffentlich.
Shotokan Karate Wesel e.V.	Sauberkeit, Hygiene, Instandhaltung, Heizung im Winter
Tauchsportgemeinschaft Wesel e.V.	Sauberkeit, Temperatur Heubergbad, mehr Hallenzeiten
SV Bislich 1926/46 e.V. Fußball	Sportanlage im Gesamten, Umkleidekabinen, Schiedsrichterraum. Anlage total veraltet. Investitionsstau über Jahrzehnte
SV Bislich Frauensportgruppen (Turnen)	Turnhalle hat eine Eingangsstufe, Seniorinnen mit Rollator müssen ihn immer hochheben. Barrierefreier Eingang wäre gut!
Grün-Weiß Wesel-Flüren	Turnhalle ist für Turnabteilung OK, bei mehr ÜL könnte ein offenes Angebot stattfinden, Geräteräume müssen besser organisiert und die Ordnung mit der Schule u allen Abteilungen bestimmt werden.
Taekwondoclub Hwarang Wesel e.V.	Turnhalle Quaden weg. Kinder Jugendliche versuchen den Vereinssport zu stören für mehr Aufmerksamkeit
WTV Basketball	Unsere städtischen Hallen haben teilweise zu wenige Körbe und sind klein. Einen Großteil unseres Trainings müssen wir in kreiseigenen Hallen für erhebliche Zusatzkosten nutzen, weil keine städtische Alternative zur Verfügung steht. Ideal fürs Training wäre die große Halle der Gesamtschule oder die Hallen Nord.
BSV 1919 e.V. / Breitensport Erwachsene	Unsere Turnhalle wird nicht gut gereinigt. Der Fußboden soll längst ausgeteert werden. Lüftung bzw. Heizung funktioniert nicht.
Grün-Weiß Flüren	Unterhaltung des Gebäudes und der Platzanlage
Weseler Spielverein 1910 e.V.	Verbesserung der Dusch- und Toilettenanlage. Zu wenig Toiletten, Duschen und Umkleidekabinen. Zufahrt zur Sportanlage sollte mit Straßenbeleuchtung ausgestattet werden. Buslinie zur Sportstätte.
SUS Wesel Nord Fit ab 50	Vormittagsstunden für Senioren
RTG Wesel 1907 e.V. Ruderabteilung	Winternutzung Auesee
SV Bislich 1926/46	Wir brauchen Kleinspielfelder für Kinder jederzeit zugänglich. Lichtenanlagen um auch im Winter den Trainings- und Spielbetrieb zu absolvieren.

Anhang 12: Kommentare der Sportvereine zur Sportentwicklungsplanung allgemein

Alle Vereine sollten kostenmäßig gleichgestellt werden!
Bezugnehmend auf unsere Sportstätte (Hansaringsschule) sehen wir Handlungsbedarf im Bereich der Sauberkeit, generelle Instandhaltung bzw. Instandsetzung.
Ein Politikum in Bislich einen Kunstrasenplatz zu fördern. Dort sollte der demographische Wandel doch mal berücksichtigt werden.
Erhalt von Schwimmbädern, kostenfreie Nutzung von Sporthallen.
Es sollten auch die Vereine (finanziell) unterstützt werden, die eigene Sportstätten errichten und unterhalten.
Für die wassersportliche Nutzung des Auesees sollten keine weiteren Einschränkungen beschlossen werden. Für die Jollensegler sollte ein Jollensteg zugelassen werden, über dessen endgültige Liegestelle später entschieden werden kann. Der jeweilige An- und Abtransport der Boote und die Skipvorgänge sind aufwändig. Sie dämpfen die sportliche Motivation.
Fusion der Fußballabteilungen Bislich / Flüren, Büderich / Ginderich, Weseler SV / Victoria Wesel, SUS Wesel Nord / Anadolu Spor Wesel
Keine Klagen, KSB ist ein Gewinn. Es wäre schön, wenn die Ortschaft Büderich mit den Verein BSV von der Stadt Wesel mehr beachtet würde.
Mehr für die Vereine tun. Das Ehrenamt stirbt leider aus.
Nehmen sie unbedingt die wichtigen Vereine mit ins Boot vor weitreichenden Entscheidungen! Nutzen sie die Erfahrung und Sachkompetenz der engagierten Ehrenamtlichen vor Ort!
Neutralität bei Fördermittel
Sportplatzsituation in Büderich unmöglich. In der Halle spürt man Bemühungen... Beratung u Unterstützung war mal besser. Der KSB leistet da allerdings sehr gute Arbeit.
teilweise bessere Unterstützung durch die Verwaltung bei der Realisierung von geplanten Maßnahmen, gemeinsame Suche nach Lösungen. Ehrenamtliche nicht als Bittsteller betrachten, sondern als Partner der Stadt bei der Förderung der sportlichen Belange und bei der Umsetzung der Sportpolitik.
Turnhallen u Sportanlagen müssen dem heutigen Standard und Bedarf angepasst werden. Für den Seniorensport kleinere Räume. Fußballplätze müssen Kunstrasen erhalten.
Verbesserung der Sportanlagen

Anhang 13: Kommentare der Sportvereine zur Auswirkung der Einführung der Hallennutzungsgebühr

aktuell keine, da wir ausschließlich Jugendmannschaften in städtischen Hallen betreuen. Leider müssen wir jedoch hohe Kosten für kreiseigene Hallen zahlen, da nicht ausreichend städtische Hallen zur Verfügung stehen.
Anhebung der Beiträge
Bädernutzung zahlen wir schon immer. Jetzt auch die Halle. Es wird knapp in der Kasse!
Beiträge mussten erhöht werden. Materialbeschaffung musste verschoben oder gestrichen werden.
Beitragserhöhung
Belastung des Budgets, Minimierung der Investitionen für Material und ÜL
Belastung des Gesamt-budgets, Beitragsanhebung
dadurch bedingt waren wir gezwungen die Beiträge anzupassen, damit wir in der Lage waren diese Entgelte aufbringen zu können.
Die Beiträge wurden erhöht
Diskussionen
Durch die Kostensteigerung, die an die Mitglieder weiter gegeben werden mussten, sind einige Kinder gegangen
Erhöhung der Beiträge für Erwachsene um 9 Euro jährlich.
Erhöhung der Mitgliedsbeiträge
Erhöhung der Mitgliedsbeiträge
Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, Mehrbelastung der ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern durch mehr Arbeit
finanzielles Problem durch Hallenbad- und Sporthallenmiete
für manchen Rentner ein Problem
geringe Auswirkung
geringe Auswirkung
Grundsätzlich könnten wir das Entgelt für wichtige Aufgaben in unserem Verein benötigen
höhere Beiträge
höhere Beiträge
höhere Kosten
höhere Kosten im Trainings- und Spielbetrieb. z.T. höhere finanzielle Belastung für Mitglieder/Vereinsangehörige
keine Auswirkung. eigene Sportstätte
keine Auswirkungen, da vereinseigene Sportstätte
keine große Reaktion
keine im Kinderbereich. Im Erwachsenenbereich müssen die Entgelte eingerechnet. kleine Gruppen auflösen.
keine Wirkung auf Frauensportgruppen
keine Wirkung, da mietaufwendig genutzten Raum vorhanden.
keine, da Mietvertrag für Vereinsstätte
keine, zahlen schon immer für die Nutzung eines Hallenbads
konnte umgesetzt werden, vom Verein aufgefangen werden
Kosten-Nutzen-Betrachtung, einige Mitglieder sind fern geblieben
Maßnahme hat bei den Mitgliedern Kritik ausgelöst, da eine Divergenz besteht zwischen öffentlichen Reden und Publikationen von Politikern einerseits und andererseits die leider anzutreffende Realität. Beitragserhöhung der Mitglieder
Mehrbelastung, Budget ist Kleiner
noch keine allgemeine Akzeptanz, MG-Beiträge mussten noch nicht angepasst werden.
sorgt für Ebbe in den Kassen der Vereine
Sparen in Bereichen die wichtig sind.
trifft nur sehr wenig auf uns zu
Vereinsbilanzen belastet. Nutzung ohne Beteiligung der Vereine ist ebenso nicht nachvollziehbar. Wichtig ist es, dass nachvollzogen werden kann, welche Leistungen dadurch finanziert werden.
Wir kennen es seit Jahrzehnten nicht anders
Wir konnten kein Material mehr anschaffen, da Kassen leer waren. Auf Dauer untragbarer Zustand.
wird zu einer Anhebung der Mitgliederkosten führen
zusätzlich finanzielle Belastungen, die nicht durch Beitragserhöhungen aufgefangen werden können, weil diese nicht durchsetzbar sind. Besonders belastend sind die Nutzungsgebühren bei Fußballvereinen wegen hoher Spielbetriebskosten.